Ф.Б.4/42

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Ф И. Бр. 14602
14602

ALEXANDERS GEESTEN

VAN

JACOB VAN MAERLANT,

MET

INLEIDING, VARIANTEN VAN HSS., AANTEEKENINGEN EN GLOSSARIUM,

OP GEZAG VAN HET STAATSBESTUUR

EN IN NAAM DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN,
LETTEREN EN FRAAIJE KUNSTEN,

voor de eerste maal uitgegeven door

F.-A. SNELLAERT,

LID DER KONINKLIJKE AKADEMIE VAN BELGIE, ENZ.

TWEEDE DEEL.



УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА
БЕОГРАД

BRUSSEL,

M. HAYEZ, DRUKKER DER KONINKLIJKE AKADEMIE.

1861.

ALEXANDERS GEESTEN.

DAT SESTE BOEC.

Hier begint dat .vj. boke, eñ ſprect wie Alexander levede binnen Babilonien, eñ wie hi uyt verdreven wart eñ te Suſen eñ tot Uxien wert trac, eñ vuel anders.

EMMEñ eeſt recht datmen pziſet/
Van daer die ſonne riſet
Altoe daer ſi gaet te hove/
Den edelen man van groten love/
Dat eꝝ die ionge Macedo.
Nu eꝝ Babilonien vzo
Dat ſi die plaege van ertrike
Hevet in eren rike/
Daer alle coninge af ſijn verveert/
Eñ ontſien ſijn ſcarpe ſwert.
Dit eꝝ hi die dozziden ſal
Dat lant van Aſien over al/
Eñ die werelt ſal ſijn weſen.

СНИМЕНСКИТЕ ТОКА БИБЛИОТЕКА БЕОГРАД

Van desen prince mach men lesen
In Daniels prophecie;
Dit es die boec van Macedonie/
Die twee horne van dien wedere
Bzeken sal ennen slaen ter nedere.
Dit es hi die noit en was verbaert;
Te rechte es hi alles prijs waert.
Nu es besloten die aller beste
Te Babilonien binnen der veste
Dien die werelt binnen hevet:
Hi dwinget al dat volc dat levet;
Alle die lantsheren beven/
Eñ si wenen laten dleven
Alse si desen here hozen nomen.
Ter groter eren en te bzamen
Sal hi der werelt coninc wesen.
Were oec hi bleven in desen/
Soe groet es sine hoveschede/
Hen es sake daer hi mede
Enegen lachter hebben mochte.
Nu merct we eerlike eñ we sachte
Hi verwonnen volc hantiert;
Nu merct dat hi niet en verkoert
Dozge enege gramscap sinen moet:
Hi es so hovesch eñ so goet/
Die in den stride viant was
Hi en wilt eem niet verwiten das;
Hi hiese pozters in die stede
Die hi in dien strijt vlien dede.

Wie coninc Alexander levede eñ sijch hielt binnen Babylonien.

Toztelike satte hi sine cure
Te Babilonien al durenture;
Daer verloes hi sine doget/
Die hi hadde in siere ioget/
Die eem sijn meester leerde;
Want sijn gode sin verkeerde.
Die rijcheit van Babilone
Eñ soe menege bzouwe scone
Cranketen sere sijn lede
Eñ verkeerden sinen sede;
Want geen dinc en doet
Soe verkeren des menschen moet/
Eñ begeren onsuverhede
Alse bzonkenscap eñ lederhede.
Eñ dat lant volc hantiert oec gerne
Tederheit eñ oec taverne/
Eñ si sijn bi naturen heet:
Si verhinen oec gereet
Al dat si hebben oec om miede;
Want het sijn gierege liede.
Aldus so was Alexander/
Eñ dier Gzieken menich ander/
Te Babilonie in die stede
In die grote weelderhede
Dzie weken/ noch min noch mere.
Die lede waren hun so sere
Eñ soe trage van groter weelden/

Hadde die edel griexe heelden
Cien tijden enen strijt bestaen /
Daer en were geen ontgaen.
Bedi rumet Alexander /
Eñ met eem menich ander:
Hi logierde buten die stede
Verre / eñ alle sijn here mede;
Nochtan en mochti pozzen cume.
Doe verkeerde hi die costume /
Die sine vozders lange plagen
Daer te vozen in eren dagen:
Hi woude dat die soudeniere /
Elkerlike na sijn maniere /
Wisten eer seker sout;
Hi visierde met gewout /
Dat .x. ridders oec te samen
Enen coninestabel namen:
In griexe hiet een decurion /
In fransois hiet een baroen.
Dan woude hi dat .M. baroen
Enen coninestabel cone
Hedden die eer dinc bemarken /
Dat hiet in griexen .i. cybarken.
Dit was om dat hi woude weten
Wie wilde was van smeten /
Eñ die een ridder des anders pzijs
Eem aen en treeke in giere wijs.
Hi woude oec elken gerne tsout /
Na dien dat hi were bout.

Wie coninc Alexander verande sine maniere, alse si op breken souden eer paulioen.

Cvozen was die sede algader /
Doen Philip levede sijn vader:
Alsme op vzac die paulelione /
Dat ene degen starc en coen
Met eenre businen dede verstaen
Alsmen ten wapen soude vaen;
Maer men mochte niet den hozen
Over al int her daer hozen.
Hier bi dede hi visieren /
Dat men met eenre banieren
Dies dages soude doen verstaen
Dat men ten wapen soude vaen.
Dies nachts soudemen .i. vier onsteken /
Alsmen die tenten op soude vzeken.
Hi geboet dien conen recken /
Dat eem niemen soude antrecken
Anders los noch anders pzijs
Doze eenge dinc in eenger wijs /
Eñ dat eem elc met siere daet
Genogen leet / sonder baraet.
Dien groten here bat hi sere /
Dien soudenieren boet hi meer /
Den dozpers belovede hi vzieheit;
Hi swoer bi sijnre sekerheit /
So we dat vloe hi soude sijn
Ewelike gemaect eigijn.
Alst here hadde ontsaen die cure

Gewillechlike al durenture/
Pozzende si mettier bart
Cer groter pozt te Susen wart/
Daer wilen een coninc was/
Assweruş/ als ic hier te vozen las/
Eñ Hester hadde oec daer inne
Vzouwe geweest eñ coninginne.
Die van Susen hadden vzede/
Eñ gaven op die goede stede.
Aldaer in die selve stat
Vant Alexander groten scat/
Eñ dien gulden wingart mede/
Den Assweruş maken dede:
Die dzuven waren van dieren stenen/
Bedi van groten eñ van clenen/
Die telgere van silver/ die blader van goude;
Hi was gelijc enen woude/
Soe lanc was hi eñ soe vzeet;
Die tralie/ diere op was geleet/
Was van yvoze eñ van ebene;
Die columnen alle gemeene/
Daer die tralie op was gerecht/
Waren van marbere scone eñ slecht.
Daer gaf hi meldelike dat sout/
Diere stene eñ gout/
Eñ si gereede sine bart
Haestelike te Vrien wart.

Wie coninc Alexander tote Vrien wart trac eñ die stede wan.

Vrien dat es ene pozt/
Ic wene gi selden hebt gehozt
Van eeneger soe vaster stede.
Die wech was oec soe nauwe mede/
Dat een man van cranker were
Daer letten mocht een conincs here.
Ander grade noch ander pat
En mocht me varen toter stat/
Noch met crachte noch met liste.
Come was iemen daer die wiste
Den rechten wech te Vrien wert.
Daer was een soudaen onverbaert/
Getrouwech eñ machtich sere/
Medaces hiet die here;
Darise was hi so hout/
Dat hi eñ al sine gewout
Doz eem die doet wouden besuren.
Anders geen beste van muren
Soe en was alom die stede
Dan die nature wassen dede/
Ene roke al omtrent
Vast eñ starc als die van Gent/
Eñ mochten se binnen enen iaer
Ergeren bzeet van enen haer.
Nochtan woude si Alexander winnen/
Eñ sine cracht daer doen kinnen.
Ridders ute sinen here

Coes hi van der meester were/
Die die prouetse souden doen.
Marscalc was daer af Cauroen/
Een ridder van groten prise
Eñ goet man/ na sine wise.
Selve pozzede hi metter dagerate/
Die grote here/ daer talan staet/
Eñ verwan ten selven stonden
Die si voer die nouwe roke vonden/
Soe dat hi den werch antede
Daermen voer ter vaster stede.
Hi dede grote bome vellen/
Daermen mede soude quellen
Die pozt/ eñ hi dede visieren
Cribuke eñ pardieren/
Eñ daertoe menich mangneel.
Hi dede maken enen casteel
Die op vele rader stoet/
Van houte starc eñ goet/
So datmen vozt mochte dziven.
Daer op dede hi ridders cliven/
Die de mure bzeken souden/
Woude men se iegen eem houden.
Mar daer was quaet tho gaen
Daermen met yser soude slaen
Iegen enen selfwassenen steen;
Want daer en was ander mure engen.
Aldus en wast iegen volc allene
Daer iegen strijt hadde gemene/
Maer hi hadt iegen die rochgen/
Die wilt waren van groten vochgen.

Nochtan dat so menich steen
Eñ die quarele menich een
Op sinen scilt gescoten waren/
Syn volc en mochte niet/ te waren/
Noch doz soete/ noch dozch sure
Gebzeken van den vasten mure.
Hi was die vozste van den here/
Eñ hi dede die meeste were:
Alse nu warp hi grote kesele
Alse dat hoet van den esele;
Alse nu ghinc hi minieren;
Alse nu warp hi met perderen;
Alse nu ghinc hi die pozte bzeken;
Alse nu ghinc hi die pozte sterken;
Alse nu dzeef hi den tozen wat na/
Die tozment van Asya/
Eñ reip: « Scamt u/ gesellen/
Dat ghi dit murken niet en mocht vellen.
Ghi hebt verwonnen Asya/
Eñ menege pozt verre eñ na;
Soeldi slapen voz desen casteel/
Al es die mure vaste eñ geheel?
Wat steden ofte wat muren
Soude enichsens geduren/
Daer die Gzieken voze staen?
Wat casteels soude ontgaen/
Hi en soude Alexandere niegen?
Dien hi met crachte woude gerrigen/
Al were hi hoge toten trone/
Eñ daertoe starc eñ scone/
Hi soude vallen voz mi. »

Dese tale soe spzac hi.
Eñ Cauron stont op die canteel
Van den hultenen casteel:
Cierst dat eem die Gzieken sagen
Soe begons hem wel behagen/
Eñ die binnen Uxien waren
Eñ waenden niet der doet ontsaren.
Gerne souden si den Gzieken wiken/
Eñ uyt eren lande striken;
Mar si en mochten niet ontgaen.
Op dien tozen ghingen staen
Scutters eñ steenwerpers mede/
Die sere quelden die stede.

Wie Medaces, die here van Uxien, an Alexandere feinde om genade, eñ wie Alexander antwerde.

Ciere sende Medaces
.XXX. ridderen/ die baden des
Dien coninc om lijf eñ om lede/
Eñ hi op nam die gode stede.
Alexander balch eem wale siere/
Eñ hi en antwerde noch min noch mere
Dan als ic u seggen mach.
« Mozgen/ » spzac hi/ « an dien dach
Soeldi al die doet ontsaen/
Eñ een en salder niet ontgaen. »
Doe men dit in Uxien hoerde
Wat die coninc hen andwozde/
Waren si sere gescossiert
Eñ van herten te barenteert/

Eñ hebs die niet en wille
Met goden paise liggen stille/
Dat hi ozloge soe vele hevet
Dat eem rouwe dat hi levet.
Coertelike wart doe nacht.
Medaces die niet en acht
Om ander dinc dan sijn lijf/
Sende boden/ alse die keytijf/
Cote Daris moder Cisigambzis/
Die Alexanders gevangen is/
Dat si oem om genade bade;
Hi wiste wale dat die coninc dade
Eren wille al oppenbaere/
Alse ofte sijn moder ware/
Om dat hi Daris maech oer was/
Eñ si soude gedinken das
Dat sijn wijf were eer nichte.
Cisigambzis en bede niet lichte
Die boetscap/ die bat die knecht.
« En es/ » spzac si/ « geen goet recht/
Noch behozt niet ter aventuren/
Die ic ter wilen nu besuren/
Ce doen selc over moet
Alse mijn here die coninc doet.
We soude ic soe cone wesen/
Dat ic eem gewege van desen?
Met recht verweret hi den vzient/
Die meer bit dan hi verdient/
Die meer genaden hoept
Dan hi verdient ofte coept:
Hi es ongeraect in alle wit.

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА ГРАД

Het beteemt mi vele bet
Te peisene dat ic bin gebaen
Dan te peisene / sonder waen /
Ic was wilen coninginne.
Oec bzucht ic in minen sinne
Dats den conine iet bernoie;
Want icken soe dicke moie. »
Dit spzac die gode Cisigambzis.
Nochtan so bat si den conine dis /
Ofte hi dat volc al woude slaen
Dat hi den soudaen lete gaen.

Wie coninc Alexander, omme coninc Daris moder beden wille, nam te genaden Ulxien met al.

Die godertiereneit / die si vant
Aen den hovescen viant /
En mocht ic te vollen niet bescriben
Al dat gebozen es van viben;
Want hi en vergaft allene niet
Den soudaen dat hen es gesciet /
Mar alle luden vander stede
Eñ vanden coninckrike mede
Vergaf hi sinen edelen moet.
Al sulke bzihеit als daer stoet
Te bozen eer hi wan die stede /
Die liet men him hebben mede:
Dies hadde si den besten gavel.
Dat hun dus gebiel eer cavel
Liet hi dlanc al durenture;
Al hadde wandel aventure

Gegeven Darise die stede /
Sijn moder hadde met eerre bede
Die pozte also gedaen bzien /
Alse Alexander bede Ulxien.
Stappans doe dit was gedaen /
Eñ Medaces hadde ontsaen
Van Alexandere die bzihede /
Deilde hi sijn lere gerede:
Hi seinde met Permenioen
Menegen ridder sier eñ coen /
Dat hi Darise / sinen viant /
Soken soude int plene lant
Heimelike eñ met liste;
Die beste die hi int here wiste
Heelt hi nochtan in sine scare.
Hi bozen soken her en tare
Op die casteel van den montanien.
Permenio voer in die campanien.
Die berge waren bosch eñ heet /
Daer Alexander over reet /
Die int lant sijn van Perci.
Noit en hadde degen bzi
Soe menich leet / soe menich bzese /
Alse hi hadde in geen rese.
Daer onder vant die degen wel /
We ongestedich eñ we sel
Die aventure es allewege:
So wart eem te sure die zege;
Hi voer menegen nouwen pat /
Eñ croep daer menich nouwe gat /
Daer noit man te bozen noch siden

Comen en dozſte noch liden.
Dicke was hi oec verdzeven /
Eñ oec gevzeest an ſijn leven
Vanden volke van Perci.
Menegen degen ſo verloes hi;
Eñ dicke moeſte hi keren weder /
Alſmen van boven op een warp neder :
Grote ſcade was eem gedaen.
Nochtan en woulde hi niet weder gaen
Eer hi verwan die van Perci /
Eñ al dat tfolc verre en bi
Die wonen op die montanieen /
Eñ meeſt leven bi caſtanien /
Eñ alſo wilt alſe beeſten /
Hen lieten ſi dwingen eñ dweeſten.

Wie die niemare quam coninc Alexandere, dat ſijn volc eñ die ſtat van Percepolis gewonen were.

Mettien ſo quam eem niemare
Dat ſijn volc gevangen ware
In die ſtat van Percepolis /
Van Daris volke gevangen is /
Eñ Permenio geſcoffiert.
Stappans hadde hi geviſiert
Dat hijt coenlike ſal wzeken /
Eñ die ſtat te ſtucken bzeken.
Nochtan moeſte hi overliden /
Eer hi ter ſtat in mochte riden /
Araxes / een ſtarke ſtume :
Si vlieget gelike eenre plume /

Die een ſtozm vliegen doet.
Eñ was meeſter noit ſo vzoet /
Die vzugge maken mochte;
Wat wondere waſt dat hi dochte
We hi daer over comen ſoude /
Want hi die pozte winnen woude ?
Hi werkede om den peſten pas /
Eñ waer die vogge nauſte was ;
Daer maertmen binnen eenre nacht
Ene vzugge met groter cracht /
Die op beide die rochen lach.
Calder eerſte dat was dach
Voer hi over en ſijn here.
Percepolis was ſonder were /
Eñ eer ſi hen gecleden connen /
Heeft Macedo die ſtat gewonnen /
Eñ onſteken met griexen viere
Die edel pozte eñ die diere /
Daer ſo menich hier te vozen
Coninc in was eñ ute verkozen.
Over waer ſegg ic u dat /
Dat Alexander noit engene ſtat
En wan / daer hi binnen bant
Soe menegen dieren biſant;
Noch Suſen / noch Babyloen /
Die rike waren eñ ſcoen /
Si en deden niet een glas
Jegen dat in Percepolis was ;
Want die coninge / die hier te vozen
In Perceli waren uyt verkozen /
Hadden al den dieren ſcat

Bzacht in die grote ſtat.
Die ſoire eñ die kemenaden
Waren met goude ſo geladen /
Met ſilvere eñ met dieren waren /
Eñ was allene niet / te waren /
Om nutſcap gedaen in die ſtede /
Mar om grote wonderlichede.
Die Gzieken liepen om den roef /
Eñ vochten dar omme ſo dat ſtoef;
Die vziende vochten onderlinghe
Om die grote diere dinghe :
Hier hads ſelc ſo vele geladen /
Hi en conſte gedzagen noch beſtaden /
Eñ verloes lijf eñ goet
Om dat hijs ſo vele laet.
Diere cleder van cinglatoen /
Eñ purper / roet / eñ groen
Ginc men daer te ſtucken ſcuren.
Die afgode moeſtent beſuren ;
Men ſloech hen af hende eñ voete /
Eñ bereideſe harde onſoete /
Elkerlijc manier een deel ;
Daer en bleef geen geheel.
Al die ſcone guldene vate
Wozpen ſi op die ſtrate.
Aldus wart dat goet verteert /
Eñ die ſtat al gedeſtrueert /
Perrepolis / die edel ſtede /
Die Perreus maken dede /
Eñ die Meduren ſloech te doet.
Daer af te tellene es wonder groet.

In deſe ſtat ſo was gebozen
Die grote hier / die hijr te bozen
Die zee met ſcepen overſloech ;
Men leeſt dat he hier crone dzoech.
Dat was die doze vacht
Al Europen met ſijnre cracht /
Eñ die de berge ſlichten dede /
Eñ die zee vullen daer mede.
Nummemeer eñ wonder man /
Sider dat Alexander wan ;
Wie daer na dzoech die crone
Van Percen / hi en woende in Babylone /
Orht in een ander gode pozt.
Van deſer en wiet men niet een wozt /
Eñ cume wietmen waer ſi ſtaet /
Eñ ſi bider weſter vloet
Alares / die daer bi noch is
Daer wilen ſtoent Percepolis ;
Eer over ſijn van marberſtene
Gepaveit ſcoen eñ reine
Aen die ſide daer wilen ſtoet
Percipolis / die ſtede goet.

Wie coninc Alexander ſijn volc ſere ſach meſhandelt in der ſtat Percepolis.

Nu beſich wale / lieve vzient /
Ofte deſe ſtat hadde verdient
Deſe tozment eñ dit verlies ?
Ja ſi wael / ſijt ſelker dies ;
Want Cerces was gebozen daer.

Die Gzieken hadden groten baer;
Eñ alse die coninc quam in die stede /
Volchden eem .iiij.^{m} mede
Van sinen volke / sonder waen /
Die van eem waren gevaen.
Some waren si sonder ozen /
Eñ som hadden si de voete verlozen /
Some de ogen / some die hande /
Eñ som bleken oer die tande;
Some waren si in eer voerhoest
Geteken / des geloeft /
Met enen slotele geloit heet.
Eer si Alexander sach geleet /
Waende hi dat weren dieren.
Doe hise kinde / die godertieren /
Weende hi utermaten sere;
Hier omme wzanc die edel here /
Eñ hi hiet dat si hen troesten souden;
Eñ wat si van eem hebben wouden /
Dat woude hi eem geven / twaren.
Wouden si in Gzieken varen /
Eñ besien wijf eñ kinder /
Hi gaf hen sinen ozlof ghinder.
Doen bereden hen die kegtive /
Wer si wouden teren wive
Varen en besien eer kinder:
Some wouden si varen in Gzieken /
Eñ eers selfs lucht berieken /
Eñ some binnen Asien bliven /
Eñ daer eren roumen dziven.
Mettien quam Enthesioen /

Die wilen was een groet baroen /
Eñ wel geraert in sijn tale.
« Gi heren / » spzac hi / « nu merkt wale /
We solen wi van groter scanden
Mogen weder comen te lande?
Wi dozsten come boze onsen heren
Comen hier van oneren
Om hulpe eñ om wzake;
Ic segt u in ware sake /
Dat meeste gelue dat ons betaemt /
Eñ elken minsche die eem scaemt /
Dats te sine in sulke lant /
Daer wi sijn al onberant.
Niet en es also goet den kegtijf
Als te leidene sijn selfs lijf
In die stat / daer men niet en weet
Wat live dat hi ti ersten hadde geleet:
Alenderheit so wael betaemt
Dien kegtijf die eem scaemt!
Daer vergeet eem met die weldegede /
Die hi in sine ionghede.
Die te verre sinen vzient betrout /
Ic weent eem dic wile berout:
Si en weten niet dat die minne
Eñ die vzienscap es wel dinne;
Die traene comen harde saen /
Eñ si sijn sciere vergaen;
Met traenen smeert men vzienden gerne /
Anders hebben si luttel te onberne;
Eñ alse die traene sijn gedaen /
So es die vzientscap al gedaen.

Keytive clagen allen tijde /
Eñ die salege man es ommer blide /
En hevet onwert dien keytijf /
Es hi man ofte es hi wijf.
Wat manne dat men noede besiet /
Dien en mint men altoes niet ;
Elkerlijc soert sijn gelike :
Die sale geet onder die rike /
Eñ heeft den keytijf saen vergeten.
Dit mach elc bi eem selven weten.
Elc mochte des anders wale vermoien
Eñ sine geselscap vermoien.
Waer dat wi .iij.m te samen
Ene aventure hier namen /
Die wijf die wi nemen doz minne
Eñ die iocht van onsen sinne /
Eñ wi se doze dozloge lieten /
Waenden hen en sal verdzieten /
Eñ si en souden sere bzonken /
Ocht wi legen met dese stronken ?
Die verlozen hebben dat let /
Dat men ozbert op dat bet /
Si solen willen genotens plien ;
Bedi solen si ons noede willen sien.
En kendi niet der wive nature /
We sel si es eñ we sure ?
Si sijn wandelre dan die wint /
Eñ nieloper dan een kint /
Eñ wzeder daen enich tyrant /
Eñ harder dan een adamant.
Die onwert hevet enen gesonden /

Si soude wesen harde ontbonden
Op enen keytijf sonde iede /
Bedi het es der wive sede.
Ja en hebdi die werelt verlozen /
Bedi bidd ic u allen tebozen /
Dat wi soeken eenge stede /
Daer wi onse serechede
Leiden mogen elc bi anderen /
Eñ buten al dien luden wandelen. »

Wat Tecius Euthecion antwerde, op dat hi niet te lande en woude.

Euthecion die seide aldus.
Doen antwerde Cecius /
Die was gebozen van Atthenen :
« Die niet en gelovet van enen cleinen
Sinen maech ofte sinen bzient /
Ic wene hi luttel goeds heeft verdient ;
Die es ongetrouwe overal /
Die allene int geval
Sinen bzient dus heeft vercozen.
Wi en waren aldus niet gebozen /
Mar biande hebbent ons gedaen.
Hi es wael werdich / sonder waen /
Alles ongevals / ter cure /
Die eem scaemt sijnre aventure.
Die sijns bziens niet en soude ontsarmen /
Ofte hi en hoerde boz eem carmen /
Hi en betrouwet niement wel /
Die man es van herten sel

Eñ van onreinre manieren;
Want die niemen en es goedertieren.
We mochti sonder dinc begaren /
Ja en mochti te lande varen /
Besien mage / kinder eñ wijf?
Eñ weren wi niet harde keytijf /
Wi souden rumen dit ellende /
Eñ varen Gzieken dat gehende /
Dattie vziende ons mogen begaen?
Want die sieke / sonder waen /
Eñ die lichaem rust te bet
Die na eerre vozders wet
Bi eren vzienden sijn begraven.
Ic wille te lande weder scaven:
Bliven in Perzen ofte in Meden /
Ic wille te lande weert noch heden.
Maer ic wille u tiersten tellen
Van twe vzienden die waren gesellen.

Wie een coepman van Baldac quam tote enen coepman van Egypten eñ wie.

TWe coepman waren hier te vozen /
Die een was van Baldac gebozen /
Die ander was van Egypten lant;
Eer namen sijn mi onberant.
Een deel waren si berant te samen;
Want eerre beider cnapen quamen
Van den enen tote den anderen
Om groet goet eñ om amandzen /
Eñ oec om andere copinge:

Dus generden si hem onderlinge.
Dar na gebiel die dach /
Dattie coepman van Baldach
In Egypten quam gegaen /
Daer hi wael was ontsaen
In dies anders coepmans zale;
Eñ hi diende eem harde wale
.VIIII. dage / want doen was die sede /
Eñ toende eeme sine seirhede /
Knapen / dirnen eñ amien /
En alderhande melodien.
Doe die .viij. dage ware gedaen /
Wart die van Baldach sere bevaen
Met eenre sierheit harde sere;
Des was dzove dander here:
Hi sach dat eem stont onseen;
Hi onboet die fisiseen /
Die eem mochten genesen.
Si tasten sinen puls met desen /
Eñ si besagen sijn ozine.
Oppenbare noch stillekine
Eñ vonden si evel dat hem dochte
Dat dien lichaem deren mochte.
Si seiden dat het were van minnen /
Eñ dedent sinen wert bekinnen.
Doen vzaechde die wert dien coepman /
Ofte in sijn huys were wijf ofte man
Enich were die hi minde.
« Toene si mi / licht ic binde
Onder hiim lieden enech wijf /
Die mi behouden mach mijn lijf. »

Hi toende een vrouwen die wael songen /
Eñ dansten en sprongen :
Derre en woude hi engene.
Hi toende een groet eñ cleene /
Eñ van sinen dochteren tgetal :
Die sieke hi ontseide al.
Doen hadde hi een ioffrouwe
Die hi minde op rechte trouwe /
Eñ hadde gevoet menich iaer /
Eñ soude si cortelic daer naer
Dat kint te wive hebben genomen /
Weer si tho eren iaren comen :
Die toende hi den sieken man.
Hi seide : « Hier leget mijn leven an;
Sal ic enech sins genesen /
Dat sal bi deser maget wesen. »
Die wert gaf een die ioffrouwe /
Eñ dede si een oec ondertrouwe /
Eñ al dat goet oec seckerlike /
Dat een met eer in houwelike
Belovet was doen hi si ontfinc;
Oec gaf hi eer alle die dinc /
Die hi eer soude hebben gegeven /
Ochte si sijn wijf weer bleven.
Eñ alse die feeste was gedaen /
Keerde die here te Baldach saen /
Te lande wert met groten spade
Mettien wive eñ mettien goede.

Wie een gantse eñ een wonderlike trouwe geschiede alsi hier nae steet.

Dese van Egypte wast daer naer /
Jn weet over we menech iaer /
Soe arm eñ so keytijf.
Doen sprac hi : « Jc sal sonder blijf
Tho minen vrient gaen te Baldach /
Noch mergen eer middach :
Mag scien hi doet mi enech goet. »
Al naect liep hi eñ te voet /
Eñ als hi daer quam wast nagt;
Van honger was hi sonder cracht /
Eñ het was een groet tempeest.
Die scande derde een alder meest /
Dat hi ten huse niet en ghinc :
Hi ontsach een eenre dinc /
Dat hi was al onbecant.
Serech was hi alte hant /
Eñ liep liggen in een kirke.
Vele rouweliker swerke
Liepen over sijne gedachte.
Mettien een man den anderen vrachte
Daer in geiaget eñ slogen doet /
Eñ eer ment wiste onsoet.
Die liede hoerden daer geeri :
Den doden minsche vonden si /
Sien wisten wiet hadde gedaen.
Jn die kirke quamen si saen /
Eñ sochten dien moerdennare.

Mettien vonden si al dare
Dien armen Egyptien/
Eñ vingene mettien/
Eñ vraegden om dien mordennare.
Hi lijede stappans dat hijt ware/
Om dat hi liever hadde die doet
Dan te levene in armode groet.
Int prisoen wart hi geleit;
Dies mergens leide menne gereit
Te hangene bi der kele.
Uytwert liepen liede vele;
Si waenden dat hijs hadde verdient.
Onder dander liep sijn vrient/
Dien hi groet goet hadde gedaen.
Hi sagene onder die galge staen/
Eñ hi peinsde alte hant:
Dit es hi van Egypten lant/
Mijn vrient die mi soe groet goet dede/
Eñ mijn lijf beheelt oec mede:
Ic sal doer sinen wille sterven.
Doen riep hi menich werven:
« Och/ wildi doden desen man?
Ic dede die mort/ nu vaet mi an. »
Doen lieten si den iersten gaen/
Eñ hebben dien anderen gevaen.
Mettien was daer der mordenare/
Eñ ghinc onder der scare.
Hi sprac te hem selven: « Dese twe
En mesdaden min noch mee:
Du weets wel/ tallen stonden
Dat Got wreet alle sonden;

Hets beter dat duyt becopes hier
Dan ginder int helsche vier. »
Doen riep hi: « Laet dien man gaen!
Ic hebbe die mort allene gedaen. »
Die richter hadde dies wonder groet/
Eñ quite dien anderen van der doet/
Eñ vinc dien mordenare.
Hiene wiste wats recht ware;
Hi keerde weder met allen vrien
Eñ leitsij dien coninc besien/
Die here was binnen Baldach.
Doen die coninc dat gesach/
Doen en wiste hi wien dat domen;
Maer hi hietsi voer eem comen/
Eñ vergaf hem vrien die mort/
Wouden si die waerheit vringen vort.
Doen sprac die Egypten man
Al die waerheit daer hi om quam;
Eñ die coepman van Baldach
Sachte dat eem oec verwach/
Also als ghi hebt gehoert.
Die mordenare sachte vort
Die waerheit vor alle dien liede/
Also alse si eem gesciede.
Die noch hielde gerechte trouwe/
Nemmermeer lieten God in rouwe.
Aldus sijn si gwijt bleven.
Die coepman die daer sijn leven
Aventurde om sinen vrient/
Dies te voren hadde verdient/
Hi leidene thuyswert met hem/

Eñ hi seide : « Vzient / nu nem /
Dat wi hebben dats gemene /
Jsone eñ out / groet eñ cleene :
Wildi bliben hier met mi /
Jc wille dat alle gemene si ;
Eñ wildi oec te lande keren /
Soe deilen wi dan met eren
Mijn goet / eñ nem den helt /
Eñ doet in uwer gewelt. »
Die van Egypten begerde te lande /
Eñ si deelden dat goet te hande :
Die van Egypten die voer thuys.
Dit hebbe ic gesacht aldus /
« Spzac Cherius » / wi mogen vinden /
Eest van wiven / eest van kinden /
Machschien aldus danegen vzient :
Hets onwijs wies heest verdient ;
Eñ ic wille te lande weder keren.
Blijfdi hier / dat si met eren. »
Cheſius hi hadde geseit.
Luttel ieman was gereit
Sinen raet te doene gerne ;
Wants hen liever stont te ontberne.
Alexander bede eren wille
Gerne / lude eñ stille :
Die in Asien bliven woude /
Hi maectene rike van goude /
Eñ gaf eem goets genoech ;
Dien sijn herte te lande dzoech /
Dien gaf hi gerne ozlof /
Eñ sendene in sijnre moder hof.

Alse dit Alexander hadde gedaen /
Dede hi sijn her versamen saen
Anderwerf / alse die cone /
Eñ ontboet Permenione
Haestelike ter selver steden /
Dat hi voer int lant van Meden
Darise soken mettier vart /
Dat hi eem geenijns ontsart ;
Want Daris was hopende allewege
Jegen Alexander hebben zege.
Hi voer snelliker dan een libart /
Die loept te sinen iongen wart.
Dus quam Alexander na.
Daris was te Baractena /
Die een hoet stat van Meden was.
Daer hadde hi achtinge das
Te varen saen in Bacteren lant ;
Maer hi hoerde alte hant /
Dat Alexander waer daer bi.
Nemmermeer en waende hi
Van eem wesen verre genoech :
Nauwelike dat hijt verdzoech /
Eñ vergaderde sinen raet.
Strijt was al sijn thoverlaet :
Hi hadde liever in dien strijt
Te blivene / waert sijn tijt /
Dan te levene sonder ere.
Bedi geboet die edel here
Sinen lieden een stuc stane /
Eñ dan sine taele te verstane.
« Ware dat sake dat gi waert

Crage eñ bloede eñ verbaert/
Eñ u en rechte woe gi stozvet/
Maer dat gi die doet verwozvet/
Waert met scanden/ waert met eren/
So swegh ic gerne/ lieve heren:
Maer neengi/ gi sijt seffterlike
Gereet u te weren degenlike.
Oec hebb ic/ te waren/ vonden
Crouwe an u tallen stonden
Meer dan ic heb verdient.
Hier bi wetic dat een vzient
Es te pzisene harde sere.
Ic beens blide ie lanc so meer/
Dat dus getrouwe ievalerie
Behoert te mijnre companie.
Van dien Perren die leven
Sidi emmer met mi bleven/
Eñ emmer sidi met mi comen
Daer ic hebbe scade genomen
Eñ gescoffiert dzie warf/
Daer menich man bedarf
Bider trouwen van u:
Soe dar ic wel lien ane u/
Dat ic in Perren dzage croene:
Wilen was mijn Babylone.
Al bin ic al dus verwonnen/
Nochtan hebdi mi dat geonnen
Dan dien genen die mi verwan.
Bedie so willic oec seggen dan/
Ocht ic u niet dit en lone/
Die grote here van dien trone

Sales u danken/ wetic wel.
Wie sal wesen oec so sel/
Oft so verdult/ ofte so verdomt/
Die na ons in die werelt comt/
Hine sal spzeken vander ere/
Die ghi daet uwen gerechten here?
Alse ghi doet sijt lange stont/
Soeldi leven in dier liede mont.
Alderhande dinc verstervet/
Sonder ere die man verwervet.
Hier bi segg ic/ al woudic vlien/
Dat ic noede laet gescien/
Ic hebbe al selc toverlaet/
Soudic volgen uwen raet/
Ic soude ontmoten minen viant
Daer icken vonde in mijn lant/
Eñ hi quame voer mijn ogen.
Woe langhe sûeldi dit gedogen
Dat mi een ioncgelinc heeft verdzeven/
Eñ ic eerlic doch mijn leven
Verlesen moeste ofte gerrigen
Dat ic verloes in beide dien wigen?
Al denic tonwert verwonnen/
Soudi mi al selker scanden onnen/
Dat ic dan bade minen viant/
Dat hi mi gave in mijn lant
Ene clene macht in een stede/
Alsoe als hi Macheus dede?
Onlange was ic here
Van Asien/ eñ dar thoe meere;
Soude mi gescien soelke scande/

Dat ic gae in mijns viants hande /
Eñ hijs een soude beroumen
Dat ic tote een mote comen /
Eñ hi mi habde genade gegeven ?
Ic sal mijn lant eñ mijn leven
Eer op enen dach verliesen /
Eer dien lachter soude kiesen.
Dus sal een doet tegader scone
Mijn leven nemen eñ mijn crone.
Eest dat ghi sijt so cone
Alse ic ben dese daet te done /
Die Grieken noch eer coninc mede
En tonen eer hoverdechede
Nemmermeer na dese batalien :
Wi spelen hen een spel ter salien ;
Dat es ons ere veel groet.
Oste wi slaen si alle doet /
Oste ons die goede willen deren
Alse wi onse lant verweren /
Dat wi so dien strijt bestaen /
Dat wi eerliken inde ontsaen.
Ic bidde u doer mine vaders ere /
Die wilen ontsien waren sere /
Eñ die Grieken dwongen soe
Dat sijs alle waren onvroe /
Dat ghi so eerliken vecht
Jegen die waren onse knechte /
Eñ nu wilen sijn ons heren /
Dat ghijs hebt los eñ eren
Voer die goede van hemelrike /
Eñ oec mede op eertrike. »

Dus inde Daris sine tale /
Eñ bequam niet enen wale
Van al den heren van dien hove :
Daer en was geen gekrie van love ;
Beide si waren alle verbaert.
Artabatas sprac mettier baert /
Die wale mettien coninc was /
Hi volgde Darise / das :
« Wi soelen gerne met di
Bestaen / edel here vri /
Eñ aventuren onse leven ;
U en willen wi niet begeven. »
Al dat volc / arm eñ rike /
Geloefdent al gemeinlike.

Wie Bessus eñ Narbesines eren here verraeden wouden, eñ war omme.

Bessus eñ Narbesines /
Die alder valscheit sijn gewes /
Quamen voer Darise saen /
Om dat si een wouden baen /
Eñ Alexandere seinden dan.
Met hen quam menich man.
Om te doen sulken lachter
Volchden si dien coninc achter :
Aldus waenden si best versonen
Jegen Alexandere / dien conen /
Om dat sine wouden ontliven /
Eñ dat si heren wouden bliven.
Narbesines sach dat hi mochte

Seggen dat sijn herte dochte /
Want hi mochte volbringen wale.
« Conine » sprac hi « mine tale
En sal di niet dunken goet ;
Maer du weets wel datmen doet
Dicke ene wonde sniden /
Somwile diepe / somwile widen :
Die ersatre es dicke sel ;
Menech ebel geneest men wel
Met beteren dranke diemen maect.
Alse een scip dan es geraect
Op eene rochse / op een sant /
Men werpt ute menich gewant /
Eñ met eenre groter scade
Behout men dijf in meenger stade.
Dit segg ic u / conine / bedi
En weetstus niet / ic segge tui.
Ic waens / die gode sijn verbolgen
Dattu der oploge wils volgen ;
Want die aventure es ons sel :
Men sals anders proeven wel /
Eñ pinen om een nu geval.
Nu hoert wat ic u seggen sal.
Doet die crone van u een stic /
Eñ geefse enen anderen / dat radic /
Die dijn rike mach berichten /
Eñ gelue hebet in verhten /
Ontheir eñ dat oploge es bleven /
Eñ dine viande sijn verslegen /
Dan saltuse weder ontsaen.

Stappans sal dit sijn gedaen.
Int inde van Bacteren lant
Hebben so menegen wigant /
Hi magger meer bringen ter wer
Dan volx was int ierste her.
Orh solen wi ter doet wert gaen /
Alse een scaep dat men sal slaen ?
Een coen man sal dier doet ontslien /
Eñ minnen dijf ; men siet gescien
Dattie blode begert die doet /
Alse hi hevet brese groet ;
Dien conine bernait sijn leven /
Alse hi hevet gesneven ;
Die cone en leet niet ongespart /
Hi siet / hi merct wat eem tho behart /
Hi sterbet alse hi niet vorder mach :
Dus es die doet die achterste dach.
Hier es Bessus / conine / nu doe :
Geef eem die crone / ic segdi hoe
Dat si di weder geven sal /
Alse hise hevet bedwongen al. »

Wat Daris antwerde op die worde die Narbesines gesproken hadde.

Doen dit sprac Narbesines /
Balch eem sere Daris des ;
Die sachte man / die godertieren /
Sprac : « Du slachs dien sellen dieren /
Dat heb ic wel vernomen :

Bi mi so bestu op comen /
Scalc / nu woutu dinen here
Doden ofte doen oneere ».
Dit antwerde Dariꝫ doe /
Eñ trac tswert uten scoe /
Eñ woudene hebben geslegen doet.
Maer Bessuꝫ dede onsculde groet
Dat hi dier cronen niet en woude /
Eñ bat dat hijꝫ ontberen soude.
Hi hadde Darise doen gebaen /
Eñ hadde hijt tswert niet werh gedaen.
Si hieten ere tenten saen
Buten dieꝫ coninꝫ tente slaen.
Arcabatuꝫ bat sinen here /
Dat hijt dede doꝛ sijn ere /
Dat hijt verdꝛoge met gemake /
Al weer dat een pijnlike sake.
« Here / » spꝛac hi / « dese dulle woꝛt /
Die ghi nu hier hebt gehoꝛt /
Verdꝛach van den dinen wel.
Alexander hi es fel /
Eñ hi comt na onꝫ gereet.
Es dat sake dat hijt weet
Dat si willen van onꝫ varen /
Hine sal onꝫ niet sparen.
Verliesen wi tfolc van Bacteren lant /
Here / so sijn wi al gescant. »
Dariꝫ volgde sinen rade :
Hi hielt al ober barade /
Eñ liet sine tenten slaen.

Met rouwen wasꝫ hi bevaen
Eñ met wanhope : dese twe
Sijn mettien keytiven emmermee.
In die tenten wasꝫ groet gescal ;
Want hi wasꝫ ombereeht al.
Dariꝫ sterfdach die wasꝫ bi /
En geen hre en wasꝫ hi /
Alse hadde geweest tevoꝛen :
Hi hadde rouwe eñ groten toꝛen.
Bessuꝫ eñ Narbesineꝫ
Visierden wee si deꝫ
Beste te voꝛen mochten comen /
Dat sij eem dijf hedden genomen.
Si wisten wel / soudemen vaen /
Dat ment met vꝛesen soude bestaen ;
Want die van Perce doen eren here
Gerne voꝛdel eñ oec ere /
Want hi van groter macht ;
Sinen naem ontsachmen dach en nacht :
Si ghingen met eem int ongeval /
Eñ si ontsiene int geval ;
Duꝫ eren sine wee dat gaet /
Eest geval goet ocht quaet.
Eñ om dat volc eren here
Allewege doet goet eñ ere /
So en doꝛsten sine niet vaen /
Noch met crachte doet slaen :
Bedi si seiden si souden togen
Gꝛote onscout voꝛ sijn ogen /
Eñ grote onscout bieden /

Eñ seggen dat si met eren lieden
Bedi leif eñ leet
Met eem willen dogen gereet.

Wie Beffus eñ Narbefines eer valſche onſcolt boden coninc Daris.

Des anderen dages ter ſonnen op ganghe
Bliesmen ene busine langhe:
Daris heit die tenten op bzeken.
Si twe quamen toe gestreken
Met lieden van eerre hulde/
Eñ boden eer onschulde/
Eñ boden eem groet genaden.
Maer int herte hadden sine verraden;
Want si die crone wouden dzagen.
Daris sat op enen wagen/
Noch doe eerlike eñ scone
Verchiert met eens coninc crone.
Die ander lagen op die erde
Oetmoedelike voer sine perde:
Si boden eem eer ten selven stonden/
Nochtan dat sine selven vonden.
Si weenden/ eñ die oude man
Gelobets eñ weende dan.
Nochtan en baerden sijs eem niet/
Dat si om die mozdaet pinsden iet/
Doz al dat si male sagen/
Dattie oude man van dagen
Hovesch was en godertierre/

Eñ hijt hen vergaf sciere.
Nochtan wiste hi wael ter cure/
Dat si twe eñ die aventure
In allen doen iegen hem waren.
Hi peinsde dat hi soude ontfaren
Alexandere al dat hi mach;
Want hi eem allene ontsach.
Met Darise was .j. barone/
Die geheten was Patrone/
Eñ ute Grieken gebozen:
Hi hadde sijn lant verlozen/
Doen Alexander Athenen wan.
Onder eem was menech man.
Hi hadde bi dien .c. iaren.
Getrouwe was hi oer/ te waren/
Eñ Daris vzient/ alst wael scien/
Met sinen vzient menech een/
Die voer bi Daris side.
Hi wiste wael eñ was blide/
Dattie coninc was verraden.
Doe hi mochte spzac met staden:
« Coninc/ » segt hi/ » Narbasines
Eñ Bessus si vermeten hen des/
Dat si di emmer willen slaen.
Si solent noch hude bestaen/
Also als ic hebbe vernomen.
Hier omme ben ic tot u comen/
Dattu mi laets dijn lijf bescermen;
Met hen en canstu niet gehermen.
Cavent doe dine tente slaen

Onder die onse / dat es wale gedaen.
Gzieken eñ Europen lant
Hebben wi verlozen / dat es u berant;
Noch in Bacteren noch in Inden
Weestu wael dat wi en vinden
Lant noch huys / wijf noch kint;
Wine en hebben anders niet .j. twint
Dan wi hopen tote di.
Ic bidde di emmer / coninc vzi /
Dattu bedes dese dinc;
Want ic ben een incomelinc /
Seg ic dat iemant vanden here /
Voer di woude ic staen ter were. »
Nu will ic wale dat all dinc /
Die de hemelsche coninc
Hevet gemaect met sijnre cracht /
Dat hi si beide tach eñ nacht
Alsoe gaen alse hi gebiet;
Beidi so wat mi gesciet /
Eñ wils God niet gehingen /
Men machs altoes niet volbzingen.
Bi Darise segg ic u dat /
Hi ontginge tho eenre stat.
Mettien woude hijt doen /
Dat eem riet sijn ridder Patroen.
Hi liet gescien tgebot ons heren :
Sine aventure willic u leren.
« Al hebbic dicwile onderbonden
Uwe trouwe in allen stonden /
Nochtan en will ic niet laten

Mine liede eñ u verhaten.
Woe wocht ic van hen sceden?
Ic wille met hen mijn lijf leden;
Want ic hebbe hen / sonder waen /
Menege hovesschede gedaen /
Eñ op gehouden van dier wiegen.
Ic hebbe liever dat si mi bedzegen /
Dan hen van mi quaet gescieit.
Wat so die aventure gebiet
Willic eer laten gescien /
Eer ic van eem wille vlien.
Es hen mine doet bequame /
Eñ mijn leven ongenaem /
Ic hebbe gelevet alte vele /
Ic sterve gerne / ic biede die kele. »
Patron wart so te ongemake
Doe hi hoerde dese sake /
Hi verloes dien hepe al
Om Daris groet ongeval.
Hi keerde onder die griexe scaren /
Die onder sine banieren waren /
Eñ hiet hen dat si weren gereit
Te dogene leef eñ leit
Om dies conincs Daris recht.
Bessus / die quade knegt /
Die eem selven sculdich kende
Dat hi Daris doet sere mende /
(Gziex en conste hi niet verstaen)
Hi ontsach eem / sonder waen /
Dat Patron sijns gewoech.

Eñ hets oppenbaer genoech /
Wie so valsch es eñ sel /
Hi en betrouwet niemen wel.
Hi vraechde enen taelman /
Die griex eñ sarrasinois can /
Wat die Gzieke hadde geseit.
Doe hijt wiste wael gereit /
Soude hi Darise hebben verslegen ;
Maer hi ontsach eem datter iegen
Patron soude hebben gestaen.
Hi peinsde hi soudene vaen /
Eñ Alexandere pzesenteren /
Sone soude hi eem niet deren.
Dus waende hi alder beste gewinnen
Alexanders hulde met minnen.
Hier verste hi dese mozt
Toter nach / eñ voz dat vozt.
Nacht es recht der quader doen /
Die geenre doget nie en ploen /
Dies nachts alsemen die quaetheit doet /
Diemen dies dages niet sien en moet ;
Want dan es die blode roene
Een onsramel dinc te doene.

Wie Beſſus coninc Daris met loeſheiden dancte, eñ wat hi van Patron ſachte.

Doen quam Beſſus ten coninc /
Eñ dancte eem derre dinc
Valscelike met sroenre tale /

Dat hi so hoveschelike eñ so wale
Patrons raet hadde ontseit /
Die eem te vozen was geleit.
Hi seide : « Here / nu merct wel /
Patron es valsch eñ sel ;
Hadde hi di / hine woude nummere /
Hi soude di leveren sinen here ;
Mochte hi di vaen / hi soude di geven
Alexandere / die dijn leven
Nemen soude iammerlike.
En es geen wonder sekerlike /
Dat sijt alle te cope geven
Die niet en achten op eer leven ;
Ja en sleet hi in die aventure
Syn lijf om clene hure ?
Een man die es een incomelinc /
Een keytijf eñ een arminc /
Sonder wijf eñ sonder kinder /
Eñ nu es hier nu ghinder /
Eñ oec anders niet en hevet
Dan hi bi sinen soude levet /
Die es ongestader dan een riet /
Die dien winde volget eñ vliet. »
Beſſus inde sine tale.
Daris lovet harde wale :
Nochtan wiste hi harde wel /
Dat het was eñ niet el
Dat hi van Patroene hozt ;
Want het was so comen vozt /
Dat hi en mochte niet ontgaen.

Sonder hope was hi bevaen /
Eñ dochte eem wesen harde quaet /
Te latene dan siere liede raet;
Nochtan dat hi eem niet en gelochte.
Hi was gereet te biedene thoeste /
Welctijt dat si eem wonden slaen.
In desen wille was hi bevaen:
Het was siere doet gehende.
Die seste boec neemt hier einde.

DAT SEVENDE BOEC.

Hier begint dat .vij. boec, en ſprect wie Daris, die coninc, ter doet quam, en wat hi iegen die afgode sprac, eñ wie hun dode, eñ wat coninc Alexander daer toe dede.

IEñ ga ic weder ane die geeste.
Daris levede sonder seeste /
Om dat hi wiste / sonder waen /
Dat hi niet en mochte ontgaen.
Eñ het ginge te avende wert.
Sijn selfs geest was verbert
Eñ verdzovet toter doet /
Rouwe hadde hi eñ iammer groet.
Die sonne begonde onder gaen;
Dzoeffelike was si gedaen /
Gelijc oft si hadde geweent.
Men mach wale weten wat si meent:
Si bleef lange staende stille /
Om dies conincs Daris wille /
Dor eem te lengene sijn lijf.
Die maene merrede sonder blijf /

Want si noede woude sien
Dat leet / dat daer soude geschien.
Dus vertekende si sine doet.
Maer so Got geboet /
Dat en mochte noit bliben :
Sine moesten eren ganc voldziben
Also alsi hadden begonnen.
Nu hoert vozt vander sonnen.
Al wast eer leet si ghinc te hove /
Eñ die coninc van groten love /
Die wilen was Asien onderdaen /
Dede sine tente slaen.
Sine ridders ghingen slapen /
Eñ garsoen eñ knapen.
Selve weende hi harde sere ;
Want Dariꝫ / die edel here /
Waende wael / al sonder sage /
Dat hi emmer voz dien dage
Sterven moeste. Wat sal hi doen ?
Hi sloet dien pauleioen.
Maer et es gerne quat
Scone dzoem / dat verstaet /
Dat dien minsce coemt te vozen /
Alse hi weent hebben verlozen
Sijn lijf / van tijde te tijde /
Eñ hi allene es onblide.
Hi spzac iegen sijns selfs sin
Dese tale meer noch min.

Wie coninc Daris dien afgot Jupiter an sprac in sijnre noet.

« Owi / selle Jupiter !
Este ic wale seggen der
Vader eñ here vanden goden /
Och en hepstu mi niet in dere noden ?
Wat doestu mi iets besuren !
Waer hebb ic dese aventuren
Verdient eñ dit ongeval ?
Owi ! ghi gode / besiet dit al :
Waer verdiende ic dese pine /
Daer mi nu in staet te sine ?
Ja en hebb ic oer niet dies verdient /
Dat ic sterve onder minen vzient /
Noch sekerlike leven en mach /
Daer ic hebbe menegen dach
Coninc en here gesijn :
Nu staen si na dat leven mijn.
Oste ic met onrechte hebbe gedzagen
Die crone van Asien in minen dagen /
Eñ ost ic qualike hebbe verecht
Die lande beide nu eñ echt /
Eñ ost ic vzeken wille die wet /
Die mine vozders hebben geset /
Eñ ost ic hebbe gerengnert dlant
Eñ die steden alse een viant /
Eñ oste ic oer valschelike
Ce eneger stede in mijn rike
Dien armen ontwijst sijn erve

Doꝛ deꝭ rijcꝭ manꝭ bederve /
Eñ oft ic doꝛ minne eñ oft doꝛ mede
Hebbe onterbet mine liede /
Eñ oft ic bonnisse heb berrocht
Doꝛ pꝛesent dat mi eꝭ bꝛocht /
Ofte dat ban minen lieden een
Hem berlaget / dat ic sijn leen
Ontwiset hebbe enech warf /
Dat een ban rechte berstarf /
Eñ ic recht heb gegeben /
Eñ trouwe eñ al mijn leben /
Soe eest recht dat ict ontgelde
Mettier doet op desen belde.
Siet ghi / gode / hebb ic mesdaen /
So will ict becopen saen.
Genoech hebb ic geleit dit leben :
Alse ghi wilt / salict begeben.
Bessus come eñ sla mi dan ;
Narbesines / die felle man /
Come eñ stoꝛte mijn bloet /
Eñ coelre mede sinen moet.
Maer ofte ic op eertrike
Hebbe gelebet redenlike /
Eñ ic redene eñ recht
Hebbe gedaen nu eñ echt /
Also alst beschreben staet /
En si dat ic enech quaet
Met minen libe hebbe gedaen /
Die mi nature dede bestaen /
So bidde ic al den goden /
Die mi maerten eñ geboden /

Dat si mi beschermen moten
Boer die gene die mi mesgroten /
Dats Bessus eñ Narbesines.
Ghi gode / bedinct u des /
Dat ghijt hen allen doet becopen
Die moꝛdaet / daer si om lopen /
Eñ ic met rechte moet leben :
Dies berdient / hi moet sneben.
Eñ ofte dat sake eꝭ dat die gode
Dat hebben in eer gebode /
Eñ ocht also eꝭ boꝛ seit
Dat mijn leben u eꝭ leit /
Eñ Antropoꝭ / diet al berslaet /
Bꝛeken wille minen dꝛaet /
Daer mijn leben ane staet al /
War om eest dat een ander sal
Meerre macht hebben op mi
Dan ic selbe / ic segge u twi ?
War om sal mi Bessus slaen /
Eñ ic dien Gꝛieken ben ontgaen ?
Ja en hebb ic noch mijn leben /
Eñ mijn hande sijn mi bleben /
Eñ ic hebbe noch een swert :
Ic sal mi doden mettier bart ;
So en doden mi niet die scalke. »
Dit spꝛac hi / eñ aen enen balke
Bander tenten hinc een swert ;
Doen trac hijt te hem wert.
Doen sacht een spadoen eñ liep
Uter tenten eñ riep.
Doen wart daer die iammer groet :

Men ſeide die conine were doet.
Alle die edel barone
Quamen ten pawlione /
Eñ ſlogen eer hande te ſamen.
Doen ſi die niemeer vernamen
Beide ridders eñ knapen /
Eñ dozſten hen niet wapen ;
Want ſi doe alle waenden deꝫ
Dat Beſſuꝫ eñ Narbeſineꝫ
Hadden verſlagen eren here.
Die Perren hadden gerne doz eer ere
Wapen aen gedaen /
Maer ſine dozſtenꝫ niet beſtaen ;
Want ſi waren alle in bare
Vander quader ſcalker ſcaere /
Eñ doz die bzeſe vander doet
Lieten ſi dien here in dier noet.

Wie Beſſus eñ Narbeſines quamen coninc Daris ter doet te bringen.

Mettien quamen die mozdenaren /
Wale gewapent / met huerre ſcaren
Eñ met eren baren ſwerden /
Eñ doz reden met eren perden
Eñ die Perren / die bi eren herre
Staen eñ troeſtene banden ſere /
Eñ hebben eem dat ſwert genomen.
Mettier bart ſo ſijn ſi comen /
Eñ waendene doet binden.
Stappanꝫ deden ſine binden /

En ſlaen in baſte boien.
Ai / keitive / wat ſuldi doien !
We ongeſtede eꝫ dit geval /
Dat te deſen levene behozet al !
We wandele eꝫ die aventure !
Die wilen hadde ſine cure
Van den oeſten toten weſten /
Eñ boer op enen gulden wagen /
En dien ſo vele liede ontſagen /
God weet / al nu te deſen ſtonden
Hebben ſine knechte gebonden /
Eñ op enen nouwen wagen
Leiden ſine / dine te bozen ontſagen.
Nochtan dat ſi eren here
Souden doen enech ere :
Beſſuꝫ bede dien here ſijn
Beſlaen een gulden bingerlijn.
Si roeſden met groter ſcame
Deꝫ coninꝫ ſcat eñ ſijn allame /
Al ocht were in enen ſtride ;
Si loeden in cozten tijde
Beide wagen eñ karren :
Si en dozſten niet merren.
Doe ſi die quaetheit hadden gedaen /
Si heilden eren here gebaen /
En ſi ontſluwen ; want ſi ontſagen
Dattene Alexander ſoude iagen ;
Want vliet hi / wi volgen na.
Scande van al Aſia /
Scalke / quade mozdenarꝫ /
Onreine knechte / quaet geparꝫ /

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

Vondelinge van nieute comen /
God moete u verdomen.
Wat lande sal u onthouden ?
Waer soeldi sculen / in wat wouden ?
Ghi hebt gevaen uwen here :
Wi sal so coen sijn emmermeer /
Die met u sal durren leven ?
Ja en hebdi uwen here verdreven ;
Eñ oec eer hi u sal ontgaen /
Soelt ghine dorperlike verslaen.

Wie coninc Alexander volgde Daris in Meden ; eñ doe Alexander dese mere vernam, wat gesciede.

Doe diese dinc gesciede /
Quam Alexander eñ sine liede /
Die tornent van Asia /
Eñ volgden Darise na.
Cote Ebartrina was hi comen ;
Want hi die meer hadde vernomen /
Dat Daris were in die stede.
Nu hoert wat Alexander dede.
Alse hi die meere hadde gehoert /
Beleide hi al om die port ;
Hi wende Darise vinden daer.
Hi hadde artinge / ober waer /
Die port te slertene neven derde /
Eñ al te slaen mettien swerde.
Doe seiden eem die vander port /
Dat Daris weer geblouwen dat hort /
Eñ gaven die sluetele van der steden /

Eñ seiden dat hi weer in Meden /
Eñ die van Perren hadden gelaten.
Doer voer die coninc siere straten
Cen lande van Meden waert /
Darise soeken mettier vaert ;
Daer na woude hi in Bacteren varen.
Doen quam een bode te hem / te waren /
Die eem seide noch min noch mere
Dan woet verginc met sinen here /
Eñ woen bingen sine liede /
Min noch meer dan alst gesciede.
Alse Alexander dat verhoerde /
Hadde hi wonder van den worde /
Eñ riep dat na sine barone
Clitus eñ Permenione /
En ander veel diere waren.
« Gesellen / » spraec hi / « laet ons varen /
Doen enen clenen arbeit /
Ons esser groet los af gereit.
Daris es hier bi gevaen
Van sinen lieden / sonder waen /
Die eem sijn leven maken te sure /
Eñ doen eem hebben quade aventure ;
Oft hi es iammerlike doet /
Oft hi blijft in groter noet /
Ic wille dat haestelike
Na volgen den conin rike :
Al es hi ons viant /
Laet ons volgen al te hant.
Het es ere oec also groet
Dien viant te helpene uter noet /

Alſe hi wozden es keytijf/
Alſe te nemene ſijn lijf/
Eñ alſe te vane in enen wige. »
Die heren riepen al te pzige/
Dat ſi daz vzeſe nach daz noet
Hem lieten in eenger noet.

Wie coninc Alexander treckede dien verreeders nae, eñ Daris te wrekene.

Dſe geſellen van ertrike
Scaerde ſijn volc genendelike/
Eñ ghinc logieren bi nachte
Achter Dariſe met groter crachte/
Dat ſi altoes niet en ſlepen.
Die ozſſe haeſten eñ liepen
Snellike met groter gere.
Selve en voer hi min noch mere
Dan ofte hi een tiger ware/
Eñ hi ſochte her en dare
Die eem ſine iongen nam.
Dus ſo voer hi harde gram/
Eñ peinſde wat daer geſciede.
Hem volgden alle ſine liede.
Nu es Alexander ſo na comen/
Dat hi die ſtat heeft vernomen/
Daer Beſſus dien here vinc.
Doe quamen iegen dien coninc
Clue van Daris lieden geraert/
Die met eem hebben vzede gemaert;
Want ſi dier verraeders ſcare

Haten eñ hadden onmare.
Met deſen .ij. hevet Alexander
Dien wech beſtaen en menech ander;
Want hen waren die ſtrate cont.
Het was ſo na an dien avont/
Dat men in ſterren mochte ſien.
Alexander hi ſcarde mettien
Al ſijn volc in vieren/
Eñ voer in dierre manieren/
Dat die een ſcare ſpzeken mochte
Coter ander als hen rochte.
Dus voer hi met groter cracht/
Cote dien dat was middernacht.
Mettien quam Bzorubelus/
Een ridder ute Daris huys/
Eñ ſeide al oppenbare/
Dat maer een mile en ware
Eñ een halve oer daer mede
Al tater ſelver ſtede/
Daer Beſſus/ die mozdenare/
Lege met fiere ſcare.
« Wacht we ghi vaert daerwart/
Wacht dat ghi gewapen vaert/
Dat u dat mozdedige diet
En moge geſcaden niet;
Want die geenre genaden en hoept/
Eem en roert wat dade hi beloept;
Hier bi ſijn ſi met groter were
Die mozdenare eñ ſijn here. »
Dit waren Bzorubelus wozde.
Doe die griexe ſcare hoerde

Eñ Alexanders her /
Hadden si te meerre ger
Die mozdaren te bestaene :
Met groter haest bozen si daen.
Vander middernacht toter dageraet
So mochtmen hozen dat baraet /
Eñ wagen hozen / kerren /
Eñ Bessus carmen van berren /
Eñ elc mocht dien anderen wale sien
Van dier volgen eñ vlien.
Die stubinge vander mouden
Verdonkerde die claerheit altehouden.
Alexander hiet dat her staen /
Om dat tgestof soude vergaen /
Eñ hi daer bi bekinnen mochte
Die mozdenare die hi sochte.

Wie Beffus fach coninc Alexander comen, coninc Daris doet te wrekene.

Bessus liet die ogen omgaen
Van enen berge / daer hi gestaen
Was hoge boven allen lande.
Hi sach comen sine viande
Blickende eñ gewapent wel /
En menegen voetgenher fel.
Stappans was hi in vare.
Hets recht / want elc mozdenare
Es coenre te done een mozdaet /
Dan te doen een gode daet.
Alse die Gzieken Bessuse sagen /

Begons hen harde wale behagen ;
Si sochten met cleenre macht /
Al hadden si ongedeilde cracht.
Hadde Bessus geweest also coene /
Enege hoge daet te done /
Alse hi te verraedene was /
Ic dar mi waele vermeten das /
Hi hadde so menegen conen degen /
Hi hedde al die Gzieken wale verslegen /
Eñ gewzoken Asien lant ;
Want hi hadde in sijn bewant
Veel meer dan Alexander /
Eñ duchteger dan een ander.
Sijn volc hadde meerre cracht ;
Want het sliep oec al die nacht /
Eñ hadde gehat so groet gemac /
Dat dien Gzieken al gebzac.
Maer die anxt in die bzese
Van der edeler griexe rese /
Eñ oec Alexanders naem /
Die menegen conine dede srame /
Eñ die menegen strijt verwan /
Maerte so bluede menegen man /
Die Bessus eenger eren onnen /
Dat si waenden sijn verwonnen.
Si sroten eer wapen af /
Eñ blouwen al doz dat gestof /
Gelijc ocht weren onedel liede.
Nu hoert een deel wat daer gesciede.
Doen dat die verreder sagen /
Vlepen si te Daris wagen /

Narbesines eñ Bessus/
Eñ te Daris aldus:
« Oste dijn herte blien begert/
Soe sitte stappans op een peert/
Eñ blie/ die Gzieken comen.
Vaer met ons/ het saldi bzomen;
Soe machstu behalden dijn lijf ».
Daris hadde onwert eer bedzijf:
Hi seide hine bedes niet/
Wat sa eem darna gesciet.
Hi seide: « Ic bidde u/ acht minen goden
Dat ghi mi wilt doden/
Si solen wzeken mine scande/
Eñ minen rouwen alte hande;
Si solen wzeken minen rouwe/
Des edels Alexanders trouwe.
Ic bidde al wenende om wzake/
In volge u doz gene sake/
Ghi sijt mozdedich eñ fel.
Die doet genoecht mi wel/
Eñ sien sal mi niet verbaren/
En geen mesval sal mi/ te baren/
Quaden knechten doen volgen.
Al es mi die aventure verbolgen/
Sine mach mi niet deren nemme.
Al dodi mi nu/ ghi twe/
Dat es mi dat leste ongeval/
Dat mi die aventure geven sal. »

Wie Bessus eñ Narbesines coninc Daris doden en met spieten dor scoeten.

Qualiste beguamen dese wozt
Dien genen die sie hebben gehozt.
Bessus eñ Narbesines/
Volgen hen sere/ des sijt gewes/
Eñ scoten op Darise/ eeren here/
Menegen spiet eñ menegen gere;
Si gaven eem menege diepe wonde;
Si gemisten doch ter selver stonde/
Dant sine int herte niet en raechten.
Maer die perde/ die dien wagen bzachten/
Slogen si doet/ dat si dochten
Dat si hem volgen niet en mochten:
Hen twe sloech Bessus/ die dief/
Die Darise hadden harde lief.
Stappans doe dit was gedaen/
Begonsten si die vlucht bestaen.
Bessus vloe in Bacteren lant:
Narbesines vloe oec te hant
In dat lant van Arcanie.
Eere twe companie
Vlouwen her in ter/ daer si dochten
Dat si een onthouden mochten.
Daer bleven .v.e amirale/
Gewapent uter maten wale/
Die doer recht banden lande
Wouden vechten iegen die biande;
Want sine waenden verweren.

Oer ſcaemden ſi hem der oneren /
Dat ſi behalden ſouden bleven /
Eñ eer ere were doet bleven :
Nochtoe dat ſi in twibel waren /
Weder ſi henen wouden varen /
Soe eer biande weder ſtaen.
Mettien ſo quamen harde ſaen
Uten dale die edel Gzieken /
Die dien nacht al over waerten
Op die berge / daer ſi ſien
Menegen edel ridder blien.
Die Gzieken waren van groten pzige /
En hadden al den ſin te wige.
Dat wonder dat die coninc bede :
Permenio eñ Philotes mede /
Clitus eñ Antigonus /
Cenus eñ Craterus /
Poliſtratus eñ Poliperren /
Mochtmen ſien wonder doen.
Cholomeus eñ Eſſeſio
Dadent recht beide alſo /
Dat hiſe pzijſde diet ſach.
Daer bleef menech op dien dach.
Men ghinc daer houwen eñ ſlaen ;
Die bloede mochten niet ongaen /
Noch ontrupen / noch ontvlien ;
Eñ mochte dien conen niet geſcien
Dat hi verweren mochte.
Menech was daer die vercochte /
Eer hi ſtarf / ſijn lijf wael diere.
Nu hoert wonderliſke maniere /

Datmen cume geloven mach.
Het ſcreef die gene diet al ſach /
Eñ binc die bloede eñ ſloech die coene.
Daer waren veel meer barone
Gevaen dan in dien wige / te ware /
Als eñ als dier Gzieken waren ;
Dus waſſer volx gevangen meer
Dan es Alexander hadde eer ;
Nochtan ſo bleefer oer doet
Dzie .M.c / die were groet
Deden eer ſij dijf verlozen :
Het waren pzincen uyt verrozen.
Die ſtijt was ſtarc eñ groet /
Cote dattie coninc geboet
Datmen verchten ſoude laten /
Eñ plegen vozt dier maten /
Eñ men dat ſtriden laete bliven.
Daer waren genoech der keytiven !
Soe menech man waſſer gevaen /
Dat ſi tropmale alſe beeſten gaen ;
Nochtan bleefer .iij.m doet.
Daer en was ridder noch genoet
Die wiſte waer Dariis were ;
Eñ men ſochten her in tere
Op al die wege die ſi mochten /
Vinden dien coninc / dien ſi ſochten.
Maer ic ween ſijs niet en vonden ;
Want die gene die eem vonden
Hadden gevoert in een dal /
Dart een lijc was over al /
Bi eenre ſtraten op een ſtume.

Hi was crane / hi levede cume.
Die stume heet Albene :
Tuschen Brandijs eñ Mele
En sijn niet .iij. soe soete beken :
Ute eenre rochen comt si gestreken /
Eñ loept over een soete sant.
Daer quam gelopen altehant
Polistratus / een griex man /
Die harden groten doest gewan
In dien strijde / diemen daer vacht.
Der Albene heeft hi geacht :
Mettier haest quam hi gereden /
Eñ veel na was hi leden ;
Maer hi doch versach
Dien wagen / daer Daris op lach /
Staende al ongecovertuyert /
Want het was te stucken gescuyrt /
Eñ die perde sach hi gwont.
Dar wert voer hi in coxter stont :
Darise vant hi daer ter stede
Sere gewont / eñ oec mede
Int einde van sinen live /
Eñ gelijc enen keytive.
Ongelijc was hi dien groten here /
Die wilen met groter ere
Jegen Alexandere quam te wige /
Eñ die here met groten prige
Was van Percen eñ van Meden /
Eñ van vele goder steden.
Polistratus conste wale
Beide iodesch eñ griexe tale ;

Hi vraegde we dat hi were ?
« Ai vrient / » sprac hi / « Com bat here ;
Bestu een Greec ? » « Ja ic / we du ? »
« Hoer na mi / ic segge u nu /
Jc was Daris wilen eer ;
Nu hebb ic geen gelue meer /
Dat du verstaes mine tale.
Die aventure heeft mi wale
Geholpen / eñ ic danes eer sere.
Hoer mi / en ic en bidde nemmeer.

Wie eñ wat coninc Daris iegen Polistratus sprac, eñ Alexandere enboet, doe lach gewont ter doet.

« Owi / oft mochte gescien /
We gerne soude ic sien
Alexandere / ocht also were /
Eñ seggen eem dat ic begere !
Jc woude hi mijn inde sage /
Eñ hi hoerde mine clage ;
Wi souden so te gader sprekken /
Dat wi dien nijt al souden brekken /
Eñ peys maken van oxlogen.
Maer dit en wilt niet gedogen
Die aventure eñ onse gode.
Hier toe salttu wesen bode
Tote Alexandere ; eñ ganc /
Eñ segge eem van mi groten danc /
Eñ dat hijt met rechte heeft verdient ;
Want hi was soe groet een vrient
Mijns kinds Daris eñ sijnre moder /

Mijnre suster Dymen eñ minen broeder /
Eñ Kixcolien mijnre dochter.
Sine bzientscap es veel sochter
Dan die bzientscap van minen lieden /
Die mi dus qualike verreiden ;
Want hi hevet dien minen gegeven
Gzoet goet eñ oec eer leven ;
Eñ die gene hebben mi doet /
Dien ic bede ere groet /
Eñ dien ic gaf lant eñ goet.
Met rechte soude ic onbehoet
Hebben onder hen gesijn /
Die mi namen dat leven mijn.
Dus loenden mi mijn bziende /
Daer ic doegden iegen verdiende.
Daer om bidd ic umen here /
Dat hi mi wzeke also sere
Alse hi woude dat ic hem dade /
Eñ mi were geballen scade /
Eñ dien genen doe selke recht
Als men sculdich es dien knecht
Te done / die sinen here verslaet
Valschelike met eenre mozdaet ;
Want hi mach bi mijnre doet
Exempel nemen harde groet.
Eñ alle die coninge die nu leven /
Die dien lieden gebot uyt geven /
Mogen hem machten bi mi.
Sie dat hi sulc rechter si /
Die grote here / van deser daet /
Eñ hen soe loen eer quaet /

Dat hijs en hebbe geen lachter /
Dat men niet en segge hier achter /
Alexander wzac scandelike
Darise / dien conine rike.
Dit were oec grote scande /
Sechje hen mijn biande
Alexandere / dien hobeschen conine /
Dat hi sculwe dusdane dinc :
Hi merke mine doet / en wzeke dan
Minen lachter als gereecht man.
Ic bidde dien goden van hier boven /
Daer wi alle an geloven /
Eñ dien goden van der hellen /
Daer ic wesen sal geselle /
(Dat si mi dese bede dan geven /
In bidde nemmer in al mijn leven)
Ic bidde dat die omganc /
Over bzeet eñ over lanc /
Vander werelt wesen moete
Onder Alexanders voete.
Segge hem dat hi mi begrave
Eerlike met groter have /
Alse hi Celico mijn wijf bede.
Dit es Daris echterste bede. »
Mettien trac hi een bingerijn
Met enen jaspe guldin fijn /
Dat hijt bzoge tenen pzesente
Dien conine Alexandere in sine tente.
Eñ dat coude vander doet
Quam te sinre herten so groet /
Dat eem ziel eñ lijf versciet.

Die geeſt voer henen / eñ liet
Dien armen lichame doet eñ cout /
Eñ voer in dieſ Goeds gewout.
Salech weren alle zielen /
Wiſten wi / eer wi vielen
In die quaetheit / in die ſonden /
Wat tozmente dat wi vonden
Daer men die ſonden in vercoept /
Die men in dit lijf veloept.
Wiſten wi in dit leven mede /
We groet eſ die claerhede
Daer die ſelege ſelen varen /
So en ſouden wi niet begeren
Anderſ goet / eñ verkeiſen
Daer wi die ſele bi verliesen /
Onſuverheit van lichaem
En ſoude niet ſijn vequaem /
Wine ſouden niet over iagen
Lant eñ pert / huyſ eñ wagen
In dien mede / in dien wijn /
Daer die goliaſe gerne in ſijn ;
Wijn / claereit eñ vzuſcart
En ſouden niet ſijn ſo wart /
Dat men ſo vele ſoude in gieten
Dat hen queme te verdzete.
Wiſten papen eñ clerke /
Biſcop eñ heren van der kerke
Dien rouwe vander helſcher pine /
Si ſouden ſcouwen ſymonine /
Si ſouden noede eren neven
Die grote / vette pzovende geven /

Eer ſijſ te rechte werdich waren ;
Men ſoude niet verropen / twaren /
Onſ Heren erve noch verhuren.
Geloefden ſi wael dier Scrifturen /
Goeds erve / datſ kerkelic goet /
(Hi stozter om ſijn bloet)
Dat ſouden hebben ſine liede
Doz vzientſcap eñ doz miede.
Een rijc man / die cume can beden
Sinen pater noſter in ſinen creden /
Hevet pzovende eñ perſonaet ;
Een arme clerc die bi eem ſtaet /
Die ter cure eſ wael ſondert /
Hevet cume dat hij vertert.
Hier bi wert clergie onwert ;
Dieſ de menege heeft begert.
Wiſten ſi dien loen van der daet /
Si ſouden ſcouwen dat veraet.
Hedde dat heerſcap ock gelove
Dat groten ſonden weren roef /
Sine ſouden niet ſo vele ſtriden /
Noch ozlogen / noch oec veriden.
Vzederic en hadde / datſ mijn waen /
Den pauſ verdzeven daen /
Die geheten waſ Innocent /
Hadde hi verſien dien tozment /
Dien hi doget altehant.
Owi / ocht onſ were bekant
Die ſuare val / dat ſware ſneven /
Daer menech boſe in eſ bleven /
Eñ die ketel daer hi in wellet

Die quade die in die helle vellet!
Maer dit onselech erntsce goet
Verdient so dies menschen moet/
Alswi volgen dien gewinne/
Eñ dier richeyt werden in inne/
Bedzeget dies menschen vlesch eñ geest/
Dits dat ons dert alder meeste/
Hine en laettier selen niet gedinken
We saen die lichame sal stinken/
Hine laet ons niet gedinken das
Wie onse sceppere was/
Noch waerwert die sele geet/
Alsi banden lichaem sceet.
Hier bi vergeten wi der doget;
Hier bi begert die dulle ioget
Dattie nature weder staet;
Hier bi doet die mensche quaet/
Eñ hi raect altoes niet
Wattieir selen gesciet.
Bi deser talen est oec recht/
Dat Bessus/ die quaede knechte/
Niet en ontsach der wereit scande/
Noch oec die helsce viande/
Noch die gode van sijnre wet/
Hine hevet sine siele besmet
Met sijns selfs heren doet:
Daer ane dede hi quaetheit groet.
Nortan Daris/ al bestu bleven/
Jacob hevet eel deel besreven/
In diedsce dijn ozloge inde dijn doen.
Meester Wouter van Zastelioen

Hi vozseide in latine aldus/
Also als sinte Jeroninus
Jerstwerf bescreef/ met grater pine/
Uten griexen in latine.
Al bestu doet/ men sal di ere
Eñ los spzeken emmer meere/
Beide in walsch eñ in ebzeus/
Eñ in griex eñ in caldeus/
Eñ in diedsche eñ in latine/
Dat saldi grote ere sine:
Dijn name sal emmer leven/
Al es dijn lichaem doet bleven.

Wie coninc Alexander hen haste tote coninc Daris, doen eem Polistratus die niemere bracht.

Polistratus quam gevaren
Haestelike met eenre maren/
Eñ gaf Alexandere dat pzesent/
Dat eem Daris hadde gesent/
Dat was dat guldin vingerlijn/
Eñ seide eem die tale sijn.
Alse Alexander hadde gehoert
Al dies coninçs Daris wozt/
Voer met haesten hi alte hant/
Daer hi dien doden coninc vant.
Doe hine sach also gewont/
Weende hi sere ter selver stont.
Hi ghinc sitten op dien wagene/
Eñ beganste sere te clagene;
Hij hadde vergeten alden nijt/

Die thuysse̅ him was lange tijt.
Hi weende om sijn doet/
Daer hi te voren pine groet
Dicke hadde om gedaen/
We dat hine mochte verslaen.
Mettien nam hi wel gereet
Mettier hant sijn pellen cleet;
Sine ogen droegde hi mettier slippe.
Met drover herten sprac hi: « Dicke
Anderen troest in dit lijf
So en hevet die keytijf/
Sonder dattie grote ere/
Eñ die name emmermeere/
Eñ die daet diemen van hen seit/
Dat daer ane geen inde en leit.
Edel conine Dariis van Meden/
Van Perren/ van meneger steden/
Eñ vanden lande van Perci/
Men sal di verre eñ oec bi
Van dinen groten daden sprekken/
Eñ dies en sal di niet gebreken
Dine geeste eñ dine daet/
Also langhe als die werelt staet.
Du salt sere gelovet wesen:
Men sal van dinen daden lesen/
Om dat weers so cone
Dattu iegen die griexe barone/
En iegen dien conine/ eren here/
Striden dors; dat was groet ere.
Dat es die alder meeste prijs/
Dien du moges hebben in eenger wijs.

Hedde dat mogen gescien/
Dat ic di levende hadde gesein/
Du souts hebben geprovet wel/
Dat sachter es dan iewent el
Mi te sine onderdaen/
Du souts wesen/ sonder waen/
Boven alle coningen here/
Sonder van mi/ eñ nemmeere;
Dijn gelike en weer geen ander/
Sonder allene Alexander.
Maer om dat die schelke beide
Di slogen/ wert hen te lede/
Eñ dijn grau haer ute sleten/
Dies en sal ic niet vergeten/
Om dat men seggen sal na mi/
Dat ic een hovesch verwinre si.
Al was ic tierst dijn viant/
Mijn swert eñ mine rechte hant
Solen doen wrake groet
Op dine viande dor dine doet;
Also waerlijc mot ic dor varen
Al die werelt mijnre scaren/
Van orient tote occident/
Eñ die werelt al omtrent/
Eñ dye eylande vander zee/
Eñ Pranerike doen so wee/
Dat si moten gaen in hant
Met alden van Overlant;
Also werlijc moet ic liden
Moniou den berch in dien tijden/
Eñ dwingen dat volc van Spanien/

Eñ dat wzede volc van Almanien/
Polien eñ Lombardien/
Eñ dat lant van Romanien/
Eñ die cracht van Romen bzeken/
Als ic dijn doet sal wzeken. »

Wie coninc Alexander coninc Daris balsemen dede, eñ een costelike graf makede.

Dit was Alexanders tale.
Doen dede hine balsamen wale
Met dieren crude dien coninc.
Dat dede die here om die dinc/
Dat hi niet riken en soude;
Want men groessene niet so houde.
Hi dede tiersten maken een graf/
Daer hi groet goet om gaf.
Twe maber stene diere en goet/
Daer vele ane gescreven stoet/
Ware geleit die een boven den andere.
Daer an stoenden salemandere
Eñ meneger hande oer dier;
Die onderste was roet als .j. vier/
Die overste steen hi was blanc/
Dicke eñ groet/ bzeit eñ lanc.
Apelles wasser meeste af/
Die maecte dier bzouwen graf/
Daer die vierde boer af seget
Watter gescreven ane leget.
Hi maecte an dien onderssten steen/
(Dat en was logene engeen)

Vier platen van latoen/
Wael gemaert na eren doen/
Daer op stoenden columnen .iiij./
Selverijn/ groet eñ diere;
Die capitele met goude versiert/
Eñ twewarf gepurgert.
Essene gepast met metale/
En gesozmert harde waele
Tach daer op een wit sarc/
Daer an stont dat diere werc
Also alse Alexander woude
Daer op gegoten al met goude.
Apelles was wael geraert:
Hi hadde dien sarc boven gemaert
Claerre vele dan een glas/
Eñ suverre dan noit water was/
Scemerende gelijc kerstale:
Vier sonnen gelikken si wale.
Die ronde bozme van eertrike
Wasser aen gemaert pzoperlike;
We si was gedeelt in dzien/
Alse men wale mach sien/
Eñ die eylande diet hebet mede
Salmen nomen hier ter stede.

Wie die werelt es in drien gedielt, als heir na gescreven steet.

Die werelt es gedeelt in dzien/
Alsmen wael hier mach sien.
Dat een deel hiet Asia/

Dat ander deel Europia /
Affrica heet dat derde deel.
Ane Asia soe es geheel
Die een helfte van ertrike.
Dat al der ierste coninrice
Dat es dat ertsce paradijs:
Daer in steet dat selve rijs /
Daer Adam bi bzac tgebot;
Daerbi sloeten onse here God
Met enen mure claer bierijn /
Daer selege selen in sijn.
Daer es een boem / heet lignum vite /
Daer af so bintmen wonders me:
Wie soe van dier bzoecht ate /
Hi blebe altoes in eenre mate
Sonder ebel eñ sonder doet;
Dit es van houte wonder groet.
Daer comen .iiij. ribieren /
Die ghi moget hozen bisieren;
Phison / die heet oec Ganges /
Coemt van eenen berge / heet Corobaces /
En loept doz dlant van India.
Geon heet dat ander dar na /
Eñ Nilus so heet si mede;
Si loept doz menege goet stede
Eñ doz Egypten / dat heilge lant /
Dat es menegen man berant:
Bi Alexandzien / noch min noch mee /
Soe belt si in die Roede Zee;
Si es gedeelt in .bij. sticken /
Dat hebb ic gelesen veel dicke.

Cigris heet die derde ribiere;
Die bierde Eufrates / dus esser .iiij.
Doer Ermenien spzingen dese .ij.
Die ene loept al doz Caldee
Eñ doz doude Babylone.
Eufrates es een ribiere scoen /
Naest dien paradyse si es /
Daer bi menich lant / des sijt gewes /
Allen lieden onbecant;
Want daer es menich serpent
Eñ bzeselike beesten /
Det seggen ons die geesten.
Dat alder ierste coninrike dar na
Dat eest dlant van Jndia /
Eñ geet smt toter Roder Zee.
Aen die nozt sijde / noch min noch me /
Steet een berch / heet Caucasus /
Aen die weste sijde Occeanus.
Jn Endi / na minen waen /
Es een eylant / heet Appzobane /
Daer .x. stade binnen staen.
Elcs iaers sijn daer / sonder waen /
Twe somer eñ twe winter mede /
Eñ daer in die selve stede
Gzoit dat cruyt in allen tijt /
De vogele hebben daer groet delijt.
Twe eylande sijn darna;
Dat een heet Argette / dander Crisa.
Daer sijn die berge gulden roet /
Eñ dar toe menich dzake groet /
Eñ die vogele grijp / die daer wachten

Jegen alle man met crachten.
Die berge van Caſpia
Sijn ant lant van India /
Daer Alexander / die coninc /
Menegen coninc in bevinc
Cuſſen der ſee eñ dien berge /
Van reſen eñ van dwerge /
Van Goch eñ Mogochs geſlachte /
Jn weet wat dubel dar bzachte;
Deſe eten liede eñ oec beeſten /
Eñ bzinken bloet / ſeggen die geeſten.
Jn India liggen waerlike
.XLVIII. coninrike /
Eñ daertoe menegerande lieden /
Die ic u een deel can bedieden.
Ten ierſten ſijn daer Germane /
Eñ Coacren oec / als ic wane;
Al ſelke boem oec daer ſtaen /
Dat ſi boven dien wolken ſlaen.
Jnt geberchte wonen Pigmene /
Liedekin harde cleen /
Die iegen die cranen houden ſtrijt /
Want ſi in dien oegſte tijt
Nemen willen eer cozen /
Eñ eer lant alte teſtozen;
Si bzagen kindere tot .iij. iaeren.
Daer weeſt peper oec / te waren /
Het es wit van rechten arde;
Dan iagen ſi ute eerre barde
Die ſerpente al met viere;
Dus werdet van bzuynre maniere.

Binnen .viij. iaren werden ſi out /
Dat ſi verlieſen eer gewout.
Daer wonen inne Acrobine /
Grote liede en ſine:
Die ſijn .xij. ellen lanc.
Daer es luttel ieman ſo cranc /
Si en houden menegen ſtrijt
Jegen dies vogels grijps gebijt:
Achter ſijn ſi ygbarde / bozen aren /
Dus eeſt beſcreven / te waren.
Daer es volc van Buricolet /
Dat elc man ſinen vader et /
Ofte ſinre moder / alſi ſterven /
Ofte alſi van ouder bederven.
Diere niet en et hebes ſcande;
Want hets ſede in dien lande.
Dat ſijn liede die roe vleeſch eten:
So ſtarc ſijn ſi eñ ſo vermeten /
Dat ſi enen verwinnen wel
Eñ achter ſuemmen; ſi ſijn ſo ſnel /
Dat ſi bzinken die ſout ſee.
Darna ſo es wonder mee:
Daer ſijn liede met bzeden voeten /
Geſcepen alſt weren loeten /
Die ander huys geen en maken
Dan ſi op heſſen met vlaken /
Eñ beſcermen hen dien regen.
Ander liede wonen daer iegen /
Die hebben en elke hant
.XVI. vinger / dats berant /
Aen elken voet .xvj. teen /

Dat en es logen engeen.
Daer sijn liede / dats wael cont /
Die hoede hebben als een hont /
Eñ lieden met langen clauwen ;
Gecleet sijn si met huden grauwen /
Eñ alsi spreken / talre stont
Bassen si acht weer .j. hont.
Oec hoer ic in boken sagen /
Dat daer somme vrouwen dragen
Grauwe kinder ; in eer ouden
Werden si swart / eñ si behouden
Eer lijf so menech iaer.
Ander liede wonen daer /
Die kinder dragen .v. te samen.
Dits als waer als amen :
Mar .viij. iaer en mogen si leven.
Ander liede wonen daer neven /
Diemen heet Arismaspi :
Mar een oge en hebben si /
Die steet hun int voorhoet voren.
Ander volc es dar na geboren /
Die op enen voet oec gaen ;
Een arm es hun gestaen
In ere borst te midden werde ;
Si lopen harder dan perde /
Gelijc als een vogel vloge /
Ofte alsmen scote met enen boge.
Daer sijn liede sonder hovet /
Eñ hen staet oec / dies gelovet /
In eer scouderen ; ere mont es
In eer borst / des sijt gewes ;

Geborstelt sijn si als swijn.
Ander liede daer bi oec sijn /
Die bi den roke van enen appel leven.
Ganges die flume loept hen beneven.
Riken si oec enen stanc /
Si sterven daer af / si werden so cranc.
Serpent machmen daer oec vinden
So starc dat si dien herte verslinden /
Eñ si swemmen over die zee.
Nochtan vintmen wonders mee :
In Ganges so vintmen ale
.xxx. voet lanc / bi getale.
Daer sijn worme met .ij. armen /
So starc sine laten niet geharmen
Enen starken olifant /
Sine verdrinken altehant.
In die see oec van Endi
Vintmen slecken / so groet sijn si
Dattie liede huse maken
Van eren scellen / in waren saken /
Eñ en es logene engeen.
Daer so vint men selke steen /
Eñ adamante die sijn so starc
Eñ machse breken geen warc /
Sonder dies bocx bloet allene.
Dats wonder van enen stene.
Tusscen Inden eñ Tygris
Leet een lant / dat geheten is
Parcia. In sine wike
Sijn .xxiij. coninrike.
Parcia hetet bi rechter namen /

Om liede diere ierſt in quamen /
Die Perſen hieten te vozen :
Van den Citen waren ſi gebozen.
Dat een rike heet Aertuſia /
Doz een pozte daer na
Wilen eer geheten was /
Alſo als ic in dien boke las.
Aſſuria / dats waer dinc
Dat van Aſſur / dien coninc /
Ontfinc ſinen rechten name /
Eñ bleef eem oec ſint beguame /
Om dat was talder ierſt ſijn lant /
Dat leget darna altehant.
Sijn oudervader dat was Noe /
Die voer over die Rode Zee /
Eñ ſijn vader dat was Sem /
Die ierſte coninc van Salem.
Dar na dat lant van Meden /
Met meneger goder vaſter ſteden /
Dar na die coninc Medus heet.
Darna leeſtmen dat Perſen ſteet /
Dat ſomme liede heten Perci /
Dat heet na dien coninc vzi
Perſeuſe / Jupiters ſone ;
Hi maecte ene ſtat wel ſcone /
Die Alexander vzac te ſticken :
Genoemt hebbic ſe oec dicken ;
Perſepolis es ſi genant /
Daer men tierſten binnen vant
Die yvozie / dies ſijt gewes.
Daer es een ſteen / heet perides /

Die een minſche beſcout /
Alſmen iewent vaſte hout.
Dien ſmeliten bintmen daer mede :
Sine grote crachtegede
Die waſſet beide eñ waent
Mettier maen en elker maent.
Van Cygris toter Euſraten
Legt een groet lant utermaten /
Dat heet men Meſopotamia /
Doze een lant dar na
Aerſtwerf geheten was.
Ic daz mi wel vermeten das /
Dat daer inne ſtaet Minive /
Dzie darchvart lange eñ mee ;
Die maerte Minus hier tebozen /
Die ute Grieken was gebozen /
Die eerſte ozlogs man ertrike :
Dit es waerheit ſekerlike.
Daer es dat rike van Babyloene /
Dat Menfroet harde ſcone
Makede. Ninus wijf / Semiramis /
Makede dien mure die daer es :
.CC. ellen es hi hoge
(Dat ſeide die gene die niet en loge)
Eñ .I. ellen es dicke
Van ſconen ſtenen wel gemicke ;
Eñ .xl. milen es die omganc
Met hondart pozten / ſonder wanc /
Gegoten al van metale /
Starc eñ groet / eñ gemaert wale.
Doer die ſtat loept die Euſrate /

Daer an steet dat oude gesate/
Die oude toz/ die Menstoet wzachte
Vier milen hoege/ met sinen geslachte.
Daer bi eest dlant van Calde/
Daer wzoede lieden wonen mee
Van sterren dan in enich lant/
Dat nu ter werelt es berant.
Astronomie was daer iersten vonden/
Also als ons die boeke ozconden.
Daer bi dat lant was Arabia/
Daer bi die gode stat van Sabba/
Daer Sibilla was gebozen/
Die versachte hier tebozen
Salamone/ dien coninc here/
Want hi conste wijsheiden mere
Dan iemant conste verre oft nae.
Die stat steet in Etyopia.
Nu hoert allegader hierna.
Int lant van Arabia
Leget een berch/ heet Synay:
Daer leget een maget wzi
Begraven/ Sente Kateline/
Die die ingel groven sonder pine.
Daer ontsinc Moyses die wet;
Dies moet ons allen sijn te bet.
Daer wonen die Moabiten/
Amoniten/ Ydumien eñ Madianiten.
Tussren dier see eñ Eufraten
Es een goet lant utermaten/
Eñ es geheten Surie/
Van enen coninc wzie/

Daert wilen na was genant.
Daer staet in dat selve lant
Ene stat die Damasch heet/
Daer een slume doz geet/
Die Farfar geheten es.
Daer steet inne/ des sijt gewes/
Anthiocien/ die wel rike stat/
Daer dat kerstenheide voz sat/
Eñ die coninc Cozbzant
Verdzeven met verhtender hant.
Dats oec der Fenicen lant/
Dat van Fenix es genant/
Die Agenozs soen oec was/
Die Cyren makede/ daer men af las
In dierden boec te bozen/
Daer menech mensche bleef verlozen.
In Fenicien staet Surs/
Dar bzachte wilen groet suceurs
Markaris van Monfraet/
Dat in diedsce beschreven staet.
Daer bi so es oec geset
Ene edel stat/ heet Jaset;
Een berch/ heet Libanus/
Leget in Fenisen/ segt men dus
Datter die ceder boem op staen.
Daer in spzinget/ sonder waen/
Die Jodaen/ die daer loept/
Daer onse Here was in gedoept.
Palestine es oec daer mede/
Darna een gode stede
Was geheten Palestijn/

Die noch leget oer daer in/
Eñ nu heet si Ascalion/
Doz dat die hertoge van Bolion
Dode menegin Sarasijn/
Dies mote hi gelovet sijn.
Darna es Joden lant/
Dat na Judas es genant/
Jacobs sone dies patriarchen.
Daer steet dat huet van allen kerchen
Jherusalem/ daer nu te tiden
Die heidene ute eñ in riden.
Daer na es gestaen Galilee/
Daer Got ghinc op die zee;
Eñ daer na soe es Nazaret/
Bi Montabur es si geset/
Daer onse Here was gevoet/
Eñ daer hi oec stozte sijn bloet
Menech edel kersten degen/
Die te dien tiden waren verslegen/
Eñ dat die edel coninc Wijt
Jegen Salladine hielt strijt.
Daer an leget oec Sodoma/
Eñ dar tho Gomozza/
Daer .v. gode stede stoenden/
Die God selve doz eer sonden
Met sulphur eñ met viere onstac/
Eñ God soe eer sonden wzac;
Want daer es die Rode See:
Daer en mach min noch mee
In bloeten en geet te gronde;
Si ontseet in eren monde

Algader die stume Jozdaen.
Daer bi wonen/ dat ic waen/
Agriene eñ Nabozene/
En ander geslechten tiene/
Die sijn van Hismaele geslachte/
Die dit lant houden met crachte/
Die solen die werelt winnen
Met crachte eñ sonder minnen;
Al die werelt sal onder hen staen
Ce cheinse eñ oer in dienste gaen;
Allen dien eylanden vander zee
Solen si doen harde wee/
Eñ hebbent een deel in ere gewout
Dier waerheit richeit eñ eer gout;
Dus eest bozsacht in waren dingen/
Dat Ismaels kinder solen volbzingen.
Nu seggen papen eñ klerke
Dat diese liede eñ eer gewerke/
Dese Catre/ die nu es soe bout/
Asien dwingen met gewout/
Dat sijn Ismaeliten/
Eñ pzovent bi abiten/
Dat sijt al dwingen/ sonder waen/
Eñ hem niemen eñ mach ontgaen;
Also alse Alexander dede.
Men leest oer in dier selver stede/
Dat Alexander was een plage
Over gode eñ over quade/
Die God selve sinde mettier hant/
Om die quaetheit die hi vant.
Aldus solen dese comen/

Die wi Cateren hozen nomen :
Om die quaetheit / diemen volbzingen
Wille / solen si die werelt dwingen /
Eñ solen Godz gesellen wesen /
Alsmen hier af vindet lesen.
Recht zut van desen lande
Es Eggpten al te hande /
Dat alder ierste heet Epla ;
Over een wile daer na
Wan Agistuz al dat lant /
Eñ hiet Eggpten al te hant.
Die Rode Zee es ant oest ende /
Daer Moyses met genende
Cfolc over leide ; dies hebbi hi danc /
Want Pharao al daer verdzanc ;
Eñ geet west tote Oestrike :
Men vint geen sijn gelike /
Noch da soe gode stede staen.
Nilus hevet al bevaen /
Die dat op oer Ganges heet.
Men leest dat daer binnen steet
.C.M. goder steden.
Men leest an die dage van heden /
Datteir nait gesmerc over en leec /
Noch van regene en wart weer ;
Maer Nilus / die claer riviere /
Hevet al sulke maniere /
Dat si weest eñ maect nat
Algader Eggpten lant ; om dat
Machmen cozen winnen gereet.
Daer es een stat de Ceben heet /

Die Catinus maecte / Agenoers sone /
Eñ hietse Ceben na dat gone
Die hi maecte in Gziecken lant /
Die Alexander / die coene wigant /
Al verbernde in dien velde /
Alse u die eerste boec vertelde.
Daer was Sente Maurins gebozen /
Die Maximianus hier tebozen
Ontlivede eñ die gesellen sine /
Omdat si waren kerstine.
Daer ane es grote woestine /
Daer Jozimas eñ die gesellen sine /
En daertoe menich eremite /
Gode dienden met groten vlite.
Cambices dese hiet
Die verwan Eggpten diet /
Eñ maecte een stede scone /
Die hi hiet Babylone.
Daer es Babylonien kaer /
Die nu thoet es / dats waer /
Van algader dien conincrike /
Daer maecten si degenlike
Alexander / die vzie /
Ene stat / heet Alexandzie /
Daer hi es begraven
Nu terstont met groter haven.

Wie die lande heten dar Beſſus eñ Narbeſines vlouwen, doen ſi Daris hadden doet.

Nu nem ic weder mine vart
Van dien oeſten te weſten wart/
Coten berge/ heet Caucaſus/
Eñ telle u daer af aldus.
Sijn oeſt ende es een deel verheven
Jegen die zee/ eñ comt gezeven
Recht over tote Europen.
Binnen dien berge/ daer hi es open/
Es dat lant van Amoſonia;
(Die Maſſa geheten ſijn dar na/
Eñ die Colken eñ die Sarmataen/
Dits wers volc utermaten)
Dat es dier maechden lant.
Daer was Cyrus/ die wigant/
Verſlegen vander coninginnen/
Om dat hi dat lant waende winnen/
Die was geheten Chamaris.
Ane die noȝt ſide loept Faſtis/
Ene ſcone riviere/ al te hant.
Vaſte dar an ligt Bacteren lant/
Die na een water Bacteren heet/
Dat daer in den lande geet
Daer Beſſus/ die mozdenare/
Was geblouwen met ſiere ſcare/
Doen hi Dariſe hadde verſlegen.
Een ander lant es daer iegen/
Dat es gheheten Arcanie;

Daer vloe met ſiere companie
Narbeſines/ die felle man.
Van enen boſce/ liegt dar an/
Hevet Arcanie den name ontfaen/
Daer vogele in ſijn/ ſonder waen/
Eer vederen ſcemeren met nachte.
Daer bi woent volc van crachte/
Beide Siten eñ oec Hunen/
Die met Ettelen/ dien bzunen/
Alle die lande die nu ſijn
Cuſſren Spanien eñ dien Rijn
Doz bozen met ozlogen.
Danen mochtmen ſien van hogen
Bergen/ die daer liggen bi/
Die heten tfolc van Apozbozi.
Over dien berch an die nozt ſide/
So waiet emmer in allen tide
Die nozden oft die nozdoeſten wint/
Hier an leget niet een twint/
Eñ dit heet dier Carters lant.
Daer bi leget altehant
Albania/ om dat dat volc al daer
Gebozen wert met witten haer.
Armenia dat ligt daernaer:
Noch ſo es die arke al daer
Op enen berch/ heet Ararat/
Daer Noe ſelve binnen ſat/
Eñ boer op/ doen die lovie ghinc.
Dit es gewaerlike dinc.
Daerna es Yberia/
Eñ dar na Capadocia/

Die die namen ſouden ontſaen
Van ſteden / die daer binnen ſtaen.
Daer ſijn merien / ſonder waen /
Die mettien winde boſne ontſaen /
Eñ ſine leben maer altoes .iij. iaer.
Dit leeſt men al over waer.
Daer es dat minder Aſia /
Dat al omtrent wel na
Beloken es mettier zee,
Daer ic u af ſal tellen mee.
Ene pozt es die dat lant /
Die Effeſus es genant /
Die maerten die wijf wilen eer /
Doe ſij dlant / eñ dar tho meer /
Hadden gewonnen verre eñ na /
Die wijf van Amaſonia :
Daer legt Sente Johan ewangeliſte /
Die Gods verholenheit wiſte.
Dar na es Micdonia /
Dat te vozen hiet Berica /
En nu hetet Betinia /
Van enen coninc dar na
Wat geheten Bitinus :
Oec hter ene ſtat aldus.
Ene ſtat es oec dar na /
Die heet Nijt / ochte Nictena.
Dit lant van Bitinia
Heet oec dat meerre Frigia;
Daer ſtaet Smircia / die ſtede /
Die Teſeus maken dede.
Gallacia dat es daer bi /

Dat na Gallen hetet bibi /
Want hi mettien coninc Bitine
Dat lant wonnen met groter pine.
Dar na ſo es dat minder Frigia :
Ene dochter hadde Europa /
Daert ierſt was na genant.
Daer bi ſo was een ander lant /
Dat geheten es Dardane /
Na Dardanoiſe / na minen wane /
Die was Jupiters ſone.
Daer es Troien / daer die gone
Van Grieken voz lagen
.X. iaer / eer ſiſe gewonnen ſagen.
Darna ſoe es Lacaoene;
Daer loept ene riviere ſcone /
Die wilen Erimis hiet :
Eer ſant was goult / eñ el niet.
Lidia ſoe ſteet dar na /
Die van Lidiuſe dien namen wan.
Sijn broder hiet Nerinisis /
Daer een pozte na geheten es /
Die geheten es Clariena.
Daer na ſoe es Yſauria /
Dat van der lucht ontſeet dien name /
Want ſi es daer ſo bequaeme.
Cicilia ſoe es oec daer an /
Dat Alexander / die edel man /
Scoffierde Dariſe dien coninc /
Dat Cilixe dien naem ontfinc /
Dies rijes Agenozs ſone /
Dats een berch als die gone

Die in latine Caurus heet/
Dat leestmen dat Ceren steet/
Die Perceus maecte hier tevozen/
Daer Sente Paulus was gebozen.
Dar na so es Licia/
Usidia/ Pausilia
Eñ Ponten/ dat grote lant/
Daer Ovidius was versant/
Eñ oec mede Sente Clement/
Daer op rechte die see ent.

Wie dat lant van Europen eñ ander lande daer bi gelegen sijn.

Asien hebben wi voz lopen;
Nu solen wi seggen van Europen.
Dat es terden deel van ertrike:
Het was geheten sekerlike
Na een dochter/ hiet Agenoz/
Die Chieren hadde menegen toz/
Eñ was Europa genant.
Jupiter/ die grote tyrant/
Hi ontsoerdse eren vader:
Daer na soe heet dit algader.
Aen die noztside daer bi
Liggen berge/ heten Resei/
Eñ een riviere/ heet Canis/
Dat na enen conine geheten is/
Eñ die vierde Meotides/
Daert bi gesceden es
Van dien lande van Asia.

Bi eenre stat van Meodocia
Gaen die marchen toter see:
Dus deilden si die lande ontwe.
Van Canais recht suut
Liet een lant/ dat es al uut
Gedeilt mettier Donouwen/
Dat heet/ te minen trouwen/
Dat nederste Cerya;
Darna lecht Alenia/
Godlant/ Lijflant eñ Pzusen/
Hongerien eñ Rusen/
Daer Kiewen es die gode stede
Eñ die beste deel van kerstenheyde/
Bulgerie eñ Pollane/
Behem eñ oec Comane.
Cussceu Moniou eñ dier Donouwen
Legt een lant/ daer scone vzouwen
Harde veel binnen sijn/
Germania hetet in latijn:
Het geet al west toten Rine.
Aen die nozt west side sine
Coept een rivière/ heet die Elve:
Swaven leget an dat selve
Daer die Donouwe spzinget in.
.XL. rivieren sallen daer in/
Min noch meer/ in die Donouwe/
Dies es si alre water vzouwe.
Al meeste dzagen si al scepe
Van die vallen in eren grepe;
In .vij. stucken/ noch min noch mee/
Valt si dan in die zee.

Van denen over .xl. milen
Machmen beseſſen / sonder ghilen /
Eren stroem al in die zee /
Eñ versch oec dzinken / dat es mee.
Dar na esser Dzancken lant /
Dueringen / Beieren al te hant /
Saſſen eñ Westfalen mede.
Algader dese gode stede
Hiet Almanien wilen eer /
Eñ dar tho lants veel meer.
Vander Elven al neder waert
Legt Dzieſlant ane die vart :
Cuſſcen Elven en sinen val
Hiet wilen eer Dzieſlant al.
Aen die nozt oest side es Denemarke /
Daer waren wilen helde starke.
Eñ dat oest so leget Sweden /
Een lant met veel gober steden.
Noztwegen es dat vozt.
Men vint geen lant dat vozt.
Nu keric weder ten oesten wart.
Van der Donouwen ter see wart
En tuſſcen dier Marbel See
Liggen coninckrike twee;
Dat een heet Panonia /
Dat ander heet Meſſia :
Daer an so es Bulgerie.
Craen dat es daer bie /
Dat na Jafets sone Cyras
Jerſtwerf geheten was.
Conſtantinopele / die gode stede /

Die Conſtantijn maken dede /
Eñ na eem es genant /
Staet daer in dat selve lant.
Algader hetet Gzieken / entrouwen /
Cuſſcen dien Bzaes eñ dier Donouwen;
Wilen eer doen hiet Cetyn :
Een lantscap es daer in /
Dat heet men Dalmacia;
Ene stat steet dar na
Die es geheten Epyrrus :
Accilles sone heet aldus /
Die selve Epirrus hiet.
Daer es een fontein / en liege u niet /
Daer men in leſcht enen bzant
Eñ weder ontstert altehant.
Een pozt es daer na /
Die es geheten Canonia /
Die Ertozs bzoeder Helenus /
Natoen hiet menne aldus.
Daer so steet ene stede /
Die Molosus maken dede /
Pirrus sone / eñ dar na
Hiet die pozt Melocia.
Athenen steet daer bi /
Die Cycrops / een conine bzi /
Jerſtwerf maken dede /
Die Alexander destrueerde /
Bedi dat sine verwerde.
Caſſalia / dat gode lant /
Dat van Ceſſaluſe es genant /
Eñ dar thoe Macedonie /

Daer Alexander / die vzie /
Jn was gebozen eñ geboet
Jn daer lecht sijns vader goet.
Men leest dat daer Olimpus staet /
J. berch die boven dien wolken slaet.
Daer es Cozinten / een stede scone /
Daer Alexander in spien crone.
Archadia die stat daer te vozen /
Daer Jupiter in was verlozen.
Een steen es daer / heet albestoen ;
Soe wonderlike es sijn doen /
Wozt hi enewerf onsteken /
Sijn vier en mach niemen vzeken.
Dat hoge Pannonia es dar naer :
Over waer leestmen dat daer
Sente Mertijn was gebozen /
Die met Gode es verrozen.
Daer bi so es Vtruria /
Van enen water dart na
Was genant / dat Vster heet /
Dat uter Donouwen geet.
Jtaliaen heten in latijn
Alle die liede die nu sine
Cussceu die Suut Ze eñ Moniou /
Waer bi dat es / dat segge ic u /
Een conine was in Cicilie /
Die daer conine was een wile /
Die was geheten Vtalis ;
Dar om hetet dlant aldus.
Jn die nozt side es Lombardie /
Daer in steet menege stede vzie.

Vozt bazt suden es Cuscane.
Spanien dat es daer ane ;
Daer bintmen dien goden wijn /
Eñ baste bozge daer binnen sijn.
Daer bi es Tathie ;
Daer steet die edel stat / die vzie /
Roma / thoet van Europen /
Daer menech hebet toe gelopen /
Die Romulus wilen eer stichte /
Daer Ovidius veel af dichte.
Dar na so es Polien gelegen /
Eñ Calabzen daer iegen.
Cueningen die stat es der na /
Dat eest ende van Vtalia.
Die Rijn spzinct onder Maniou
Eñ loept recht nozt / segg ic u /
Datse die zee dan onsaet.
Alle die lantscape die nu gaet
Cussceu den Rijn eñ Bacteren lantse /
Eñ hiet Gallien en daertoe meer.
Doe quam Franke / die conine /
Die met Eneas van Troien ontgine /
Eñ maecte Troien op dien Rijn /
Dat nu heet Santen : al wozt sijn /
Het lach algader in desen wike /
Doen hi dlant van ertrike ;
Eñ nu hetet som Lozeine /
Som Elsaten / som Ardenie /
Tiraten eñ Henegouwen /
Vzabant eñ Haspegouwen /
Vlaenderen eñ Vermendois /

Rechte Franke eñ Artoes /
Normandie eñ Spanien.
Galle gaet tote Carcangen /
Dat heet wale gecleedde Gallen :
Dat en es niet cont hen allen.
Een ander Gallen es darna /
Dat heet dat harde Gallia ;
Want die liede die daer waren /
Waren altoes met langen haren.
Bartanien es in dit Gallen /
Dat suut der Lozen met allen /
Eñ gaet vozt toter Ronen.
Daer in steet menege stede scone /
Daer in es Berien eñ Averne /
Eñ Bozgondien / eñ menge taverne
Es daer binnen van goden wine /
Eñ daer binnen es Limosine /
Eñ die weelde Rirozdaen.
Dus eest gedeelt / na minen waen.
Tussen dien berch ender Rone
Es dat wilde lant van Nerbone /
Dat heet gebarde Gallia ;
Dat will ic u seggen war na :
Om dat die liede hier tebozen
Eer barde niet en scozen /
Beide massage eñ colone.
Daer steet die stat van Nerbone /
Harleblanke en Monplier /
Eñ Pzovence eñ menech fier
Pzovensael daer binnen es.
Aerbelose / des sijt gewes /

Leget in dat Gallen mede /
Eñ daer toe menege gode stede.
West daer na leget Aveiou /
Eñ dat lant van Pontu /
Dat heet Aquitania /
Om dattier verre eñ na
So vele rivieren lopen.
Calre west van Europen
Dat es Spanien / dat gode lant /
Daer Hercules / die wigant /
Sine columnen heeft gesat /
Dat die degen om dat /
Want hi woude geweldeliche
Cussen Europen eñ Affrike
Ene bzugge over die see slaen /
Daer noch sine columben staen.
In Spanien leget altemael
Dat conincrike van Pozligaele /
Castele / Gallicien eñ Agaroene /
Cibilien en Lisiboene /
Daer Ulixes groet heer was /
Als men int dietsch van Troien las.
Hier ent die tale van Europen ;
Nu will ic vozt in Affriken lopen.
Affrike ontfinc dien name
Van enen man / die van Habzahame
Was comen / die Affer hiet /
Eñ gaet oest / in liege u niet /
Jegen Egypten an dat sant /
Eñ geet vozt iegen Spanien lant.
West om gaet sine strike

Coten weſt eñ van ertrike /
Daer eeſt lant dat heet Liſka /
Dat meeſte lant van Affrica /
Eñ daer es dat beſte cozen lant /
Dat noit man in die werelt vant.
Darna es een lant / heet Concis /
Daer Karthago binnen is /
Die beeſte ſtat van Affrike :
Die maecte geweldeliſke
Ene vzouwe / hiet Dido /
Die wart ſider harde onvzoe /
Want ſi doz Eneas minne
Soe ſere wart uten ſinne /
Dat ſi eer ſelven ſloech te doet.
Dat was ſcade harde groet.
Agenoz was eer vader /
Dies Tyren was al tenen gader.
Darna ſo liet Getulia /
Eñ darna Numedia /
Daer Jugurta here in was.
Daer ſtoet die ſtat / daer in las
Die Sente Auguſtijn /
Die heet Ypone in latijn.
Etyopien es danen ſuut wart /
Dar na Etham geheten wart.
Dus vintmen Etiopien vzie :
Das en es / dat ſegmen mie /
Boven Egypten dat Etyopien /
Daer Nilus uut comt gelopen ;
Die ander ſtaet dat Jndien na :
Daer ſtaet die ſtat hiet Sabba /

Daer Sibilla vzouwe af was /
Alſ men hier te vozen af las.
Daer derde es in Affrike.
Jn elc vint men ſekerliſke
Swarte moze menech een /
Dat en es logen en geen.
Suut wart van deſen Etyophien
Liggen grote woeſtinen open /
Allen lieden onbekant ;
Want daer es menech ſerpant /
Eñ dar toe menech dier /
Allen lieden wel ongehier /
Eñ doz die hitte vander ſonnen
Es dat lant al ongewonnen.
Dar na ſoe es die grote zee /
Daer in vintmen wozders mee :
Dat ſonnenſchijn maecte ſo heet /
Dat ſi wallet alſo gereet /
Alſt duater doet over dat vier :
Daer es menech beſch ongehier.
Daer lecht een berch / heet Adalas /
Daer na een coninc geheten was ;
Affrike was eem onderdaen /
Adlas heet hi / ſonder waen.
Op dien berch ſat die coninc vzie /
Eñ ſcreef aſtronomie ;
Pzotheus was ſijn vader mede /
Die een beelde oer ſpzeken dede.
Affrike es een groet lant /
Dat meeſte deel es onbecant
Al dien lieden die nu ſijn /

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

Om dat heet sonnenscijn.
Affrike laeten wi nu staen /
Eñ ten wilden eylande gaen.
Cypzen legt eñ die suut see
Jegen Surien / min noch mee.
Bat oesten legt Gzieken lant /
Dat na dien coninc Creten es genant.
Bat oest soe legt Abidos /
En daer na soe legt Coleos /
En daer na legt / dies sijt gewes /
.XLIIII. Cyclades:
Eylande sijn also genant /
Die liggen iegen Asien lant.
Dat meeste darna heet Delos;
En darna legt Samos /
Daer was gebozen Pittagozas /
Die vinder van musiken was.
Erdene potte waren daer
Jerst gemaert / dat was waer.
Cycilien dat leget daer na
Bi den lande van Ytalia:
Daer es die berch van Ulcane /
Die altoes bernet / als ic wane.
Bi Cicilien in die wilde see
Liggen lande / heten Olee /
Die bernen oec in allen tiden;
Dat seggen si dier bi liden.
Bi Anase / dat in Affriken es /
Liggen eylande / heten Gozgades.
Over waer segg ic u mee /
Bat ute in die hete see

Lach dat grote eylant /
Dat hadde enen merren rant
Dan Europen of Affrike /
Dat verdzeef gemeinlike
Met al dien volke dat daer sat.
Plato beschreef ons al dat.
Daers nu de see gestozmt van hitten;
Dat seggen si die daer bi sitten.
In Nilus so es een eylant /
Dat Meroe es genant:
In dien somer so en es daer
Engene scaduwe / dat es waer /
Alse die sonne es te middage.
Daer in steet / dats gene sage /
Ene stat / heet Sienee.
Daer in es noch wonders mee:
In die stede so es een put;
Alse die sonne ter hoechsten sit /
Schijnt si recht tote op dien gront
Recht neder ter selver stont.
Dien put maerten die philosofiene
.XXX. ellen diep eñ oec tien.
Dar na es dat verlozne lant /
Dat allen lieden es onberant /
Eñ leget west van Affrike.
Men vindet in ertrike
Lant soe scone / noch so goet /
Noch daert so goet in wesen doet /
Eñ dat heet dat verlozen lant.
Het es gesciet dat men vant /
Eñ alsement dar ane sciet /

Eñ conde ment gebinden niet.
Wi leſen dat Sente Bzandaen
Jn dat lande / ſonder waen /
Die bi der ſee eñ opt lant
Wonders vele onderbant.
Buten Europen liggen eylande
Vele die noit man en becande /
Eñ andere die nomen ſal /
Som bzeet / ſom ſmal :
Maiozke eñ Minozke mede /
En Marocq / daer menege ſtede
Wel geaiſiert binnen es /
En .xxiiij. Ozrades.
Buten Bartanien es Jngelant /
Walaes / Scotlant eñ Yrlant /
Eñ een eylant heet Canatos /
Het maerte dier ſerpente los /
Waer dat men die erde hevet
Die an dien eylande clevet.
Buten Nozwegen es Cyle :
Dat ſegg ic u al ſonder ghile /
Dat daer die lover niet en vallen
Van dien bomen al met allen.
Daer eſt dach al dien ſomer lanc /
Eñ nacht dies winters bedwanc :
.VJ. maent nacht en .vj. maent dach;
Dus ſcreef die gene diet ſach.
Nozden ſuut van deſen lande
Leget die grote ſee te hande.
Die ſee hevet in eer gewout
Die winter ; eſt daer altoes cout /

Eñ ſi es verbzozen verre eñ wide /
Eñ ſi en doit genen tijde.
Al dit wonder van dier zee /
Van dien lande dar toe mee /
Hadde Apelles al beſcreven
Op Daris graf / eñ daer beneven
Beſcreef hi daer die pzoperheide
Van dien lande en van dier chierhede ;
Die ſalic u nomen gereet.
Dat argſte cozen lant dat men weet /
Dat es dat hete Libia.
Amonts lant das es darna /
Dats tallen tiden ſonder regen.
Egypten lant dat es daer iegen /
Dat Nilus weſen rike.
Cartago van Affrike
Stoenden met groten cozen daer.
Atthenen ſtont darnaer /
Dat wiſſte volc van ertrike.
Roma ſtont daer hoverdechlike.
Spanien was daer gebiſiert
Met Ercules palen verſiert.
Saba die ſtont daer oer /
Daermen vint dien wiroet.
Doverſte van Francrike /
Eñ die blome van al ertrike.
Goet wijn ſo es in Spanien.
Dul ſijn ſi van Bartanien ;
Want het es te gelovene van hen ſomen /
Dattie conine Artur ſal weder comen.
Condich ſo es die Nozman ;

Die Ingelsce wael smeken kan.
Alder wzerste sijn de Lombarde;
Die Duetsce sijn wzeet met den swarde.
Die van Bolonien hebben den pzijs/
Dat si sijn van loien wijs.
Apelles screef op Daris graf
Met gulden litteren/ dat er hi af
Menege marc hadde te lone:
« Daris die wilen dzoech die crone
Beide van Perren eñ van Meden/
Es begraven te deser steden/
Dies conincs Arsamus sone.
Diese coninc was die gone/
Dien Alexander genendichlike
Af van sinen coninckrike. »
Oec screef hi mede/ sonder waen/
We lange die werelt hadde gestaen/
Eer Alexander crone dzoech:
Dat wijsheiden genoech.
.ɆLVIIJ.c iaer
.ɆɆɆ. min/ dat es waer/
Hadde die werelt gestaen/
Eer hi crone hadde ontsaen.
Binnen dien dat Apelles screef
Dat wonder/ daer hi over dzeef
Langer wilen dan ic weet/
Geboet Alexander gereet
Cote hen die soudinieren/
Eñ hi gaf/ na siere manieren/
Beide silber eñ gout/
Eñ rijcheit menech sout/

Eñ hiet dien liden dat si plagen
Eers gemax; want hi dagen
Woude al daer met siere scare/
Cote dat Daris begraven ware.
Doen die liede ledich lagen/
Eñ eers gemacs plagen/
Quam nimeere in dat herre/
Dattie coninc hadde gere
Ce kerene te lande waert.
Doen gereide tsalc sine bart;
Eñ die coninc/ die hier af al
Niet en wiste/ hoerde tgescal/
Eñ hi bzaechde wat daer ware.
Doe hi wiste die nimare/
Was hi dzobe/ eñ riep sciere
Cote hem die soudenere/
Eñ ridders eñ die barone.
Hi spzac: « Hier es menech degen cone/
Dies hem te rechte scamen soude/
Dat hi te lande keren woude.
Dien rechten here hebdi verdzeven;
Knechten/ die eem namen dleven/
Solen wi se heren laten bliven?
Soe slachten wir dien keytiven.
Ghi hebt Perren eñ Ermenien
Ghedwangen/ eñ oec Surien/
Feniren eñ oec Medea/
Capadocien eñ oec Lidia/
Parten en Ciciliene/
En dar toe menege bozch siene.
Ghi hebt dozcropen menech gat/

Eñ gewonnen menege ſtat /
Eñ menegen berch over geclommen /
Eñ menech water over geſwommen.
Wi mogen in .iiij. dagen varen /
Daer Beſſus niet en mach ontvaren /
Noch onterupen / noch ontvlien.
Eñ laet u die ſcande niet geſcien /
Dat Beſſus nu crone dzaget /
Eñ ghi Dariſe hebt verſaget. »
Soe waren ſijs ſaen beraden /
Dat ſi sinen willen baden;
Eñ oec riepent ſijt al over luut.
Die ſevende boec geet hier ut.

DAT ACHTENDE BOEC.

Hier begint dat .viij. boec, eñ ſprect wie coninc Alexander Narbeſines na volgde om te dodene, eñ wie Narbeſines genaden gefan over mids Alexanders kemerlinc Bogoa.

IN dien ſevenden boec ſo ſtoet
We Dariꝫ / die coninc goet /
Met groter eren was begraven /
Eñ we Alexander met groter haven
Gichte ſine ſoudenere
Mildelike / na ſijn maniere.
Nu ſegg ic u die redene voꝛt.
Cote Ebzartene / in die poꝛt /
Liet hi dien hier Permenione /
Enen degen fier eñ cone /
Eñ beval eem dlant van Meden /
Beide dlant eñ ſteden /
Om dat hijt ſoude berichten.
Selve boer die hier vechten
Jegen alt volc van Arcanie /
Met al ſiere companie.

Daer vant hi menich dier
Soe starc eñ so ongehier/
Dat hi iegen die beesten vacht
Lange wile met groter cracht/
Eer hi quam doz die woestine
Van Vrcanien met groter pine.
Eñ hi sochte her eñ dare
Narbesines/ dien mozdenare.
Dzie dage vacht die edel man/
Eer hi die beesten verwan.
Die coninc hadde enen kemerlinc/
Die alle sine heimelike dinc
Wiste dat dan ieman el.
Narbesines hi wiste dat wel/
Eñ die gene was sijn vzient;
Want hijs hadde verdient:
Hi was geheten Bogoa.
Narbesines hi sende eem na
Boden/ alse hijs hadde stade/
Eñ bat eem dat hine verbade
Jegen dien coninc/ sinen here.
Bogoa bads harde sere
Alexandere doz sine gode/
Dat hi van den evelen mode
Narbesines liete verdingen;
Want hi in genen dingen
Darise en scade an sijn leven/
Eñ hiere oec toe wart verdzeven
Van Bessuse/ dien sellen man;
Dat hi was sijn taelman/
Eñ hi bozge eñ staden

Woude setten in siere genaden/
Sonder slach eñ sonder stoet/
Lietmen quijt van der doet.
Die vzient heeft/ het schijnt eem wel:
Al was Alexander sel
Sinen viant/ Bogoa
Lach eem so met vden na/
Dat hi belovede den camerlinc
Met dieren eiden/ in waere dinc/
Dat hine den hoesten soude maken
Seskerlike/ in waren saken/
Die in al sijn her waere.
Dus wan hi dien mozdenaere
In sijn gewelt met cleinre pinen/
Eñ alle die gesellen sine.
Alse Macedo/ die vzie/
Was int lant van Vrcanie/
Ghinc van hen die nimare
Verre eñ wide/ her int dare/
Al tote in dier Megde lant.
Doe begerde alte hant
Talrestis/ die coninginne/
Hem te siene; want die minne
Hadde eren sin also bevaen/
Dat si dien werch woude bestaen.
.CC. maegden van eren lieden
Dede die vzouwe ontbieden;
Want si dien wouden soeken/
Daer men vele af vint in boeken.
Selve was si so scoen een wijf/
Dat men te dien tijden anders lijf

Noit en sach eer gelike /
Dar toe merhtich eñ rike.
Eñ eer haer was eñ blont /
Eñ ongeblochten talre stont :
Dat sat utermaten sroen.
Dar op bzoech si een crone
Van sinen goude wale gemaert.
Maer van den cleederen was si naert ;
Want het was eers lants sede.
Si hadde wale gemaerte lede /
Dat voerhoet bzeet / die wintbzauwen slecht /
Die ogen blide / die nese recht /
Rode lier eñ witte tande /
Lange binger eñ eer hande.
Die arme hadde si te maeten grof /
Alsten wapen was behoef.
Eer hals witte / al omme
Ront alse een columne
Gemaert van witten marbersteen ;
Eer mont te maten cleen /
Eñ die lippen bloet roet.
Eñ van anderen leden was si groet /
Eñ ridderlike gewzacht.
Ic bin dies harde wael bedacht /
Dant Blancesloer / die bzouwe van Spanien /
Noch Blancesloer die in Bartanien
Met Cilen rise was ontfaren /
Noch Blancesloer van Beauraparen /
Van sroenheden eer niet en gelisten.
Oec dar ic wael spzeken /
Dat Ysaude van Yrlant /

Noch die mettier witter hant /
Noch Melioz / noch Cysoze /
Noch daer Amadas was doze
Soe dul wael lange wile /
Noch die gene die eer ghile
Met Waelwine heelt gereet /
Doe men eem sijn ozs ontreit /
Noch die srone Amphalie /
Noch oec Lancelots amie /
Diamira / noch Phillis /
Dido noch Europa / noch Bzisis /
Die Achilles was genomen /
Noch Octaviana van Romen /
Noch Absolons Thamar /
Daer ic wel af seggen dar
Die utermaten srone was /
Noch noit bzouwe daer ic af las /
Sonder die bzouwe die noit en bede
Sonde noch oec dozperheide.
Eerre en was gene gelike ;
Eñ dat was recht selkerlike /
Dattie hoeste bele te bozen
Die toe dien tiden was gebozen /
Vander sroenster was gemint
Die in dien tijden was bekint.
Alt volc was in eer bedwanc /
Dat Canasus die berch lanc
Aen die nozt oest side heest bevaen /
Al toter slumen / sonder waen /
Die Phacis geheten es.
Hoert / ic make u dies gewes

We die vrouwe was geheten.
Si spranc haden oesse gereet /
Tierst dat si dien conine sach /
Eñ haeste eer al dat si mach.
In eer rechter hant si droech
Twe spiete / waren scarp genoech.
Aen eer luchter sijde hine
Een hoggen boge / dats waer dine /
En een coker al vol strale;
Dat sat eer uter maten wale.
Een bliaut hadde si ane /
Gescapen / na minen waene /
Wonderlike na eers lants sede.
Dien luchteren arm eñ scouderen mede
Ongerleet eñ naert /
Alse was dat cleet gemaert.
Oec so eest eers lants sede /
Als daer in enege stede
Geboren wirt een maechdekijn /
Dat plegt die hevelmoder sijn /
Dat si een ter selver tijt
Die rechter mamme af snijt /
Om dat si te bat souden scieten
Beide met bogen eñ met spieten.
Die luchter mamme leet him bliven /
Ocht geveil oer dien liven
Dat si kinder winnen wouden /
Dat si se generen souden.

Wie die coninginne Talrestis begerde van conine Alexandere een kint te dragene.

Talrestis vsach dien here:
Eer wonderets harde sere /
We dat so cleen een lichaeme
Hebben mochte soe groten name.
Si peinsde ware die grote doecht /
Eñ die cracht van siere iocht
Liggen mochte in sijn lede.
So simpel was eer sede /
Dat si peinsde in eren raet /
Dat nieman en bede grote daet /
Eñ niemen en were wael geraert /
Sonder dien die maniere maert
Van lichame grote / hoge eñ scone.
Maer die nature geest te lone
Dien clenen minsce groten moet /
Die leleken maert si vroet;
Want hets menich lelech minsce
Die van wijsheiden hadde wensce.
Alsi dien conine dus besach
Vroechde hi eer wat eer wach /
Ofte si enege grote bede
Hebben woude op hovesede.
Doen seide si dat si comen ware
Coten conine / eñ eer scare /
Om dat sine hadde gemint
Om te dragene bi eem een kint.
Oec seide si dat sijs werdich ware /

Dattie coninc wonne an haer:
Wa dat een knapelijn ware/
So sceent recht al oppenbare
Dat were here van sinen coninerike;
Gesciet oec seckerlike
Dat were een maechdekin/
Soe sout coninginne sijn
Van eren landen/ in waren sinnen.
Dit dat si op gerechte minne.

Wie coninc Alexander dier coninginnen Talrestis volbracht, eñ si weder tien lande vore.

Dode dede Alexander dragen/
Ofte si wapen woude dragen/
Eñ siere oflogen plegen.
Doe antwerde si daer iegen/
Dat eer lant weer onberecht.
Doe antwerde Alexander echt/
Dat hijt harde gerne dade
Op hobescreit/ dat si eem bade.
Alduś hadde si eer bede;
En si keerde te eerre stede/
En tote eren coninerike/
Met eren mechden blidelike.
Binnen dien dat Alexander dwanc
Yrcanie al over lanc/
En Talrestiś/ die coninginne/
Leen hadde van eerre minne/
Spien Bessuś crone in Bactreren lant/
En hi geboet alte hant

Dat mene coninc heten saude.
Oec geboet hi/ alse die boude/
Herbart al sinen lieden.
Die Citen bede hi oec ontbeden/
Dat si met eem souden striden.
Dit verhoerde in corten tijden
Alexander/ eñ mettier baert
Hiet hi pozzen dar wart.
Maer dat volc waś soe geladen
Met gode/ si en constent bestaden/
En cume pozzeden van der stede.
Nu hozt wat die coninc dede.
Die edel here eñ die milde
Peinsde dat hi verbernen wilde
Al dat groet goet eñ clene/
Sonder die wapen allene.
Hi hiet te gader bringgen tgoet/
Daer menech om sturte sijn bloet
Eñ hijt op die biande wan/
Die diere cleedere/ die wilen span
Dat behendege volc van Ceren/
Die hen met siden werke generen/
Eñ dar toe menege dierheide/
Al/ segge ic/ dattie coninc dede
Op enen plein te gader dzagen/
Daer die heren toe gesagen.
Doe hiet hijt verbernen al/
Diere eñ ondiere/ groet en smal/
Daer alt tfolc toe sach met ogen.
Het stont hem so/ si moestent dogen/
Al hadden siere dickwile tebozen

Menegen vzient om verlozen /
Eñ menegen vzant om ontfaen
Eñ menege wonde / sonder waen.
Nochtan en dozsten sijt niet clagen
Wat si voz eer ogen sagen.
Dies conincs goet verderdemen mede ;
Dat wast dat hen verdzagen dede :
Gemeen plage gedoecht men wel.
Sident dat alsa gebel /
Van den gode dat daer bedarf /
Seiden die heren menechwarf
Dat si bi des conincs raede /
Al docht him wesen scade /
Van groten sozgen quijt waren.
Dus moesten si idel danen varen.

Wie coninc Alexander te Bacteren lande wart reet, en binae van finen lieden doet bleven was.

Doe reet Alexander mettier vart
Met groter haest te Bacteren wart /
Die noit ontsach wijch noch strijt /
Nochtan was hi ter selver tijt
Van sinen volke wel na doet.
Daer gesciede iammer groet;
Want daer was een van des conincs vziende /
Een die eem lange diende /
Die dies conincs raet al was /
Permenis sone / Philotas /
Die grote mozt .iij. dage al /
Alsf ic u vozt vertellen sal.

Philoten scilt knecht / een hiet Dimus /
Eñ een hiet Nicomacus /
Stoenden eñ spzaken onderlinge
Om menegerande dinge.
Mettien versuchte Dimus sere.
Nicomacus vzaechde dien here /
Wat eem te versuchten ware ?
Doe seide hijt eem oppenbare /
We hi eñ Dimiterius /
Eñ een ander / heet Cerolaus /
Hadden gesuoren / sonder waen /
Dat si dien coninc souden verslaen.
Mettien bleef dese spzake.
Nicomacus seide dese sake
Philoten neve Sebaline;
Sebalijn seit stillekine
Dese mozdaet al Philoten /
Dat Dimus met sinen roten
Alexandere souden verslaen.
Philotas deet vozt verstaen;
Mar .iij. dage swech hijs stille :
Dat dede hi doz Dimus wille.
Doe Cebalijn dat gesach /
Dede hijs Matrone gewach;
Matron seit Alexandere vozt.
Doe die coninc wiste die mozt /
Hiet hi die verreders vaen.
Alse dat Dimus hadde verstaen /
Trac hi uyt sijns selves swart /
Eñ dode eem selven mettier vart.
Philotas wart oer gevaen;

Want men terch eem / sonder waen /
Dat hijt algader bereit;
Want hijt wiste eñ seides niet.
Bedi verbant eem sijn ogen:
Het stont eem so / hi moestit dogen /
Sine hande op sinen rugge gebonden;
Dus leidemene voz die ozronden.
Die coninc dede te hant gebeden
Die gemeente van sinen lieden
Met wapen in sijn pauweleion.
Hen wonderde wat si souden doen /
Dat si daer ontboden waren:
Si vzaechden om die niemaren.
Mettien vzachtmen Dimus vozt.
Die coninc spzac dese wozt:
« Veel na was ic u genomen /
Gi heren; nu eest hier toe comen /
Dat ic leven mach een ure:
Dies halp mi die aventure. »
Als die coninc al dit gespzac /
Was daer van ropen groet gerac:
Woudemen him die verreders geven /
Si souden him nememen eer leven.
Doe seide die coninc: « Wat wildi?
Ic segt u gerne wie hi si:
Het was mijns baders grote vzient /
Eñ die mi lange heest gedient /
Mijn groete vzient Permenione /
Dien ic boven mijn barone
Oit hief eñ boven sijn genote /
Eñ sijn sone / die here Philote;

Si rieden ierst om dit doen /
Eñ met hen Demetrioen /
Jerolaus eñ Dimus mede /
Die hier doet legt ter stede.
Dit waren si diet al berieden. »
Doe riep daer menech van den lieden /
Dat men dat ozronde vzechte vozt.
Matron spzac daer sine wort /
Nicomacus eñ Cebalijn;
Elc spzac die ozronde sijn /
Dat ic u seide hier te vozen.
Doe seide de coninc: « Gi moget hozen
We getrouwelike eñ we sere
Dat hi minde sinen here!
Na dien dat hi die waerheit wiste /
Ofte hi se dar toe niet en riste /
Wie soude hi sulke heeire sijn?
Cierst dat wiste Cebalijn /
Hine heeldet niet een wile;
Permenis sone hielt sine ghile /
Hine achtes min noch mere
Ce warene sinen rechten here.
Om dat sijn bader es soe rike /
Om dat ic eem dat coninrike
Van Meden hebbe bevolen /
Woude hi mijn leven hebben gestolen.
Hi waende dat dat leven mijn
Here bander werelt sijn.
Ic wane dat Philotas bedi
Dede dat ic sonder kinder si /
Eñ sonder bader eñ sonder mage

We dzoesler dat hi sach!
Ongelijc was hi dien here/
Die wilen met groter ere
Marscalc was van al dien her/
Eñ die met scilde eñ met sper
Alder naeste dien coninc was/
Eñ daermen hier tevozen as las/
Die dat her so dicke scarde/
Eñ voz die viande verwarde.

Wie dies conincs Alexanders volc was in vaere, want hi Permenions sone Philotas doden woude.

DJes conincs manne twifelden sere.
Si peinsden om dien graten here/
Die edelen Permenioen/
Eñ om des goets Philotas doen;
Want Permenioen hadde verlozen
Twe edel kinder daer tevozen:
Voer Tyren dien iongen Hertoz/
Daer men vellede meengen toz/
Eñ Nichanoz/ dien edelen degen/
Den die Arcanoise hebben verslegen.
Eñ dar toe so was hi nu
Int lant van Meden gemaert veliou/
Eñ hi oec daer niet en was.
Oec gedachten si mede das/
Dat hi was sijn enech kint/
Dattie vader sere mint.
Eñ oec mede was eer waen/
Dat hi te onrecht was gevaen

In vreemden lande wael verre:
Dus twifelden si/ al waren si erre.
Dit versach die valiou Amictas
Dat die gramscap gesonken was/
Eñ hi spzac om Philotas leven/
Soe dat hi weder op hest gegeven
Dier liede moet/ met soelker tale
Alse hi conste seggen wale.
Doe was Philotas sere in vaere:
Noch hine keerde her noch dare/
Noch hine hief op sijn hoest;
Hi deet vedi/ dies gelaest/
Dat hi een kende sculdich das/
Oft dat hi in vaere was
Eñ en vzesen van der doot.
Doe quam een wederstoet/
Dat hi veel neder in ommacht/
Eñ verloes alle sine cracht/
Op dien genen diene hielt.
Doe quam hen weder al sine gewelt.
Mettien cleede dat hi hadde ane
Dzoechde hi af sine trane/
Eñ hi seide oec dese tale
Gestedelike eñ wale:
« Een man die onsculdich es
Vindet saen/ dies sijt gewes/
We hi ontladen mach sijn lijf.
Maer dat en doet niet die keytijf/
Die eem selven sculdich weet.
Mar mijn herte weet eem gereet
Onsculdich van deser daet/

Eñ die aventure es mi quaet
Eñ sel an die ander side.
Aldus stae ic onblide /
Eñ en weet mi warwert keren ;
Want mijn herte / lieve heren /
Troest mi wel ter cure /
Die coninc vander aventure
En laet mi niet sijn verloest :
Aen die ene side ben ic getroest /
Aen die ander side ben ic doet ;
Dus hebbe ic die vreese groet.
Bedi mot ic over mi spreken /
Al es die coninc eweerh gestreken /
Diet te rechte horen soude
Mijn onscult / oft hi woude
Mi domen na mine tale ;
Want hi wach allene wale
Mi gwijt laten eñ domen ;
Eñ ic en mach niet henen comen /
Hien liet mi selven gaen
Die here die mi dede vaen /
Al eest dat ic oec gebonden
Voer u stae in desen stonden /
Gelijc dat ics sculdich waer /
Eñ ic weet wel al oppenbare
Dat ic niet en mach ontbreken ;
Nochtan willic mine tale spreken /
Eñ ontladen minen hals /
Dat men niet en segge als eñ als
Na mine iammerlike doet /
Philotas hi hads scande groet

Dat hi eem verdienen liet /
Hine hedder iegen getaelt iet.
Ghi heren / soe soeldi geven
Enech vonnisse iegen mijn leven ?
Want nieman mi veriet das /
Dat ic vanden genen was /
Die iegen dies conincs leven rieden.
Cebalijn met sinen lieden
Die van Nicomacuse verhoerde /
En vroeget mi niet van enen woorde.
Nicomacus liet mi wael quite.
Die coninc seit nochtan met blite /
Dat ic hier af sculdich ben /
Eñ Dymus hi dode hem :
En die sijn selven lives niene vermeet /
Wie es so vroet dan / diet weet
Dat hi mijns vermiden soude /
Eñ hi eem selven doden woude ?
Oft die coninc mi oec tiet /
Dat Dymus des heeft geliet
Dat ic daer af sculdich was /
Ic wille mi onsculdigen das.
Wi lesen in die Troiansce geesten /
Doe Archillas / die alre meesten /
Die alre meeste in dat griexe her /
Doet was bleven sonder wer /
Eñ doe Parijs harde onsote
Hadde gescoten onder die boete
Met enen gesenijnden sper /
Doen was in dat griexe her
Om die wapen vele talen :

Ulixes / die dien here halp halen
In dies conincs Licomedes sale /
Eñ die dingen conste wale /
Heiscede die wapen over recht.
Aiaxse wise icse hebben echt;
Want sijn vader Telamoen
En Achillas vader Polioen
Dit waren gebroeder beide.
Doen wisten die Grieken gereide;
Eñ om dat Aiax / die starc was /
Woude een vermeten das /
Dat hi die wapen hebben woude.
Ulixes antwerde als die houde /
Daert hozden Achilles vrient /
Dat hi die wapen hadde verdient.
Aiax hi verwetem mede /
Dat hi noit coenheit en bede /
Eñ dat noit en were verholen
Hine hadde bi nacht gestolen
Binnen Troien Pallas beelde.
Ulixes andwerde voer die heelde :
« Men darf mi verwiten niet /
Al es mi die dinc gesciet;
Want beter man dan ic si
Dyomedes was met mi /
Eñ ic was daer af sijn knecht. »
Doe verweet een Aiax echt /
Eñ seide dese tale :
« Hier Ulixes / men weet dat wael /
Doe men voze op Troien striden /
Ghi waert verbaer so tien tiden /

Dat ghi u selven maket verwoet /
Eñ wanet hebben behoet
Dat ghi niet waert comen te stride.
Dalmedes wiste betide :
Alse ghi eriet op die zee /
Settet di u kint / noch min noch mee /
Voer u perde in die voze;
Want hi wiste wel ter coze /
Haddi verlozen uwen sin /
Dat ghijt vermeet / meer noch min.
Maer doen ghijt niet wûndet doden /
Waerdi bzacht in desen noden /
Eñ gevoert in desen strijt /
Daer ghi af ontaen sijt. »
Ulixes hi andwerde weder :
« Hier Aiax / legt die tale neder;
Want men saels mi genen lachter
Met rechte spzeken hier achter /
Dat mi die dinc es gescreit.
Achilles en scames een niet /
Hine was gevlouwen / dat weet men wale /
In des conincs Licomedes zale /
Die grote here / die edel man /
Eñ hadde wijfs cleeder an.
Dien lachter dzag ic wael gemene
Met een / want ic ben harde clene
Jegen Achillese met crachte
Eñ van goede eñ van geslachte. »
« Dus onsculdechde hen » « spzac Philote »
Ulixes voer die griexe rote /
Met beten mannen dan hi was.

Oec dar ic mi vermeten dats /
Dat Dimus mi die moyt teech an /
Om dat ic was een beter man.
Merct ghi / heren / die wet eñ recht
Hebt bekent nu eñ echt /
Bi wat rechte men sal verdoen
Enen edelen man / enen baroen /
Die ongewoecht es van oyconden
Bedi nu eñ tallen stonden /
Eñ onbemeert eñ onbeseit
Van aller moydedecheit /
Eñ die selve niet en liet?
Ic ben sere vermalediet!
Men hadde mi die moyt niet betegen /
Daer ic mede bin bedyegen /
Maer dat mi die mere dyachte
Cebalijn diet al besachte /
Want minen naem niemen en woechte;
Maer want noit ongenoechde
Oyscalke noch nimare /
Mat ic becopen swate.
Wat soudic geloven enen knecht?
Wat soudic / ofte sine clage was recht?
Al seit een arm mensche waer /
Sine tale en acht men niet een hare;
Dus sijn dies armen menschen woyt /
Al sijn si goet / luttel gehoert.
Oft ic Dimus geselle ware /
Wi soudic laten oppenbaer
Werden dese moyt?
Ic hedden te stucken eer gescoyt /

Sonder wanconst / Cebaline /
Oppenbaer noch stillekine /
Eer hijt dien conine hadde geseit;
Nochtan sident / Got weit /
Dat mi dese moyt was onttect /
Quam ic / met swerden uyt getrecht /
In dies conincs kemenade
Cenen hemelliken rade;
Want het es die derde dach /
Dat ics ierste hoerde gewach.
Cwaren / woudickene hebben gestaen /
Ic hedt doe wael mogen bestaen.
Wi soudic hebben gevoyst?
Eñ soud ic niet hebben gedoyst /
Sonder Dymus hulpen / doen?
Was ic dan sijn garsoen?
Soudic met Dymuse dat bestaen /
Eñ minen gerechten here slaen /
Om dat ic conine wesen soude?
Wien hebb ic met goude /
Ofte met eneger dine gemiet?
Dat segt / eñ swigets niet.
« Mi tiet die conine met gewelt /
Dat ic met eem mijn sceren helt /
Om dat hi eem beromde dats /
Dat Jupiter sijn vader was;
Maer armen lieden mach vernoien /
Die hen tallen tijden moien
Voz sijne hoverdecheit.
Ce waren / mine getrouwecheit /
Eñ die vrientscap / eñ die minne /

Eñ die vroetscap van minen sinne /
Die som liede sere beniden /
Eñ dat ic oec tallen tijden
Dien coninc seide dat een messat /
Dat maerte mi met een gehat.
Dies lie ic wale dat ic seide.
Dat en dede ic doz gene nidersheide ;
Want mi des wael gedachte
Dat hi van der gode geslachte.
Maer ic hadde dien coninc lief ;
Eñ dat hi een so verhief /
Ontsagic mi dats hen vererren
Die heren mochten vanden sterren /
Eñ dats die princen mochten veniden /
Die altoes sijn neven sijnre siden.
« Wat vromet mi / coninc here /
Dat ic hebbe doz din ere
Verslagen die liede mine ?
Wat mach mi vromen mine pine ?
Ic hebbe .ij. vaders ute verkozen
Doz des scroninc s wille verlozen ;
Mijn vader en es oec hier niet /
Noch hine weet niet ons verdziet /
Noch hine dar ontbeiden niet.
Twi tyetmen hem dat hi verreet
Dien coninc ? en es niet genoech
Dat hi hevet groet ongevoech
Van .ij. kinderen / die hi verloes /
Hine werde al kindeloes /
Eñ verliese dien derden mede ?
Hi sal met groter onsculdechde

Doze minen wille mede sterven.
O wach ! vader / du moets vederven
Doz mine schout eñ doz mi ;
Mijn leven es mi comen van di /
Eñ van mi coemt di die doet
Met onscoude harde groet.
Ic rozte di dijn oude lijf.
Twi vonstu nait dien keytijf /
Die nemen sal di dijn leven ?
Met rechte souts du een hebben vergeven /
Orht verslagen hier tevozen /
Sone en weerstu nait doz mi verlozen.
Ic was di een quaet gewin ;
Jn can gemerken in minen sin /
Welc onser heeft meer ongevals /
Ofte mine iogt / als eñ als /
Ofte dijn ouder / lieve vader.
Mine cracht weest algader /
Eñ aldus mot ic sterven !
Mijns vaders ouder moet vederven !
Mochten wi noch een stucke duren /
Onthier eñ wi bi naturen
Die doet souden angaen /
Wi souden menegen prijs ontsaen. »
Dit sprac hi / eñ die coninc quam
Sere onsteken eñ gram /
Met eenre scaren gewapent wale /
Alse hi sprac dese tale.
Doen quam een die vrese soe groet
Doer die vrese vander doet /
Dat hi verloes al sine cracht /

Eñ seerh neder in ommacht.
Selc was daer die spzeken woude/
Dat menne leven laten soude;
Maer dat was al ongehozt.
Ander heren bzachten bozt/
Dat men Philoten steinen soude;
Selc was die bisieren woude/
Dat menne met geiselen soude slaen.
Doe dede die coninc maken saen
Cozmente voer Philotas ogen:
Het stoent eem also/ hi moest gedogen.
Mettien spzac hi stillekine/
Woudemen cozten sine pine/
Al die waerheit vander mozt
Woude hi gerne bzingen bozt.
Men seide iaet. Doe spzac Hhilote/
Hi hedde gemaert een rote
Dat men dien coninc slaen.
Doe ghinghen die knechte saen
Philoten steinen/ dien keytijf.
Maer doemen nigerins an al sijn lijf
Niet sien en mochte dat al wonden/
Liede in cozter stonden
Beide dat einde eñ dat begin
Van der mozt/ noch meer noch min.
Mar die boec en liet niet das/
Dat hi dier sculdich was;
Maer si twiselet harde sere/
Ochte hijs liede/ die edel here/
Om te coztene sine pine/
Daer eem in stont te sine.
O wach arme! die aventure

We quaet/ we scalc/ we sure
Es si dien steerliken lieden!
We luttel eer dieden
Dien si hoge climmen doet!
We sciere geest si eem onspoet/
Eñ wozpten van eren neder
In groten armoden weder!
Nu was Philotas gemaert here/
En sijn vader/ met groter ere/
Over dat lantscap van Meden/
Eñ met groter weerderheden
Here boven sine gesellen/
Permenis sone daer af tellen
Hoert so menege grote daet.
Nu es hi sonder enech toeverlaet/
Gevallen als hi weende verliven/
Eñ verdeelt mettien keytiven
In elende eñ gesteent/
Die menichwerven es beweent.
Al die liede wozpen steen
Op dien edelen man gemeen/
Die tevozen al den lieden
Menerhwerf dede gebieden/
Dat men ten wapen soude gaen.
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
.VI. dage na Philotas doet/
(Dat was iammer harde groet).

Wie coninc Alexander trac Beſſus eñ Narbeſines nae, eñ wie ſi vlouwen in een caſteel.

Doen pozzede Alexander mettier bart
Jegen Beſſuſe / te Bacteren wart.
Hi bzachte tfolc in Bacteren lant
Jn ſulker bzeſen altehant /
Dat ſi die Gzieken / ſonder waen /
Niet en dozſten beſtaen;
Eñ Beſſus bloe in enen caſteel /
Die ſtarc was eñ geheheel.
Daer bingene ſine ſelbes bzient /
Om dat hijs wale hadde verdient /
Eñ ſendene Alexandere gebaen /
Sine hande gebonden / ſonder waen /
Al moder nact / harde onſoete /
Om dien hals in om die boete
Geſpannen uter maten baſte.
Doen ſpzac hi ten leden gaſte /
Dien hi felliken anſach :
« Segge / wat berwoetheiden lach
Jn dinen ſin / berwoet man /
Oſte wat dulheiden bzachter di an /
Dattu dien coninc / die di dede
Alſoe menech hobeſchede /
Souts dozzen binden eñ baen /
Eñ dar toe dozperlike ſlaen ?
Om dattu dzagen wouts crone /
Die comter af groet leet te lone. »
Mettien riep hi Exateuſe /

Enen dien bozſten ban dien huſe /
En gaf eem Beſſuſe gebaen.
Soe dede hi mede / ſonder waen /
Narbeſines / dien fellen man.
Hi ſpzac : « Jn hebbe niet daran
Te bzoken minen eet;
Want het was in mijn beheet /
Dat icksene ſoude den hoeſten maken
Ban den minen / in waren ſaken;
Nu hancene an die hoechſte galge. »
Daer binc hi die .ij. balſche balge
Daris bzoeder Exateus /
Eñ wzac ſinen bzoder dus.
Aldus nam Beſſus coninckrike
Cozt einde dozperlike.

Wie die coninc Alexander voere in Siten lant, eñ wie eer lant en ſi ſijn gecapen.

Alexander hadde menich iaer
Ere begert / dat es waer /
Te winnen dier Siten lant.
Bedie boer hi altehant
Daer wert met ſinen ſcaren /
Eñ quam op een riviere gebaren /
Die es geheten Canais /
Die int beſceden gelegen es
Tuſcen Bacteren eñ Siten lant.
Dat es in boken wael becant /
Dat ſi met crachte comt gelopen
Tuſſen Aſien eñ Europen /

Eñ sceet dese lande ontwee
Daer si vallet in die zee.
En gene huse en hebben die Siten;
Si sijn gedaen al oft si biten
Souden die liede die si sien;
Men seget oec dat si plien
Te wonen in die aechdochten/
Eñ si ander goet en sochten
Dan hen die nature woude geven/
Eñ bzoet daer si bi leven;
Noch sine willen silver noch gout/
Noch anders in eer gewout.
Op die riviere sloech Alexander
Sine tenten eñ menich ander;
Hi dede scepe maken/ te waren/
Daer hi mede soude over varen/
Eñ doen die griexe swerde biten
Op dat wzeede volc van Siten.
Mettien quamen .ij. werf tien
Gzoter man eñ siene
In dat griexe her/ te waren/
Op eislike perde gevaren
Met einre wonderliker manieren.
Doe spzac die outste vanden lieden/
Doe hi dien coninc sach so cleen:
« Werstu also groet allene
Van lichamen alse van girecheden/
Ofte weers du also groet van leden
Alse du groet van mode bis/
Die werelt were in dier alre wijs
Al te cleen te dinen behoef;

Want du souts wesen soe grof/
Dat dijn ene hant soude slaen
Daer wi sien die sonne op gaen/
Die ander hant/ dat es groet wonder/
Slaen daer die sonne geet onder.
Nochtan en sout di genogen niet:
Soe wat dinge soe gesciet/
Dat soutstu willen besien;
Maer soude die bzove sonne vlien/
Du soutster here af willen wesen.
Bedie merk ic wale in desen/
Dattu vele dinge begers/
Die du dijns ondax onbeers.
Als du die werelt heves boz ronnen/
Soustu boz vechten en boz winnen
Bersten/ berge/ steene/ wout;
Ja die snee die es so cout/
Eñ leit in die diepe vallien/
Soustu met dinen swerde heien;
Die wondere/ die in woude luschen/
Soutstu met dinen volke uten busschen.
Dijnre ozsse macht eñ dijnre gesellen
Sal noch die elemente quellen.
Neemstu daer an genen goem
We gewassen es een boem/
We starc out van dan dagen/
Op ene cozte wile/ te waren/
Weert hi ute der erden gehouwen?
Die op dien sconen appel scouwen/
Die stat op den hogen boem/
Eñ die dan niet en neemt goem

We hine met gemake mach winnen /
Ic wene si luttel wijsheiden kinnen.
Maer / alse du wout dien appel plucken /
Dattu mettien bzogen stocken
Cier eden niet en balz.
Al es die liewe starc eñ gemalz /
Eñ coninc boven alle beesten /
Men bint noch lesende in geesten /
Dattene die clene vlege aten :
Waer bi so laet di gematen.
Isse eñ stael es harde hart ;
Ene roste vlecke / cleen eñ swart /
Bederbet / al es si cranc.
En es nimen onder die hemels ganc /
Hine mach dien cranken ontsien.
Wie sijn si die der werelt plien /
Oft so rike oft soe groet /
Sine mogen ontsien die doet ?
Wat hebben metti wi gemeen ?
Wi en mesdeden / groet noch cleen /
Iegen dijn lant / noch iegen di.
Wie so dijn geslachte si /
Ofte twi du her bist geseint /
Ofte we du bis / datz onbekent
Al dien Siten eñ onberholen ;
Want hetz volc dat woent in holen :
Si vlien wapen eñ liede /
Eñ wonen daert es ongediede.
Dit waren die Siten vzi ;
Eñ ic sal di seggen twi :
Want sine begeren anders niet

Dan die nature gebiet.
Daer af en mogen si / sonder waen /
Engenen man te dienste staen /
Noch sine willen nemmermeer
Dan enegen volke wesen heer.
Dzie dinge maken heilich den man :
Die lijf eñ goet beschermen can /
Eñ mettien sinen here bedzaget /
Eñ om ander liede goet niet en iaget.
Dit sijn die onz heilich maken.
Woutu iet boven desen saken /
Soe woutu meer dan salichede.
Wachti hier bi dan quader sede.
Ic wille dattu kinnes mede
Een deel dan der Siten sede.
Sine hebben anders niet dan beesten /
Eñ ploge / daer si dlant met dweesten ;
Si hebben geschotte eñ speren /
Daer sij dlant mede berweren /
Eñ daer wi mede onsen goden
Dienen / na onsen geboden.
Die vziende / die wi hebben verrozen /
Deilen wi weder onse rozen.
Wat lande saldi beste vogen /
Ofte wat goede saldi genogen ?
Capadocien eñ Libia /
Surien / Perren eñ Media ;
Nu woutu Inden winnen saen /
Vzacten es di onderdaen.
Scaemdi / hetz scande groet.
Wat soudi onse guke noet /

Oyer man / wat ſolen die onſe beeſten ?
Soe wat die werelt mach geleeſten /
Dat es algader dijn ;
Nochtan duncſtu di arm ſijn.
Wat ſal di tgoet / dat emmer doet
Bekummert weſen dinen moet ?
Soe du meer hebes in dijn gewont /
Soe du me begeres dat gout.
Aldus comtti geboyer van den gode.
En merceſtu niet in dienen moede /
We lange du weers in Bacteren lant ?
Doe duſe dwongs na diere hant
Dat een lant / ſo comt di dander iegen.
Aldus comt oyloge van den ſegen /
Eñ vanden ſegen ſo comt die ſtrijt.
Nu wout du varen in coyter tijt
Over die Cane om viande /
Eñ wout dwingen tyren lande
Siten lant / dat noit man en dwanc :
Mar onſe armode / Gode danc /
Maert onſ dapper eñ ſnel ;
Mar dijn volc / dat weetmen wel /
Datſ ſo trachtich van groten gode /
Dat ſeggic / dat met waren mode /
Sine ſolen onſ gevolgen niet /
Wat hen dar na geſciet.
Duſ mogen vlien eñ volgen wel ;
Wine eñ hebben niet / maer wi weſen ſnel.
Alſ du ſoutſ wenen dat wi ſijn
Verre van den volke dijn /
Solen wi ſijn onder dijn here ;

Alſe du soutſ wenen staen ter were /
Eñ onſ vaen eñ ſlaen /
Solen wi ontlopen ſaen.
Die Siten en achten niet op goet :
Noit en quam in eren moet
Eengerhande gierichede ;
Sine hebben boyge noch cirhede /
Noch caſteel ; maer in woeſtinen
Generen ſi hen met groter pinen.
Bedie pijndi te houdene vaſte
Die aventure / die eer gaſte
Utermaten ſere hoent /
Want ſi nieman en verſoent
Eñ ſi eer lief : en es geen man /
Dieſe met eem behouden can.
Hier omme volge mettien raede /
Die wile dat ſi es geſtade.
Maer een einde ane dijn ſtriden /
Dattu niet in coyten tijden
Niet en verlieſ al dine pine.
En merceſtu niet int herte dine /
Wemen die aventure beſcribet
Met enen raede / dat ſi dyvet
Die enen op dien anderen neder ?
Dar om kere te lande weder ;
Eñ ofte ſi di die hende biet /
Halt ſi vaſte dat ſi di niet /
Alſi wille / die en onbliet ;
Want ſi gerne dien man verdyet.
Beſtu goet / ſo ſalttu dan
Genade doen dien ſterſliken man /

Eñ eem ſijn noettoꝛft geven :
Du en ſalt niet coꝛten ſijn leven /
Noch nemen eer goet.
Beſtu menſche / ſet enen moet
Te peinſene wattu ſijs :
Het es doerheit in alre wijs /
Dattu ſterbens hebes vergeten.
Dine vꝛient ſint / wouttu yt weten /
Daer du niet op en hebes geſtreden.
Anders geen volc en leeſt met vꝛeden /
Dan die ſonder hoverde ſijn.
Het ſeget mi die herte mijn /
Dat ſi die ſpade ſolen geonnen
Dattu in ſtride hebes verwonnen ;
Want eer ſal erde ſterren dꝛagen /
Eñ die leide ſterre eñ die wagen
Solen eer te hove gaen /
Dat ſegg ic di al ſonder waen /
Eer ſolen alle water vlien /
Eer dat mach geſcien.
Cuſſcen di eñ die du hebes verwonnen /
Eeſt dat wijt gemerken connen /
En mach gene minne ſijn :
Al tonen ſi di ſcoen anſcijn /
Binnen dꝛagen ſi dien nijt ;
Buten tonen ſi di in allen tijt
Alſe ofte ſi di hedde lief /
Binnen haten ſi di als enen dief. »

Wie die coninc Alexander in dien lande van Siten voere, eñ wee met eem was.

Dus ſpꝛac die Site / in ſijnre tale /
Voer dien coninc / in die zale.
Alexander ſweech al ſtille /
Eñ liet eem ſeggen ſinen wille.
Die Siten ſaten op eer perde /
Eñ vozen eerre herde
Over die Cane / in eer lant.
Alexander gereide eem te hant /
Eñ bede ſine her ten wapen gaen /
En alle ſouden ſi te ſcepe vaen.
Sijn her beilde hi in dzien ;
Die voerſte ſcare woude hi beſien.
Daer was met eem Eufetio /
Eñ Armolaus / die noede vloe /
Eñ Nicanoꝛ van Craci /
Eñ Sinacus / die degen vꝛi /
Glaucus eñ Polidamas /
Eñ Ariſtoen / die cone was /
Pencestes eñ Cavernaet /
Eñ Cymeus / die menege daet
Dicwile hadde gedaen.
Dit waren ridders / ſonder waen /
Van groten pꝛiſe / van groten namen /
Die nouwelinge uyt Gzieken quamen.
Cholomeus was in dander her /
Eñ ander ridders van groter wer /
Perdicas eñ Antigonus /

Clitus eñ Eminidus/
Meleager eñ Cauroen/
Cenus/ Amictas en Metroen.
Die Perren waren in die dirde scare/
Dar af een ridder maer/
Daris bzoder/ was gemact here/
Exateus/ met groter ere/
Eñ die getrouwe Arebatus/
Eñ die rike Mascus/
Eñ Pannarges/ die iersten bekende/
Doen die coninc met genende
Cote Daris tafel sat/
Eñ met eem uter scotelen at.
Dus voer die coninc over die riviere/
Eñ met eem menech helt fiere/
Beide ridders eñ sariant/
Die mi bi namen sijn onbecant.
Doe si quamen an dat ander lant/
Slogen si die tenten al te hant.
Die Siten quamen daer ter were
Gegaen met enen groten here/
Gespzeit acht were een wout.
Daer was menech helt bout/
Beide te perde eñ te voet;
Dies wies Alexanders moet.
Voer die Siten quam gevaren
Een degen/ niet out van iaren/
Dien die Siten hadden verheven
Coninc om sijn coen leven/
En was geheten Baradach.

Cierst dattene Alexander sach/
Keerde hi darwert sijn peert.
Baradach was onverveert:
Hi sloech sijn pert met eenre swepe;
Een spere nam hi in sinen grepe/
Die beide starc was eñ groet.
Sijn scilt was geverwet roet.
Elc stac op anderen met nide;
Die coninc stackene op die side/
Dat eem dat sper dede wee/
Eñ hi spzanc in stucken twe/
Eñ trensoen eem uyt siner rechter oge.
Baradach sat harde hoge;
Hi stac dien coninc op den scilt/
Dien hi voer die ioeste hilt/
Dat dies coninges sadelstelle bzac.
Sijn spere dede enen groten crac/
Eñ si bingen beide ten swerde.
Baradach hi sloech so harde
Op Alexanders scilt/ dat hi met allen
Cer erden neder quam geballen.
Doe spzac die coninc te hant:
« Pzient/ du heefs mijns enen pant;
» Dien sal ic losen tho dinen scanden. »
Doen cloefde hi eem thuet toten tanden/
Eñ Baradach bleef ginder doet.
Die strijt was starc eñ groet;
Mar we dat van Siten sach/
Dat verslagen was Baradach/
Hi vloe weder danen hi quam.

Doe die coninc dat vernam /
Volchde hi na met groter pozse.
Daer bleven doet man eñ ozsse /
Beide Siten eñ Gzieken /
Die nemmermeer daer na ne wieken.
Euserio sloech daer en tween
Nieven die knien af die been.
Armolaus verloes sijn pert /
Eñ vacht te vote als een lybart.
Nicanoz eñ Synacus
Sagen te voet staen aldus :
Si gaven eem en starc pert;
Si doden mengen an die vert.
Penceses eñ Tavernaet
Deden menege grote daet /
Eñ Cymeus eñ Aristoen /
Eñ Glaucus / die noede vloen /
Eñ Polidamas / die degen /
Hebben huerre so vuel verslegen /
Dattie Siten vluchtich waren.
Doe quamen die twe ander scaren /
Cholomeus mettier sierre /
Eñ Exateus / die siere;
Si veringden met eren her
Die Siten / die daer stoenden ter wer /
Soe dattier luttel macht ontgaen.
Mar die coninc / sonder waen /
Was veringt van hem tienen /
Die eem van groten slegen dienen.
Mar Clitus die dat versach /

Die coninc were op dien dach
Van den Siten daer verslagen;
Want Clitus voet dien scilt der iegen /
Daen die souden slaen :
Dat swert gincker in / sonder waen /
Over die hilt van den scilde.
Woude die Site oft en wilde /
Hi liet ginder sinen vzant.
Doe sloech hi mettier vloesser hant
Op dien coninc sulken slach /
Dat hi en hoerde noch en sach.
Mar Clitus wzac dies conincs smerte:
Hi stac eem t swert in toter herte /
Dattie Site viel ter neder.
Si dozzedenen vozt eñ weder :
Daer en was niemen dan si tween /
Si en sloegen eem af hande eñ been.
Binnen dien vacht Cholomeus sere /
Eñ Exateus / die here /
Met huren volc op die Siten.
Si deden eer scilde spliten;
Nochtan verlozen si veel lide.
Si dwongen si al / sonder mide /
Die mochten dat si hun ontvloen.
Doe was daer een / heet Ozomoen /
Die snelste van der Siten lant;
Hi maerte met siere hant
Ene plaetse harde vzeet /

Het Amsterdamsch fragment I. 1. *heeft :*

1212 Eene plaetse harde breet Want hi was staerc eñ wreet

Want hi was starc een wzeet.
Cauroen eñ Simacus si staken /
Soe dat hun niemen en dozste genaken /
Van verren op hen met .ij. speren.
Nicanoz sette eem ter weren /
En sloech dat hijt tswert verloes.
Dzomoen eñ verroes
Emenidse onder die pozsse /
Eñ hi liepene van den ozsse /
Soe dat hi quam uten ringe.
Hem volchden die jongelinge /
Mar en mochte achter riden.
Alexander quam tien tiden /
Eñ Clitus / die cone degen /
Om dat siere .x. hebben verslegen ;
Eñ Dzomoen liep op dien conine :
Ic segge u in waerre dine /
Hi weenden lopen ter neder.
Die conine sette eem dar weder /
Want hi stackene doz sine kele.
Al ware der Siten vele /
Si blouen al sonder keren.
Dus wonnent die grieke heren /
Eñ die ander / die eem waren ontgaen /
Wozden eem al onderdaen.
Ce vozen hadden die Siten verwonnen
Menech lant onder dier sonnen /

Tauroen eñ Simacus si staken
Doen hē niemen en dorste genaken
Van verren op hē metten spere
Nicanor sette hē ter were
Eñ sloeg.ne dat hi tsuert verloes
Dr . . . en vlo eñ coes.

Assirien / Perren eñ Meden /
Eñ Affrike met allen steden ;
Nu sijn si dien Gzieken onderdaen.
Sint dat die mere was verstaen
In die lande diere bi lagen /
Beganste eem dat volc versagen
Al toten oeste eñ van ertrike ;
Want si wisten sekerlike
Dat noit volc die Siten en dwanc /
Sonder die Gzieken / des hebben danc.
Sine weenden niet dat ieman ware
So starc alse Alexanders scare.
Dus wart dien Grieken onderdaen
Menich conine / sonder waen /
Doz des conincs goderterenheit mede ;
Want het was conine Alexanders sede /
Alse hi verwan een volc met crachte /
Hi was hun mede oec so sachte /
Dat hise met doechden verwan.
Dies plach altoes die edel man /
Hine ontdwanc niet eer goet :
Oec so was hi so wael gemoet /
Alse liede hadde gevaen /
Batmens eem / hi lietsi gaen.
Daer bi mocht men merken mede /

Het Amsterdamsch fragment I. II. *heeft :*

Des plach altoes die edel man
Hine ontd . . . . . re niet hare . . .
Oec was hi s . . . gemoet
Alse hi liede h.dde gevaen
Bat mens hem hi lietse gaen
Daer bi mochtemen merken mede
Dat hē vrecheit niet en dede
Dat hi eerst orloge bestoet.

Dat eem vzerheit niet en bede
Dat hi ierſtwerf ozloge beſtoet /
Mar ſijn onverveerde moet :
Hi was van groten genende.
Die .viij. boec nemt hier ende.

DAT NEGENDE BOEC.

Hier begint dat .ix. boec, eñ ſprect wie coninc Alexander voere int lant van Indien, eñ Clitus eñ Armelaus eñ Caleſtoneſe dode, eñ van Porus dien here van Indi.

DUS ſijn die Siten al bedwongen
Met Alexandere / dien iongen /
Eñ hi ſette ſine vart
Een lande van Indien wart.
Daer wart hi op Clituſe gram ;
Daer verhoerde hi eñ vernam
Dat hi eem veromde was /
Dattie coninc was
Bi ſiere hulpen der doet ontgaen.
Daer bi ſloech hi eem / dat was meſdaen /
Eñ dode Armelauſe mede /
Eñ oec te ſelver ſtede
Dien vzoeden Caliſtoneſe.
Met onrechte ſloech hi deſe.
Het verou eem ſo ſere /
Dat hi en at / min noch mere /

Binnen dzien dagen daer naer.
Bedi segt men ons over waer:
Een elerk man sie om sijn bederve/
Conincs hulde es geen erve.

Wie dat lant van Indien es gescapen, eñ wie menege stede daer inne sijn.

Nu sal ic tellen van Indi.
Die sonne tijt den lande bi;
Hoge bozge hebbent bevaen
Aen die oest side/ sonder waen/
Eñ ane de zut sijde mede.
Aen die nozt sijde sijn hoet stede.
Een berch es Caucasus genomt/
Daer menerh water uyt comt.
In die middelt eest slerh lant.
Hets nae een slume genant/
Heet Indus/ liet in die zut side;
Hoge berge deilent wale wide.
Daer in sijn .v. m̃ steden/
Eñ menich .m. liede mede
Sijn obehoet in elke stat.
Overwaer segg ic u dat/
Dan Ganges/ die oer Phisoen heet/
Doz dat lant van Inden geet.
Daer si alder nauste es/

Het Amsterdamsch fragment I. III. *heeft:*

37 ... anges die oec Phison heet
... .. nt van Inden ge . t
.. er s. alre naust es
40 Es si wijt des sijt gewes
Vi . . . ch hondert voete dat es waer
Daer si wijtst es daer naer
Hondert dusent eñ aldus
Scrivet Junius Solinus.

Es sij wijt/ des sijt gewes/
.IIIII.m voete/ dat es ware;
Daer sij wijtste es daer nare/
Hondert .m./ eñ aldus
Bescribet .
Eer water water es harde sote/
Eñ si es diep .c. voete.
Si bellet in die Rode Zee.
Ganges eñ Indus dese twee
Sijn die meeste rivieren/ te waren/
Die doz al die werelt baren/
Si bellen boem/ si stozent blant/
Weer so iet an hueren cant
Coment; grote stene
Dat boert si en werh groet eñ clene.
Ateris bellet in Ganges/
Dat een grote riviere es;
Si maken harde groet baraet/
Daer eer stroem te gader gaet.
In die riviere bint men gemeen
Gout/ ghimmen eñ dire steen/
Eñ werder sijn bi onsen tijden
Dan si oit waren sijden
Dat Adam gescapen was.
Dese rijchheit/ sijt seker das/
Vint men int lant van India.
Alse Alexander quam bat na/
Eñ cont wart int conincrike
Dattie geselle van erterike
Met haesten gweem dar wart/
Wozden die pzincen al verbaert/

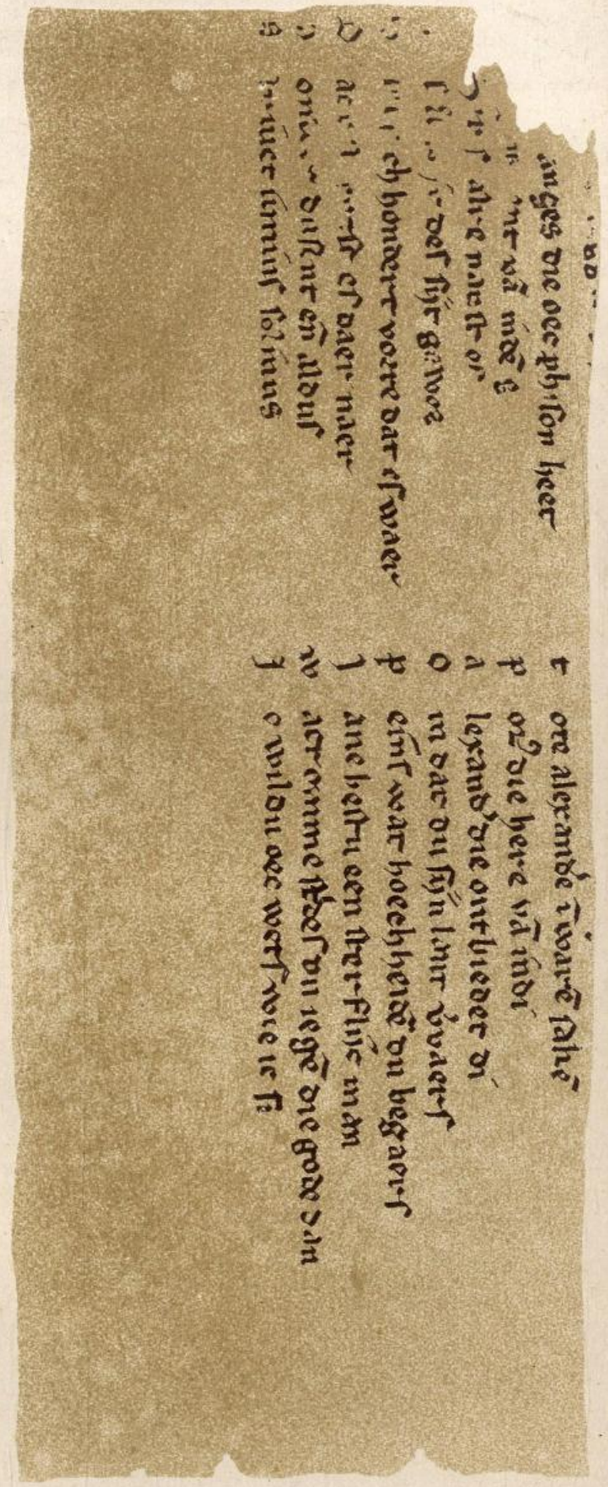
Eñ gaven eem grote giften /
Diere ſtene / die ſiere lichten
Beide bozge eñ ſteden
Vol van lieden eñ rijcheden.
Mar Pozus / ſonder waen /
Wouden weder ſtaen.
Cierſt dat verhort Maredo /
Was hi der ozlogen bza;
Want hi hopte om dien ſege :
Des was hi ſeker alle wege.
Eñ Pozus ſeinde eem iegen
Boden / die hebben gedzegen
Letteren / die aldus ſpzaken
Cote Alexandere / in waren saken.

Wie Porus, die here van Indien, hoverdelich ontboet coninc Alexandere.

« Pozus / die here van Indi /
Alexander / die ontbiet di /
Om dattu ſijn lant verbaers.
Peins wat hochheiden du begars.
Ja bestu een ſterflic man /
Cwi woutu ſtrijden iegen die gode dan ?
Ic wille dattu oec weets we ic ſi :
Ic ben Pozus / iegen mi
En mach niemen geſtaen.

Het Amsterdamsch fragment I. iv. *heeft:*

84 Tote Alexandere in waren saken
Porus die here van Indi
Alexander die ontbiedet di
Om dat du sijn lant vervaers
Peins wat hoechheiden du begaers
Jane bestu een sterflijc man
90 Waer omme strides du iegen die gode
Ic wildu oec wets wie ic si. [dan



Bedi gebied ic di / ſonder waen /
Hiere te Gzieken met onneren.
Hedde ic mi willen daer toe keren /
Ic hedde gewonnen wilen eer ;
Mar daer en es min noch meer
Vander rijcheit niet een twint /
Die men in mijn rike vint ;
Bedi eeſt dat ic niet en begere
Gzieken / eñ ic hebt ommere. »
Die conine bat ſinen lieden /
Dat ſi eem dit niet ontrieden /
Dat Pozus ſpzeke ſuſteenge wozt ;
Want hi dicke hadde gehozt
Van Dariſe dies gelike.
Doen ſcreef hi dit : « Conine rike /
Here Pozus / ghi waent ons verwaren
Met wozden ; neen gi niet / te waren.
Ghi ſegt dat Gzieken van rijcheden
Niet en gelijct uwen ſteden ;
Bedi mach ons dat hogen
U lant te winnene ; want wi mogen
Hopen opt goet dat men vint daer :
Wants ics wale lie / en hets ware /
Men vint in Gzieken niet al ſel goet
Alſ men in u lantſcap doet.
Eñ om dat wi dat wael kinnen /
Willen wi di dijn goet af winnen. »
Doe Pozus hozde dit ſaluyt /
Voer hi met ſinen lieden uyt /
Eñ Alexander quam eem iegen.
Op een riviere ſijn ſi geſlegen /

Dye Ydaspes was genant /
Die liep doz Pozus lant.
Ane die een side lach Alexander /
Ane die ander Pozus eñ menich ander.
Pozus her was wale bewart /
Met oliphanten al om gescart /
Daer hoge tozen op waren gestaen.
Mar die hoeste / sonder waen /
Was daer die conine selve op sat :
Over waer segg ic u dat /
Dat hi was .v..c. ellen lanc.
Sine wapene waren gemanc
Beide van silver eñ van goude.
Hi was ten besten van sinre oude ;
Eñ also veel alse hi meer was /
Was hi coenre / sijt sekker das /
Dat int lant van India
Noch nigerens / verre ocht na /
En was geen man siere gelike
Van siere groteit / van cracht sekerlike.
Nochtan was sijn outste bzoeder
Caxillis / dies was hi bzoder /
Alexandere onderdaen /
Eñ hadde sijn lant van eem ontsaen.
Die Gzieken ontsagen niet allene
Pozuse / mar gemeen
Tgrote water dat daer liep ;

Het Amsterdamsch fragment I. v. *heeft :*

131 Daer hoge torre waren omme gestaen
Maer die hoechste sonder waen
Was daer die coninc selve op sat
Over waer seggic u dat

135 Dat hi was vijf hellen lanc
Sine wapenen waren gemanc
Beide van selvere eñ van goude
Hi was die beste van siere oude.

Het was uter maeten diep /
Een dat berendeel van eenre milen.
Wouden die Gzieken teenre wilen
Jegen Pozuse varen striden /
Si moesten met scepen over lijden.
Mar die viande waren
Aen die ander sijde met eerre scaren /
Diese met crachte weren mochten
Wael lichte / oft sise sochten.
In die rieviere lagen eylande :
Daer quamen dicke die viande
Jegen die Grieken om strijden /
Eñ pzijs ontsaen an beiden siden /
Som wile min / som wile meer.
Nu waren met Alexandere si twe /
Die waren van enen gedaen ;
Oec waren si / na minen waen /
Op enen dach beide gebozen.
Elc hadde dien anderen uyt verkozen /
Wast in scaden / wast in bzomen ;
Waer si soe te strijde waren comen /
Elc was neven dies anders sijde /
Eñ si en scieden te genen tijde.
Nicanoz hiet die een / die ander Sinacus :
Van buten toendent sij aldus
Wat ere herte binnen bzoech.
Sinacus spzac eñ loech :
« Nicanoz siestu niet

Het Amsterdamsch fragment I. vi. *heeft :*

178 Symacus sprac en loe . . . Nicanor en siestu n . . .

We nau een water dat verbiet
Den onverwonnen Macedo /
Die noit doz genen man en vloe /
Dat hi niet en dar over varen ?
Wi willen doch / te waren.
Weten varen in dit eylant /
Daer in es menich viant ;
Wi mogen daer gewinnen ere.
Bliven wi doet / emmer meere
Salmen tellen van onsen doen. »
Nicanoz spzac alse die cone :
« Ce waren / ic peinset albus. »
« Nu / varen wi / « spzac Sinacus » /
Met lichten wapen op die viande. »
Eñ si vozen te genen eylande /
Eñ met hen si .xv. /
Eñ Adzomacus / die siene /
Dies conincs sone van Agriane.
Dus vozen die heren dane /
Eñ quamen in dat eylant /
Daer si vonden menegen viant.
Cierst dat die Juden vernamen
Dattie Gzieken ghinder quamen /
Wart daer een groet gelupt :
Si trocken eer sweerde upt /
Eñ Sinacus was over eere :
Hi maecte menegen sijn hoet sere /
Eñ Nicanoz / sijn geselle /
Sende menegen ter helle.

180 Hoe nauwen . . . . . Dat hi niet en dra . . . . .
Den on . . . . . Wi willen doch ma . . .
Die noit dor . . . . . 185 Waren in dit lant.

Soe dede Adzomacus / die degen.
Si hebbenre so veel verslegen /
Dat si waren doet alle
Die van Juden / bi getalle /
Die daer waren int eylant.
Nu mochten si weder keren altehant
Met groter eren eñ verhoecht :
Mar die dulheit si toecht
Die eer niet en willen laten
Met geenre redene gemaeten.
Doen sijt al hadden verslegen /
Quam daer noch menich iegen /
Meer dan siere tevozen hadden verdzeven.
Dat moeste daer gaen an eer leven ;
Want daer en pijnde niemen te blien :
Daer bleef Adzomacus / die siene /
Eñ met eem si .xv.
Starke ridders eñ siene /
Dat Gzieken lange huet gerlaegt.
Nu staen die ander .ij. versaegt /
Eñ vochten iegen menege rote /
Die sere gewont sijn met gescote /
Eñ sine weten wat beste doen ;
Want si harde noede vloen /
Want eer speren waren entwe /
Eñ si en hadden guarele nemmee /
Eñ ander wapen dan swert :

Het Amsterdamsch fragment I. VII. *heeft :*

228 . . . . . sget . . . . . .
. . . . . ege rote . . . . . ee
230 . . . . . scote . . . . . r mee
. . . . . 235 . . . . . suaert.

Si liepen ten bianden wert /
Eñ ginghen houwen eñ slaen ;
Mar si waren / sonder waen /
Met quorelen so gewont /
Sine en mochten te geenre stont
Met swerden genen los verwerven.
Si sagen dat si moesten sterven.
Elc bat dien anderen : « Laet mi tierst gaen /
Ic wille voor di die doet ontsaen. »
Sinacus sprac : « Jn does niet. »
Nicanor sprac : « Wats mi geschiet /
Ic sal sterven voor di ;
Want nemmermeer en mochte mi
Leder geschien in genen dage /
Dan ofte ic di sterven sage. »
Elc woude dien anderen decken.
Doe stroet een banden conen recken /
Een groet gygant / een pieke /
Eñ geraerte genenderlike /
Soe dat hise beide doet stroet.
Dus bleven si te samen doet
Elkerlijc in dies anders arme.
Dat was grote ontsarme.
Dit was int opgaen van der sonnen
Dattie Grieke waren verwonnen /
Eñ Porus hads grote delijt ;
Want hi sach ter selver tijt /
Eñ hi verheef sere sinen sin.
Eñ hine hoepte niet te min
Alexander om den sege ;
Dar om peinst hi allewege

We hi dat ander lant gewint.
Nu es daer eens conincs kint /
Hiet Ettel / eñ was also
Gedaen alse Macedo
Van lingden eñ van gedaene :
Alexander dede eem ane
Sijn wapen / in diere gebaere
Alse oght hijt selve ware /
Ofte Porus om eem dede spien /
Dat men ghinder mochte sien /
Eñ hiet dat hi dien over hielde /
Alse ofte hi recht niet en wilde
Pogen om overvaren.
Selve voer hi werch / te waren /
Eñ nam in sijn were
Die starcsten banden here /
Omdat hi / recht alse die boude /
Poruse bedriegen woude
Met eenre cleenre geselscape.
Verre enwerch stoenden sine scepe.
Jc waen dat eem Got was mede ;
Want God te selver wilen dede /
Doe si scepe wouden gaen /
Die lucht verdonkerde saen
Met enen soe donkeren miste /
Come was iemen die wiste
Wie eem sat alder naest.

Het Amsterdamsch fragment I. VIIJ. *heeft :*

Of Porus om hē dade spien
Da.. mē.. ginder mochte sien
..ñ hiet dat hi op dien hoever hilde
Alse of hi recht niet en wilde
.ogen omme overvaren
Selve voer hi wech tuaren
Eñ nam in siere were
Die starcste van den here.

Si vozen enwerf met groter haest.
Dese nevel soude / te waren /
Ander volc sere verbaren /
Weren si daert hen oncont ware;
Mar die coninc vander scare
Hi peinsde darom al /
Datter were sijn geval /
Eñ hi voer; iñ dat ander here
Volchde eem met groter ger.

Wie coninc Alexander over die ander fijde van dien water heimelic met enen nevel quam.

Eerst dat si quamen an dat ander lant /
Slogen si die perde altehant /
Eñ Alexander hi voer vozen.
Eem volchden ridders uyt vercozen /
Tholomeus eñ Aristoen /
Polidamas eñ Cauroen /
Clitus / Craterus eñ Amictas
Exateus eñ Perdicas /
Penseftes eñ Meleager mede /
Eñ Tavernaet / die wonder dede:
Dit waren si die daer over waren.
Mettien quam een met eenre maren /
Eñ telde dat al over ware /
Dat Alexander weer daere /
Eñ dat weder wart al blide.
Pozus sach an die ander sijde
Ettel staen in die gebare
Alse oft Alexander ware.

Doe waende hi dat men eem loge;
Hi sach / van enen berge hoge
Blikende / comen al tehant
Alexandere / sinen viant.
Stappans satte hi ter were
Vier .m. ridders voze there /
Eñ .c. wagene gevattieliert
Met houte eñ wael gevisiert /
Daer menich scutter in lach.
Mar alst quam optien dach /
Wast van dien nevele luttel nat /
Die maerte die wagen gelat /
Dat si eume pozzen mochten.
Nu hoert we si die Gzieken sochten.
Alexander quam geslegen
Harde lichtelike daer iegen.
Al en was sijn scare niet groet /
Men vant nergen eer genoet.
Men riep da: helpe! in meneger tale.
Daer was ten selven male
Van businen groet gescal;
Men sloech daer menegen int dal.
Die ierste die daer was verslegen /
Die quam Alexandere iegen;
Dat was Vilcoen / een gygant /
Eñ hi sat op enen olifant
Dies coninges Enocus sone.
Alexander was die gone
Die noit ioeste verroes:
Hi maerte Vilcoen liveloes /
Eñ stac die beeste doz die hele.

Voze eem hielden ridders vele /
Die hi alle doz reet.
Die Gzieken volchden eem gereet.
Hi sochte Pozus / sonder waen /
Dien hi sach van verren staen
Op enen dien meesten oliphant /
Diemen noit in Indien vant /
Gelijc oft een bozch ware.
Doe spzac hi al oppenbare :
« Ir sie dat si niet goede :
Een dier gelijc minen moede !
Nu matic verhten iegen die diere /
Eñ oec iegen die ridders fiere. »
Mettien quam eem een mare /
Dat sijn volc veringet ware
Van Pozuse eñ van den sinen.
Doe reet hi darwert met pinen.
Eem volchde Polidamas
Eñ Aristoen / die cone was.
Aristoen sloech Rubicoen
Mettien swerde / alse die coen /
Eñ hi maecte die erde roet.
Candateus waende enen stoet
Doen iegen Polidamase ;
Claucus stacken iegen die blaese
Met enen wel starken sper.
Dus bleven die Inden sonder wer /
En die Gzieken hebben doz baren
Dat ierste her met eerre scaren /
Soe dat him te twivelen begonde.
Pozus hiet ter selver stonde

Die olifante mettien tozzen
Iegen dat griexe her pozzen.
Mar dat sijn trage diere ;
Sine mogen in geenre maniere
Vlien noch volgen also wel
Als een peert / des sijn si snel.
Die Gzieken wachten hen daer iegen :
Alse die Inden hadde geslegen /
Entsagen si eer slagen ;
Dus ghingen die Gzieken iagen.
Die Inden scoten groet gesrutte /
Eñ wozpen grote steen en ducke.
Mar die Gzieken / dies geloest /
Heilden targen over eer hoest /
Soe dat sijs bleven sonder scade.
Die Inden wozdens te rade /
Om dat si waren in bare /
Dat si bzaken eer scare ;
Want sine wisten wat doen.
Die Gzieken volchden / eñ si bloen.
Nochtan versament Pozus erht /
Eñ gebiet dat men vecht :
Hi sette die olifante bozen
Met graten ogen / met langen ozen /
Soe dat die Gzieken waren versaegt /
Eñ eer bziesen hebet geiaegt
Der Gzieken perde dat si bloen ;
Nochtan dat si el niet en sien doen
Dan si hoerden dat gescal.
Dus blouwen die Gzieken veel na al.

Wi coninc Alexander ſijn volc anſprac eñ gaf moet, doen hi ſi ſach vlien.

DAt hevet Alexander verſien /
Eñ riep : « Wat dubel doet u vlien ?
Sidi mode nu van ſlaen ?
Waer ſidi van Agriane /
Eñ ghi heren van Tracia ?
Ghi Perren comt dat na :
Saerghdi duſdaen dier noit eer ?
Gaet / maect him die been ſo ſere /
Dat ſi ter erden neder vallen. »
Die Gzieken keerden weder met allen /
Eñ vergaten alle die doet.
Ic wane men daer menegen ſroet :
Si wonden beeſten eñ man.
Soe ernſtelike gingen ſi an /
Datſe die beeſten traden doet.
Doe was die ſtrijt ſtarc eñ groet.
Twivel was daer menighfoude /
Wie dien ſege hebben ſoude.
Dier Juden bleven vele doet.
Dier Gzieken ſcade en es groet :
Si riepen om axen eñ barden /
Eñ ſi ſpzongen van den parden /
Eñ ſi ghingen die oliſante houwen
In eer been ; doen mochtmen ſcouwen
Die ridderen degelike ſlaen.
Met rechte mogen ſijs pzijs ontſaen.
Dus wozden ſi gewont met ſpieten /

Eñ met bilen / ſine conſtens genieten ;
Het veil al / man eñ oliſante.
Dat ander volc vlae alte hant /
Die met wonden mochten ontvlien /
Eñ leten eren here mettien
Allene / recht met diere gebare
Alſe oft een ſcip in dier ſee ware.
Hi ſtoent op enen tozn allene /
Eñ hi warp vele ſtene.
Men ſroet na eem al omtrent /
Soe dat hi bloede als een rent.
Hi hadde .ix. dozgaende wonden.
Sidentee ſach ten ſelven ſtonden
Sere gewont ſinen here ;
Hi ſloech den oliſant ſoe ſere /
Dattie beeſte ſere bla.
Doen dat verſach Macedo /
Volchde hi eem met groter haeſte.
Want hi Pozuſe was naeſte /
Sroet Pozus op eem enen ſpiet /
Daer af quam een groet verdziet ;
Want hi geraect ſijn Bucifal /
(Het was wert die werelt al)
Eñ ſroet doz mettier hart.
Doen ſterven ſoude dat edel part /
Boget ſine kneen met groter werde /
Eñ ſette dien conine op die erde /
Om dattene quetſren en ſoude.
Dat was wert boven alle goude /
Eñ die beſte dinc die ie gewan
Allexander / die edel man.

Wie coninc Alexander makede ene ſtat, die hiet na ſinen perde, eñ daer wart ſijn pert begraven.

Dſe coninc dede maken warde /
Doꝛ die ere van ſinen perde /
Dar nae eene ſtat van groten pꝛiſe /
Eñ hi dede ſi heten Bucifallije.
Daer dede hi ſijn oꝛs begraven
Eerlike met groter haven;
Want en woude in ſinen tijden
Noit anderen man laten rijden /
Sonder allene dien coninc.
Doen geſchiede deſe dinc /
Volchde na Pozuſe dat ander her /
Taxilles met na hem / met ger /
Die coninc was eñ Pozus bꝛoder /
Sijns vader kint eñ ſiere moder /
Eñ riep : « Bꝛoder / gif op dijn rike
Dien edelſten van eertrike. »
Al was Pozus ſoe gewont /
Nochtan kende hi ter ſelven ſtont
Sijns bꝛoders ſtemme / eñ ſeide :
« Beſtu Taxilles ? met leide ! »
Du heves mijn lant eñ mi oec doet /
Dattu ſonder weder ſtoet
Dijn goet op geves eñ dijn lant. »
Eñ hi hielt in ſijn hant
Enen ſpiet ſtarc eñ goet /
Eñ ſcoet ſijnen bꝛoder doet;
Eñ hi vloe en werh alte hant.

Maer ſijn olifant
Was ſoe menichfout gewont /
Dat hi viel in coꝛter ſtont /
Eñ warp ſinen here te voet.
Doen warp hi met groter ſpoet
Sijn teken af / eñ vloe :
Sijn herte was dies onvꝛoe.
Doe hadde die coninc een ander pert /
Eñ quam gevloen mettier vart /
Eñ Pozus was ontſaren.
Doe wart Alexander te rade / te waren /
Dat men .xx. dage vꝛeede
Halden ſoude op ſekerhede /
Eñ men daer binnen graven ſoude
Die doet waren / oft men woude /
Eñ men heilde die gewonde.
Dit ſweren ſi beide terre ſtonde.
Hier in binnen peinſde Alexander /
Dat hi allene / eñ geen ander /
Tenen campe beroepen ſoude
Dien coninc Pozuſe / alſe die houde.
« Here ſtolt / edel man Pozus / »
Dit ſpꝛac hi in ſine litteren aldus /
« Di ontbiet Alexander /
Dat hi allene / eñ geen ander /
Jegen eem enen camp verhten wilde /
Beide met ſpere eñ met ſcilde;
Want wat pꝛiſe ofte wat eren
Mogen pꝛincen eñ heren
In enegen ſtride belopen /
Daert die arme liede beropen ?

Welc onser dat daer blivet doet/
Ic wille dat/ sonder weder stoet/
Sijn volc eem blive onderdaen. »
Dit woude Pozus gerne bestaen;
Want hi mercte veel wel das/
Dat hij .ij. ellen langer was
Dan Allexander/ eñ hi was blijde.
Eñ si swozen dit in elke sijde.
In dien tijden dede Pozus spien/
Want hi gerne gesien
Hedde Alexandere/ dien here;
Bedi soe dede hijs merken sere/
Soe dat Allexander wiste.
Doe ghinc hi met liste
Cote Pozuse/ dien edelen man/
Eñ dede ander cleeder an.
Hi ghinc in dier Inden scare/
Alse ofte hi een wijncoper ware;
Eñ Pozus hij mercte das/
Hi sach wale dat een wijncoper was.
Doe grote Pozus dien coninc/
Eñ hi seide dese dinc:
« Waer es dijn here/ wat doet hi/
Ofte van wat ouder dat hi si? »
Doe antwerde hi in cozter stont:
« Dat willic ic u doen cont.
Die coninc sit/ na sine maniere/
In siere tenten bi enen viere/
Alse die oude liede plien. »
Pozus antwerde mettien/
Want hi was blide derre tale:

« Cwi/ mercti dan wale
Mijn iogt eñ sine oude/
We weent hi met gewoude
Mine slage wederstaen? »
« Here/ ic segge u/ sonder waen/
Dat mi sijn doen es cont. »
Pozus seide ter selver stont:
« Woutu dzagen dinen here
Dit salugt/ ic sal di ere
Dar omme harde veel doen. »
Doe swoer die edel baroen/
Dat Alexander soude sien
Wat daer na soude gescien.
Mettien heest hi ozlof genomen/
Eñ es tho sinen lieden comen.
Hier binnen es die dach comen/
Dattie camp op es genomen.
Si waren coninlike versiert.
Dicke hebben visiert
Wat tekene Alexander dzoech:
Ander wapen hadde hi genoech/
Halsberch/ curien/ rousen van staele/
En al dat coninc sit wale/
Eñ een swert van goder snede.
Oec hadde die heer mede
Enen spiet/ die op minne
Eem Calrestijs gaf/ die coninginne/
Eñ enen knijf dan Andene.
Ander wapen en woude hi en geen.
Pozus/ die grote starke man/
Hi hadde .iij. halsberge an/

Eñ een curie van metael/
Eñ twe par couſen van ſtale/
Eñ van gvozien enen witten ſcilt/
Daer ſtont in van ſabel een wilt/
Een dier/ heet een oliſant.
Hi hadde in ſine rechte hant
Ene colve van latone;
Een ſwert hadde die diegen cone
Dat was wael .vj. voete lanc/
Eñ enen knÿf die was gemanc
Van goude te ſamen eñ van ſtaele.
Hi quam gewarnieert wale
Ter ſtat/ daer ſÿt beſpraken
Te rechtene om die hoge ſaken/
Op orſſe van prÿſe gereden.
Tierſt dat ſi quamen ter ſteden/
Beten die heren te voete;
Want in dien gebode ſtoet
Van Erculeſ/ dien wigant/
Die alder ierſt dien ſtrÿt vant/
Dat men te voete hedde dien ſtrÿt.
Nu gaet hier op enen tÿt.
Allexander trac ſÿn ſwert/
Eñ ghinc te Pozuſe weert/
Om dat hi dien camp beriep.
Pozuſ iegen eem liep:
Si ſlogen coninlike ſlage.
Ic ſegge u al dat ſonder ſage/
Dat Allexander eem geliet/
Alſe ofte hi ſcermen en conde niet;
Want hi gerne onderbonde

Wat Pozuſ aen ſcermen conde/
Dieſ hi ſelve meeſter was.
Die coninc Pozuſ mercte daſ/
Dat hi niet en deerde thoeft;
Hi wenet eem hebben geloeft.
.I. adamant diere eñ goet
Op Alexanderſ helm ſtoet;
Daer op gaf Pozuſ enen ſlach/
Die ſtaen die daer op lach
Dede ſwert bzeken ontwe;
Doch was dien coninc ſo wee/
Dat hi boech op ſine knien.
Alſe die Gzieken dat verſien/
Waren ſi in ſozgen groet;
Si waenden dat hi weer doet:
Eñ Pozuſ liet liggen ſwert/
Eñ binc ter colven wert.
Alexander wart vergramt/
Want dieſ ſlags hi eem ſcaemt/
Eñ ſloech Pozuſ/ alſe hi wilde/
Dien eenen ozt van ſinen ſcilde
Eñ ſine twe halſberge doze/
Eñ maecte ene wide scoze;
Maer die derde bleef geheel.
Pozuſ verſaechde hem een deel/
Alſe hi dien ſlach beſief.
Alexander hi verheef
Anderwerven ſinen bzant/
Eñ ſloech met willeger hant
Ter ſelver ſteede/ alſ die bzie/
Doz den halſberch eñ die curie/

Dat eem dat roede bloet ute ran.
Daer twiſelde menich man
An dies coninc̃s Pozus ſide.
Oec was daer menich Gzier blijde.
Eñ alſe Pozus ſach ſijn bloet /
Quam eem weder ſaen ſijn moet /
Als dien conen lieden pliet :
Hi bede bugen als een riet
Alexandere boz ſine hande ;
Hi ſloech op dies ſchils rande /
Die gemaert was van ebene.
Eñ es hout el negene
Die gedogen mochte die ſlage /
Die Pozus ſloech in dien dage /
Hi were geſpleten dicke.
Hi dzeef Alexandere harde dicke
Om dien ric in genen dagen.
Hi ruſte onder gene ſlagen ;
Want hi ſloegen noede / hine waenden wonden.
Doe verſcaemde hi eem te ſtonden :
Hi waenden wonden in dien boet /
Daer Pozus boer eem ſtoet ;
Hi ſloech op enen ſteen te hant /
So dat eem ſijn ontwant /
Eñ verloeſt bi ongevalle.
Doen twiſelden die Gzieken alle.
Pozus binc te Alexanders ſwerde /
Eñ trat ontwee in die erde.
Hi ſpzac : « Pzient / nu beſtu doet ;
Nochtan dine doecht es ſo groet /
Woutu / ic ſal di leven laten /

Eñ kere weder diere ſtraten
Met dinen lieden te lande. »
Hi ſpzac : « Het were ſcande !
Gzoet wygant / es dat dijn waen /
Dat ic kan weſen onderdaen
Jemene / die noit was gebozen ?
Wat beſtu boven mi te bozen ?
Ic en gebe om dijn dzeigen niet. »
Mettien trac hi enen ſpiet /
Die binnen in ſinen ſcilde.
Pozus was ſere ſlage milde /
Eñ Alexander was geſtade.
Doe ſpzac Pozus : « Dit es ſcade /
Dat hier bliven ſal opt gras
Die milſte conine die noit was. »
Doe ſongen die Juden heren.
Pozus ſoude eem ommekeren /
Eñ ſach al omtrent /
Eñ hoerde na eer parlement.
Mettien verhief Alexander ſinen ſpiet /
Eñ en liets om ſijn dzeigen niet /
Eñ ſcoet Pozuſe int fondament.
Hi ſturte neder als een rent.
Doen Pozus gevellet was /
Waren die Juden dzove das
Si wouden ſlaen.
Doe ghinc Macedo ſtaen
Hoge / eñ bat datmen hozde.
Hi ſeide deſe wozde :
« Waer bi vochten wi deſen camp
Dan bedi / wie dien camp

Van ons twe daer in gerrege /
Sijn volc soude allewege
Die anderen sijn onderdaen ?
Dit was om uwe gesonde gedaen.
Begerdi oec terre tijt
Jegen mi te hebbene strijt /
Gelijker wijs dat ic verwan
Pozuse / dien groten man /
Bi aventuren eñ bi gevalle /
Soe werdi verwonnen alle. »
Dit seide hi / eñ also saen
Wozden si eem onderdaen ;
Gelijc eren gerechten here
Swozen si eem emmermeer.
Nu waende Alexander des /
Dat Pozus versceden es.
Doen sach hi eem sijn ogen ontoen ;
Sciere verginc dien edelen baroen
Al die gramscap eñ nijt.
Doe spzac hi ter selver tijt :
« We weerstu oit soe verwoet /
Pozus / dattu dinen moet
Dozstes verheven iegen mi /
Sint dattie mere quam te di
Van minen coninclisken daden ? »
Pozus antwerde met staden :
« Ic sal antwozden hier of /
Eest dattu mi gebes azlof.
Voz desen strijt / voz desen camp
Sone sag ic niemens scamp /
Ic waende dat niemen in ertrike

Gewijst hadde mine gelike /
Doe ic was starc eñ gesont /
Eñ dijn gelue was mi oncont :
Nu wetic dattu starker sijs.
Mar na di hebb ic den pzijs /
Eñ boven alle die nu leven ;
Bedi een wiet niet verheven /
Al hebb ic verlozen vele.
Ic bin di geset tenen bijspele :
Als was starc / starker ic vant.
Wie mochti salich sijn becant
Die heest dat eem staden steet /
Hine hebbe dar op hi eem verleet /
Die hen niet en mach ontgaen ?
Oec es beter / sonder waen /
Niet clemmen dan vallen van hogen.
Pzerke liede die gedogen
Van verliesene meer armode
Dan si genoechte hebben van gode.
Gemate di bi minen raede :
Die aventure es ongestade. »
Macedo hadde wonder das /
Na dien dat Pozus verwonnen was /
Eñ alse een verwinnre spzac.
Hi bede eem doen groet gemac /
Eñ ganfen fine wonden.
Hi gaf eem weder tien ftonden
Al dat lant / dat sijn was eer ;
Eñ dar toe veel meer
Gaf hi eem van hem te lene /
Beide bozge en stene /

Eñ hi wart Alexanders man.
Doe Porus merken began
Dat Alexander soe hovesc was /
Was hi sere verhoget das ;
Hi gaf een dien verborgen srat /
Dien sijn vorders hadden gehat /
Eñ maerte al dat her rike :
Dus wart hi vrient gestedelike.
Eñ al die coninge van Orienten
Quamen in dier Grieken tenten /
Si gaven borge eñ lant
Alexandere in sine hant.
In dien dat hi was in Indi /
Was een coninginne daer bi
In Etyopien / hiet Candacis /
Daer menech swart moer es /
Die sinde op minne eñ op houde
Van utermaten sinen goude
Alexandere .c. stucke /
Voets lanc eñ voets dicke /
Eñ enen halven voet vreet.
Oec sinde si een gereet
.VC. moer sonder bart.
Oec sinde si an der bart
Amons croen / die beter was /
Dan noit enege daer ic af las /
Eñ .x. maelen vol van stenen /
Dat men en vant beter engene /
Eñ vierdalfhondert helpendiere /
Eñ .vj. perducen / beesten siere.
(Van den perducen en van den lybart

Es gewonnen die lupart.)
Si seinde een .lxxx. espentine /
Eñ dar toe boz dien willen sine
Seinde si een panteren vier /
Eñ dar toe van wzeder maniere
Harde groet .xx. honde.
Oec seinde si een tiere stonde
.CCC. vziesliker stier / die waren in bande /
Eñ hout van eers selfs lande
.XVC. edelre roden /
Die aen eense bome stoenden.
Diese gichten ontsine die here /
Eñ dankes eer met groter ere.

Wie coninc Alexander die stat van Subdraken belach eñ groter iammer an sinen live liet.

Nu es Alexander blide
Dat hi binnen corten tijde
Porus coninclike wan.
Hi maerte een enwech al dat hi can /
Om te besiene coztelike
Dat oest einde van eertrike.
Maer die stede van Subdzaken
Woude eer ter wer maken /
Eñ Alexander hi beleide
Die stat al omme op die sosseide.
Die Grieken lagen an die een side /
Ane die ander Porus / goet te strijde /
Eñ Exateus lach an die derde.
Men ghinc ginder strijden herde.

Binnen was Abysari/
Een edel coninc eñ een vri.
Alexander woude si winnen met crachte:
Men beder menegen harde onsachte;
Nochtan wassi vast ter cure.
Hi hiet lederen dragen ten mure/
Eñ was die ierste diere op clam.
Sere verbolgen eñ gram
Ghinc hi op dien mure staen/
Die hoge was/ sonder waen.
Men sroet op een kogeel;
Men warp daer menegen steen geheel
Van den torne nederwart/
Daer men een volchde ane die vart.
Doe hadden sijs scande alle groet/
En liepen al ten mure.
Daer geveel quade aventure/
Want die lederen vraken ontwee.
Daer hadde menech prince wee/
Die van hogen neder vele.
Dit was dien coninc een quaet spele/
Die allene stoent op tien mure/
Daer eem sijn leven wart te sure:
Hi was gewopen so met stenen/
En gescoten met kogelen/
Dat hi vermott was van slagen.
Doen dat sine liede sagen/
Riepen si: « Here/ sprinct saen/
Wi solen u sagte ontsaen. »
Hi seide: « En mach niet gescien:
Soud ic minen viant vlien? »

Doen hi hadde geseit dat woort/
Spranc hi neder in die poort
Onder al sine viande.
Hi hadde liever die doet dan scande.
Dit was een wonderlike daet;
Eer eem quam enech toe verlaet/
Ofte socco?s mochte comen/
Mochti op wesen genomen/
Ochte geslagen al te sticken.
Maer die aventure/ die eem dicken
Hadde gedaen menech ere/
Die halp eem nu ter wilen;
Want si nam nu sijns goden goem.
Daer stoent een groet lauwer boem/
Gelijc icht were dor sinen wile/
Daer an ghinc staen al stille;
Men mochten niet van achter slaen.
Mettien scilde heest hi ontsaen
Menegen slach eñ menegen steen.
Daer en was so cone negene/
Die sinen swerde geneken dorste;
Daer vacht over dien edelen vorste
Sijn hoge name eñ die aventure.
Sijn scilt wart gescoten dure/
Eñ sijn helm wart dor scoten dicke.
Over sijn knien doech hi dicke/
Want hi gegutst vanden spronge:
Die edel coninc in die ionge
Mochte qualijc gestaen.
Alsen iemen woude slaen/
Die iegen eem strijts begerde/

Dien sloech hi so mettien swerde /
Dat hi voz sine voete lach.
Aldus blieber op dien dach
Die starste .ij. van al Subbzaken.
Niemen en woude eem mier genaken /
Die gene dinc sagen gescien.
Hi werde eem op sine knien /
Eñ sloech her ni dare /
Gelijc oft en tyger ware.
Mettien scoet een groet gygant
Op eem een sper altehant /
Dat boer in sijn rechter sijde /
Eñ maerte een wonde wijde /
Daer bloets so vele ute ran /
Dattie conine cranken began.
Hi weende wale dat spére ute winnen /
Mar dat yser bleeber binnen.
Hi ruste eem onder dien lauwer boem.
Dies nam die man goden goem /
Diene mettien spere scoet :
Hi waende dat hi were doet /
Want sijn daer bi eem lach.
Hi waende hebben groet beiach
An dies coninc̃s diere gewaeden.
Die coninc spzac met staden /
Cierst dat hine tasten besief :
« Olie enwech / onrein dief ;
En kinstu Alexandere niet ? »
Dit spzac hi / eñ mettien hi siet
Sijn swert / eñ stac tien tijden
Dien gygant doz sine sijden /

Soe dat veil op die erde.
Die coninc spzac : « Vare diere verde
Cer hellen / wes mijn bode daer ;
Sech dat icker coem verchten hier naer
Eer ic sterve. » Doe hi dit spzac /
Woude hi staen ; maer eem stac
Dat yser so / dat hi mettien
Neder seech op sine knien /
Eñ bzaechde ochte ieman ware
Die verchten woude / hi quaem daer.

Wie Pencestes een wiket op brac van dier stat, eñ quam Alexandere te hulpen.

Binnen dien dattie coninc vacht /
Hadde te bzoken met siere cracht
Die here Pencestes een wiket ;
Ic waen dat hi niene en let /
Hine liep met baren swerden
Cote daer die coninc lach op dier erden.
Cierst dattene die coninc sach /
Seech hi neder in onmach
In sinen scilt / sere gewont.
Cimeus quam oec ter stont /
Eñ Aristoen eñ Cabernaet :
Dit waren ridders van hoger daet.
Si weder stoenden menegen Jude.
Ic waen noit man in kinde
So lettel liede / die so sere
Vochten aver eren here /
Cote dat Cimeus wart gevelt.

Penſeſtes wart oec met gevelt
In thoet gewont / eñ Tabernaet.
Deſe waren Alexanders toeverlaet:
Nu liggen ſi voꝛ ſine voete.
Ariſtoen doet vele gemoete;
Mar hi waꝰ ſere gewont /
Dat hi qualike ter deſer ſtont
Dien coninc beſcermen mochte;
Want men eem te ſeer verſochte.
Doe quam buten een mare /
Dat Alexander verſlagen ware.
Die mere hadt tfolc verveert /
Eñ het liep al ten mure wert.
Daer en ontſach niemen die doet;
Het liep al / cleen eñ groet /
Perren / Gꝛieken / Poꝛuꝰ here;
Die Siten bꝛaken met groter gere /
Beide met barden eñ me haken /
Dien ſtarken mure eñ dien harden;
Si maerten ene ſtraete wijt.
Wat ſi ſo vonden te dierre tijt /
Waſt man / wijf / iong oft out /
Si ſlogent al doet met gewout /
Om te wꝛeken eren here:
Sine ſparden min noch meer
Alſo lange alſi vonden te ſlaen.
Abyſari pijnde hem te ontgaen /
Die crone in Subdꝛaken dꝛoech /
Die wile dat men volc al ſloech.
Die ridderen namen Alexandere te hant /
Eñ leechden eem op dieꝰ ſcilts rant;

Si dꝛogenen in ſijn pauwelion.
Doe waꝰ daer een ſijn baroen /
Sijn erſater Criſtoboluꝰ:
Hi ſach ſinen here gewont aldus
Met enen weder haerten ſtrale /
Eñ dat ment niet en mochte wale
Ute dꝛingen ſonder ſniden.
Oec ontſach hi eem tien tijden /
Dat hi te vele ſoude bloeden /
Eñ hijꝰ eem niet en mochte hoden:
Geneſe hi qualic ſinen here /
Hi verloꝛe lijf eñ ere.
Dit merte wael Macedo /
Eñ hi waꝰ int herte harde onbꝛo /
Alſe ofte hi in twibel were.
Hi ſpꝛac: « Criſtobile / com here:
Oft ic niet en mach ontſneven /
Cwi leeſtu mi ſo lange leven
In die ſmerte van der wonden?
En ſieſtu niet die ſonden /
Du magꝰ coꝛten doch mijn leit. »
Criſtoboluꝰ ſpꝛac gereet:
« Coninc here / laetti houwen /
Oſtu dijn leven wout getrouwen;
Want men moet dine wonden widen.
Verpoꝛꝛeſtu iet an dinen ſniden /
Het mochte an dijn leven gaen. »
Alexander antwerde ſaen:
« Criſtobole / dat were recht onnere
Dat men enen edelen here /
Enen coninc binden ſoude /

Och houden met gewoude;
Een coninc sal sijn tallen stonden
Ouwijt en vzie eñ ongebonden.
Doe dattu wout/ ic swige al stille. »
Cristobolus dede sinen wille.
Noch hine wiscede noch en green;
Maer doe hi genesen screen/
Eñ dat yser was ute gewonnen/
Quam dat bloet so nae geronnen/
Dat die here viel in onmacht.
Doe riepen die heren met grater cracht/
Dat Alexander were doet:
Daer was rouwe eñ iammer groet.
Niet eer ende dat gelugt/
Voz dat Cristobolus een crugt
Cer wonden dede dat was goet/
Eñ hi stelpte dat bloet.
Doe ruste die coninc eñ sliep.
Metien men in die tente liep:
Alexander es an die bate.
Dat volc was blijde utermate/
Eñ ghingen eten eñ dzinken/
Eñ lieten eren rouwen sinken.
Eñ die coninc hi genas.
Cierst dat hi genesen was/
En cume was die wonde beloken/
Soe hebet hi gespzoken
Ce vare int inde van ertrike;
Want hi woude haestelike
Dwingen tfolc te sinen handen/
Dat waent in dien eylanden

Die liggen bi den Paradijse.
Abysard bereide sine spise/
Doe hi versoent was iegen hem;
Caxilles quam tote hem/
Die coninc van Alobodine/
Die gereide eem die scepe sine/
Eñ Pozus van Endi
Was eem tallen tijden bi.
Cierst dat die Gzieken vernaemen/
Gingen si alle te samen
Coten coninc in die zale.
Craterus spzac: « Hoerde onse tale. »
Hi seide: « Coninc/ dijn overmoet
Eñ dijn doegde/ al es si goet/
Wat inde sal daer af comende sijn?
Al were al die wereit dijn/
Nochtan weer si al te cleen/
Du en weets mate engene.
Al en achstu niet op dijne selves leven/
Dijne vziende sijn di beneven/
Peins om oere leven doch!
Doz dinen wille willen wi noch
Iegen alle die wereit strijden;
Doz dinen willen wi liden
Over die vzeselike zee/
Eñ alle diere/ dats mee/
Willen wi doen di doz varen/
Eñ gene vzese willen wi sparen/
Woutu doch di selven wachten.
Wat goede sal ons benachten?
We lange solen wi sijn gesont/

Daer wi soken talre stont
Nie bzese eñ nien anxt?
Alse die aventure alre lanxt
Met enen geweest hevet/
We saen dat sine begevet!
We machstu gedurech sijn?
We mach bescermen dat leven dijn
In dese werelt? want si es loes.
Cwi werpstu di selven altoes
En grote bzese om cleen gewin?
En merkstu niet in dinen sin
Dat enen man saecht sijn moet/
Hevet hi na pine groet goet?
Wacht di selven eñ die dine/
Laet ons boz di doen die pine;
Scuwe bzese sonder ere.
Wat eren mach hebben een here/
Dat hi enen knecht verbit?
Hi es reus die sijn verslit
Sonder ere eñ sonder pzijs.»
Craterus spzac in diere wijs/
Eñ Cholomeus eñ al die ander
Baden hier omme Alexandere.

Wie coninc Alexander allene begert ere eñ groten naem eñ cort leven.

Craterus wozt eñ sine tale
Bequamen Alexandere wale/
Eñ spzac: «Dane hebbe des/
Dat gi meer bzeest mijn verles

Dat dan u selve/ lieve heren.
Ic weet u groten danc der eren;
Want sider dat ic ierst crone bzoech
Hebdi mi gedient genoech.
Mar mi es anders dan u es:
Sijt des seker en gewes/
Dat ic ozlogen niet en begebe
Alsa lange als ic leve/
Eñ ic ben noch iong van iaeren/
Eñ ic in begere niet/ te waren/
Lange lijf/ mar groten naem;
Die es mi allene bequaem.
Onedel volc set sinen moet
Om lange leven eñ om goet;
Mar ic ben der werelt here/
Dies en acht ic min noch mere.
Ic telle die segen eñ niet die iare/
Eñ die gichte/ die mi tot hare
Die aventure heeft gegeven.
Cellic tgoet van al minen leven/
So hebbic gelevet lange.
Europen es in minen bedwange/
Asien wan ic wel met genende;
Nu bin ic bi der werelt einde/
Eñ si es mi te veel clene:
Als ic se bedwongen heb allene/
Dan sal ic u dar na togen
Een ander werelt boz u ogen.
Die starke man macht al verwinnen:
Antipedes soeldi bekinnen/
Daer die sonne oest op geet/

Eñ weſt oec te habe ſteet :
Alſt hier es dach eeſt der nacht.
Onſegdi mi oec u cracht /
Volx en mach mi niet gebzeken :
Waer ik doen mijn teken op ſteken /
Alt tfolc ſal mijn eigen ſijn ;
Onedel volc / dul alſe ſwijn /
Sal ic maken edel eñ bzoet.
Eeſt dat ghi minen willen doet /
Dattie nature hebet verholen
Eñ bedert in nauwen holen
Seldi ſien / ſidi coen.
Dit beger ic te voldoen /
Eñ in deſen enden mijn leven /
Wilt mi die aventure geven. »
Dus inde ſine tale mettier vaert.
Si ſeiden dat ſijt gerne daden /
Na dien dat hijt hen bozſte raden.

Wie coninc Alexander voere ter ſee wart, bis hi quam tote daer dae Ercules eñ Liber Bacus bedwanc keerde.

Nu varen ſi ter ſee wart /
Eñ Pozus gereide eem an die bart
Al tote daert wilen boz vacht
Ercules met ſiere cracht /
Eñ Liber Bacus mede.
Alſi quamen terre ſtede /
Vonden ſi eerre twier paie
Van goude gemaert wale ;
Want elkerlijc van deſen heilden

Hadden gegote na him .ij. beelden /
Die waren .xv. voete lanc:
Daer eende eerre beider bedwanc /
Derre twier degen vermeten.
Alexander hi woude weten
Weder ſi weren hol ofte vul ;
Datmene niet en hielt over dul /
Dede hiſe bozen boz tien ſtonden.
Eñ doe hiſe vol hadde vonden /
Dede hi die gate vullen met goude
Eñ voer vozt met gewoude /
Om te ſokene ſelſene dinc.
Doe en vant die iongelinc
El niet dan berge / boſſre eñ velde /
Eñ olifante die met gewelde
Daer waren / eñ wzede ſerpente /
Die men vint in Oziente.
Van danen voer hi ter Oeſter Zee /
Om te ſien wonders mee ;
Want hi hozt gewagen des /
Dat noit Liber Bacus noch Ercules
Die ſee en pzoefden al daer /
Want ſi ſo donker waer.
Aldus woude die edel bozſte
Doen dat noit man doen en dozſte.
Eerſt dattie was weſt /
Eñ dat eem dochte weſen beſt /
Vozen die heren van den lande
Her en dar ſoeken viande /
Eñ het was hen allen oncont ;
Doch quamen ſi ter ſelver ſtont

Bi dzie weken ane een lant /
Dat Aergere es genant /
Daer die berge noch in sijn
Algader silverijn.
Daer vonden si volc / heet Temnes /
Dat algader sonder hoet es ;
Gebozstelt sijn si alse swijn.
Daer vant oec die degen sijn
Vogele / die achter alse lewen waren /
Eñ voer gedaen alse die aeren :
Derre slogen si vele doet.
Dar na vant hi een eylant groet /
Dat Crisa nu es genant ;
Daer vonden si gulden berge int lant /
Eñ coacriten eñ oec dzaken /
Deire si menegen doz staken.
Si dwongen de .x. Piosagiten /
Liede die vel vessce verbiten.
Daer na quamen si in een lant /
Daer die liede in sijn genant
In griexer tale Gignosoesten /
Die vele wijsheiden wisten /
Dat es in dietsce : makede die dzoede.
Cierst dat si Macedo / die goede /
Sach / spzac hi / gelijc den milden /
Dat si beden dat si wilden /
Dat gave hi him sonder wedertale.
Doen antwerde een dzoet man male :
« Gef ons ewelec leven. »
Hi sachte : « We mochtic dat geven /
Jr bin selve een sterflec man ? »
Die ander spzac : « War om doestu dan

Dus vele quaets ? du hebes scande /
Wat iaegstu dus achter lande ? »
Dan daer voer hi in Cambzobana /
Dat es een eylant / van minen wana /
Dat alre beste van ertrike :
Daer was in een coninc rike /
Dien Alexander gaf sijn lant
Geweldelike in sijne hant.
Daer in sijn .x. edel stede /
Eñ menege rijcheit mede /
En beesten die sere biten /
Dien steen magariten /
Carbonkele met crisepassen /
Die in genen lande en wassen.
Doe si davon gesceiden waren /
Quamen die Gzieken gevaren
In der Macabenen lant ;
Daer vonden si menegen wigant /
Want si sijn .xij. ellen lanc :
Die hadde hi saen in sijn bedwanc.
Si waren so mesraert /
Dat si waenden dat weer gemaert
Dat volc van ysere eñ van stale :
Dus waren si bedzogen male.
In dat lant es een sonteine /
Soe claer es si eñ so reine /
Datter scemert also clare
Alse oft van olie ware
Wat men so daer mede dwaet.
Nu es Alexanders raet
En wecht te varen altehant /
Om te sokene ander lant.

Nu ſijn die Gzieken op die ſee /
Om te ſokene lants mee.
Si vozen / eñ ſi en wiſten war;
Want ſi quamen dicke dar
Daer grote demſterheit was.
Ten ionſten gaf die aventure das /
Dat ſi van verren ſagen ſtaen
Gelijc als een vozch gedaen /
Die hem algader gulden dochte.
Na dien dat ict geweten mochte /
So waſt dat eertſce Paradijs /
Das volmaect es in alre wijs:
Die vierine mure dochte hem van goude.
Hi voer darwart / alſe die houde /
Alexander eñ die ſine /
Die winnen wouden met pine.
Nu ſijn ſi an die rochе comen;
Na dien dat ſijt hebben vernomen /
So dunket hen al / ſonder waen /
Cote boven op die wolken gaen.
Alexander hielt ſtille ene ſtonde
Ghinder met ſinen dzagmonde;
Hi peinſde wat hi beſte dade.
Doe hi was in deſen raede /
Riep een man van boven neder:
« Alexander! » hi andwerde weder:
« Weetmen daer boven van mi
Jet dat ic Alexander ſi?
Wie es daer? wes ees dit lant? »
Die ander ſeide alte hant:
« Dit lant es des ſelves heren /
Die di met ſo groter eren

Al die werelt heeſt gegeven /
(In ſijne gewalt es oec dijn leven)
Eñ dien du wilen comen ſages
Op dijn bedde daer du lages /
Doe hi di gaf in dijn bedwanc
Al dier werelt omganc. »

Wie coninc Alexander voere dat ertſce Paradijs quam, eñ wat daer geſciede.

Alexander andwerde weder:
« Wat wildi mi werpen neder
Coe enen lijteken dat ic hier was?
Soe machmen mi geloven das. »
Hi ſeinde eem hier enen ſteen:
Men vint ſiere gelike en geen
In algader eertterike.
« Dit es dijn tſeins ſekerlike
Van den eertſcen Paradijſe.
Nu doe als die wiſe /
Eñ lech al dijn saken neder /
Eñ vaere ten gemeinen lande weder;
Daer ſaltu onderbinden ſaen /
We dijn leven ſal vergaen. »
Doe trac hi thoet binnen dien mure.
Rerht nae deſe aventure
Keerde Alexander te lande /
Eñ hi hadde in ſijne hande
Genen wonderliken ſteen /
Die claer alſe die ſonne ſceen.
Hi woech meer / alſe ic hoze ſeggen /
Dan alt gewichte datmen leggen

Mochte daer iegen in een scale;
Mochtan verwogen male
Also groet erden alſ een siere:
Dit was een vremde maniere.
We sine sorme was gedaen/
Dat willic u doen verstaen:
Hi was geverwet als eens ogen;
Ecclesiastes caent wael togen
Dat hi die rijcheit neder woech/
Wat so menre iegen dzoech/
Eñ also luttel erden als een siere
(Dit was een wonderlike maniere)
Hem weder woech/ dat es bedi
Also lange alse Alexander si
Ane den vleesce eñ leven moet;
Soe en es die rijcheit niet soe goet
Van alder werelt demen vinc.
Dit sijn waerlike dinc/
Also Got wille dat si gesciet/
Eñ die aventure gebiet
Dattie mensce sterven moet/
Een cleen stucke erden es soe goet
Alse die mensce eñ beter vele.
Niemen in verstae dit in spele;
Dit was betekent bi den steen/
Dit en was logene en gene.
Eer dese tijt quam hier tevozen/
So en was noit man gebozen
Die die oest eylande dozst besoken.
Hier es dat einde vanden .ix. boken.

DAT TIENDE BOEC.

Hier begint dat .x. boec, eñ sprect wie sijch die Nature beclaget over coninc Alexanders girecheit eñ hoverdicheit, eñ veel ander saken; wie hi bleef doet.

ALEXANDER hevet gespzoken
Over daet/ die ongewzoken
Altoes niet en mach wesen;
Want hi een vermat van desen
Dat hi sal/ eest dat hi levet/
Dattie Nature verholen hevet/
Sinen doden oppenbaren.
Oec so seide hi mede/ te waren/
Dat een were al eertrike
Te cleen te enen coninerike.
Hier om was die Nature gram/
Alsi die overdaet vernam;
Si liet alderhande werc/
Eñ nam op eer en geswerc/
Si maecte eer ter hellen wart.
Waer si quam/ an die vart

Alle dinc waren hen onderdaen :
Die elemente hebben si ontsaen
Elkerlijc ; want sise sciep.
Die locht iersт iegen eer liep /
Eñ groetse met soeten winde.
Cierst dat si die eerde kinde /
Gzoten sise mettien bloemen.
Dat water es mettien bissen comen ;
Op dat bier metten planeten
Alderhande figuren beten /
Eñ eren eer scepperssen /
Eñ bidden dat si niet en perse
Met honger eer creaturen.
Dit was die tale vander Naturen :
« Danc hebt dat ghi mi doet ere.
Nu en soect min noch mere
Die dinc / die ic hebbe verholen :
Nu vaere enwech ter helscer scolen /
Voz uwen wille eñ voz dien minen.
Dat sal Alexander scinen /
Want het sal sijn hoet becopen. »
Dit spzac si / en dede open
Die erde / eñ ghinc ter hellen.
Nu hozt / ic sal u hier af tellen :
Si sach verre dure /
Recht onder die helsce mure /
.VAA. vzouwen eñ .vij. vozgen /
Die elc man wael mach sozgen.
Die ene was moder van den sonden /
Vzecheit / die daer was tien stonden ;
Si hadde dien groten scat.

Over waer segg ic u dat /
Dat gesmoltens golts so vele
Goet in dier vzecker kele /
Dat sise daer hevet verladen /
Al en conde sijs hier niet gesaden.
Hoverdechede / die coninginne /
Sat darna met eren sinne
In een vozch groet eñ rike /
Eñ bespotte eer gelike.
Luxurie / dat es Onsuverheide /
Sat daer op eer stede :
In vernender moder lach si versmozt ;
Want si suverheit testozt.
Gulsecheit sat op eer stede /
Eñ verterde eer lede ;
Si liet weder doz den hals gaen
Dat si te vele hadde in gedaen.
Gzamscap sat daer verbolgen :
Si doet die gene die eer volgen ;
In allen tijden sijn si verwoet /
Want si die liede maect onvzoet.
Girecheit sat daer allene
Beloken in eren stene /
Eer hande onder eer liere /
Eñ vernende in dien swarte viere.
Nidecheit eñ eer kinder
Hadden eer zale ghinder.
Vozzedenisse eñ Loesheit
Al en mogen si niet gereit
Bedecken dier liede mesdade /
Si verkerense met eren rade.

УНИВЕРЗИТЕТОКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

Met desen .vij. hoetvzouwen
Woende mede oec / en trouwen /
Yprocrisie / die eer can maken
Buten goet in allen saken.
Eñ Smekelinge was oec mede /
Die nu hevet eer stede
Met hogen lieden in die zale;
Want si can met scoenre tale
Hogen lieden doen verstaen
Saken die quaet sijn gedaen.
Soe grote cracht hevet die mede
Eñ smekinge onder hoge liede /
Dat si bejagen eren wille
Waer si sijn / lude eñ stille.
Dese sonden hevet besien
Die Nature / eñ mettien
Ghinc si binnen dien helscen muren :
Daer sach si die sielen geburen
Int vier / dat vernet sonder licht /
Elke siele na eer recht.
Ic segge u die stat vander hellen
Na dien dat ons die boeke tellen :
Si steet in midden in die erde /
Eñ vernet altoes even herde /
Boven inge eñ binnen wijt.
Daer pijnt vier / in elken tijt /
Selen die hebben mesdaen :
Al sijn si in een vier gevaen /
Nochtan hebben sijt niet even groet
Die pine van dier langer doet;
Want dat vier es so gerecht /

Datten here eñ den knecht
Also met pinen hevet bevaen
Na dien dat si hebben mesdaen /
Some meer / some min.
Daer sijn oec vele sielen in /
Wel na al sonder mesquame /
Sonder dat si van Adame
Sijn besmet eñ anders niet;
Dese weten luttel van verdziet.
Bi redenen pzoevict u al.
Te somere / als berch eñ dal
Es versiert mettier sonnen /
Men siet hun tuen te gader ronnen :
Die een loep met cleenre pine /
Die ander es vander sonnen scine
So verhit dat hi versmacht /
Eñ verliest al sine cracht.
In die middelt van dier vlamme
Soe staent die selle dzut / die gramme
Lucifer Leviathan /
Die bedzoech dien eersten man.
Eerst dat hi die Nature sach /
Liet hi dat vier / daer hi in lach /
Eñ ghinc toe eer wart.
Om dat si niet en was verbaert /

Het Amsterdamsch fragment II. 1. *heeft :*

Want dat vier es so gerecht
Dat het den here eñ den knecht
Also met pinen hevet bevaen
Alse hi tevoren hevet mesdaen
Some meer eñ some min
Daer waren oec vele sielen in
Al welna sonder mesquame
Sonder dat si van Adame
Waren besmet eñ el niete
Dese wisten lettel van verdriete
Bi redenen proeve ict u al
Te somere alse berch eñ dal
Es verciert metter sonnen
Men siet hen tueen tegadere ronnen.

Tiet hi sijn dubelike gedaen /
Eñ snelde eem toe ontsaen
Die grote scoenheit weder /
Die hi hadde eer hi neder
Van den hemele was verscroben /
Doe hi ingel was hier boven /
Eñ doz sine hoverdechede
Was hi gewozpen vander stede.
Doen die Nature sach /
Begonste si eer gerlach :
« Vader eñ wzeker vanden sonden /
Wilen in dier ierster stonden
Weerstu claer als dier sonnen scijn /
Maer doz die hoverde dijn
Soe verloerstu hemelrike ;
Ic bidde di om hulpe dzoeselike :
Het es recht du heves loen ;
Want als du verloers dien troen /
Weerstu sonder sonde stede bleven /
En hadde ic di niet gegeven
Ene sonderlinge stede
In dese grote demsterhede.
Ic bzinge een nimeere gedzagen :
Allen creaturen clagen
Over Alexanders overmoet ;
Hi dwanc enen coninc goet /

Het Amsterdamsch fragment II. 13. *heeft :*

156 In dese grote demsterhede
Ic bring. ene niemare gedragen
Allen creaturen clagen
159 Over Alexanders overmoet [1].

[1] Tusschen dezen en den volgenden regel (192) ontbreken twee en dertig verzen, die in het Munchener Hs. zich bevinden.

Coninc Clause van Atracerbaen ;
Cracien es eem onderdaen ;
Hi sloech Pansamase doet ;
Hi bzac Ceben / al was si groet ;
Hi dwanc Atthenen eñ Maroene /
Hi dzoech oec roemsce croen ;
Hi dwanc Tuken eñ Pise ;
Hi sloech ridders van pzise /
Mennoen eñ die met eem waren ;
Hi dozzeet oac / te waren /
Daris lant / dies hi verstarf /
Eñ verwan dien here dzie warf ;
Hi verdzeef den here Apolonise /
Eñ bzac Cyren / die stat van pzise ;
Hi wan Egypten / eñ dozzeet
Libien / dat was so heet.
Babylonie heestene ontsaen ;
Die Siten sijn eem onderdaen.
Hi heest die israelsce roten
Binnen Caspi besloten ;
Dus heest hi Asien bevaen /
Eñ Pozus es eem onderdaen ;
Subdzaken heest hi gevelt ;
Abisari steet in siere gewelt ;
Caxillis es oec sijn man.
Dat es meer / eñ eem in can
Genogen al dese ere :
Hi sochte dye eylande / dats mee /
Die sijn in die Donker See.
Heest hi gelue goet bozt mee /
Hi sal sien wanen Nilus comt ;

Want hi eem al nu beromt
Dat hi sal winnen dat paradijs.
Du en wachtsti in alre wijs/
Hi sal di helle af winnen;
Dar toe wilt hi oec bekinnen
Die werelt die hier onder es/
Eñ dwingen die Antipedes.
Hi wilt die sonne sien west op gaen
Eñ oest weder te hove staen.
Nu wreec ons over dit verlies.
Wat eren soutstu hebben des/
Of wat lone of wat prise/
Dattu uten Paradyse
Adame dreves int drove dal/
Of di Alexander winnen sal? »
Si waenden wech varen na dese woort.
Lucifer sprac: « Vrouwe/ hort/
Ic sals uwen wille doen/ sonder waen;
Nochtan sal hijs niet af staen/
Eer ickene hebbe in der hellen
Met anderen sinen gesellen.
Stappans riep hi te rade
In dier hellen alle die quade/

192 Want hi hē al nu beroemt
Dat hi sal winnen tparadijs
Du en wachtdi in alre wijs
193 Hi sal di die helle af winnen
Daer toe wilhi oec bekinnen
Die werelt die hier onder es
Eñ duingen antipedes
Hi wille die sonne west sien opstaen.
200 Eñ oest te hove gaen
Wrec ons sinen overmoet.

Het Amsterdamsch fragment II. III. *heeft:*

203 .f wat lone of wat prise
.at du uten paradise
.dame dr...s in droeve d..
.fte di Alexander winnen sal
.i woude wech varen .a dese wort
.ucifer sprac v... hort
.c sal uwen wille doen sonder waen
210 .ñ ic en saels niet ave staen
.er icne hebbe in der hellen
.et andren sinen gesellen
.tappans so riep hi te rade
.nder hellen alle die quade

Darom lopen rivieren vive.
Op enen plein quamen die kaytive.
Die rivieren heten aldus:
Viete ende Avernus/
Chochitus eñ Flegiton/
Eñ die wrede Acheron.
Dese bernen en stinken/
Eñ mach niemen ghedinken
Dat hiere nie sonne sach/
Ofte enege dinc die helpen mach.
Daer liggen die droeve sielen
Mettien dubelen die vielen/
Eñ dogen eer doet;
Want dat es eer meeste noet/
Dat si sterven sonder blijf
Die hier leiden sondich lijf/
Eñ altoes om sonden werven/
Die moten altoes ghinder sterven.
Si mogen die diemsterheit tasten
Die droube sielen die altoes basten.
Nu hebben sijt heet eñ nu cout;
Daer es rouwe menichfout/
Eñ hi moet sonder ende sterven
Dien die helle doet bederven.
Doe dat helsce volc versament was/
Die oude viant Sathanas
Wispelde drie warf/ eñ al die wene
Wart gestilt: daer ne was gene
Die ropen doorste/ doe hijt hoorde.
Doe sprac hi der Naturen woorde/

216 . p een plain quamen die kaitive
215 . aer omme lopen rivieren vive

Eñ hi ſelue meer daer toe:
« Segt/ mine geſellen/ hoe
Solen wi here gedogen deſe overdaet
Van deſen man/ diet al verſlaet/
Eñ die alle dinc ontſien?
Leetmen ſinen wille geſcien/
Hi ſal al die werelt bzeken.
Datş ons al niet; maer hi ſal ſteken
Doz die dicke erde een gat/
Eñ maken tote onş enen pat;
Daer toe ſal hi onſe ſielen baen:
Duş moten wi eem ſijn onderdaen.
Oec ſeggen die pzopheten/
Dat Got der werelt heeft vergeten
Menech iaer hier te bozen/
Dat een man ſoude ſijn gebozen
Met miraclen/ eñ in weet wie;
Met ſinen houte ſo ſal hie
Bzeken onſe vaſte pziſoen/
Eñ onş ſielen daer ute doen.
Nu ſiet/ ghi heren vander doet/
Helpt onſ geraeden terre noet/
Die wile datmen onş mach helpen;
Laet onş dieş manş daet ſtelpen/
Dat hi niet die gene en ſi

Het Amsterdamsch fragment II. iv. *heeft:*

251 Hi sal al die werelt breken
Dat sal niet maer hi sal steken
Dor die erde een gat
Eñ maken tote ons enen pat
Daer toe sal hi onse sielen vaen
Dan moete wi hē wesen onderdaen
Oec so seggen die propheten
Dat God der werelt hevet beheten
Menech iaer hier tevoren
Dat een man soude sijn geboren
Met mieraklen eñ ic ne weet wie
Met sinen houte so sal hie
Breken onse vaste prisoen
Eñ onse sielen daer ute doen

Die die helle ſal hebben bzi. »
Cume hadde hi dit geſeit/
Dat Verraedeneſſe ſpzac geriet/
Die waş dier Nidecheiden dochter:
« Lucifer/ laet weſen ſochter
Vorwart meer dine maniere/
Ic ſal di volbzingen ſciere;
Want het eş mi ene cleene pine:
Ic hebbe een cracht van venine/
Men vint geen van dierre naturen;
En mach in geen dat geduren/
Noch in yſer noch in ſtale/
Noch in goude noch in metale/
Dan in een coe clauwe allene.
Dat ſalmen eem geven gemene
Mettien claren wine gemanc/
Hi ſal ſterven eer iet lanc;
Want Antypater/ mijn bzient/
Die Alexandere heeft gedeint/
Eñ over Gzieken eş baliu/
Dien hebb ic/ dat ſegg ic u/
Vander wegen op geleert/
Dat hi van buten enen eert/
Eñ int herte dzaget hi die mozt.
Nu eş hi gedaget bozt:
Om dat hi hevet gerengniert dat lant/
Wille die coninc alte hant
Met eem hebben in ſijn here/
Dat hi ſine oude vertere.

Het Amsterdamsch fragment II. v. *heeft:*

298 Dat hi sine oude vertere
Bi des mans helpe salic saen

Bi des man hulpen sal ic saen
Alexandere verslaen. »
Verraedenisse sprac dese tale.
Dat drove volc priset wale /
Dat die so sciere hadde vonden
Goeden raet in so corten stonden.
Stappans voer si uter hellen
Tote Antypater / eren gesellen /
Die een quaet verraeder was /
Eñ harde sere in sorgen das /
We hi behouden sal sijn ere
Jegen dien coninc / sinen here.
Doe riet si der herten sijn
Te makene dat starc fenijn;
Eñ doe hijs mael was geleert /
Was si saen ter hellen gekeert.
Eñ si comt dicke ute /
Om te raedene dusdane salute.

Wie coninc Alexander varen wilt in die woestenien van Endi, eñ Porus mede...

Nu es comen uter see
Alexander / eñ heeft mee
Wonders vonden dan hi sach /
Dies ic u mael bescreiden mach.
Nu wille hi besien die woestinen

300 Alexandre verslaen
Verranesse sprac dese tale
Dat droeve volc prisese wale
Dat si sciere hadde vonden
Goeden raet in corten stonden
305 Stappans voer si uter helle
Tote Antipater horen geselle
Die een quaet verrader was
Eñ sere in sorgen das
Hoe hi behouden sal sijn eere
310 Jegen den coninc sinen heere
Doen riet si der herten sijn

Van Endi met groter pinen /
Eñ daer na soe wil hi sroen
Varen te Babylone /
Eñ besitten Asien lant;
Dar na wille hi te hant
Affriken winnen al /
Eñ dar na / heeft hijs geval /
Spanien winnen / eñ in dien
Ercules columnen sien /
Eñ dat westeinde van eertrike winnen;
Eñ dar na wille hi doen bekinnen
Sine cracht in Ozancrike /
Eñ Gallen dwingen gemeinlike /
Eñ Quintagen eñ Bertanien /
Gzammagen eñ Almanien;
Dan wille hi Moniou over lieden /
Eñ Lombardien doz riden /
Eñ doz Rome in Gzieken varen.
Bedi ontboet hi / te waren /
Dien van Surien / in waren saken /
Dat si scepe daer toe maken.
Alse hi besorcht heft dlant van Inden /
Wille hi eem dies onderwinden.
Dit heeft hi met Pozus bestaen /
Die eem raet gaf / sonder waen /
Dat hi Inden bescouwe /
Om dat men eem niet en wantrouwe /
Dat hi hedde enech lant /

Het Amsterdamsch fragment II. VI. *heeft:*

345 Dit hevet hi met..
Die hem raet so..
Dat hi Inden..
Om dat men h..

Et en were dien Gzieken al berant.
Si quamen bi groten hopen /
Daer souden si passagen soken.
Mettien rees daer een dier /
Vzeeslic eñ ongehuyr:
Sijn rugge was scarp als een sage;
Twe hoede hadt op sinen crage /
Dat een was gescapen als die maen;
Sine huyt / diet hadde ane /
Was gelijc enen see perde.
Doen dander hoet oppenbarde /
Geleert eens corkendzuls hoest /
En verbeet oer / dies geloest /
Met enen bete ridders twe.
Sine mochten nummermee
Met genen sper doz steken:
Doe ghingen si sine been bzeken /
Eñ met groten hameren slaen.
Doe ghingen si verre staen:
Hen wonders dat dier was soe groet /
Dat daer lach geslagen doet.
Daer na quamen si tenen wonde:
Daer slogen si tenten met goude /
.VI. milen lanc / .vj. milen bzeet /
Bi enen water dat Vuemer heet;
Si wonden daer bliben dien nacht.
Doe waren met groter cracht
Die vozste knapen sere versacht /

Dat hi hadde ene...
En ware .ē Gr...
Si quamen bi grote..
Daer souden si p...
Mettien rees da...

Vreselike eñ on...
Sijn rugge wa...
Twee hovede had...
Deene was gesce...
Sine huit die...

Dat si ten tenten waren geiaegt /
Eñ si riepen: « Wapent u;
Hier comen olifante nu /
Si solen dit her stozen. »
Alexander hi riep vozen
Die ridders van Cesalia:
« Vart vozen / ic coem na;
Dzivet voz swijn eñ sogen /
Doetsi gozzen / ghi soelt mogen
Die olifante soe verbaeren. »
Selve quam hi na / te waren /
Met Pozuse / dien edelen degen.
Die olifante quamen hem iegen /
Some swart / some vont.
Pozus mact eem cont /
Dat si goet te stride waren.
Si wanense vaen eñ verbaeren:
Men soude die soge soe doen gozzen /
Sine souden hen niet weren dozzen.
Doe wozden die beesten versaegt /
Some van den swinen verragt /
Some van lieden / some van businen.
Alexander volchde met pinen.
Daer slogen siere .cm. doet
Eñ .lxxx. / dat was wonder groet.
Die tande namen si te eren doen /

Het Amsterdamsch fragment II. VII. *heeft:*

392 ....
....
....
....
396 ..... orrē
.... get

.....
.....
400 .... ē
.... doet
... er groet
.... doene

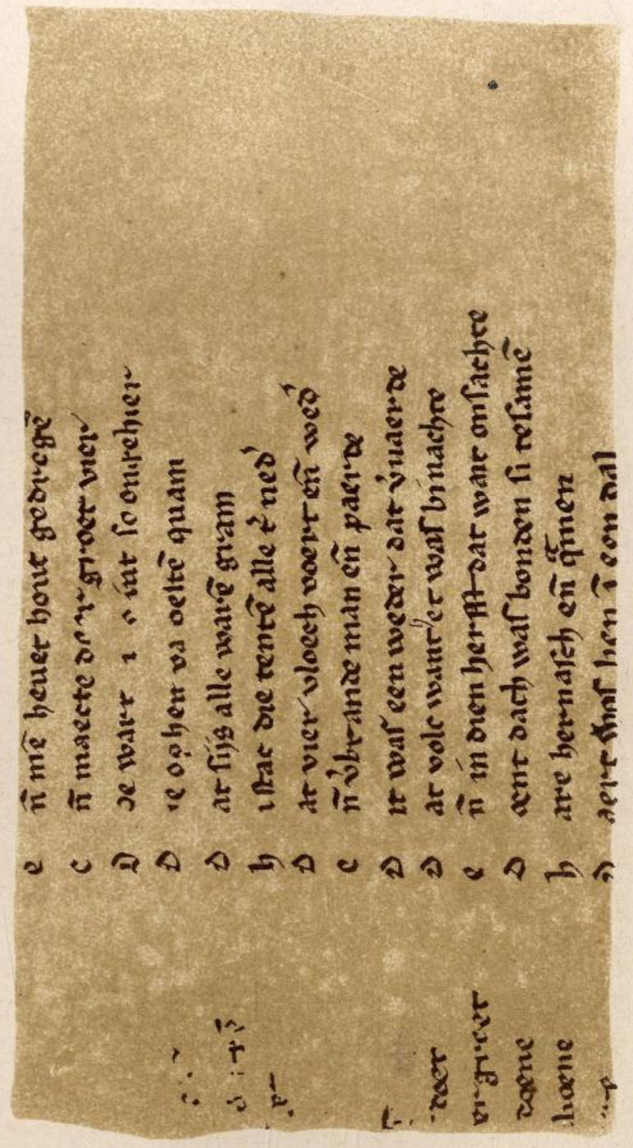
Eñ keerden in die pauweleoen.
Die coninc hielt sciltwachte sciere
Bi nachte iegen die diere.
Des anders dages quam hi gevaren
Aen een iegenode gevaren /
Ane enen mersch op een riebiere.
Daer sach hi tfolc naect als die diere /
Si waren lanc .xi. voete /
Si dzinken water eest soete ;
Kaumoen heten si /
Kou visch eten si ;
Buten water eñ daer onder
Mogen si / dat es wonder.
Alsi wouden tote hen tijden /
Dukenden si in die riviere besiden.
Ebigmaris heet die riviere /
Daer si wonen diese diere.
Doe quamen si in een sozeest ;
Daer vonden si alder meest
Diemen hiet Cenophaline :
Si sijn gehoet als hondekine.
Si quamen iegen eem gelopen
Ce samen met groten hopen :
Si scoten eñ blouwen mettien.
Si quamen al daer / daer si sien
Woestinen uter maten dzeet.
Alexander hozt eñ versteet
Dat daer en was wonders nummee /
Cote datmen queme ter Oester See ;
Eñ si bozen weder west.

.... lioene 405 .... re

Doe dorſte dien coninc weſen beſte /
Om dat dlant was water loes /
Dat ſi niet en ſcieden altoes
Vanden watere dan .xij. milen :
Daer dedi tenten ſlaen ten tijden.
Die tenten ſijn daer ſaen geſlagen /
Eñ hout daer toe gedzagen /
Eñ daer gemaert groet vier.
Doe wart die wint ſo ongehier /
Die op hen van oeſten quam /
Dat ſijs alle wozden gram :
Hi ſtac die tenten al daer neder.
Dat vier vloech vozt en weder /
Eñ verbernde man en parde.
Dat was een weder dat verbaerde
Dat volc; want et was bi nachte /
Eñ in dien herſſt; dat wart onſachte.
Doen dach was bonden ſi te ſamen
Eer harnaſch / eñ quamen
Daert was gelie in enen dal.
Dies avonts ghingen over al
Jn die pauwelioen eten;
Want die ſtozm was geſeten.
Des avons wart daer coude groet.
Doe quam him op een ander noet :

Het Amsterdamsch fragment II. VIII. *heeft :*

Eñ mē hevet hout gedregen
Eñ maecte daer groet vier
Doe wart die wint so ongehier
Die op hen van oesten quam
Dat sijs alle waren gram
Hi stac die tenten alle ter neder
Dat vier vloech voert eñ weder
Eñ verbrande man eñ paerde
Dit was een weder dat vervaerde
Dat volc want *het* was bi nachte
Eñ in dien herfst dat wait onsachte
Doent dach was bonden si tesamen
Hare hernasch eñ quamen
Daert was lie. in een dal



Die snee viel op him in den dale
Also vreet / dat leest men wale /
Al heddent geweest vliese.
Doen ontsach een van verliese
Alexander / die milde / die houde /
Hi waende dat al versmoren soude;
Hi en wiste ander boete /
Sonder dat hi onder die boete
Dien snee dien volke treden dede.
Mar een regen quam daer mede /
Die smelten dede al dien snee.
Te hangs quam daer wonders mee:
Een geswerc quam daer na gegaen;
Vreselec so wast gedaen /
Swart ost die helle ware /
Eñ bedecte alle die scare /
Daer si lagen in dien dale.
Doen sagen si / ten selven male /
Groet vier vallen uter locht:
Daer af hadden si grote vrocht;
Want dat velt wart al onsteken.
Dat volc begonste doen te spreken /
Eñ seiden het were ons Heren wrake
Dat een man begonste die sake /
Die van Gode verholen es /
Eñ noch Liber Bacus noch Hercules
Soe verre dat lant in vorsten soken.
Doen hiet die coninc met ouden doken /
Die te stucken gescoert lagen /
Dien ridders iegen tsier dragen;
Want het wasser iegen goet.

Die coninc sprac: « Got / die doet
Met aller dinc dat hi gebiet /
Dien bidden ic dat hi ons besiet /
Dat wi hier in sterven niet. »
Stappans bleef staen dat vier /
Eñ die nacht verstonde al.
Eñ die coninc geboet / int dal
Dat men groet vier onsteken soude /
Eñ dat hi ate we dat woude.
Drie dage waren si achter een /
Dat nie sonne op hun en sceen /
Want swarte geswerc hadde bedect.
Eer Alexander werh getrect /
Dedi .l. ridderen graven
Eerlike met groter haven /
Die in dien snee waren versmort;
Eñ dar na voren si vort.
Cortelike quamen si / te waren /
Bi der groter zee gevaren /
Daer si sagen oest Etyopien /
Eñ die montanien open /
Die Hennos heten in dat lant.
Darwert voer hi al te hant.
Si vonden thol / daer in gevoet
Liber Bacus was / die degen goet /
Die al dlant verwan met viven.
Dus hort men Solinus sriven.
Oec scrivet hi / al over waer /
Dat Liber Bacus was .cccc. iaer
Eñ .vj. / eer Alexander quam.
Doen Alexander dat hol vernam /

Seidemen wiere in ghinge /
Dat hi soude rotelinge
Sterven binnen dien dierden dage.
Dit hielt die coninc al buer sage.
Doen sinde hire in so menegen keytijf /
Die verbuert hadden eer lijf :
Si bleven doet binnen .iij. dagen.
Alexander hads rouwe / hoerdic gewagen.
Ane Liber Bacus bede hi sine bede /
Eñ bat dat hi / eñ sijn volc mede /
Te lande weder moeste keren
Te sijnre moder / met groter eren.
Dat bat hi al om niet.
Alsi vraechde oftmen iet
Wonders meer vonde int lant /
Men seide : neent. Hi hiet te hant
Al sijn her varen heen
Jen een poort / heet Phatrateen.
Si vozen bi siere baniere.
Doe quamen eem tontmote sciere
Twe oude man. Doen sprac die coninc :
« Segt mi / heren / ene dinc ;
Weti iet wonders in dit lant ? »
Die een seide al te hant :
« Here / eest dat ghijt begert /
Henen over .x. dachvart
Mochdi wonder bescouwen ;
Mar ic seg u bi trouwen /
Dat hier thuyscen luttel waters si ;
Dar om seg ic di bedi /
Nem metti .xlm. man /

Eñ bewisse di van water dan ;
Want die rochen nouwe sijn /
Daer lijden moet dat her dijn.
Daer moechdi veel beesten sien. »
Alexander was blijde van dien.
« Eer gi mi werch liet /
Segt wat gi mi beheet
Te togene dat selc wonder es. »
Die een sprac : « Sijt seker des /
Eñ merct des wale eñ game /
Wi solen di tonen .ij. bome ;
Die een es der manen / die ander der sonnen /
Die grier eñ ints spreken connen :
Waer af dattu oec wout hozen /
Solen si di bringen te vozen. »
Hier omme wart Alexander erre /
Eñ hi sprac : « Ben ic so verre
Van westen tote oesten gereden /
Dat gi mi sout bespotten heden ?
Te waren / dat wert u te scanden. »
Doen swozen sijt beide te handen :
« Het es waer / eñ gi mocht saen
Weten oft wi u valsce doen verstaen. »
Die ridders baden eem utermaten /
Dat hijt niet en soude laten /
Hine voer dat wonder besien.
Daer coes hi uter dien her mettien
.XL.M. / die best waren ;
Die ander hiet hi henen varen /
Ridders eñ oec olifante /
Knapen oec eñ sariante /

Met Pozuſe te Phatrateen/
Eñ hi voer mettien ouden heen.
Jn dat dzoge lant ſonder water
Vant hi vele utermaten
Serpente/ eñ menegerande diere
Van ſo meſliker manier/
Geheten na die intſre tale/
Dat niemen can gedieḋſeen wale/
Cote dat ſi guamen dien bomen bi.
Man eñ wijf vonden ſi
Jn dat lant dat ſi begeren/
Gecleet met huden van panteren/
Van tygren eñ van anderen dieren.
Die coninc vzaechde: « Van wat manieren/
Ofte wat lieden ſo ſidi? »
Si ſeiden: « Joden ſo ſijn wi. »
Jn dat lantſcap ſo wees oec
Edele balſame eñ wiroer;
Want die bome balſaem dragen/
Eñ die liede die daer ſagen
Si leveden daer bi al/ ter waren.
Mettien ſo guam hi gevaren
Al daer die maniere ſtoet.
Die pape hi guam ute te voet/
Die pape van dien bomen was.
Alexander mercte das/
Dat hi was langer dan .x. voete/
Van gedaen harde onſoete/
Swart getant alſ een hont:
Hi ſtont gelijc ter ſelver ſtont/
Alſe ofte hine ſoude verbiten.

Ane ſijn ozen hingen margariten.
Hi grote dien conine/ en vzaechde
Wat hi woude eñ wat hi iaechde?
Hi ſeide: « Jc quam hier/ in dien
Dat ic die bome woude ſien/
Die der ſonnen ſijn in der manen/
Eñ heilech/ na minen wanen.
Die pape ſpzac: « Beſtu reine
Van wive eñ van volc gemeine/
Du moges gaen in die heilge ſtede. »
Daer ſtonden Alexanders ridderen mede/
.CCCC. luttel meer of min.
Die pape ſeide: « Wildi hier in/
Ghi ſijt cleen liedekine/
Soe doet af die vingerline
Eñ uwe diere cleeder eñ u ſcone/
Het es ſede/ gi motet doen.
Der ſonnen boem ſal ſpzeken ſaen/
Alſ die ſonne ſal onder gaen;
Want hets ſijn recht eñ ſijn ſede.
Eñ alſe die ſonne riſet mede/
Dier manen boem ſpzect alſo ſaen
Alſe die mane ſal op gaen/
Eñ alſe hi te hove gaet. »
Dit heilt al over baraet
Alexander/ eñ mettien
So ghinc hi die boeme beſien/
Die beide ſtonden in een pare/
Jn enen mure en boze ſtarc.
Eñ een boſch ſtont binnen dien mure;
Dien ghinc die coninc ſelve dure

Met anderen sinen gesellen;
Si sagen uten bome vellen
Balsame / diemen dier capt /
Gelijker wijs dat hie lapt
Eñ hanet uten kersboem.
Dies nam Alexander goem /
En nams vele / omdat wael roec.
So deden sine ridders oec.
In midden van den sazeeste
Stonden .ij. die alder meeste
Boem die noit die coninc sach :
Dat wast dart al an lach.
Si waren hoge der boete .c.
We sere dat Alexandere wondert /
Hi waende wael / al over waer /
Dat vele te regene plege daer /
Eñ hi so lanc were daer bi.
Mettien so antwerde hi
Die pape / eñ seide dat noit en rein /
Noch beeste noch vogel egein /
Noch oec geenrehande serpent
Wart gesien al omtrent;
Mar die bome biede
Waren gewassen uter hede /
Eñ gewijt wilen ere
In der manen eñ der sonnen ere.
Die grote Jaden settense daer /
Eñ woenden hier menich iaer /
Eñ si sijn lanc van heilerheiden.
Doen woude die coninc daer ter steden
Offeren doen. Die pape verboet /

Eñ seide : « Hier en mach niemen doet
Beesten slaen / noch vogel oec /
Noch selve onsteken wijroec. »
En hiet hen allen na dien
Dat si vielen op eer knien /
Eñ cosseden dat hout /
Eñ beden met gewout
Beide der manen eñ der sonnen /
Dat sijs hen souden onnen /
Dat si die waerheit doen verstaen /
Weet met hen soude vergaen.
Dat bede gerne Alexander.
Doe vraechde dien pape een ander /
Weder si spraken greex so indse ?
Die pape seide : « Jc wildu kins :
Der sonnen boem hi can wale bede /
Dier manen boem begint gereede
In griex / in indtsch int hi die spraken :
Dit sijn waerlike saken. »

Wie coninc Alexander wachte, dat hi die wareit woude weten van der sonnen boem sijns gedechs.

Caen tijden dat dit gesciede /
Sach die coninc eñ sine liede
Die sonne te hove gaen /
Eñ dat sonnen sijn oec slaen
Boven an dier sonnen boem.
Die pape seide : « Nemet goem /
Waer af ghi wilt die waerheit hazen :
Siet opwert eñ peinst te bazen /

Dan salmen u saen andwoꝛden.
Niemen en segt met woꝛden. »
Die coninc en sine liede sagen
Onder dien boem / onder dier hagen;
Si wachten hen iegen baraet.
Doen vernamen si geen quaet;
Op wart sagen si doen alle.
Hi peinsde we hi met gevalle /
Eñ met sege / eñ met eren
Te lande weder soude keren /
Moder eñ suster sien.
Die sonnen boem antwerde mettien:
« Onverwonnen met wigen /
Alexander / du sout gerrigen
Dat heerscap van eertrike;
Mar du en comes sekerlike
Te dine lande nemmermeere. »
Dit spꝛac die boem toten here /
Met clener stemmen / in intscer tale.
Die woꝛt beguamen eem niet wale /
Alexandere; het was eem leet /
Dat hiere so vele hadde geleet.
Sijn volc begonste wenen.
Alexander dꝛeichde dien enen /
Den anderen stilde hi met mieden /
Eñ bat al sinen lieden /
Dat sijt niemen en seiden.
Anderwerf so woude hi beiden /
Om dier manen boem te tale.
Die pape hi seide eem wale /
Dat te middernacht soude sijn
Dier manen opgane bi enen liechteskin.

Wie Alexander beide, met Perdicas eñ Philotine, van dier maenen boem die waerheit te wetene.

Hier om woude Alexander biden /
Eñ nam neven siere sijden
Perdicas eñ Philotine /
Eñ daer toe die neve sijne /
Die coꝛtelinge ute Gꝛieken quam;
Want hi veel wael vernam
Dat nieman dien anderen sloech daer in:
Dies ontsach hi eem te min.
Al die andere hiet hi vlien /
Eñ ghinc inwart met him dꝛien
Voꝛ dien heiligen boem staen /
En aenbede saen /
Eñ peinsde dat hi weten woude
Die stat / daer hi in sterven soude.
Eñ doe die maen begonst te risen /
Spꝛac die boem in griexer wisen:
« Alexander / degen dꝛi /
Dijn sterf dach es hier bi:
Ter .ix. maent in naeste iaer
Saltu sterven / dat es waer /
Te Babylonien in die stat.
Het sal di een doen dat /
Dar op moeds du min noch meere. »
Alexander weende sere;
Alsa deden die ander dꝛie.
Al nochtan twiselde hie /
Ocht enech were banden dꝛien /

Daert eem af mocht gescien;
Eñ dat berou eem harde sere/
Dat hijs en peinsde noch min noch mere.
Si ghingen danen eñ wouden eten;
Mar Alexander/ woudit weten/
Ozobede dat hij niet en at.
Sine vziende baeden eem dat/
Dat hi eem selven niet en dode.
Hi at een diel/ al dede hijt node/
Eñ dar na ghinc hi biden muren/
Dat hi daer na ter ierster uren
Echt hozen dier sonnen boem.
Dier dageraet so nam hi goem;
Hi weete sine vziende saen.
Cote dien pape sijn si gegaen/
Die noch sliep eñ was bedect
Eñ mettien huden oberdect.
Een koke was dies avons bleven
Van balsamen/ lach eem beneven
Op ene tafele die boz eem es/
Eñ dar op een ghozien mes;
Want daer en es yser noch loet/
Mar gout hebben si te vollen graet.
Si eten balsame eñ wiroet;
Claren bozne dzinken si oet/
Die daer spzinget in een dal;
En die liede plegen al
Cetene sonder scoetlaken;
Si en hebben bedde noch lilaken;
Van vellen maken si leutieren/
Gecleet met huden vanden dieren;

Bi na leven si .cc. iaer.
Die pape ghinc met hen daer.
Doze der sonnen boem si ghien:
Alexander peinsde in dien/
Wie datti en doden soude;
Hi peinsde dat hijt weten woude/
Wat siere moder Olimpias
Eñ siere suster gehouden was.
Doen spzac die boem in griexe wozt:
« Bzechtic di dien verrader bozt/
Daer di die doet af sal comen/
Du hebs eem saen sijn lijf genomen:
Dus soutstu die dinc verdziven/
Die niet achter en mogen bliven.
Over .ix. maent hier naer
Salttu doet bliven/ dat es waer/
Ce Babylonien in die pozt.
Chi en wert van yser niet vermozt/
Noch met selver/ noch met stale/
Noch met goude/ noch met metale;
Du salt sterven met senine.
Olimpias/ die moder dine/
Sal dozperlec bliven doet;
Ombegraven eñ bloet
Salsi liggen boz die beesten.
Dine sustere selen sijn vanden meesten/
Eñ .ij. die salichste lange wile
Die solen sijn binnen meneger mile.
Al sal dijn leven niet sijn lanc/
Die werelt sal sijn in dijn bedwanc.
En bzaech ons en twint niet bozt;

Kume ons bozch eñ bare ter pozt/
Die Faciaten nu heet/
Cote Pozuse gereet.
Die pape spzac: « U hant geslach/
Eñ u wenen al dien dach/
Doet die bome belgen sere.
Kume die bozch/ coninc here. »
Nu twivelt menegen man hier af/
Wie eem daer andwerde gaf.
Dattie boem niet en spzaken
Weet men wale/ in waren saken.
Some seggen sekerlike/
Dat die ingel was van hemelrike.
Ander liede waenden das/
Dat het van den dubel was;
Mar daer toe segt mijn waen/
Die dubel en mach niet verstaen
Dat enech mensche peinset
Ofte seget waer/ ongeweinset
Ander logene daer mede;
Maer dese stemme en dede
El niet dan waer verstaen.
Hier seget mi mijn waen/
Na dien dat gaf andwerde
Dien gepeinse eñ niet dien wozde/
Dat si van Goeds halven was.
Dient waer dunct volge mi das.

Wie coninc Alexander anderwerf hadde antwerde van dier sonnen boem, eñ wie hi voere tot Porufe, eñ wat vort gesciede.

Alexander heet alte hant
Sinen lieden rumen dlant/
Eñ heetse varen heen
Te Pozuse/ te Faciateen;
Want het dochte eem wesen goet:
Hi sacht an dier liede moet/
Dat si in wanhope waren;
Hi sach wael dat si moesten varen
Van eem/ eñ eem begeven.
Hi bat dien dzien/ die daer beneven
Waeren daer men die andwerde gaf/
Dat si niet en seiden af.
Aldus sijn si en wech gevaren.
Die balseme eñ wiroer/ te waren/
Koken so lange stont.
Doe dat dien Joden wart cont/
Die woenden bi der groter zee/
Seiden dat nemmermee
Alexander sterven en mochte/
Om dat hi dat lant besochte/
Dar noit bzemt man en quam.
Doe dat Alexander vernam/
Wiste hijs hen danc/ eñ dochte
Dat het logen wesen mochte/
Die eem die boem hadde geseit;
Eñ hi voer te Pozuse gereit.

Daer na quam hi in een dal /
Hiet Jozdia over al.
Daer sijn serpente menech een :
Aen eren hals hebben si dien steen /
Die smaragdus es genant;
Noit en was man becant /
Die lieden mochte doe dat al.
Eñ die serpente leven al
Met witten peper / dat weest in dal.
Dat es dien Joden wael becant :
Si hebben daer gemaect sozneise /
Daer si op liggen met peise /
.XXX. voete van der erden;
Daer met iagen si eere verden
Die serpente met viere;
Dus eest van vzunre maniere.
Die serpente die daer sijn /
Alse beginnet die lentijn /
So hebben si ozloge groet /
Eñ dan vlijster vele doet.
Hier af hadde menech steen
Alexander / dat wonder sceen.
Daer na quamen si te hant
Varende in der Bzagamannen lant /
Dats theilechste volc van errike.
Si deilen eer goet gemeinlike /
Eñ si en hebben geen afgode;
Si en doen niet buten Goeds gebode /
Daer sijt weten / nemmermee;
Jn dien lande noch in dier zee
En soken si neringe en geen.

Si ontsingen wael gemeine
Alexandere / eñ oec die sine /
Die daer quam met groter pine.
Eñ Dyendymus / die daer was here /
Ontsinckene met groter ere.
Van danen voer hi Cerres /
Dat alre gerechste volc es
Dat men weet in ertrike.
Cussceen dese twe coninerike
Loept een rivviere / die Aris heet.
Dat es een lant / daer men niet en weet
Van hoerdem noch van valscen ede;
Daer en was noit soe groet onvzede /
Daer men manslacht om dede;
Dzonkenscap noch onvrede
En kent men daer cleen noch groet.
Si en eten anders niet dan vzoet /
En dar tho somech coekelkin.
Si dzinken bozne / eñ dit sijn
Die behendechste van sijtwerke.
Si maken een geleide sterke /
Eñ leden dien conine op die vart
Ten coninge Pozuse wart /
Al toten berge van Caspi /
Eñ daer so scieden si.
Vozt quam Alexander / die fiere /
Daer hi vant eenrehande diere;
Voer / recht tussceen eer ozen /
Stont gewassen een groet hozen /
Alst were een selswassen been /
Die gelijc enen swerde sceen /

Eñ gelijc getant eenre sagen.
Tierst dat si die liede sagen /
Quamen si gelijc verwoeden wilde /
Eñ staken die ridders doz die scilde.
Daer hadden si enen starken strijt.
Si slogen doet ter selver tijt
.Viij.^{m} eñ vierdehalf hondart;
We sere dies Alexandere wondert
Dat si soe sere iegen hen striden;
Doch dat sijt met pinen lijden /
Eñ quamen al daer gevaren
Daer Pozus lach met sijnre scaren.
Na dien dat Permenio
Was verslagen / recht also
Alse die achtende boec vertelt /
Makede Alexander met geweelt
Over Perren eñ over Meden /
Eñ alle die gode steden /
Baliou sinen neve Alone /
Eñ geboet eem te doene
Dat hi soude in cozter wile
Maken .v. gulden pile /
Of maken doen te Babylone.
Daer in hiet hi scriben scone
Al tenen gader sine geesten;
Die soude men tellen / met groter feesten /
In al einden van Endi /
Voerder dan die degen vzi /
Liber Bacus / noit comen dozste /
Ofte Ercules / die edel vozste.
Si waren lanc .xxv. voete /

Daer an bescreven met groter maete
Sine geesten utermaten wale
.X. voete hoger dan Ercules pale /
Eñ daer toe vozder oec geset;
Want hij dat lant besette bet.
Alexander vergat dies al /
Dat eem dat geballen sal
Dat eem die boem hadde geseit;
Maer hi haeste eem gereit
Te winnen also menich lant /
Alse hier vozen es genant /
Daer hi die scepe toe dede maken.
Eñ oft oec waer waren die saken /
Die eem die boem seiden /
Soe woude eem gereiden
Te sterbene met groter ere.
God Here / wael lieve Here /
Wat inde sal hier af wesen?
Al weert al sijn daer wi af lesen /
Eñ al dat daer sonneschijn besiet /
Nochtan soudt eem al dunken niet.
Eñ es niemen so rike die nu lebet.
Hem en genoget te dien dat hi hebet /
We saen sal die sijn bedzogen!
Nu wille hi sine macht togen
Al dien lieden / die nu sijn;
Te waren / dat sal een fenijn
Eem benemen harde saen.
Hi weent die wereld al verslaen /
Eñ alt volc verwinnen mogen.
Hi sal verliesen met ere togen;

Want die verrader Antypater /
Die een dies genenden der /
Eñ Sulcus / sijn geselle /
Dien die vzouwen vander helle
Teerden maken dat senijn /
Dat niewer in en mochte sijn
Sonder in een coe clau allene /
Die sijn comen al gemeine /
Eñ visieren om die mozt
Te Babylonen in die pozt.
Men leest in een ander stede /
Dat Alexanders suster dede
Met eren rade den vzoder vergeven ;
Want si waende na sijn leven
Enen hogen man nemen daer na.
Aldus seget Scolastica.
God Here / we valsch es die Aventure
Nu hevet si te meneger ure
Desen man behouden dleven ;
Och / sal si een laten vergeven ?
En mach si en nu niet doen ontdlien /
Of dat die saken niet en gescien ?
Of en mach si niet oppenbaren
Die gene / die dat te doen begaren ?
En dedene anders sins doch bliven /
Weert met swerden of met kniven ;
Want daer met heeft hi meest gedaen.
Maer nu seget mi mijn waen /
Dat hi was so segevri /
Dat niemen in die werelt en si /
Dine mochte met wapen winnen.

Wilt men dan die waerheit kinnen /
So waest hem dan meerre ere /
Dat menne mochte nummermeer
Doden dan met venijne :
Dus guam een ere vander pine.
Nochtan dattie Aventure sach /
Dat een naerte die stersdach /
Wilt sine pzince maken allene
Over die werelt al gemeine.
Si maerte cont dien coninc
Also verre als die werelt ghinc.
Also sere wart tsale verbaert
Doent oppenbaer wart /
Dat hi bedwongen Asien lant /
En hi woude altehant
Dwingen dat lant van Affrike /
Eñ alle die werelt gemeinlike /
We verre dat si van een waren /
Dat si niet en waenden ontfaren ;
Geen eylant was soe vaste /
Eñ ontsach dien wzeden gast.
Alle die eylande van certrijke
Gereden hen gemeinlike
Alexandere te gaen in hant /
Eñ op te gevene al eer lant /
Om te sachten sinen moet.
Si guamen ter see wart mettier spoet /
Eñ snelden eer vart.
Cartago wart so verbaert /
En algader Affrike /
Dat si weenden gemeinlike

Si wonden eem sijn onderdaen.
Spanien / dat hadde ontfaen
Daer tevozen menegen sege /
Screef dat wilde allewege
Dienen alse sinen here :
Si senden eem / dat es ere /
Een sijne guldene crone.
Almanien quam eem scoene /
Eñ Germanien te genaden.
Lombardien es beraeden /
Eñ Italien alle gemein ;
Al sijn si mettien starken stein
Van Moniou gevest eñ metter see /
Sine waenden nemmermee
Alexandere weder staen.
Sardanien wart hen onderdaen /
Eñ oec die vast Cecilie /
Eñ Cypze / dat en was gene ghile.
Maer ic maert u te lanc :
Wat so die in eer bedwanc
Hevet / dat wart eem onderdaen /
Eñ quamen te Babylonien saen.
Soe menech bode quam al daer /
Screpe geladen / dat was waer /
Met soe meneger dierheiden /
Eñ dar toe van soe meneger steden /
Dats cume ieman geloven mochte
We men daer die mere bzochte.
Cierst dat Macedo vernam /
Dat eertrike al gader quam
Te Babylonien hen te genaden /

Wart hi harde saen beraden /
Eñ hadde dien willen groet
Te barene te siere doet /
Eñ snelde eem seer utermaten :
Hi quam in dier Eufraten
Nederwart met siere scaren
Al bi dien water gevaren.
Eñ doen hi quam dier stat bi /
Onscoepte die degen bzi /
Eñ boer tozs mettier bart.
Doet in die stat cont wart
Dat Alexander queem aldaer /
Dat segg ic u al over ware
Dat men al die stat berzierde :
Eic man pijnde eñ bisierde
We hi eem scoenste maken mochte.
Ic segge u dat in waren gedochte /
Dat si maecten meerre feeste /
Beide die minsten in die meeste /
Dan si gedaen hadden te bozen
Doe sij him coninc berzozen.
Eñ Alexander quam gevaren
Mogenlike met .iij. scaren.
Die pozters quamen iegen hen ute ;
Daer was van feesten groet gelugt.
Aldus quamen si in die stede /
Daermen hen groet eer bede.
Cierst dat hi was gebeet /
Was eem een sitten gereet
Van gboze eñ van goude ;
Selve was hi / as hi woude /

Verſiert met eenre conincs cronen.
Daer beſiden ſat die ſcone /
Die grote coninc Pozus /
Ane die ander ſide Exateus /
Die dies coninc Daris bzoder was.
Ic dar mi wael vermeten das /
Dat van ſiere groete engeen
Scoender man ghinder ſceen :
Sijn haer was kersp eñ blont /
Blosende lier oer talre stont /
In die ogen hi godertieren.
Hi hiet in laten sriere
Die boden / die daer waren comen /
Die ic u bi namen sal nomen.

Wie die bode van Gallen tierſten quam, eñ brachte Alexandere eñ ſcilt van goude.

Tierſt quam die bode van Gallen /
Eñ bzachte boz hen allen
Enen ſcilt geſmeet van goude /
Verſiert met ſtenen menechſoude;
Want daer es van ridderſcap die blome.
Cartago met groten rome /
Die van Affrike es heer van der ſtede /
Bzachte enen helm van goude mede;
Want men daer die beſten maect.
Almanien bzacht al naect /
Ce pzeſente / een ſwert van ſtaele /
Dat men daer can ſmeden wale /
Van goude dien appel eñ ſcoe.

Spanien ſeinde dien coninc doe
Een ozs van pziſe appel grau /
Gereide eñ bzeidel van ſiden blau /
Eñ die ſtegereep van goude.
Italien ſeinde / doz ſine houde /
Van ſiden een groet pauweleoen.
Cecilien ſeinde / na ſijn doen /
Halſberch eñ couſen een par /
En een coverture van ſilver claer.
Nozwegen eñ Deenmarke
Seinden tellende perde ſtarke;
Want het was tien tiden een.
Ingelant / daet wonder ſceen /
Seinde enen cop vol diere ſteen;
Het was ſcollant doe gemein.
Irlant ſeinde een ſcip vol ſcachte.
Bartanien ſeinde daer met crachte
Enen boem / die ganſe bzoech.
Nochtan en waſt niet genoech :
Elc coninc ſeide ſcoene
Van goude een diere crone /
Eñ dar toe purpur en ſcarlaken /
En alderhande diere saken /
Silver / gout eñ bliaude /
Eñ daer toe menege diere miraude /
En wat die menſce gerne siet.
Dat ic u nome dats al niet;
Mar ic ſegge u coztelike /
Al dat goet van ertrike
Was eem geſeint daer te ſamen.
Dus ſpzac hi tengen die daer quamen :

Wie coninc Alexander Gode dankede eñ dier Aventuren, dat al die werelt gehoerech waſ.

« Danc hebs / Got eñ die Aventure /
Al eeſt mi wozden te ſure /
Dat ic ben een enech here /
Dat mi geſciet al deſe ere
Van ertrike nu tier tijt;
Dat ghi / die hier nu comen ſijt /
Eñ van verren geſent /
Eñ over here mi bekent /
Sonder ſlach eñ ſonder ſtoet /
Danc motijs hebben groet.
Hedde Daris aldus gedaen /
Dat hi mi over here hedde ontfaen /
Hi hedde weder ontfaen ſijn lant;
Dus wart eem wozden berant /
Dat mi te dienen es groet ere.
Pozus / die rike here /
Mach dat weten harde wel /
Dat ic ſachte ben eñ niet ſel /
Al verwan ickene met ſtride /
Dan mi te diene in allen tijde:
Want ic wille dat mijn vzient /
Eñ wat menſcen dat mi dient /
Dat hi weſe alſo vzi /
Eñ eigendome guijt ſi /
Om dat men ſegge in elke ſtede /
Dat el niet dan vzeede
Mi en es te weſen onderdaen /

Om dat ſi willen te paiſe ſtaen. »
Dit heeft hi ten boden geſeit.
Mettien keerde hi hen gereit
Te ſinen ridderen / eñ ſpzac:
« Gi / die groet ongemac
Eñ menech lant hebt dozzonnen /
Eer wi die werelt verwonnen /
Met wer craft hebbic gerregen
Dat mi die werelt heeft genegen /
Uwe loen ſal niet ſijn cleen;
Wart gi werdich ſijt alleen
Mi te hebbene te enen here.
Eñ ic ben werdech wel der ere /
Dat ic oec u conine ſi;
Want u die coude niet van mi
En verzeef in Siten lant;
Die grote hitte eñ tgrote ſant
Van Libien eñ van Perſi
En verſciet u niet van mi.
Dat wonder van der intſer zee /
Dat ſwart geſwerc / groet ſnee /
Die leuwe van Arrani
Eñ dat wonder van Endi /
Die ſerpente eñ die olifante /
Eñ oec die leleke gygante /
Al hebdijt met mi dozzonnen.
Dariſe hebdi twewerf verwonnen /
Eñ Mennone hebdi doet.
Pozus weer / al was hi groet.
Caxillis eñ Abyſari /

Met redene eñ met gevogen /
Hedde hi soe oetmodelike
Gelue gedzagen alz hi waz rike /
Alse hi sijn armode dede /
Hi weer ontsaren terre stede /
Dat hi niet en weer bleven
Van den venijne / dat eem waz gegeven.
Nu eest comen ter dageraet /
Soe dattie dou te vallen bestaet.
Die vogele en songen niet /
Dat harde seilden es gesciet
Na dien tijt van eren sange;
Die nachtegael sweech van bedwange /
Eñ van rouwen / die nakende waz.
Vele liede merctden daz;
Doe die dageraet op stoet /
Si snelde eer met groter spoet /
Eñ voer dage / te hove waert /
Gelijc oft si waer verbaert.
Die dageraet waz harde lanc /
Die sonne reez aen eren danc.
Cierst dat si waz op gestaen /
Woude si keren weder saen;
Mar Godz gebod wasser weder.
Ay / God Here / doe keren weder
Die sonne / of een wile staen;
Want si sal bederven saen
Die sonne van der werelt al.
Maer / met God / dat es ongeval /
En die wile waz so bi /

Dat die edel degen vzi
Dat venijn moest ontsaen /
Diez hi niet en mocht ontgaen.
Die sonne sceen hoge op den dach
Cer cameren / daer Alexander in lach
Harde sachte eñ sliep.
Menech man snelde eñ liep
Ce comene in diez coninez sale.
Die coninc achemeerde hem wale /
Eñ quam sitten op tien stole.
Daer waz feeste eñ boele;
Selve gaf hi grote gichten /
Meer dan ic u can berichten.
Mettien vzacht men dien wijn;
Daer toe snelden die ridderz fijn:
Senberiz eñ Antypater /
Dier ic come gewagen dar /
Vzachten gemanc in dien wijn /
Dat onverwinlec venijn;
En dien dien God diez onste /
Dat eem noit man verwinnen en conste /
Eem quam coude eñ grote pine /
Dat hi veel eñ beswalt onder die sine.
Doch halpemen eem te bedde wart
Sine vziende bleven beswaert /
Eñ weenden harde sere.
Mar daer en dozste voz dien here
Niemen wenen oppenbaer:
Si waenden dat die Aventure waer
Eem souden te staden staen /

Alſi dicke hadde gedaen.
Mar tierſt dat dat venijn
Quam binnen dien aederen ſijn /
Eñ eem die pulꝛs dede verſtaen
Dat hi niet en mochte ontgaen /
Dede hi maken in die zale
Sijn bedde ſroen eñ wale.
Daer quamen al ſine baroen /
Eñ menich ſariant rone
Weenden eñ waren onbꝛo.
Cierſt dat dit ſach Macedo /
Dat menech ſine cleder ſroerde /
Spꝛac hi duſdanege woꝛde :

Wie coninc Alexander ſprect in dier ſijnre doet, dat eem die Gode ropen ten meerren loen.

« Wie ſal na mi werdech weſen /
Dat hi here ſi na deſen /
Eñ coninc van diere ſcare /
Cierſt dat ic uter werelt vare ?
Lange genoech hebbic gehadt
Die werelt al / ic benre ſat.
Mi es genoech oec aventure
In ſtride vergaen / wael ter cure ;
Minen lieden vernoit dies /
Dat deſe daer in es.
Ic hebbe verteert lijf eñ ſtonde
In dier werelt met meneger ſonde ;
Ic hebbe genoech tot nu

Die werelt berecht / dat ſeggic u.
Ic moet berechten dien troen :
Men roept mi te meerren loen ;
Want die hemel wilt halen /
Om dat ic daer ſoude betalen
Dat rike / dat gerechte al gader /
Met Jupiter / minen hemelſcen vader.
Daer mot ict berechten al
Van ertrike dat geval /
Eñ al dat doen van hemelrike.
In weet oec niet ſekerlijc /
Oſte gygante ſijn verreeſen /
Daer wi vele ave leſen /
Aſtreus eñ Citoſaus /
Egeon eñ Enceſaus /
Eñ ſi dien hemel willen winnen.
Si willen weten en bekinnen /
Dat Jupiter van groter ouden
Dien hemel niet en can behouden :
Om dat ſi niet en doꝛꝛen ſtrijden /
Hebben ſi nu te deſen tijden
Boden al na mi geſant /
Dat ic mijn comen niet en make lanc ;
Eñ Jupiter hevet geſeit
Ic moet daer / al eeſt mi leit. »
Aldus inde hi ſijn woꝛt.
Sine ridders vꝛaechden eem voꝛt /
Met natten ogen / wien hi wilde
Dat ertrike na eem behilde.
Hi ſpꝛac : « Dat ſal die beſte ſijn

Coninc na dat leven mijn /
Eñ es dies riken werdich wale. »
Mettien ontviel eem die tale /
Eñ hi en conste niet genomen.
Maer in dien es hi becomen /
Dat hi nam een vingerlijn
Van den luchter vinger sijn /
Eñ gaft Perdicas ane sijne hant.
Die heren peinsden al altehant /
Dat hi woude dat / na sijn leven /
Perdicas here blebe.
Scolastica seget dese dinc :
Doe eem sine tale ontghinc /
Dat eem sine memorie bleef /
Eñ alle sijn dinc bescreef /
Eñ dat hi .xij. iaer dvoerh crone.
Oec maerte hi .xij. stede scoene ;
Alle hiet hise Alexandrie /
Sonder ene stede vrie /
Die hiet hi Bucifaline /
Eñ some hiet hise Alexandrine.
Hi bescreef in elke stede
Enen coninc / eñ bede
Elken een croen dragen
Van dien ridders / in die dagen
Die met eem waren eñ sine genoet.
Mar na sine doet
Vochten die .iiij. iegen die .viij. /
Eñ verwonnen si met crachte.
Die een vaden vieren was Cholomeus /

Die ander was Anthiocus /
Emenidus en Perdicas :
Dus wanic dattier .iiij. was.
Dese .iiij. beheilden dat rike
Na Alexandere geweldelike.
Doe Alexander elken coninc
Bescreven hadde sine dinc /
Dvoerh een tsenijn ter herten saen :
Sine ogen ghingen te stare staen /
Eñ dat coude van der doet
Vrachte eem selken weder stoet /
Dattie sele sciet uten vaete /
Eñ voer ewerh eerre strate
Daer si verdiende eñ God geboet.
Alse orht die donner ware /
Dat sagen si oppenbaere /
Dat eem die Aventure niet en halp ;
Dies maerten si groet gestalp.
O wi ! wie salich were die man /
Leide hi sinen sin daer an /
We hi die sele mochte erven /
Eñ hi dan ontsege sterven ;
Want eest arm / eest rike /
Al moet sterven gemeinlike.
Dats der selen een groet vaer /
Daer men volgt den goede naer /
Dat dien armen man vedvoget ;
Die werelt ere / die gerne lieget /
Doet ons vergeten der doet.
In dier zee doerhtmen vrese groet /

Gelijc oft tfolc were verwoet/
Eñ al om dier werelt goet.
Clerke varen te Rome waert/
Dat es een vreeslike vaert/
Daer si oec groet goet om verteren;
Want si willen impetreren
Pzovende met grater eren.
Gevelt dat si te lande keren/
So comt een cozt/ eñ niemet saen
Al dat si hebben begaen.
Bi Alexandere pzovent wi allene/
Dien die werelt was te clene.
Die geeste seget ons daer af/
Eem was groet genoech een graf
Van .v. voeten eñ marverijn.
Te waren/ dat dunct mi iammer sijn/
Dat so edel een lichame/
Eñ een man van sulken name
So lange onder die erde lach/
Tote dat Cholomeus sach/
Die oec mede Soter hiet/
Dien Alexander in Egypten liet.
Dat was die gene die Achers sochte.
Hi marte/ seget dat gedochte/
Alexandere een diere graf
In die stat die hi eem gaf/
Dats in Egypten Alexandzie.
Daer was met grater sengerie
Die here begraven eñ met feesten.
Hier makic ende vander geesten.

Nu dank ic Gode/ die mi die cracht
Gaf/ dat ic heb volvzacht
Alexanders aventure;
Want het es wozden mi te sure.
God gebe eer ere eñ pzijs groet/
Die mi dede dat ict bestoet;
Want si es edel eñ beguame.
Die wille weten eren name/
Ic segge eem waer hise mach soken:
Die ierste littere van .vj. boken
Seggen eren name/ min noch mee/
Beginnet hi ter ierster G.
Ic bidde oec al dien genen mede/
Waer si so sijn in elke stede/
Die in desen boke lesen/
Sien si daer in iet beschreven wesen/
Daer iet ane te vteren es/
Jacob bidt hem allen des
Dat sijt veteren/ hets wale gedaen;
Want die dat wille macht verstaen
Dattie materie es harde swaer/
Eñ oec om een half iaer
Was over dien boec gedicht.
Were die materie licht/
So weert te lachteren meere/
Haddicker in mesgrepen sere.
Nu biddic dier moder ons Heren/
Dat si mi moete daer toe keren/
Dat ickker dienen moete.
Al es mi die werelt soete/

Ic hope noch an eren troest /
Die menege sele heeft verloest /
Dat si noch mijn leven al
Tenen goden inde bringen sal;
Want sijt noit manne en ontseide /
Die an eer sinen hopen leide:
Met eer moeten wi sijn verrozen.
Amen segget alle diet hozen.

EINDE VAN HET TIENDE EN LAETSTE BOEK.

Dit es die Tafele van Coninc Alexanders leven / en heeft .x. boeke. Dat:

Dat ierste Boec.

Ierste heelt inne wie Aristotiles bescrivet wie coninc Alexanders vader was ende sijn moder. . . . . I.
Wie Neptanabus eñ war omme hi te Macedonien vloe eñ die coninginne Olimpias bedroech. eñ si coninc Alexandere van eem droech. . . . . I.
Wat coninc Philip sprac tot sijnre vrouwen Olimpias doe hi si besweert vant. . . . . II.
Wat teken gescieden doe Alexander geboren wart....
Wie coninc Alexander ter scolen wart gesat doen hi .v. iaer out was . . . . . III.
Wat coninc Alexander sachte doe coninc Daris in Grieken omme tsins sende.
Wie Aristoteles leerde Alexandere om prijs te beiagne. in eren te leven scepen vonnisse te wisene enen iegeliken nae sinen staet genedich wesen eñ dwingen sal. . . . IIII.
Wie sich Alexander hebben soude in striden eñ hoeden van quaden wiven.
Welc tijt coninc Alexander ridder w't eñ wapen droech. . V.
Wie out Alexander was doen hi ierst croene droech eñ wat doen gesciede.
Wie veel heren Alexander coes ut' sinen h' mede te vechtene wie meneg .M. voetganger . . . . . VI.
Wie Alexander Attenen wan eñ wie hi Teben wan eñ destrueerde . . . . . VII.
Wat Cleades sanc vor coninc Alexandere doen hi Teben stormde. eñ wie die Romer eem seinden die roemsce croen eñ wat doe gesciede . . . . . VIII.
Wie Alexander tiersten vore in Cilicia . . . . . VIII.

Wie een wonderlike aventure coninc Alexandere gesciede. eñ dat lant van Europen gaf dien heren van Grieken te leen. ende Alexander trac uyt Asien int lant van Frigien. . . IX.

Wie Alexander binnen Troyen was en besach der heren grave. eñ wat hi sprac doe hi Achilles graf sach eñ wie hi sach een vertoninge te beddwingene alle die werelt . . X.

Wie coninc Alexander eñ coninc Daris onderlinge onder spraken eñ streden. eñ wat Daris coninc Alexandere onboet doe hi in sinen lande was. eñ wat Alexander antwerde eñ wie bitterliken si streden cort d' nae. . . . XI. *Dit es dat ander boec.*

Wie coninc Daris sijn volc oversloech en wie groet sijn her was. eñ wie menich .M. ridder met Mennoen voren iegen coninc Alexandere eñ wie Alexander dien knoep van Midas wagen onknochte eñ wat bedijt. eñ wie Daris in Cicilien voer . . . . . XII.

Wee Daris volc gescart was doe hi in Cecilien vloe eñ sinen scat nae voerde eñ meneger cunne liede. eñ wie eem Alexander nae volgde. . . . . XIII.

Wie Alexander seec w't. want hi van hitten in cout water liep. eñ wat doe gesciede. eñ wat sprac doe hi toe hē selven quam . . . . . XIIII.

Wie Permenio warnde Alexandere dat Philip sijn arsater vergeven soude. eñ wie hi tot Ysson trac doe hi gensen was. eñ wie Narbesmes litteren seinde om Alexandere te vergevene. eñ wie Timodes eñ sine neven quamen tote Daris uyt Grieken iegen Alexandere . . . . . XV.

Wat coninc Daris antwerde sinen ridderen doe si eem rieden Timodes eñ sine neven te dodene eñ wie smelike dat Daris sprac van coninc Alexandere tote dien heren van Perci . . . . . XVI.

Wie dat een messelgier quam tote Daris eñ sachte dat Alexander gevlouwen weere. eñ wie nae eem Daris gevolcht was. eñ wat sijn volc sachte doe him Alexander weder stont. eñ wie Alexanders volc gescart was iegen Daris . . . . . XVII.

Wie coninc Alexander sijn volc an sprac eñ moet gaf eñ vertelde wat leets die Percen dien deden hier vor tijts. eñ wie coninc Daris gewapent was eñ van twe dromen die Daniel die prophete bedijt . . . . . XVIII. XVIIII.

Wie Daniel die prophete Alexandere scalt ovr sijne sonden. eñ een lere wie wi die werelt niet te sere minnen en solen. XX.

Wie coninc Alexander eñ Daris begonsten dien strijt daer Aretas doet bleef..... *Dit es dat .iii. boec.*

Wie Clitus eñ Tholomeus groten scaden deden dien Percen. eñ wie Macheus die here van Babilonien groten w' dede. XXI.

Wie die prince van Ninive dede dien Grieken wie eñ eem ghinc. eñ wie die Percen vlien eñ Alexander him volgde. eñ wie Exateus coninc Daris broder Alexandere weder stont. Van Soroas die die vroetste van sterren in dien lande van Egyten was. . . . . XXII.

Wie Soras die ridder sinen doet versach in die sterren. wat coninc Alexander sachte doe Soroas van eem begerde te sterven. eñ wat gesciede doe Soroas doet bleven was. . XXIII.

Wie Maceus vloe doe hi vernam dat Daris ontreden was. eñ wie Alexander coninc Daris moder grote ere dede. eñ beval Permenio te Damasch te varen om Daris scat. . XXIIII.

Wie coninc Alexander tot Saiet vore eñ crech. eñ wie hi tot Tyren quam eñ wan . . . . . XXV.

Wie si hieten die ierst griexe hebreisce eñ latyn tierst vonden. eñ wie Alexander trac tot Jhrlm eñ woude dien tempel destrueren eñ wat doe gesciede. . . . . XXVI.

Wie coninc Alexander van Jhrlm voer tot Gaza eñ wie hi in Egypten voere doen hi Gaza gewonnen hadde. eñ uyt Egypten vore hi in Libien . . . . . XXVII.

Wat coninc Alexandere gesciede doe hi in dien lande van Libien was. wie coninc Alexander verstoent van Jupiter sinen God dat hi in genen strijde sterven en soude. en wie sich coninc Daris echt gereide te striden iegen coninc Alexandere . . . . . XXVIII.

Wie veel volx coninc Daris hadde in sijn her. wie coninc Alexander wonder hadde van aldien volke wie die maen vervoer doe Alexander tie strijde varen soude eñ w't verveert . . . . . XXIX.

Wie coninc Daris vrouwe starf eñ wat rouwen coninc Alexander dreef. eñ coninc Daris eñ wat daer tijnden gesciede van Tyroc dien spadoen . . . . . XXXI. *Dit es dat .iiii. boec.*

Wie coninc Daris drie w'f heeft gesant om vrede an coninc

Alexandere eñ wat Alexander dede doe Daris vreeden gesan . . . . . XXXII.
Wie coninc Alexander Daris vrouwe begreef wie eñ wat meester Apelles ant graf maecte. . . . . XXXIII.
Wie coninc Alexander voer iegen Daris doe hi die coninginne hadde doen begraven. . . . . XXXVIII.
Wie coninc Daris te velde trac doen hi vernam Alexandere iegen eem comen. eñ wie coninc Alexander sijn her heet om graven eñ ghinc Daris her bescouwen. eñ wat coninc Alexander sachte doe eem sijn ridder rieden Daris volc te slaen bi nachte . . . . . XXXIX.
Wie coninc Alexander gerne heimelike hedde gesien coninc Daris eñ wat hi d' toe dede eñ in and're gewaet tote eem quam eñ Daris sette eem iegen eem an die tafele. eñ wie Alexander bekant w't. eñ ontreet . . . . . XXXX. XLI.
Wie coninc Alexander wonderlike dingen op dien lesten dach dat men strijden soude.
Wie Daris gewapent was eñ weder striden woude. eñ Permenio Alexandere daer vur waernde en utien slapen wecte. eñ wat Alexander Permenioen andwerde. . . . . XLVII.
Wie coninc Alexander vacht iegen coninc Daris. ende eñ weelken tijt van dien iaer was eñ van dien dage dattie strijt begonste . . . . . *Dit es dat .v. boec.* XLIII.
Wie een heiden prophetc liet Alexandere verstaen dat hi Daris niet doet en soude slaen wie dies propheten suster quam tot Alexandere eñ sachte eem dies propheten boetscap. eñ wie die coninc Alexander weder te strijde voere. XLVI.
Wie coninc Daris den strijt verloer eñ vlou met allen sinen lieden. eñ wie Alexandere die mere quam dat Daris gevlouwen weere . . . . . XLVII.
Wie coninc Alexander weder stoent die scare. die na coninc Daris vlien iegen Alexandere quam. . . . . XLVIII.
Wie coninc Daris an coninc Alexandere seint een saluyt eñ bede eñ wat Alexander antw'de eñ wie Daris seinde tot Porus van Endi om hulpe. . . . . XLIX.
Wie coninc Alexander Babilonien heeft gewonnen eñ wat dat daer nae gesciede . . . . . L.
Wat vreuden eñ blijscap binnen Babilonien was doe coninc Alexander daer binnen quam.

Wie die van Babilonien eer wege geciert hadden eñ wat eren si Alexandere deden . . . . . LI.
Wie Alexander binnen Babilonien levede eñ wie hi uyt verdreven w't eñ te Susen eñ te Uxien w't trac. eñ veel anders. . . . . *Dit es dat .vi. boec.* LII.
Wie Medaces die here van Uxien tot Alexandere om genade seinde eñ Alexander antwerde. eñ wie Alexander om Daris moder beden wille Uxien te genaden nam met al sinen toe behoerden . . . . . LIII.
Wie coninc Alexandere die mere quam dat die stat van Percepolis gewonnen were eñ sijn volc sere meshandelt. . LV.
Wie een coepman van Baldac quam tot enen coepman van Egypten eñ wat groter trouwen van him geveel . . . LVII.
Wie Bessus eñ Narbesmes eren here verraeden wouden eñ warom. . . . . LIX.
Wie Bessus en Narbesmes eer onscolt boden coninc Daris. LX.
Wie Daris die coninc ter doet quam. en wat hi iegen die afgode sprac. eñ wie eem dode. eñ wat coninc Alexander dar toe dede. . . . . *Dit es dat .vii. boec.* LXI.
Wie eñ wat. en wa coninc Daris iegen Polistratus sprac eñ Alexandere onboet doe hi lach gewont ter doet. . . . LXV.
Wie coninc Alexander coninc Daris doe hi doet was balsamen dede eñ een costelike graf maken dede . . . . LXVII.
Wie die lande heeten dar Bessus eñ Narbesmes in vlouwen doe si coninc Daris gedoet hadden. . . . . LXXI.
Wie coninc Alexander Narbesmes na volgde om coninc Daris doet te wrekene. eñ wie Narbesmes genaden gesan over mids coninc Alexanders kemerlinc Bogoa. . . . *Dit es dat .viii. boec.* LXXV.
Wie die coninginne Talrestis begerde van coninc Alexandere een kint te dragene . . . . . LXXVI.
Wie coninc Alexander d' coninginnē beg'de volbracht eñ wie coninc Alexander te Bacteren lande w't reet eñ binae van sinen lieden doet bleven was . . . . . LXXVII.
Wie coninc Alexanders volc in vaer was want hi Philotas Permenions soen doden woude. . . . . LXXVIII.
Wie coninc Alexander voere in Siten lant. eñ wie lant eñ liede sijn gescapen. . . . . LXXX.
Wie coninc Alexander in dien lande van Siten voere eñ

met hem was . . . . . LXXXIII.

Wie coninc Alexander voere in dat lant van Indien eñ Clitus eñ Armenelaus eñ Calistonese dode. eñ wie hi verwan Porus dien heer van Indien . . . . . *Dit es die .ix. boec.* 84.

Wie dat lant van Indien es gescapen. eñ we veel steede daer inne sijn. eñ wie hoverdelic Porus coninc Alexandere ontboet . . . . . 86.

Wie coninc Alexander hemelec met enen nevel over die ander sijde van dien water quam. eñ wie coninc Alexander sijn volc ansprac eñ maecte him moet doen hi si sach voer die beesten vlien. . . . . 87.

Wie die coninc Alexander maecte ene stat die hiet hi nae sinen perde. Bucifallise. eñ in die stat begroef hi sijn pert. . . . . 88.

Wie coninc Alexander die stat van Subdraken belach eñ groten iammer an sinen live leet eñ grote vromegeet dede. 90.

Wie die here Pencestes een wiket op brac eñ quam coninc Alexandere te hulpen . . . . . 91.

Wie coninc Alexander allene begert ere eñ groten naem eñ cort leven. . . . . 92.

Wie coninc Alexander voere ter zee w't bis hi quam dae Hercules eñ Liber Bacus bedwanc keerde. . . . . 93.

Wie coninc Alexander vor dat ertsche Paradijs quam eñ wat dae gesciede . . . . . 94.

Wie sich die Nature beclaget over coninc Alexanders girecheit. eñ hoverdicheit eñ veel ander saken. eñ wie Alexander doet bleef . . . . . *Dat es dat .x. boec.* 95.

Wie coninc Alexander varen woude in die woestinen eñ voren Porus mede van Indien . . . . . 96.

Wie een seer wonderlec sake gesciede wie coninc Alexander horen woude dier sonnē boem eñ dier manen boem . . 99.

Wie alle die werelt coninc Alexandere in hant ghinc eñ tierst die van Gallen.

. . . . . .

. . . . . .

AANTEEKENINGEN.

AANTEEKENINGEN.

BOEK VI.

14. *Van desen princen, l. van desen prince.*

16. *Boec = boc*, bok. In het opschrift staat integendeel *boke = boek*.

18. *Ennen slaen ter neder*, en hem ter neder slaan. — *Ennen :* daar staat *ee'n*.

21. De tegenwoordige schrijfwijze zou eischen dat er stonde :

Nu es besloten binnen der veste
Te Babilonien die allerbeste
Dien die werelt binnen hevet.

De wending, zoo als ze in het Hs. staat, wordt in de middeleeuwsche gedichten meer gevonden.

28. *En*, aldus.

36. *Dat hi niet en verkoert*
Dorge enege gramscap sinen moet.

— *Verkoert*, l. *verkeert*, d. i. verandert. *Sinen moet verkeren*, zijn gemoed veranderen. Het woord komt wat lager voor v. 48 en 52. — *Dorge*, l. *dor*, door.

41. *Hiese*, l. *hietse*. Na de verovering van Babylonien, laat Alexander aan de inwoners het regt van poorterschap. Gelijk overal elders in zijn gedicht, past Maerlant hier de zeden van zijnen tijd op de oudheid toe.

43. *Cortelike satte hi sine cure :* Welhaast stelde hij zijne wet. — In Vlaanderen bevatte' de *keure* de bepalingen die de regten regelden eener stad, kasteleinij of heerlijkheid. Zij was met

eenige bijvoegingen, grootendeels de bekrachtiging van het vóórbestaande kostuumregt. Zie Warnkönig, *Histoire de la Flandre*, trad. par Gheldolf, II, 298. In den zelfden zin vinden wij het woord nogmaals, B. VII, v. 166, waar Maerlant, na Darius' nederlaag, van dezen zegt :

Die wilen hadde sine cure
Van den oesten toten westen.

Dat is verordening; en zoo komt het voor B. VI, v. 125 :

Alst here hadde ontfaen die cure
Ghewillechlike.

60. *Si verhinen oec gereet*
Al dat si hebben oec om miede.

— *Verhinen*, l. *verhuren*, en zoo staat er vermoedelijk in het Hs. Maerlant spreekt van de ontucht, waaraan Alexander zich overgaf. « Dronkenschap en luiheid, zegt hij, wekken *onsuverhede* op, en het volk te Babylonie is niet alleen een dronken en lui volk, maar ook *heet* van nature, en zij verhuren gereedelijk wat zij hebben voor loon, want zij zijn hebzuchtig tevens ». Dat « verhuren wat zij hebben » ziet alleen op de ontucht en is bepaaldelijk van de schoone sexe te Babylonie gezegd.

70. *Griexe heelden*, grieksche helden. Het tegenrijm is *weelden*. Schreef de dichter zoo? Er valt echter aan te merken dat het in Vlaanderen *weelde* klinkt, op sommige plaatsen *wilde*, doch op andere, en wel ten platten lande, *welde*.

81. *Hi woude dat die soudeniere,*
Elkerlike na sijn maniere,
Wisten eer seker sout.

Hij wilde dat de soldaten, elk volgens zijn soort, hunne bepaalde soldij kenden. — *Maniere*, soort. Dit woord geeft eene speciale onderscheiding te kennen. In het besprokene vers kan het eveneens op de onderscheidene wapenen en op de volkerschappen, de rassen, waaruit Alexanders leger was samengesteld, slaan. In den laatsten zin vinden wij nog, v. 272, *XIJ manieren volcs*; 283 (*X^m man*) *van dusdaenre maniere*; X, 596,

van wat manieren, ofte wat lieden so sidi? Ook op dieren toegepast : IX, 812 (*honde*) *van wreder maniere*; X, 588, *menegerande diere van so mesliker maniere* : op planten, in den *Antidotarius*, een Hs. uit de XIV^e eeuw : *I maniere van wortelen*. B. III, v. 662, spreekt onze dichter van *Dode van maniere*. Het woord heeft in zijne wijzigingen gelijken tred gehouden met zijn franschen gevader : vroeger beteekende bij onze zuidelijke geburen *maniere*, sorte, espèce; thans is *manière*, façon. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 63. — *Sout*, v. 1229, *bi sinen soude*; in latere dagen *soldy*, het loon van den soudenier, welk laatste woord zelf niet anders beteekent dan loontrekker. Het *sout* bestond niet enkel in geld, maar de verschillende korpsen en graden hadden elk zijn bepaald aandeel in den krijgsbuit. Dit bevestigt onze dichter eenige verzen verder, wanneer hij, na het innemen der stad Susa, van Alexander zegt :

Daer gaf hi meldelike dat sout,
Diere stene eñ gout.

84. *Hi visierde met gewout*
Dat .X. ridders oec te samen
Enen conincstavel namen :
In griexe hiet een dencurion,
In francois hiet een baroen.

Hij bedacht met beradenheid, dat, enz. — *Visierde*. Zie over *Visieren* de Aant. op v. 139 van dit boek. — *Gewout*, geweld, ook onverzettelijke wil, b. v. *Gods gewout*. — *Conincstavel* staat hier duidelijk in de beteekenis van elken hoofdman, hetzij eener groote hetzij eener kleine troep. Volgens onzen dichter voerde in zijnen tijd in het fransch leger een baron het bevel over tien ridders : hij stond gelijk met den *dencurion* (l. decurion) van het Bysantisch rijk, welke titel bij de Grieken eigenlijk Δέκαδαρχος heette. Bardin laakt dus ten onregte sommigen die de fransche barons gelijk stelden met Alexanders hoofdmannen. Zie *Dict. de l'armée de terre* op *Baron*, n° 1^er, en op *Capitaine*. Verg. mede onze aant. B. I, op v. 851 volg.

89. *Dan woude hi dat .M. baroen*
Enen conincstavel cone
Hedden die eer dinc bemarken,
Dat hiet in griexen .I. cybarken.

— Volgens de hier verklaarde bediening van den *baroen* zou de chiliark (duizendman) het bevel over tien duizend ruiters gevoerd hebben. Indien het rijm werkelijk door Maerlant gesteld is, dan zal hij *honderd* in plaats van *duizend* geschreven hebben. — *Cybarken*, l. *cyliarken*, chiliarken, duizendmannen.

94. *Wie wilde was van smete.* Wie vele slagen toebragt. — Voor *wilde* zal wel zeker *milde* te lezen zijn. — *Smeten*, men zegt nog kaaksmeet = kaakslag.

95. *En die een ridder des anders prijs*
Eem aen en trecke in giere wijs.

En de eene ridder den buit van den anderen in geene wijze zich zou aantrekken. — *Prijs*, fr. prise, buit. Zie Kil. op het woord. — *Giere* = geenre, verg. Huydecoper op Stoke, I, bl. 120.

Dezelfde gedachte komt nogmaals voor v. 115-118.

97. *Hi woude oec elken gerne tsout.* — Voor *gerne* leze men *geven*, en de zin wordt duidelijk.

100. *Verande.* Drukfout, l. *veranderde.* Er staat *verand'de.*

101. *Alsine*, l. *alsmen.*

102. *Dat ene degen starc en coen.* — Deels de zuiverheid van taal, deels de welluidendheid zouden er bij winnen, indien men laze :

Dat een degen starc eñ coen.

105. *Den hoorn.* Maerlant neemt hier *busine* en *hoorn* voor synoniem.

107. *Hi*, namelijk Alexander.

113. *Hi geboet dien conen recken,*
Dat eem niemen soude antrecken
Anders lof noch anders prijs.

Hij gebood den koenen helden dat niemand eens anders lof of krijgsbuit zich zou aantrekken. — *Recken*, van *recke*, dappere, een wiens beroep het is wapendaden te verrigten, een krachtige held, die door krijgshaftigheid anderen overtreft. Het is een van die woorden, welke Maerlant aan ons vreemde tongvallen ontleende. Zie het woord bij Ziemann, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, en verg. Ten Kate, op *wreek*, bl. 544 volg. — *Antrecken*, verg. hiervoren v. 95.

120. *Dien soudenieren boet hi meer.* — Den soldaten legde hij strengere regeltucht op. — *Boet* = geboet.

122. *Hi swoer bi sijnre sekerheit,*
So we dat vloe hi soude sijn
Ewelike gemaect eigijn.

— *Bij sijnre sekerheit*, bij de verzekering die hij gaf van te doen wat hij zwoer, d. i. bij de aangegane verbintenis. Men zou thans zeggen : hij zwoer op zijn (gegeven) woord. Verg. Clignetts *Bydragen*, bl. 407.

127. *Porrede si*, l. *porreden si.*

140. *Bedi*, l. *beide.*

144. *Die tralie, diere op was geleet.* — Voor *diere*, l. *daer hi.* Immers men leidt den wijngaard langs of op het latwerk.

151. *Eñ si gereede sine vart*, — l. *Eñ hi*, enz. Hij reed zijne vaart, d. i. hij vaarde, hij trok.

159. *Ander grade noch ander pat*
En mocht me varen toter stat.

— *Grade*, trappen. Vermoedelijk zal er te lezen zijn *strate*, breede weg, in tegenoverstelling van *pat*, kleine weg. — *Me*, zoo spreekt nog uit in Vlaanderen voor *men.*

166. *Medoces*, l. *Madates.*

173. *Ene roke al omtrent*
Vast eñ starc als die van Gent.

(De stad was) éene rots langs alle kanten. De schrijver heeft eene tegenstelling willen maken met de vestingwerken van Babylonie. Deze waren van *tichelinen*, die van Uxien van *roke* of *selfwassen steen*, gelijk Maerlant op v. 205 den rotssteen heet. Het sterke Gent was in de middeleeuwen voor nagenoeg oninneembaar geacht; zoo spreekt de schrijver van den *Ferguut* van eenen ridder die het te kwaad had :

Hi wilde wel sijn te Ghent.

De Sage verhaalt van den koning van Engeland die, de hoofdstad van Vlaanderen belegerende, gelofte gedaan had niet eerder af te trekken vóor hij op de markt der stadt koorn gezaaid had. Toen hij van zijn plan om de stad te veroveren moest afzien, waren de Gentenaren nog zoo beleefd hem zijne gelofte te laten vervullen. Zij maakten eene opening in den muur, langs waar de koning binnen trok, om zich van zijne aangegane verpligting te kwijten. De plaats waar men deze opening zou gemaakt hebben, heette sedert het Engeland-gat, en bij de vergrooting der stad ging de naam over op de straat welke aldaar werd gebouwd.

Van wat stof en form die zelfwassen steen van Gent was, kan men nog zien aan de menigvuldige kaaijen, meestendeels met de oude, sedert de betere behandeling van het kanon onbruikbaar gewordene steenen, opgetrokken. Het waren arduinen blokken, van welke sommige bijna een meter lengte hadden, somtijds wiggevormig gekapt, zoo dat het houweel, ja de ram al moeijelijk hinder er aan konden toebrengen.

175. *Eñ mochten se binnen enen iaer*
Ergeren.

Het negative *en* diende den zin te verduidelijken. Misschien schreef Maerlant :

Eñ en mochten se binnen .I. iaer.

— *Ergeren*, schaden, bederven, letterlijk : erg, d. i. slecht maken. Men zegt nog iets *verergeren*, iets verslechten. Kil. geeft het woord niet op; doch verg. Ten Kate, II, bl. 633*a*.

185. *Dagerate*, l. *dageraet*.

186. *Daer talan staet*, op wien alles aankomt. — *Talan*, versta : *'t al an*.

193. *En hi dede visieren*
Tribuke eñ pardieren.

En hij dede muurbrekers en steenwerpers (tegen de vesting) rigten. — *Visieren*. Onder de verklaringen van dit woord, geeft Kil. het eerst op *collimare*, iets in eene regte lijn ergens naar

toe rigten; en dit is wel de beteekenis die wij hier aan *visieren* moeten toekennen. Meestal komt het in ons gedicht voor in den zin van uitdenken, uitvinden, verzinnen, onderzoeken, b. v. hier voren v. 84 en :

B. III. 684, Dat was die goen
Die griexe litteren ierst visierde.
IV. 862, Eñ die wet wel visierde.
» 940, Dit visierde hi in sinen herte
Aman.
V. 514, We mach iemen ter nauwer noet,
Alse hi voer eem siet die doet,
Nutteliken raet visieren.
517, Daris peiset eñ visiert
Wat hi best mach anevaen.
VIJ. 1807, Spanje was daer gevisiert
Met Ercules palen versiert.
IX. 527, Eñ .c. wagene gebattieliert
Met houte eñ wael gevisiert.
X. 1108, Elke man pijnde eñ visierde
We hi eem scoenste maken mochte.

Onze dichter schrijft ook *om iet visieren*, bedacht zijn op iets :

X. 1009, Eñ visierde om die mort.

Het staat ook in den zin van merken, aanschouwen :

IV. 1133. Nu es Macedo, die boude,
So na dat men die banieren
An beide sijden mach visieren.

Elders komt het voor, niet voor het uitdenken of merken, maar voor het vaststellen van die werking des geestes, dus in den zin van noemen, beschrijven :

VIJ. 856, Daer comen .iiij. rivieren,
Die ghi moget horen visieren,
Thison, enz.

Zie verder B. VIIJ, op v. 748, en verg. Huydecoper op Stoke, I, bl. 499 en volg. Clignett, *Bydr.* bl. 393, vooral Bormans, *Chris-*

tina, bl. 85 en volg. Roquefort geeft *viser*, examiner, observer, reconnaître; en Gachet, *viseter*, observer. — Over *Tribuke* en *Pardieren*, zie B. III, op v. 615 en 617.

196. *Hi dede maken enen casteel*
Die op vele rader stoet,
Van houte starc eñ goet,
So datmen vort mochte driven.
Daer op dede hi ridders cliven
Die de mure breken souden.

Onze dichter geeft hier eene niet onduidelijke beschrijving van een *wagencasteel*, gelijk Huydecoper dit soort van oorlogstuig noemt (Stoke, III, 339). Ook het doel waartoe het dienen moest geeft hij op. Reeds in den *Garin le Loherin* komt het woord voor :

Begues commande qu'on un chastiel feist
Par quoi il soient là dedans envaï.

Men ontmoet het ook in het vlakke veld als voertuig van den grooten standaart, dergelijk een de bisschop van Keulen voerde in den slag van Woeringen, én waarvan Jan Van Helu zegt :

v. 6149. Die standaert stont op enen wagen,
Daer op gheset was, ende beslagen
Van sterken planken, een casteel,
Daer liede binnen waren een deel;
Want dat casteel hadde tinnen,
Daermen stont te storme binnen
Met ghescutte ende met ghewere.

Als stormtuigen zijn *Kat*, *Kasteel*, *Toren* en *Evenhooge* moeijelijk door de schrijvers uit elkander kunnen onderscheiden worden. De bezwaarnis is reeds in de tijden te zoeken toen die tuigen gebezigd werden : de Kat was eene bedekte galerij dienende bij het ondermijnen der muren of het vullen der grachten; het Kasteel, met zijne tinnen, daarentegen, om van gelijke hoogte als de muren, of van nog hooger, de vesting en hare verdedigers te bestrijden. Men vereenigde niet zelden in een zelfde gevaarte beide

deze hoedanigheden, ja ook die van stormram, en de dichters bleven er soms nog den naam van Kat aan geven, gelijk Stoke, B. IX, v. 403 en volg.

Si waren der gracht also naer
Met ene catte, de was aldaer;
So groet, so hoech eñ so sterc
Was dat vermaledide werc,
Dat men mochte sien al inde port
Vanden werke weder eñ vort.

Wanneer men bij Bardin de artikels *Chat offensif* en *Galerie d'approches* gelezen heeft, keert men met genoegen naar Huydecoper terug, om hem over Katte, Kasteel, enz., te raadplegen. — *Cliven*, klimmen. In *Der Minnen Loep* ontmoet men *clyven*. Het woord komt mede voor in de *Heim. der Heim.*, en bij Hildegaersberch. De Vlaming bezigt veel het frequent. *klaveren* voor klauteren. — *Dat men*, dat men hem.

208. *Daer iegen strijt hadde*, l. *daer hi iegen s. h.*

209. *Maer hi hadt iegen die rochgen,*
Die wilt waren van groten bochgen.

— *Bochgen* staat hier voor *bootsen*, gelijk *rochgen* voor *rootsen*. *Boetse* is *butse; tuber*, zegt Kiliaen. In vele streken van Vlaanderen bezigt men *butse* in den zin van buil. Het is ook een woord van verachting om een kleinen, onschadelijken jongen aan te duiden; vroeger zal men er een' kropper, fr. crétin, bij verstaan hebben. In de middeleeuwsche werken over geneeskunde vindt men het kropgezwel (struma) beschreven onder den naam van *Bootse*, zelfs (met den latijnschen staart) van *Bocium*. *Bochgen* beteekent dus hier bulten, groote ongelijkheden in den grond, en niet vuiligheid, zoo als ik eerst dacht. B. II, op v. 236 en 945. Zie over het woord Huydecoper op Stoke, dl. I, bl. 352.

222. *Perderen*, l. *perderieren*.

224. *Stecken*, l. *steken*.

248. *Eñ waenden niet*, l. *en w. n.*

253. *Scutters eñ steenwerpers mede.* — *Scutters*, boogschutters, en wel bepaaldelijk kruis- of voetboogschutters, gelijk blijkt

uit eene aanteekening bij Huydecoper op Stoke, II, bl. 9. Zie de geschiedenis van den kruisboog bij Bardin, *Dictionnaire de l'armée de terre*, op *Arbalète* en *Arbalétrier*. De benaming moet echter mede op handboogschutters toepasselijk zijn. In de *Lofrede op Godfried van Bouillon* geeft Schrant eene plaat naar Montfaucon, waar een krijgsman op voorkomt die, wel is waar niet uit zoo een kasteel, maar van de tinne der vesting op de soldaten in het kasteel met eenen handboog schiet. — *Steenwerpers* zijn slingeraars. Op v. 220 zagen wij Alexander zelf het voorbeeld geven, die steenen (kesele) wierp zoo groot als ezelhoofden.

277. *Cisigambris*, l. *Sysigambis*.

279. *Oem*, l. *eem*, d. i. hem.

282. *Alse ofte*, l. *alse oft*.

283. *Omdat hi*, namelijk Madates.

289. *Noch behort niet ter aventuren*
Die ic ter wilen nu besuren,
Te doen selc over moet.

Noch het past niet, bij het lot dat ik nu op 't oogenblik bezuur, mij in grootschheid met den koning gelijk te stellen. — *Besuren*, l. *besure*, en zoo ook *aventure*. — *Over moet*, l. *overmoet*, bij Wouter *fastus*, wat het best verklaard word door grootschheid, waarover men vergelijke Clignetts *Bydragen*, bl. 218 en volg.

295. *Met recht verwerct hi den vrient,*
Die meer bit dan hi verdient.

Te regt verbeurt hij de gunst des vriends, hij die meer verzoekt dan hij verdient. — *Verwerct*. Ten Kate geeft *verwerken* op in de beteekenis van *delinquere, peccare, et incurrere mulctam*. In het goth. is *Fra-waurkjan*, zondigen; *us-waurkjan*, weldoen. Zie T. K., *Aenl.*, II, bl. 523. Maerlant geeft duidelijk den zin van het latijn terug :

Repulsam
Ex merito patitur qui postulat ulterius, quàm
Promeruit.

299. *Hi es ongeraect in alle wit*. — Hij is onbetamelijk naar de gebruiken van alle volkeren. Galtherus zegt : *Verum dat ei*

præsumptio nomen; vermetelheid geeft hem zijn waren naam. — Voor *wit* leze men *wet*, gelijk B. V, v. 372, en zoo als het rijm vordert. — *Ongeraect*, het tegenovergestelde van *geraect*, duidt het gemis aan eener bepaalde begaafheid of hoedanigheid. Verg. de aant. B. IV, op v. 347.

311. Opschrift. *Ulxien*, l. *Uxien*.

316. *Dat hen*, l. *datten*, d. i. dat hem.

323. *Dies hadde si den besten gavel*
Dat hun dus geviel eer cavel
Liet hi dlanc al durenture.

Volgenderwijs krijgt het een zin :

Dies hadden si den besten cavel,
Dat hun dus geviel; eer gavel
Liet hi dlant al durenture.

Zoo waren zij er best aan toe, dat het hun dus geschiedde; hunne schatting liet hij, het geheele land door, zoo als zij was. — *Cavel*, lot bij verdeeling, is nog dagelijks in gebruik. — *Gavel*, fr. *gabelle*, schatting, inpost. Zie B. I, op v. 94.

328. *Sijn moeder hadde*, l. *sijn moeder en hadde*.

334. *Lere*, l. *here*, heir, leger.

342. *Hi voren zoken her en tare :* Hij ging hem zoeken langs alle kanten. — *Her en tare*, hier en daar. Elders, en beter, aan een geschreven : *harentare*.

345. *Bosch eñ heet*, bosch en heide. — Te Kortrijk zegt men nog *heêbezem*, bessem van heideplanten vervaardigd.

364. *Een*, l. *eem*, d. i. hem. Doch de uitspraak is wankelend, gelijk het 't geval is met *hē* voor *hen* of *hem*.

372. *Hen lieten si dwingen eñ dweesten*. — Zij lieten zich dwingen en temmen. — *Dweesten*. Dit woord komt later nog eenmaal voor; van de Sciten zegt de dichter :

B. VIIJ, v. 962. Sine hebben anders niet dan beesten
Eñ plogen daer si dlant met dweesten.

Dweesten is eigenlijk gedwee maken. *Gedwee* zelf is van *dwenen*, Angs. *Thwenen*, verzachten, verligten, bewegelijk, buig-

zaam, lenig, week maken; *Gethwegan*, wasschen, zalven. Wie het onderzoek deswegens wil voortzetten, zie Ten Kate na, bl. 627 op *Dwaeg*.

373. Opschrift. *Eñ* l. *in*. — *Gewonen*, l. *gewonnen*.

» Text. *Mettien so quam eem niemare*
Dat sijn volc gevangen ware
In die stat van Percepolis,
Van Daris volke gevangen is,
Eñ Permenio gescoffiert.

De dichter kan zoo niet geschreven hebben. Men zou kunnen lezen :

Mettien so quam hem niemare
Dat sijn volc gewonnen ware
In die stat van Percepolis
Van Daris volke, eñ gevangen is
Permenio eñ gescoffiert.

386. *Eñ was meester noit so vroet,*
Die brugge maken mochte.

Daar en was nooit zoo wijze meester die er eene brug kon maken. — *Eñ* l. *en*. — *Die* l. *diere*, die er. — *Brugge*. Het invoeren der *gg* is opmerkelijk, zoo ook v. 392 in *Rogge*, doch drie regels verder *Rochen*, waerover reeds vroeger B. II, op v. 236.

391. *Hi werkede om den pesten pas.*
l. *Hi merkede om den besten pas.*

Hij gaf acht wat de beste passage was.

411. *Si en deden niet een glas.*

Zeker te lezen :

Si en deuchden niet e. g.

Zij en waren niet een glas waard.

414. *Perceli*, Persië. — Op andere plaatsen *Perci*, *Parcia*. Het is als of de schrijver het land met het kruid verward hadde. Dit laatste vindt men geschreven *Persijn*, *Persijl*; te Gent hoort men thans *Perselle*, te Kortrijk *Persil*.

424. *Vochten . . . so dat stoef*. — Vechten dat het stuift, is nog eene alledaagsche uitdrukking in Vlaanderen.

428. *Hi en conste gedragen noch bestaden* : Hij kon het noch dragen noch verbergen. — *Bestaden*, besteden, plaatsen.

433. *Ginc men daer te stucken scuren*. — De algemeene uitspraak vergt de schrijfwijze *Scheuren*; doch de westvlaamsche tongval vraagt voor het tegenrijm *bezeuren*, en zoo zal des dichters gehoor geeischt hebben; ten ware men reeds de schrijfwijze algemeen toegepast had die voor de stad *Vuerne* gebezigd wordt, al klinkt die naam in ieders mond *Veurne*. Het waarschijnlijkste is, dat de spelling den afschrijver toebehoort : hij schreef immers *verhugen*, verheugen, I, 1327; *kûr*, keur III, 533.

445. *En die Meducen sloech te doet*. namelijk Perseus. Men kent de fabel van Perseus en Medusa, door Ovidius in het derde boek der *Gedaanteverwisselingen* beschreven.

De dichter verwart hier Perseus met Perses, dezes en Andromeda's zoon, die volgens Herodotes zijnen naam aan de Persen zou gegeven hebben.

448. *Die grote hier, die hijr te voren*
Die zee met scepen oversloech.

— Grote hier (heer) namelijk Xerxes, en verg. B. I, v. 83 volg. — *Hijr*. Ofschoon ons gedicht meer voorbeelden heeft van verwisseling der *ie* en *ij*, is het echter op deze plaats gedaen om de verwarring met *hier*, heer, te vermijden, zoo als blijkt uit v. 450. *IJ* voor *ie* ontmoet men mede in de Limburgsche *legende van Sinte Servatius : dijt = diet*, II, v. 1571. — *Oversloech*, bedekte geheel en gantsch. Hooft bezigde het nog in dien zin. Zie Weiland op *overslaen*.

451. *Das was die*. — Er stond zeker : *Dat was hi die*.

455. *Nummemeer eñ wonder man*
Sider dat Alexander wan.

Nooit meer en woonde er een mensch, sedert dat het (nam. Persepolis) Alexander won.

458. *Hi en woende in Babylone*, l. *hi woende in B.*

461. *Eñ cume wietmen waer si stoet,*
Eñ si bider wester vloet
Alaxes.

— *Eñ si*, l. *en si*, ten zij. — *Alaxes*, l. *Araxes*, gelijk op v. 383, waaruit men ziet dat bij den dichter *flume* en *vloet* synoniem zijn. Hij noemt hem westervloed, tegenover den Tyger, die meer oostwaarts moet schieten om in de Persische golf te vallen. De Araxis heeft zijne mondingen in het Kaspisch meer. De stad, waarover hier spraak is, is natuurlijk Persepolis.

475. *Eñ alse die coninc quam in die stede,*
Volchden eem iiij^{m} mede
Van sinen volke, sonder waen,
Die van eem waren gevaën.

— IIIJ^{m}. Galtherus heeft drie duizend :

Captivi Macedûm tria millia corpora caesi.

Doch bij Curtius staat het getal van onzen dichter : « Captivi erant Græci ad quatuor millia fere. » Dit is een nieuw bewijs dat Maerlant naast den *Alexandreis* nog andere bronnen raadpleegde. — *Van eem gevaen*, van hen gevangen, namelijk van de Persen.

482. *Eñ som bleken oec die tande.* — Sommigen blikten de tanden. Zij waren namelijk de lippen afgesneden. Het latijn heeft *labra praecisa.* — *Bleken*, imperf. van *bliken*. Kil. kent reeds het nieuwere *bliktanden*. Zie verder B. IX, v. 323.

485. *Met enen slotele geloit heet.* — *Geloit*, gegloeid. Maerlant kende dus nog het ww. *loien*, waervan misschien sint *Loy* of *Eloy* zijn' naam ontving. In Vlaanderen bezigen wij nog het ww. *laaijen*, vlammen, en het pleonasmus *in lichter laaije vlam.*

490. *Hier omme wranc die edel here.* — Misschien diende er gelezen te worden :

Die hande wranc d. e. h.

492. *Eñ wat si van eem hebben wouden,*
Dat woude hi eem geven.

En wat zij van *hem* wilden, dat wilde hij *hun* geven.

497. *Doen bereden hen die keytive,*
Wer si wouden teren wive
Varen en besien eer kinder.

Toen beraadden zich de ongelukkigen, of zij wilden tot hunne

vrouwen gaan en hunne kinderen zien. — *Wer*, of. Te Kortrijk is het woord (doch het klinkt daar *weir*) nog van dagelijksch gebruik in den zin van *hetzij*, even zoo *geweir* en *uitgeweir*, behalve, uitgenomen. Dit *wer* bewijst dat met v. 499 de zin niet uit is, indien het gemis van tegenrijm niet aanduidde dat ten minste één regel achter wege is gebleven. — *En* aldus, doch beter *eñ.*

504. *Enthesioen*, l. *Enthimoen;* naar Wouter, Enthimon. Curtius noemt die persoonaadje *Euthymon* Cymæus, Euth. van Cyme in Mysien.

516. *In zulke lant.* — In Vlaanderen is de uitspraak nog : *in zulk e land.*

522. *Alendecheit so wael betaemt*
Dien keytijf die eem scaemt!
Daer vergeet eem met die weldegede,
Die hi in sine ionghede.

Uitlandigheid voegt zoo wel den ongelukkige die schaamtegevoel bezit! Daar vergeet hem dadelijk de weelde welke hij in zijne jeugd had. — *Alendecheit*, ellendigheid in zijne oorspronkelijke beteekenis : uitlandigheid. — *Met*, dadelijk, te gelijk. In dezen zin komt het woord nog dagelijks voor, het begint steeds eene zinsnede en bekomt een zwaren klemtoon, b. v. : *Mét ging hij.* — *Weldegede.* In Vlaanderen wordt nog somtijds *weeldigheid* in plaats van *weelde* gehoord. — *Die hi in sine*, l. *die hi hadde in s.*

's Dichters woorden zijn de vertaling der latijnsche :

Miseros faciunt loca sola beatos,
Quando beatarum subeunt oblivia rerum.

529. *Vrienscap.* — Zoo is de uitspraak nog in Vlaanderen, waar men niet zelden van twee opeenvolgende consonanten de laatste verduikt. Verg. B. I, v. 567 en hierna op v. 590 volg. In den *Lanceloet* leest men B. III, v. 22279, *lans wise* = landswijze.

533. *Eñ alse die traene sijn gedaen,*
So es die vrientscap al gedaen.

— Zou dit herhalen van *gedaen* voor rijm met opzet geschied zijn ? De spottende geest, welke hier en daar in het gedicht door-

komt, maakt het niet geheel onwaarschijnlijk. Ik vermoed echter dat de schrijver in het eerste vers eerder *vergaen* van v. 531 zal herhaald hebben en men dus te lezen heeft:

Eñ alse die trane sijn vergaen,
So es enz.

537. *Eñ die salege man es ommer blide*
En hevet onwert dien keytijf,
Es hi man ofte es hi wijf.

En de gelukkige man is immer vrolijk, en veracht den ongelukkige hetzij man of vrouw. — *Salege*, gelukkige, zoo ook

X, v. 818. Dine sustere selen sijn vanden meesten,
Eñ .ij. die *salichste* lange wile
Die solen sijn binnen meneger mile.

Op eene andere plaats neemt de dichter *zalig* en *heilig* voor synoniem:

VIIJ. 952. Drie dinge maken *heilich* den man:
Die lijf eñ goet bescermen can,
Eñ mettien sinen here bedraget,
Eñ om ander liede goet niet en iaget.
Dit sijn die ons *heilich* maken.
Woutu iet boven desen saken,
So woutu meer dan *salichede.*

Men gevoelt dat *salich* en *heilich* het genot aanduiden van ongestoorde rust. Verg. Leendertz in zijne woordenlijst op *Der Minnen Loep*, op *salich*. — *Ommer*, immer. Men hoort nog veelmalen *ommers*, althans uit den mond van burgerliën. — *Onwert*, veracht. Wat beneden alles wat eenige waarde bezit gesteld wordt, is veracht.

543. *Die sale geet onder die rike*, l. *die salege geet*, enz. De gelukkige gaat, verkeert met de rijken.

546. Ik lees liever:

Elc mochte des anders wale vernoien,
Eñ sijn geselscap vermoien,
En waer dat wi .iij.^{m} te samen
Ene aventure hier namen.

Duidelijk naar het latijn:

Fastidisse alius alium poteramus, et esse
Opprobrio mixtim, nisi mutua fata dedissent
Omnibus aequales inter tria millia casus.

— *Vermoien*, vermoeijen, het iemand moê maken.

553. *Waenden hem en sal verdrieten,*
Eñ si en souden sere bronken,
Ocht wi legen met dese stronken,
Die verloren hebben dat let,
Dat men orbert op dat bet?

— *Waenden*, l. *waendi*, meent gijlieden. — *Hem*, nam. de vrouwen. — *Bronken*, pronken, pruilen. Wij Vlamingen bezigen nog enkel *Pronken*. — *Orbert*, bezigt, eigenlijk *vooruitbrengt*. *Orberen* is *oorbaren*, van *oor*, voor, uit, en *baren*, dragen, brengen. Verg. Ziemann, *Mittelhochdeutsches Wörterb.* op *ur* en *urborn*, Weiland op *Oorbaar* en *orberen*, Halbertsma *Aant.* bl. 190.

563. *Eñ nieuloper dan een kint.* — Meer naar nieuws jagende dan een kint. In het *Gedicht van den Feesten*, v. 425 lezen wij:

Vele manne zijn nuweloep.

En eenige regels verder *nuweloepheit*. Ziet De Vries, *Brief aan D^{r} Jonckbloet*, bl. 19 volg.

568. *Sonde* l. *sonder*.

575. *Wandelen*, l. *wanderen*, gelijk het rijm uitwijst.

577. *Tecius*, bij Wouter *Tydeus*, bij Curtius *Thaetetus*. Lees dus *Tetius*.

590. *Die sijns vriens niet en soude ontfarmen*
Ofte hi en hoerde vor eem carmen,
Hi en betrouwet niement wel.

Het latijn heeft:

Desperare solent alios in tempore duro
Esse miserturos aliis, ei qui misereri
Non vellent si fata darent contraria fila.

— *Ofte*, indien, gelijk elders meer, en *ocht* hier voren v. 555. Behalven in den gewonen zin van *of*, komt het nog voor in dien van *ten zij*. In deze verschillende beteekenissen wordt *of* dagelijks gebezigd; *ofte* hoort men nog in *ofte wel*. — *Vriens*, vroeger *vrienscap*, v. 529, doch vrientscap v. 535, *vrient* v. 584. Reeds B. I, v. 567, zagen wij de *t* achter wege gelaten. Zie mede hier voren op v. 529. — *Niement*. Eene andere afwijking van de etymologie en die tot heden stand heeft gehouden : *man* (mensch) veranderd in *mand*.

599. *Eñ weren wi niet harde keytijf,*
Wi souden rumen dit ellende,
Eñ varen Grieken bat gehende,
Dattie vriende ons mogen begaen.

Waren wij niet uiterst rampzalig, wij zouden deze ballingschap ontwijken, en Griekenland dichter bij trekken, opdat de vrienden onze uitvaart mogen vieren. — *Eñ* l. *en*. — *Dit ellende*, onzijdig gelijk *land*, waaruit het is samengesteld : *el land*. Maerlant bewijst op meer plaatsen het onzijdig geslacht van het woord. Zie Halbertsma *Aant.*, bl. 130 en 190; doch dáar staat telkens *ellent*. De uitgang zal later het verloop tot het vrouwelijk geslacht veroorzaakt hebben. Bilderdijk beweert dat het vrouwel. geslacht het oorspronkelijke is. Zie zijne *Geslachtlijst* op het woord, en de *Verh. over de geslachten der Naamwoorden*, 2e druk, bl. 18. — *Gehende*, nabij; hetzelfde als *hende* [*heinde en verre*] dat Kil. voor friesch opgeeft. Maerlant heeft het nog in den *Rijmbijbel*, en men ontmoet het bij verscheiden andere schrijvers. Stoke bezigt het ww. *Gehenden*, genaken, *B.* III, v. 38. — *Begaen*. Huydecoper op Stoke, II, bl. 264 zegt : « beide *Begaen* en *Begankenis houden*, vertaalde Kiliaen door *celebrare*, dat is *vieren*, met betrekking tot eenen hoogen of heiligen dag. » Ik moet doen opmerken dat, opzichtens het tweede woord, te Gent en elders in Vlaanderen de uitspraak is *Beêgankenis*, en alleen gebezigd in den zin van het henentrekken naar eene bidplaats. Dat *begaen* opgenomen moet worden in den zin van *uitvaart vieren*, bewijzen de regels welke hier onmiddelijk volgen.

603. *Want die sieke, sonder waen,*
Eñ die lichaem rust te bet
Die na eerre vorders wet
Bi eren vrienden sijn begraven.

Want ziel en lichaam rusten te beter, indien men naar voorouderlijke zeden door vriendenhand begraven wordt. — *Sieke*, l. *siele*. — Het *die* van v. 605 is elliptisch voor *van hen die*. Over deze constructie handelt De Vries in eene aanteekening op een *Fragment eener berijmde zamenspraak uit de XIIJ eeuw*, enz., te vinden in de *Nieuwe Werken van de Maatschappij der Nederl. letterkunde*, VI d., 1844; bl. 164.

607. *Ik wille te lande weder scaven.* — Ik wil naar huis terug trekken. — *Te lande*. Het Hildebrandslied heft op dezelfde wijze aan : « ic wil *te lande* rijden. » Nog van algemeen gebruik is *land* voor vaderland. — *Scaven;* nagenoeg het zelfde als *schuiven*, van plaats bewegen. *Schaverdijnen*, schaatsrijden, is een frequentatief van *schaven*. Verg. onder anderen, Halbertsma *Aant.*, bl. 299.

608. *Bliven in Percen ofte in Meden.* — Tusschen dit en het vorige vers schijnt een paar regels uitgevallen. Galtherus zegt :

In Persis maneant, Medorumque aëra spirent
Felices alii quos diffidentia patrum
Uxorumque potest avellere dulcibus arvis.

De zin loopt echter goed af, indien men leest *blivet*. Zoo zou Maerlant enkel de zinsnede verkort hebben.

612. Opschrift. Het slot is in de pen gebleven. Achter het laatste woord staat een krulletje, misschien zoo veel zeggende als *enz.* — *Baldac*, en v. 623, in 't rijm, *Baldach*, de gewone middeleeuwsche naam van Bagdad. Deze geheele episode, beslaande v. 612-780, is een tusschenvoegsel van den dietschen dichter.

Het zelfde verhaal, doch in anderen vorm, werd uit het zoogenaamde Comburger Hs. afgeschreven door prof. De Vries, en werd later afgedrukt in Verwijs' *Bloemlezing uit middelneder-*

landsche dichters, III, bl. 9-17. Eene *proza*-bewerking schreef prof. De Vries insgelijks af uit het Hamburger Hs. *Van 't schaakspel*. In eerstgenoemd verhaal woont de éene koopman te Baldak, de andere te Brugge. Maar in het proza-verhaal wordt de laatste Egyptius genaamd, wat dus met Maerlant overeenkomt. Deze mededeeling ben ik aan de heuschheid van mijnen vriend, prof. De Vries, verschuldigd.

616. *Een deel waren si becant te samen.* — Zij kenden elkander een weinig. — *Een deel.* In den platten toon zegt men *eene brok* of *een stuk* met iemand bekend zijn. *Te samen bekend zijn* is uit de spraak nog niet verdwenen.

619. *Om groet goet eñ om amandren.* — *Groot goet*, kruidenierswaren, welke nog niet voor den kleinhandel bereid of verdeeld zijn. Bekend is nog *Grossier*, de koopman van dergelijke waren, welke dan ook *grossierswaren* genaamd worden, in tegenoverstelling van *pennewaren*, verkorting misschien van penninkwaren, of die met een kleinen penning gekocht worden. In den zin van legertros, fr. bagages, komt *groet goet* voor B. V, v. 237. — Alleen om het rijm waarschijnlijk kregen de amandelen, als *klein goed*, eene bijzondere vermelding.

627. *Hi*, namelijk de Egyptische koopman.

629. *Seirhede*, kostelijkheden, prachtsieraden, l. *cierhede*.

631. *Melodien*, zoet gezang. *Cantus suavitas* bij Kil. Zie verder op v. 652.

636. *Hi sach dat eem stont onseen.* Hij merkte dat hij er deerlijk uitzag. Letterlijk : hij zag dat het hem leelijk stond. — « De allereigenlijkste beteekenis van *siene* en *onsiene* is hetgene schoon of leelijk is » zegt Huydecoper op Stoke I, bl. 105. Men zegt nog *onzienlijk* voor afzichtig, leelijk. Het landfriesch heeft *sjean*, zien; *ik sjuch*, ik zie; *wi sjeane*, wij zien. Adj. *sjuch*, schoon; *on-sjuch*, mismaakt. Verg. Halbertsma *Aant.*, bl. 66, 238, 486. Zie mede B. IV, op. v. 162 en 870.

642. *Eñ* l. *en*, negatie.

647. *Ofte in sijn huys were wijf ofte man*
Enech were die hi minde.

Lees : *Ofte in sijn huus wijf ofte man*
Enich were, enz.

652. *Hi toende eem vrouwen die wael songen,*
Eñ dansten en sprongen.

— Men zou geneigd zijn *springen* voor een stopwoord te nemen, indien niet reeds Ovidius gezegd had :

Si mollia brachia salta.

En l. *eñ*.

686. *Mag scien.* — Men weet dat het hedendaagsche *misschien* eene verbastering is van *mag geschien*. Van des afschrijvers zucht voor de *g* treft men nog een voorbeeld aan, twee regels verder in het woord *nagt*. v. 784 leest men *machschien*.

695. *Serech was hi al te hant.* — Mistroostig was hij thans. — *Zeer* wordt thans nog voor *pijn*, zoowel in den zedelijken als in den natuurlijken zin, gebezigd. Zie over het woord Huydecoper op Stoke, II, bl. 1. Nopens *Al te hant* raadplege men Bormans, *Christina*, bl. 233.

701. De val vereischt dat er sta :

Eñ eer ment wiste *hi* ontscoet.

732. *Mettien was daer der mordenare.* — *Der*, overlandsche form. In het Hs. staat bij verkorting *d'*, gelijk op v. 743 *van d' doet*. l. *die*.

738. *Hets beter dat duyt becopes hier.* — *Duyt* = *duut*, voor *du it*, dat is *du et* (*du het*), gij het.

757. *Sachte dat eem oec verwach.* Zeide wat hem ook bezwaarde. — *Sachte.* Dezen overlandschen form kwamen wij reeds tegen. Twee regels lager verschijnt hij nogmaals, zoo ook *gesacht* v. 781. — *Verwach* imperf. van *verwegen*, wat Kil. verklaart door *pondere superare*. Van deze rijke familie hebben wij nog over *bewegen* en *overwegen*. Verg. Ten Kate *Aenl.*, II, bl. 503 en Halbertsma *Aant.*, bl 375.

785. *Hets onwijs wies heeft verdient.* — *Onwijs*, misschien te lezen *onwis*, of *onwijs* als *onwis* op te vatten ; want *iets wijs zijn* is *van iets zeker zijn*. De zin ware dus : het is onzerker wie het verdiend heeft.

791. *Wants hen liever stont te ontberne.* Want het hun beter aanstond het [vaderland] te missen. — *Wants* = want des. — *Hen*, dat. plur. gelijk meermalen.

813. *Daris was te Baractena,*
Die een hoet stat van Meden was.

Maerlant schreef *te Ebractana,* naar aanleiding van Galtherus woorden :

Sed jam Bellides Ebractana venerat urbem
Metropolim.

Doch beiden spelden slecht. *Ecbactana* heette de aloude hoofdstad van Medie. Ook in den tweeden regel zal er gestaan hebben : *dat die hoetstat.* Dat anders de aardrijkskundige onnauwkeurigheid niet om de welluidendheid gebeurde, daarvan draagt het gedicht op menige plaats de bewijzen.

816. *Bacteren lant.* — Bactriana, eene der noordelijke provincien van Persie, aldus geheeten naar de hoofdplaats *Bactra,* niet te verwarren met *Ecbactana,* de hoofdstad van geheel Medie, en waarvan in de voorige aanteekening spraak was.

844. *Dat dus getrouwe ievalerie*
Behoert te mijnre companie.

— Om de sissende *ch* der Franschen te verbeelden, gebruikt hier de schrijver of afschrijver de fransche *j.* In andere gevallen nogtans zien wij dien klank door *ch* verbeeld, b. v. in *chiens,* B. IV, v. 1363.— *Companie,* krijgstroep. Nog heden wordt in Vlaanderen door den grooten hoop dit woord zoo uitgesproken : vroeger echter lazen wij *compagnie.*

849. *Daer ic hebbe scade genomen.* Daar ik schade kreeg. — Maerlant bezigde zelfs *den dood nemen* voor *sterven,* aangehaald bij Huydecoper op Stoke I, bl. 608. De spreekwijze is onder 't volk nog in volle kracht, b. v. : *een pak slagen, eene klopping meê nemen.*

850. *Eñ gescoffiert drie warf.*
l. *Eñ was gescoffiert,* enz.

— *Gescoffiert,* verslagen; anders *gesconfiert,* van het latijn *conficere,* verstooren, te gronde helpen, dooden. De Franschen

hebben er onder anderen hun *déconfiture* van. Zie Halbertsma *Aant.,* bl. 171. — *Drie warf,* Galtherus heeft tweewerf : *bis profugium.* Ook Curtius laat Darius van slechts twee nederlagen spreken, schoon de Persische vorst inderdaad reeds drie maal geslagen was, eerst bij de Granike, daarna bij de Issus waar hij zijne moeder verloor, en ten derden male bij Arbella.

853. *Soe dar ic wel lien ane u,*
Dat ic in Percen drage croene.

De *Alexandreis* zegt :

Et me cogit adhuc Persis regnare fateri.

En Curtius : *Ut regem me esse credam.*

— *Lien,* belijden, verklaren. Thans nog is *Belijden* niets anders dan verklaring van iets geven, b. v. : *Zijn geloof belijden.* Zie verder B. VIIJ, v. 764.

863. *Wie sal wesen oec so fel,*
Oft so verdult, ofte so verdomt.

Wie zal zoo boosaardig wezen, of zoo uitzinnig, of zoo verdwaasd. — De beteekenis van *Fel* is schier bij alle uitleggers te vinden. Te Gent wordt het woord nog dagelijks gebruikt in den zin van uitvarend, kwaaddriftig; ook van krachtig, alle hindernissen overwinnend, ongenadig, in welke beteekenis het voorkomt v. 958. — *Verdult* en *verdomt* beduiden twee tegenovergestelde toestanden des geestes. *Dul* draagt het denkbeeld in zich van opgewondenheid : men zegt nog *dulzot, horendul,* dit laatste in den zin van *zot geraasd. Verdullen* is *dul maken,* gelijk *verdommen* beteekent *dom maken.* Maar *dom* is zoo veel als *doom,* domp, wazem, en *verdommen,* of liever *verdomen,* (het verstand) benevelen.

868. *Sijt lange stont,* sinds lang. — *Sijt,* hoogd. *seit,* sedert, sinds.

894. *Beroumen : comen.* Dat rijmde nooit; wel de vlaamsche uitspraak; *Berommen : kommen.*

899. *Eer dien lachter soude kiesen.* l. *Eer ic dien,* enz. — De vier daarop volgende verzen hebben een zelfden rijmklank.

In zijne strofische verzen hield Maerlant veel van gelijkklinkende rijmen : wij mogen het dus hier, noch elders in het dichtstuk, voor eene onachtzaamheid nemen.

907. *Wij spelen hen een spel ter falien.* —Gewis een spreekwoordelijk gezegde. « Wij spelen hun een spel dat (voor hen) eene slechte uitkomst oplevert. » — *Spel* staat voor *gevecht*, even als men in dezelfde beteekenis *dans* ontmoet. Zie mijne inleiding der *Oude vl. liederen* bl. vij. — *Falien.* Dit bastaardwoord komt af van het ww. *falieren*, fr. *falloir*, missen, feilen. In Noordnederland is nog algemeen bekend het bijv. nw. *faliekant*, *faliekantig*, verkeerd. Zie Weiland op het woord.

909. *Ofte wi slaen si alle doet,*
Ofte ons die goede willen deren
Alse wi onse lant verweren,
Dat wi so dien strijt bestaen,
Dat wi eerliken inde ontfaen.

— Gelijk het daar staat versta ik : « Of wij slaan ze allen dood, of wel de goden willen ons verhinderen, wanneer wij ons land verdedigen, dat wij zoo den strijd bestaan dat wij eene eerlijke uitkomst verkrijgen. » Doch het komt mij voor dat er achter v. 909 twee regels zijn uitgevallen, waarop de drie volgende moeten slaan : « Wij slaan ze allen dood, of wij blijven zelven allen in den strijd, ten ware de goden enz. » En dan zou v. 910 dienen gelezen te worden.

Ofte ons die gode en willen deren.

920. *Wilen* l. *willen.*

924. *Dus inde Daris sine tale,*
Eñ bequam niet enen wale
Van al den heren van dien hove.

— Zoo als op vele plaatsen van het gedicht meer, heeft hier *eñ* minder eene verbindende kracht dan de beteekenis van *maar*. Zie mede I, 930; II, 181, 537, 645; IV, 1256. Op deze laatste plaats ware het beter vertaald door *van eenen anderen kant.* — *Bequam*, beviel, behaagde. Het bijw. *wel* was meestal

bij *bekomen* gevoegd, gelijk uit de aanhalingen van Huydecoper (Stoke, II, bl. 400) te zien is. Het wordt thans schier alleen van spijzen gezegd, en het *wel bekome het u* is een alledaagsche groet aan tafel; ons *bekwaam* behoort tot denzelfden wortel en is onmiddelijk uit het imperf. *bequam* gesproten.

928. *Beide* l. *bedi.*

928. *Artabatas* l. *Artabacas*, d. i. Artabaces, een van Darius Satrapen.

932. *Wi soelen gerne met di*
Bestaen, edel here vri,
En aventuren onse leven.

Wij zullen geern met u volharden en ons leven wagen. *Bestaen* hangt niet met *leven* in verband, maar is een onzijdig ww., bij Kil. verklaard door *persistere.* Elders kwam ik het steeds bedrijvend tegen, — in den hedendaagschen zin van het woord, namelijk van ondernemen :

I. 62. Dat ic u wille zeggen, hoe
Allexander al dat *bestoet.*
IV. 1252. Eñ oec en willic, sonder waen,
Bi nachte enege dinc *bestaen.*

In de beteekenis van aantasten :

I. 468. Die het niet en dar *bestaen.*
« 1226. Dan hise met crachte hadde *bestaen.*
IV. 1180 en 1261. Dat mense bi nachte soude *bestaen.*
« 1188. Wilt mense oec *bestaen* bi nachte.

— *Edel here vri.* Wij vinden nog in ons gedicht : *Degen vri*, IV, 1159, X, 751, enz., *coninc vri*, V. 815; *ridder vri*, IV, 992; *stede vrie*, VII, 1538; *die vrie* VII, 1508, 1544. In de middeleeuwsche letterkunde drukt *vri* eene feodale gedachte uit. *Vri*, die in persoon en goederen van niemand afhangt. Onze dichter doet ergens Alexander zich beroemen over de voordeelen aan allen gegeven die hem dienen; ze zijn *vri eñ eigendome quyt*, vrij en ontslagen van lijfeigenschap (B. X, v. 1205-6). In den derden Martijn zegt de dichter van God :

Hi es sijns zelves vri.

Wie een leenman van een ander was, hoe anders ook verheven, was dus niet vrij. Ook ontmoet men meermalen *edel vri* gelijk hier *edel here vri*. Weldra echter werd het woord ruimer toegepast en het nam eene gemakkelijkere plaats in, gelijk het latere *welgeboren* en dergelijke, waarvan de nederlandsche titelatuur nog niet ontslagen is. In de pijnlijke worsteling tusschen de Klauwaarts en de Leliaarts eischten deze laatsten voor zich alleen den titel van *vri*. Dit had plaats inzonderheid te Gent omstreeks de dagen van den sporenslag, wanneer de edelen die tot de kuipe der stad behoorden, om hunne volksgezindheid door die van den Oudburg en van Over-Schelde beschimpt en bedreigd werden. De Kronijk, onder den naam van Van Velthem bekend, heeft daaromtrent de volgende belangrijke woorden :

(Bl. 265.) Die Lilyarts hieten alle vri,
Die Lyebarts vander quader pertie,
Eñ waer dat si conden gemicken
Dattie Liebarde dorste kicken
Dat wil si wreken metten swerde.
Selc volc waren die Liliarde.

Froissart gebruikt *franc* in dezelfde beteekenis : « Et vinrent plus de douze mille hommes, *que francs que vilains*. » Het is op te merken dat de Franschen hun *franc* in dezelfde gevallen bezigden als onze voorouders *vri*. Zie daar voorbeelden van aangehaald in Gachets *Glossaire* op het woord. In den middeleeuwschen gedachtenstroom waren vrijheid en rijkdom innig verbonden. Zoo vinden wij ook B. X, v. 1029 *sege vri*, hetzelfde als ons hedendaagsche *zegerijk*. Het woord werd zelfs op den grond toegepast : wij lezen nog op sommige gevels te Gent : *Vry huys*, *Vrye erve*, ten bewijze dat grond noch gebouw door anderen bezet was.

In onze middeleeuwsche gedichten wordt *vri* nagenoeg uitsluitend voor stoprijm gebezigd, blijkens *Reinaert*, *Ferguut*, de *Lorreinen*, *Der Minne Loep*, *Der Leken Spiegel*, Van Helu.

Veldekens *Sinte Servaes* is van die smet vrij; daar tegen heeft hij *hertoghinne rike*, II, 1909, gelijk men in den *Reinaert* ontmoet *helet mare*, ter afwisseling van *helet vri*.

958. *Die ersatre es dicke fel.* — *Ersatre.* Het Hs. heeft *ersat'e.* B. IX, v. 988 staat *Ersater*, bij andere middeleeuwsche schrijvers meestal *Arsatre*, in den Teutonista *Artzet*, *Artzeder*, bij Van Kiel *Arste*, *Artset*, *Artse*, thans ingekrompen tot *Arts*. Volgens sommigen is het woord verbasterd uit het grieksch Ἀρχίατρος, samengesteld van ἀρχή, gezag, en ἰατρός, geneesheer. Over de oorspronkelijke beduidenis van 't woord zijn de gevoelens verdeeld : meest algemeen denkt men dat het een geneesheer eens keizers, konings, enz. beteekende. *Archiatre* van den koning van Frankrijk was wat men later heette : Eerste arts des konings. Dit woord schijnt mij eenvoudig ons oude *arsater*, *ersater*, hetwelk in de taal zoo oud is dat men aan geen regelmatig overnemen uit het grieksch moet denken. Reeds van in de tiende eeuw was *Arzat* gebezigd ook in den zin van Apotheek; van daar Artsenij, Artsenijmiddel, enz. Eene belangrijke verhandeling hierover schreef Gottfr. Christ. Rothius : *De nominibus vocabulisque, quibus Medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani*. Helmstadii, 1735.

960. *Met beteren dranke.* l. *met bitteren d.*

963. *Men werpt ute menich gewant.* — Over gewant = wand, weeg, beluik, zie B. IV, v. 361. Hier wordt bepaaldelijk bedoeld de uitrusting van een schip, gelijk Kil. het ook uitdrukt door *Armamenta*, *Instrumenta*, *Ornamenta navis*.

965. *In meenger stade*, bij menige gelegenheid. — Stade « zegt Halbertsma (*Aant.*, bl. 212), » is eene vaste plaats in den tijd of de ruimte. Velen hebben over het woord geschreven; men vindt ze opgeteekend door Bormans : *Christina*, bl. 238. Zie verder B. VII, op v. 559, B. VIII op v. 47, en B. IX, op v. 740.

972. *Nu geval*, nieuw geval. Verg. B. I, v. 2.

974. *Doet die crone van u een stic.* Doe de kroon eene wijle af. — Stic, op v. 828 *stuc*, doch buiten het rijm; de

eerste schrijfwijze is de echte naar de uitspraak in Vlaanderen, bepaaldelijk in Westvlaanderen en te Gent, en zonderling is het dat men ten opzichte van dit woord meer toegevend is dan voor *brig* = brug, *krik* = kruk, *rig* = rug, enz. Doch *een stuk* voor *een weinig* is nog niet gantsch buiten gebruik. Men zegt, b. v.: een stuk slapen, enz. De middeleeuwsche schrijvers bezigden *stic* om alle verdeeling van ruimte zoo wel als van uitgebreidheid, om elke splitsing uit te drukken. Sprekende van de Zeven Armen, langs waar de Nijl in zee loopt, zegt de dichter B. VIJ, v. 868 :

Si es gedeelt in .vij. sticken.

In het zelfde boek v. 1050 spreekt hij van Persepolis, die Alexander *brac te sticken*, d. i. verwoestte. In den *Spiegel hist.* gewaagt Maerlant van *een paert te sticke slaen.*

983. *Hebben so menegen*, l. *hebben wi so m.*

988. *Een coen man sal dier doet ontflien*
Eñ minnen dlijf.

Deze woorden spiegelen niet juist de gedachte van Galtherus af; deze zegt :

Fortis animi est contemnere mortem,
Non odisse tamen vitam.

Schreef de dichter zoo, dan stelde *contemnere*, verachten, hem het denkbeeld voor van iemand of iets den rug toekeeren. De waalsche latinist wil dat men de dood niet ontwijken zal, al heeft men het leven lief, de Vlaming leert dat men niet roekeloos het leven zal wagen. Mij dunkt dat deze twee wijzen van zien in den grond dezelfde zijn, als welke voor Sevastopol de wederzijdsche regel was der roekelooze Franschen en der koene Engelschen.

992. *Dien coninc vernoit sijn leven,*
Alse hi hevet gesneven.

— Het is meer dan twijfelachtig of Maerlant dit schreef om te zeggen wat Galtherus uitdrukte door *ignavo vivere mors est.* Het is immers niet waarschijnlijk dat de dichter den koning door een zijner veldheeren in 't gezicht zal laten zeggen, dat hij

eenen moedelooze, eenen lafaart heet, en dit wel op het oogenblik wanneer hij hem wil overhalen om goedmoeds de kroon neêr te leggen. In plaats van *coninc* zal men dus ook hier te lezen hebben *coene.*

994. *Die cone en leet niet onghespart,*
Hi siet, hi merct wat eem tho behart.

— Duidelijk is in den tweeden regel te lezen : *Wat hem toe behort;* dus moet *ongespart* veranderd worden in *ongesport.* Het latijn heeft :

E contra nihil est quod fortis et ardua virtus
Linquat inexpertum, movet omnia, et omnia tentat.

Ongesport is dus de vertaling van *inexpertum*, part. præt. van *sporen*, nasporen.

998. *Nu doe*, nu welaan! de vertaling van *age.* Thans spreekt men uit *toe!*

1000 *Dat si di weder geven sal*, l. *Dat hise di weder g. s.* — *Se* slaat hier op Daris kroon, in het volgend vers op Daris vijanden.

1003. *Balch eem sere*, belgde zich hevig. — *Balch*, imperf. van *Belgen*, ook *bolch*, dat misschien jonger is. *Balch hem*, ontmoeten wij meermalen in ons gedicht; doch eenmaal ontbrak het relativum, B. IV, v. 908, wat men eveneens tegenkomt in *Reinaert*, v. 1769, 3205.

1006. *Vel*, l. *wel.*

1015. *Eñ bat dat hijs ontberen soude.* — En bad dat hij het laten zou, namelijk van Narbesines te doorsteken. — *Ontberen.* In den *Sp. hist.* vindt men *hem ontberen;* « doch het heeft *later* het relativum verloren, » zegt Halbertsma (*Aant.*, bl. 291). Dat moet reeds vroeger geschied zijn, vermits er in den *Alexander* geen spoor van is, gelijk men nog zien kan B. III, v. 476. De *Esopet* en de *Ferguut* hebben enkel *ontberen* of *ontbaren.*

1017. *Hijt tswert*, l. *hi tswert.*

1018. *Si hieten ere tenten saen*
Buten dies coincs tenten slaen.

Zij gaven bevel, dadelijk hunne tenten afgezonderd van die des konings op te slaan. — Men spreekt nog dagelijks van een huis *buiten* de andere huizen te bouwen, van op de markt *buiten* de kramen te staan.

1035. *Hi hielt al over barade.* — Hij hield het al voor bedrog. — Over het woord zie Clignett, *Bydragen* bl. 349, vooral Gachets *Glossaire* op *Baras*. In den zin van verward gerucht, misbaar, zie B. VII op v. 313.

1040. *In die tenten was groet gescal,*
Want hi was onberecht al.

In de legerplaats heerschte luidruchtige gemoedsbeweging, want er was geen bestuur meer. — *Gescal,* gerucht, getier, laweit, thans alleen gebezigd voor het geklank van blaasinstrumenten. — *Hi,* l. *het :* immers niet Darius was het die onbestuurd (*onberecht*) was, maar het waren zijne zaken. Het latijn heeft :

In castris igitur, quae jam rectore carebant,
Motus erat varius animorum.

1043. *Hre* = here.

1044. *Alse, als hi.* Spreek uit *alsé.*

1047. *Wee,* hoe. Zoo ook v. 1058, doch elders *we* of *wie.*

1054. *Want hi van groter macht,* l. *want hi es v. g. m.*

Het latijn zegt :

Majestas regia magni
Ponderis esse solet.

1055. *Dach en nacht.* — *en,* aldus, beter *eñ.*

1056. *Si ghinghen met eem int ongeval,*
Eñ si ontsiene int geval.

In den tegenspoed zouden zij hem bijstaan, in den voorspoed vreezen zij hem. Galtherus zegt :

Et quos in sorte secunda
Barbaries metuit, veneratur numine presso.

— Voor vreezen kwamen wij *ontsien* reeds tegen en wel B. II, v. 519, *die heren ontsagen,* zelfs *hem ontsien,* zich bevreesd

maken. Toen zijn arts, van poging tot vergiftiging beschuldigd, aan Alexander den drank aanbood,

II. 575, Geboet hi mede den coninc
Dat hi hem niet en soude ontsien.

Deze uitdrukking *hem ontsien* voor vreezen komt hier lager nog voor v. 1180 en 1191. Verg. Clignetts *Bydragen,* bl. 239 volg. — *Geval* staat hier tegenover *ongeval,* schoon de dichter eenige regels verder er van zegt :

Eest geval goet ocht quaet.

Reeds eenige verzen vroeger vindt men het onderscheid gemaakt :

v. 582. Die es ongetrouwe overal,
Die allene int geval
Sinen vrient dus heeft vercoren.
en 587. Hi es wel werdich, sonder waen,
Alles ongevals . . . . . .
Die hem scaemt sijnre avonture.

B. IX, v. 723 zegt Alexander dat hij Porus overwonnen heeft

Bi aventure eñ bi gevalle.

1064. *Bedi si seiden si souden togen*
Grote onscout vor sijn ogen,
Eñ grote onscout bieden.

Plaatsen wij eens het latijn hier naast :

Ergo dolis operam dare et excusare furorem
Decrevêre suum, simulanti voce reverti
Ut decet, et tanti se pœnituisse reatus
Ficturos.

Volgens Wouter besloten de samenzweerders listig des konings gramschap tot bedaren te brengen, met geveinsde stem, zoo veel als 't kon, hunne woorden in te trekken, en van de zoo zware beschuldiging berouw te toonen. Met *onscout* van v. 1065 te veranderen in *scout* (schuld) krijgt de magere phrase van

Maerlant toch een goeden zin. Het heete dan : « Zij zeiden dat zij voor den koning schuld zouden belijden en hem hunne veront-schuldiging aanbieden. »

1068. *Bedi,* l. *bede,* beide.

1073. *Si twe quamen toe gestreken*
Met lieden van eerre hulde.

Beide kwamen aangestreken met hunne vazallen. — *Zij twee, zij drie,* enz. is nog van dagelijksch gebruik. — *Gestreken.* Het woord is gelukkig gekozen om het toenaderen te kennen te geven der twee listige verraders; het is overigens, met zijne composita, nog steeds in ieders mond. — *Hulde,* leenhulde. Lieden van hunne hulde, d. i, vazallen van hen, getrouwen. In den zin van *genegenheid* komt het woord later in dezen zang voor :

v. 1196. Dus waende hi alderbeste gewinnen
Alexanders hulde met minnen.

Verg. Huydecoper op Stoke, I, v. 366.

1076. *Eñ boden eem groet genaden.* En boden hem hunnen diepen eerbied. — Genade heeft in zich het begrip van zachtjes neêrzinken, hetzij om zich uit te rusten, of om door een' voetval te danken, zegt Ziemann. De pligtpleging heeft hier ook met oostersch ter aarde platliggen plaats, zoo als blijkt uit v. 1082-83.

1084. *Si boden eem eer ten selven stonden,*
Nochtan dat sine selven bonden.

Duidelijker bij Galtherus :

Et sustinuit venerari
Tunc patricida ducem, quem post in vincula servus
Detrusurus erat.

1092. *En* aldus.

1096. *In allen doen,* in alle handeling, werking, in al hun doen. Zie B. IV op v. 425.

1106. *Hi hadde bi dien .c. iaren.* — Hij telde bijna honderd jaren. — Dit is een bewijs hoe weinig Maerlant zich somtijds

bekreunde over het getrouw teruggeven van Wouters gedachte. Deze zegt van Patron *integer aevo,* eerlijk door zijne hooge jaren, d. i. op wien de eerzucht, aan jongeren leeftijd eigen, door de hooge jaren van zelf geen vat meer had. Deze uitzonderlijke ouderdom aan eenen krijgsoverste toegekend, laat vermoeden dat Maerlant werkelijk kan geschreven hebben B. I, v. 833, dat Alexander geene veldheeren koos welke minder dan tachtig jaren telden.

1111. *Blide,* l. *onblide.*

1113. *Doe hi mochte sprac met stade.* — *Sprac* voor *sprac hi;* welke weglating van het pronomen wij reeds aantoonden als behoorende tot den middeleeuwschen stijl.

1121. *Met hen en canstu niet gehermen.* — Met hen kunt gij u niet ter ruste begeven. — *Gehermen.* Op gezag van Kiliaen heb ik in het eerste deel (bl. 310) dit woord geheel verkeerd uitgelegd, en dientengevolge eene schrijffout van den kopist getracht te verklaren. Daar leest men, B. II, v. 733 :

Ic wane die key tijf mene gehermet.

Voor *mene* dient er gelezen te worden *niene,* zoo dat de zin is : « Ik geloof dat de ellendeling geene rust kan vinden ». Na het lezen van De Vrieses artikel over *Ghehermen*, in De Jagers *Archief voor Nederlandsche Taalkunde,* d. I., bl. 63 en volg., blijft er voor mij geen twijfel over opzichtens de ware beteekenis van het woord. Op meer plaatsen van den *Alexander* komt het voor, en telkens kan het door *rusten* verklaard worden.

B. V, v. 441. Nochtan en mochte eem die aventure
Van mi altoes niet bescermen,
Dat ickene dan leet geheermen.

B. VIJ, v. 1006. Daer sijn worme met .II. armen,
So starc sine laten niet geharmen
Enen starken olifant.

1127. *Weestu,* l. *weetstu.*

1129. *Wine en hebben anders niet .I. twint*
Dan wi hopen tote di.

Wij hebben anders niet een zier dan wat wij hopen in u. — *Twint.* Over dit woord is reeds veel geschreven. Kiliaen noemt *Twint, twijnt, twent,* oud vlaamsch en hollandsch, en verklaart het door *nihil, nihilum, minime,* en zegt dat het te zijnen tijde door de poëten in *twint achten* (ergens geene waarde aan hechten) nog gebruikt was. Inderdaad Casteleyn zingt in een zijner liedekens :

Dien Godt bemint
Dwaelt niet een twint.

Sommigen houden het als zijnde van hetzelfde thema met *twee, twijnen,* enz., en zoo veel beteekenend als *draad;* dus : *een twint niet vroeder* = niet een draadje wijzer. Anderen nemen het voor *dwind* d. i. *de wind.* Reeds driemaal kwamen wij het woord tegen, en telkens past er, naast de vorige, ook deze verklaring op :

II. 550, En achte hi een *twint* niet das.
IV. 1550, Ocht hijs een twint niet en achte.
V. 88 (var), (Al en was) hi en *twint* niet te vroeder.

In alle drie gevallen laat het woord zich gereedelijk verklaren door *wind, blaas.* Meer gezocht zou het zijn of verouderd (en dus conventionneel geworden) B. X, v. 823, waar Alexander de voorkennis van zijn lot willende hebben, van den Maneboom tot antwoord krijgt :

En vraech ons en *twint* niet vort.

De Jager bewijst dat Dirc Potter en Hillegaersberch *twinc* schreven, wat Huydecoper reeds in een Hs. van Stokes kronijk gevonden, doch voor eene onoplettenheid van den kopist genomen had (d. I, bl. 165). *Twinc* is het verbale van het verloren werkwoord *twinken,* waarvan het frequentatief *twinclian, to twincle, twinkelen,* in het Angs., Eng., en Platd. bekend is, en bij den tegenwoordigen Vlaming door *pinken, pinkoogen,* vervangen is. *Twinc* is dus een oogwenk, een *oogpink,* gelijk men nog wel in Vlaanderen zegt.

Twint en *twinc* zijn beide een en 't zelfde, zoo besluit De

Jager, gerugsteund door eene opmerking van Grimm en het voortleven der beide formen in hoogduitsche dialekten. Intusschen schijnt het dat *Twint* minder bij de Hollanders in gang was, die van in de eerste helft der vijftiende eeuw den voorkeur gaven aan *twinc,* terwijl het bij de Vlamingen in het midden der volgende eeuw nog niet was uitgestorven. Zie De Jager, *Verscheidenheden,* bl. 251 en volg.

1131. *Ic bidde di emmer, coninc vri,*
Dattu dedes dese dinc.

— Dergelijke harde verzen teekenden wij o. a. in het tweede boek viermaal aan. Zie aldaar op v. 1076 en 1189.

1133. *Want ic ben een incomelinc,*
Seg ic dat iemant van den here,
Voer di woude ic staen ter were.

— Dat heeft geen zin, hoe men ook de punctuatie stelle. Galtherus zegt :

Esse tui custos extremus et advena nunquam
Expeterem, fierique tuae tutella salutis :
Si tibi quemque alium posse hoc praestare viderem.

Men krijgt een goeden zin met *seg ic* te veranderen in *seget,* zegt het. Versta : Dat ik een vreemdeling ben — zegt iemand van het leger dit (als een verwijt aan mij) — ik ben bereid u te verdedigen (te toonen, dat ik als vreemdeling u beter dien dan uwe eigen landslieden).

1136. *Nu willic wale.* Ik wil, d. i. ik wil toestemmen, ik geef toe. Men zegt nog : *ik wil wel.* — De vijf verzen die in 't latijn dezen zin vooraf gaan, schijnen bij Maerlant in de pen te zijn gebleven. Het

Nunquam Patrona tacebit
Gallica posteritas.

kwam den Vlaming niet te pas.

1140. *Alsoe gaen,* l. *Alsoe laet gaen.*

1141. *Beidi so wat mi gesciet.*
Eñ wils God niet gehingen,
Men machs altoes niet volbringen.
l. *Bedi so wat nu gesciet,* enz.

— Het is immers de schrijver, die in algemeene bewoordingen, en niet op hem alleen toepasselijk, spreekt.

1146. *Mettien woude hijt doen.*

l. *Mettien woude hijt niet doen.*

— Darius wilde den raad van Patron niet volgen, gelijk overigens uit zijn antwoord blijkt. Sedert een twintigtal verzen moet de afschrijver het bijzonder lastig gehad hebben. Ook ter inleiding van Darius antwoord (v. 1150) schijnt er iets te ontbreken.

1152. *Nochtan en willic niet laten*
Mine liede eñ u verhaten.

— De natuurlijke loop der gedachten duidt aan, dat Darius in deze twee verzen niet Patron, maar alleen zijne verraders bedoelt; het tweede vers zal dus wel dienen gelezen te worden :

Mine liede eñ verhaten.

— *Verhaten*, van iemand afkeerig worden; *odio habere*, zegt Kiliaen.

1154. *Woe wocht ic van hen sceden?* Hoe mogt ik van hen scheiden? — *Wocht*, l. *mocht*. — *Hen* voluit geschreven. Tusschen dezen regel en v. 1174 ontmoet men nog vijfmaal *hen* in volle letters, en wel met den dat : v. 1155, *met hen;* v. 1156, *hen gedaen* (aan hen g.); v. 1160, *hen quaet gesciet;* v. 1164, *hen bequame* (hun dienstig); v. 1174, *hiet hen* (beval hun). Wij lezen integendeel v. 1163, *van eem* (van hen).

1168. *Patron wart so te ongemake.* Patron werd met één ongesteld. — *So*, met één, dadelijk. Men hoort nog dagelijks : ik zal zóo komen, ik ga zóo, enz. — *Te ongemake*, ontsteld, bedroefd, gemelijk. Men bezigt thans nog *ongemakkelijk zijn.*

1170. *Dien hepe,* l. *dien hope.* — Onze middeleeuwsche schrijvers bezigden *hope* in 't mannel. geslacht, volgens Bilderdijk, *geslachtlijst.* Zie ook B. V, op v. 418, B. X, op v. 1541.

1174. *Eñ hiet hen dat si weren gereit*
Te dogene leef eñ leit.

En maande hen aan bereid te wezen, lief en leed te verdragen. — *Te dogene.* Nog bij Kil. was *doghen* niet geheel door *gedoogen* verdrongen, en stond het naast *dooghen* = *deughen.* Het latijn heeft *pati.*

1177. *Bessus, die quade knecht,*
Die eem selven sculdich kende
Dat hi Daris doet sere mende.

— *Mende*, voor meende, gelijk elders *wet God* = weet God, *vechden* = veechden, enz., imp. van *menen*, in den zin hebben.

1181. *Hi ontsach eem, sonder waen,*
Dat Patron sijns gewoech.

Hij vreesde dat Patron zich met hem bemoeide. — Over *ontsien* zie hier voren op v. 1056 en verg. nog Bormans, *Christina*, bl. 118, 207 en 489. — *Gewoech* = gewoog, van *gewegen*, thans *bewegen.* Wegen, zegt Ten Kate (*Aenl.* II, bl. 503), *librare, et olim movere, moveri, et vehi. Sijns gewoech*, is nog letterlijk zooveel als *van hem gewaagde.*

1198. *Hier verste hi dese mort*
Toten nacht, eñ vor bat vort.

Thans stelde hij de moord uit tot den nacht, en trok verder voort. — *Verste*, hier over zie de aant., B. VIIJ, op v. 661. — *Bat vort*, verder. Reeds is opgemerkt dat *bat, bet* op zich zelven de beteekenis heeft van beter, en eigenlijk eene voorkeur aanduidt. Zie B. III, op v. 1262. Vóor een bijv. nw. geplaatst, versterkt het de kracht van dat woord : *bat op*, hooger op, III, 1262; *bat gins*, verder, V, v. 389; *bat gehende*, digter bij VI, 601.

1223. Het vraagteeken dient in eene punt veranderd te worden.

1224. *Een man.* — Er staat *een ma.* De afschrijver zal het streepje boven de *a* vergeten hebben.

1235. *Dat het was eñ niet el.*

l. *Dat het valsch was eñ n. e.*

1242. *Gelochte* l. *geloeft*, gelooft; het præs. voor het imperf. Het bewijs ligt in het tegenrijm *thoeft*, dat niet *thoefte* zijn kan.

1247. *Einve.* — Drukfout, l. *einde.*

BOEK VII.

(Opschrift). *Wie hun dode* l. *wie him*, d. i. wie hem.

12. *Men mach wale weten wat si meent.* — Nergens wordt de logische gang van den zin meer gestoord dan hier, door het invoegen van het præsens tusschen eene reeks imperfectums.

16. *Die maene merrede sonder blijf.* De maan hield onmiddelijk stil. — *Merrede.* Kil. kent *merren, marren, meeren:* het moet nog ergens voortleven. — *Sonder blijf,* een lap, zoo veel als : zonder vertoeven; dus, onmiddelijk.

19. *Dus vertekende si sine doet.* — Dus voorspelde zij zijne dood. — *Vertekende* is hier zoo veel als vóorteekende. Zoo kwamen wij *versien* tegen in den zin van voorzien, I, 387 en III, 1236.

27. *Die wilen was Asien onderdaen.*
l. *Dien wilen was*, enz.

30. *Eñ garsoen eñ knapen.* — Maerlant zal zeker geschreven hebben *Entie garsoen entie knapen.* Een van de twee nw. houd ik voor pleonastisch. Verg. B. III, op v. 1043 volg., en B. V, op v. 1002.

39. *Minsce.* — Schmeller heeft *minste*, gewis door slechte lezing, gelijk hij meermalen wankelt tusschen *c* en *t*.

40. *Weent* = waent; welken klank de afschrijver behield op v. 33, ten einde wangeluid te voorkomen.

43. *Hi sprac iegen sijns selfs sin.* Hij sprak bij zich zelven.

48. *Hepstu,* l. *Helpstu.*

59. *En* aldus, l. eñ.

63. *Eñ oft ic qualike hebbe berecht*
Die lande beide nu eñ echt.
En indien ik de landen op een' en ander tijd kwalijk bestierd heb. — *Berecht.* Het woord is overgebleven in *beregten*, de

Sacramenten den stervenden toedienen, lat. *administrari,* fr. *administrer.* — *Nu eñ echt,* eigenlijk nu en later of nu en anderwerf. Op de drie plaatsen in het gedicht, waar ik de uitdrukking ontmoette, sloeg ze telkens op het verledene. *Echt* komt in den *Alexander* meermalen voor in den zin van anderwerf, wederom, even als *echter;* wij ontmoetten het eens in de beteekenis van later, en zoo ook *echterste,* laatste. De hier besprokene uitdrukking is evenwel niet het hedendaagsche *nu en dan*, het is er te bepaald voor, en moet meermalen door *steeds* kunnen vertaald worden, gelijk het geval is B. I, v. 897.

71. (*Eñ ofte ic*) *Dien armen ontwijst sijn erve*
Dor des rijcs mans bederve.
En indien ik den arme zijn erf ontzegd heb ten voordeele van den rijke. — *Ontwijsen,* het tegenovergestelde van *toewijzen,* lat. *abjudicari. Ontwijst* staat in part. præt. met weglating van het hulpww., dat voren en achter genoegzaam geplaatst is. — *Bederve,* van *bederven,* behoeven, van noode hebben, waarover zie Clignetts *Bydragen,* bl. 133 volg.

73. *Eñ oft ic dor minne eñ oft dor mede*
Hebbe ontervet mine liede.
En indien ik door gunst of door loontrekking mijne lieden onterfd heb. — *Minne,* lat. *gratia* bij Kil. — *Mede* l. *miede,* gelijk overigens het rijm vereischt. Het woord komt veelvuldig in ons gedicht voor, in den zin van *loon,* die ook hier hem toekomt. Ik zet *loontrekking* om des te klaarder den toestand van Darius af te teekenen.

76. *Present*, gifte. Een van de weinige bastaardwoorden in den *Alexander* voorkomende, dat sedert zijn burgerregt heeft behouden.

81. *Eñ ic recht heb gegeven,*
Eñ trouwe eñ al mijn leven.
Het latijn zegt :
Si jura fidemque perosus
In mundi stadio non munda mente cucurri.
Maerlant kan eene flauwe navolging geschreven hebben en gezegd :

Eñ ic recht en heb gegeven,
Eñ trouwe in al mijn leven.

104. *Mesgroten* = misgroeten, boosaardig aanspreken. Indien *groeten*, in den oorsprong *vociferare*, meest in kwaden zin gebruikt werd, gelijk Halbertsma beweert (*Aant.*, bl. 284), dan moet reeds in Maerlants jeugd het woord verzacht zijn, vermits de dichter er het kwaadduidend voorzetsel *mes* (mis) aanvoegt.

107. *Hen*, aldus.

115. *Antropos*, l. *Atropos*, eene der drie schikgodinnen.

120. *Twi*, waarom. — Vroeger twijfelde ik of dit woord wel eenmaal in het gedicht voorkwam. Dit was eene misgreep : ik heb het meermalen in de tweede helft van het werk ontmoet. Het staat hier tusschen *warom* ingesloten, ja in den *Ferguut* komen beide woorden in éénen adem voor :

v. 1996. In weet waeromme no twi.

Doch hier meen ik dat *twi* beteekent *hoe*, gelijk nog de spreekwijze is *hoe of waarom*. In de beteekenis van *hoe* komt het in den *Alexander*, volgens mij, nog voor B. VIIJ, v. 718, en IX, v. 560. Of indien men aan *twi* enkel de beteekenis van *waarom* wilde toekennen, staat dan daar het oudere naast het jongere, als eene soort van pleonasmus, gelijk plaats had met *bernen en branden* en menig bastaardwoord naast de eigene uitdrukking?

127. *So en doden mi niet die scalke.* — In de middeleeuwen had *scalc* eene veel ongunstigere beteekenis dan thans. Oorspronkelijk een slaaf, verstond men er een loozen, doortrapten deugeniet door.

128. *Aen enen balke.* — In Westvlaanderen, althans te Kortrijk is *balke* van 't vrouwelijk geslacht.

140. *Eñ*, l. *en*, neg. Het scheiteeken achter *knapen* is te veel. — *Hen*, aldus.

148. *Vander quader scalker scaere.* — Vroeger merkten wij reeds de verbuiging *der Sonner* op.

155 *Eñ die Percen.* — Tusschen dit en het voorgaande vers

moet er iets zijn uitgevallen; trouwens in zijn tegenwoordigen stand slaat dit *eñ* op niets. — *Herre*, l. *here*.

162. *Wat suldi doien!* Wat zult gij (ellendig) sterven! *Doien* voor *dooden*, sterven. Althans meen ik dat hier de gissing van den schranderen Ten Kate bewaarheid wordt, wanneer hij zegt: « Wijders is wel waerdig te overwegen of niet voormaels de alleroudste grondbeteekenis mogte geweest zijn, *ontbonden worden* (vermits het sterven de ontbinding van eenig levend schepsel aenduidt), of anders, *overgaen tot eene andere gedaente.* » *Aenl.*, II, bl. 613. Het angs. heet *dydan*, sterven.

163. *We ongestede es dit geval.* — Hoe onbestendig is het lot. Kil. heeft *gestaedt*, in statu collocatus.

165. *We wandele es die aventure!* — Hoe veranderlijk is het lot! De regel is eene herhaling in andere woorden van v. 163. Doch *wandele* of *wandel* is een adj., dat Kil. niet meer kende, wel *wandelbaer*, hetwelk hij voor oud opgeeft. Wij ontmoetten *wandel aventure*, B. VI, v. 326, en *wandelre dan een wint*, B. II, v. 421.

167. *Van den oesten toten westen.* — Dit vers heeft geen tegenrijm. Er is dus waarschijnlijk een regel uitgevallen, al lijdt er de zin niet bij. B. X, v. 569 leest men *van westen tote oesten*, « van west tot oost, » en denkt zich de woorden als eigenamen.

169. *En*, drukfout, l. *eñ*. Zoo ook v. 186.

178. *Met groten scame*, drukfout, l. *met groter scame*.

188. *Want vliet hi, wi volgen na.* Want vliedt hij wij volgen hem na. — Nog eene elliptische uitdrukking, waaronder verstaan wordt : (*zoo dachten zij bij zich zelven*). Deze regel zou dan best tusschen guillemets staan.

197. *Wi*, l. *wie*.

206. *Ebactrina*, l. *Ecbactana*, en zie *Aant.*, B. VI, op v. 813. Deze overoude hoofdstad van gantsch Mediën diende tot zomerverblijf der persische koningen. In haar sterk kasteel bevond zich 's rijks hoofdschatkamer.

212. *Wende* = waende.

213. *Actinge.* — Schmeller schreef *attinge*, doch twijfelde

УНИВЕРЗИТЕТСКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

in eene kantaanteekening of niet *actinge* te lezen ware. Wij kwamen reeds vroeger de schrijffout *actinge* voor *achtinge* tegen.

221. *Doer*, l. *doen*, toen.

227. *Woet*, overlandsch voor *hoet* = hoe het. Zie ook v. 228, *woen* voor *hoen*, d. i. *hoe en* = hoe hem.

245. *Conin*, l. *coninc*.

256. *Gesellen*, l. *gesele*, geesel.

265. *Her en dare. — En*, aldus; doch beter eñ. Dezelfde aanmerking geldt voor *en*, v. 279.

280. *Want hen waren die strate cont :* Want de wegen waren hun bekend. — *Hen*, dat. plur. Zoo ook v. 287.

290. *Brocubelus*. — Het latijn heeft *Brucubessus*.

299. *Gewapen*, l. *gewapent*.

307. *Doe die griexe scare hoerde*, l. *doet die griexe*, enz., of misschien, *doe die griexe scare dit h*.

313. *So mocht men horen dat baraet :* Mogt men dat verward gerucht hooren. — Aan Clignett kwam *baraet* anders niet voor dan in den zin van bedrog, ontrouw. Hier is het duidelijk gerucht, of liever verward gerucht, misbaar, rumoer, gelijk het bij een verwarden aftogt is. In dien zelfden zin komt het voor B. IX, v. 57, waar de dichter spreekt van 't gerucht dat de Atesis en de Ganges bij hun samenvloeijen maken :

Si maken harde groet baraet,
Daer eer stroem te gader gaet.

314. L. *En wagen horen eñ kerren*. Verg. v. 182.

329. *Voetgenher*, l. *voetgangher*, gelijk vroeger op meer plaatsen.

335. *Hen*, aldus.

352. *In* voor *en*, gelijk vroeger reeds is opgemerkt, l. *eñ*.

360. *Si scoten eer wapen of.* — Men zegt nog : zijne kleederen, wapenen aan- of afschieten, voor aan- of uitdoen. — *Of* voor *af* is nog in de westvlaamsche uitspraak.

367. *Eñ te Daris*, l. *eñ spraken te Daris*.

376. *Ic bidde u, ocht minen goden*
Dat ghi mi wilt doden.

Er zal wel moeten gelezen worden :

Ic bidde u, ocht mine goden
Gedoghen, dat gi mi, enz.

387. *Te naren*, l. *te waren*, de gewone stoplap.

397. *Hen*, aldus.

398. *Eñ scoten op Darise, eeren here,*
Menegen spiet eñ menegen gere.

Het latijn zegt :

Dominumque patremque cruentis
Confodiunt jaculis, et in ipsum grandinis instar
Spicula conjiciunt.

De geren vielen dus als hagel op den ongelukkigen Darius. Doch wat is een *gere?* Volgens het latijn zou het een pijl, schicht zijn. In het middelhoogduitsch vindt men echter *pheil* en *gere* naast elkander gevoegd :

Unde begundens vaste schiessen
Mit pheilen und mit geren.

De naam komt van de wiggevorm der ijzeren punt, gelijk nog de Vlaming het woord gebruikt om de spitstoeloopende pand van een kleed aan te duiden. Ziemann stelt het gelijk met het gotisch *gáis*, lat. *gæsum*, fr. *gése*. Het *gæsum* was een wapen van de ligte troepen : de Franschen gebruikten het nog in de dertiende eeuw, dus in den tijd van Maerlant. Het was een werpschicht van halve lengte. Zie over dit wapen Bardin : *Dict. de l'armée de terre*, op *Gése;* Ziemann op *Gêr; Tweede proeve van oudheid- taal- en dichtkunde door het genootschap : Dulces ante omnia musae*. Utr. 1782, bl. 7-16, bevattende eene verhandeling over het woord door Alewijn, volgens den uitgever van het tweede deel van den *Spiegel historiael*. Deze uitgever beweert (bl. 104), dat door den schrijver van den *Segelijn van Jerusalem*, *Ghere* en *Swaert* onderling verwisseld worden. Doch zijne andere aanhalingen pleiten voor onze uitlegging.

402. *Dant sine int herte niet en raechten.* — Voor *dant* leze men vrij *want*. Wat *raechten* (raakten) betreft, het moet rijmen op *brachten*. In de huidige spraak wordt het nergens, vermeen ik, uitgesproken *rachten*, wel *rakten;* doch het rijm blijft even ongelukkig. De Westvlamingen zeggen evenwel *gerochten, brogten,* en misschien heeft de jonge Maerlant zoo geschreven. De herhaling van den zelfden rijmslag in de twee opvolgende verzen kan geene ernstige opwerping zijn tegen deze meening, aangezien het verschijnsel meermalen in ons gedicht wordt waargenomen, onder anderen in dit boek v. 1250-53, 1316-19.

406. *Hen*, aldus.

414. *Her in ter*, hier en daar, v. 475 *her in tere;* B. VIIJ, v. 66, *her int dare*. Elders *her eñ dare*. Over *in* = *en* spraken wij reeds B. I, op v. 289.

415. *Si een*, l. *si en* d. i. zij zich.

416. *Daer bleven V^c amirale.* — Van het arabisch *Amir*, hetwelk de beteekenis heeft van heer, bevelhebber, kwam het woord amiral (admiraal) naar het Westen over. Het beteekende een' veldoverste. Van eenen vlootvoogd zeî men : amiral ter zee. Later werd het woord enkel op eenen vlootvoogd toegepast. Onder het huis van Boergonje kreeg Vlaanderen zijnen admiraal. Het latijn zegt : *Quingenti quirites*.

423. *Ere*, l. *here*.

429. *Overwaecten*, l. *overwieken*, rijmende op *Grieken*. *Waken* was dus bij Maerlant van de sterke verbuiging. Er zijn meer voorbeelden in ons Hs. van het gelijkvloeijend maken van werkwoorden.

433. *En* aldus, doch, l. *eñ*.

434. *Dat wonder dat die coninc dede*, l. *Dats wonder dat die coninc dede*.

448. *Dat hi verweren mochte*, l. *dat hi hem v. m.*

456. *Te ware*, l. *te waren : waren*.

457. *Dier*, l. *daer*.

459. *Dan es Alexander hadde eer*, l. *Dans Alexander h. e.* d. i., dan Alexander weleer er van had, namelijk krijgsgevangenen.

In het fransch zou men zeggen : qu'Alexandre *n'en* avait auparavant.

461. *Drie M^e*, drie honderd duizend. De kopij heeft eene kleine *o* boven de M, wat de drukker met zijne karakters niet kan terug geven. l. *Drie M* of .iij.^m, gelijk op v. 472. Bij Galtherus leest men *clari ter millia quirites*. Wij vinden hier *quirites* vertaald door *princen*, terwijl wij het op v. 416 overgebragt zagen door *amirale*.

470. *So*, drukfout, l. *soe*, zoo.

478. *Maer ic meen sijs niet en vonden :* dat zij er niets van vonden, d. i., dat zij hem in 't geheel niet vonden. Het volk spreekt nog zoo.

481. *Dart een lijc was over al*, l. *dart eenlijc was overal*. — *Eenlijc*, eenzaam. Te Kortrijk zegt men *Eendelijk* voor gruwzaam.

484. *Die flume heet Albene.* — Bij zijn model vond Maerlant dezen naam niet, ook niet bij Curtius. De geschiedschrijver maakt zelfs geene melding van eene rivier of beek. Onze dichter was dus niet verlegen om eigennamen te verzinnen, gelijk wij trouwens reeds vroeger zagen, of om de aardrijkskunde grillig te verwringen. Er was inderdaad eene rivier *Albanus* gekend, en in Azia gelegen, doch in Albania. Deze rivier, die in het Kaspisch meer vloeide, behoort thans tot de russische provincie Daghestan, in het Kaukasich gebied. Ze ligt tamelijk verre noordwaarts van de plaats waar de stervende Darius gevonden werd.

Reeds in het derde boek, v. 1155, vermeldt onze dichter de *Albane*, en juist op eene plaats waar hij zijn model verlaat. Gauthier vergelijkt daar Alexander aan eenen jagthond die door het dikke woud het wild opspoort. Het komt mij voor dat *Canis* aan Maerlant voor den geest gewemeld heeft en dat hij er *Canus* van heeft gemaakt, die dan tot eene rivier gedijd is, gelijk onze dichter elders van *Cydnus* eene zwaan maakt.

485. *Tuschen Brandijs eñ Nele*
En sijn niet .iij. soe soete beken.

— *Brandijs*, Brandusium, staat reeds vermeld B. V, v. 1075. Wat *Nele* betreft, de ouden kenden *Nelia* een plaatsje in Thessalië, en het riviertje *Nelus* in Spanje, thans Rio-de-la-Puente volgens Forbiger (III, bl. 19). Wanneer men de kaart van Europa beschouwt, dan is men geneigd te gelooven dat Maerlant eerder aan het spaansch water dan aan het grieksch stadje zou kunnen gedacht hebben, indien één van beiden hem voor den geest gezweefd hebbe. De omstandigheid dat er van eene rivier spraak is, pleit mede voor de *Nelus*. In dat geval stond er misschien oorspronkelijk *Entie Nele* in plaats van *eñ Nele*.

500. *Gwont*, l. *gewont*. Nogmaels de *e* van het augmentum weggelaten..

509. *Eñ die here met groten prige*
Was van Percen eñ van Meden.

— *Prige* wierde hier niet zeer gelukkig verklaard door ijver, drift, of nijd, gelijk Huydecoper wil in zijne *Aanm.* op Stoke, I. 36, even zoo min als hier voren, B. II, v. 980 :

Vecht als ic doe, om prijch,
Deelt met mi den starken wijch.

In beide gevallen schijnt het woord in den onstoffelijken zin van glorie te moeten worden opgevat. Anders komt het nog al in den zin van drift voor :

II. 137, Si quamen daer met groten prige.
III. 360, Die iegen eem vacht met prige.
VII. 432, Die Grieken waren van groten prige.

Te prige laat zich goed verklaren door om strijd, b. v. :

IV. 1041, Begonsten si al vlien te prige.
VII. 253, Die heren riepen al te prige.

Ik meen zelfs dat het in de beteekenis van strijd dient opgenomen te worden :

II. 725, Want die knechte die willen prijch
Houden iegen sinen here.

En zoo is *prijchspel*, elders *nijtspel* anders niet dan strijdspel :

I. 1148, In een prijchspel daer si waren.

512. *Polistratus conste wale*
Beide iodsch eñ griexe tale.

— *Iodchs*. Er diende te staan *intsch* (indisch), gelijk trouwens Galtherus aanwijst :

Cumque rogaretur indo sermone quis esset.

B. X, v. 564, 593, komt *ints*, *indtsch* voor, ook in gezelschap van het grieksch. Heeft Maerlant *iodchs* = joodsch geschreven? Een weinig verder spreekt hij van *ebreus* en *caldeus*, v. 702-703.

515. *We du?* wie gij? — *Du* rijmt hier op *nu*, en zal dus niet op zijn overlandsch (*doe*) geklonken hebben.

519. *Nu hebbic geen geluc meer,*
Dat du verstaes mine tale.

— Darius rekent het voor zijn laatste geluk, dat hij in zijn uiterst oogenblik zijne eigene taal nog kan hooren en spreken. Dit gevoel zit in het menschelijke gemoed, hoe verbasterd men anders moge zijn. Het latijn is wijdluftiger, doch min gemoedelijk :

Hoc unum Dario solum solamen habetur,
Quod tecum mihi non opus est interprete lingua
Quod loquor extremum discretis auribus, et quod
Non erit extremas in cassum promere voces.

523. *En ic en bidde nemmeer*. En dan bid ik u niet meer. — *En* aldus; het streepje is vergeten. — Bidde; spreek uit *biddé*, d. i. *biddi*. — *Nemmer*, op andere plaatsen *nummeer*, *nummee*. Ook meer bepaaldelijk voor *nooit meer* komt het voor.

524. (Opschrift). *Doe lach*, l. *doe hi lach*.

559. *Eñ mi were gevallen stade*. En mij ter hulpe viele. — Kil. heeft *staede*, auxilium; *te staede komen*, venire auxilio; *staede doen*, usui esse; *in staede staen*, id. ontzet doen. Op andere plaatsen van het gedicht beteekent *stade* gelegenheid.

571. *Hen*, aldus. Dat. plur. Op v. 552, *onder hen*.

577. *Seche hen mijn viande.* — *Seche hen*, d. i. *sachen* = zagen hem.

580. *En*, aldus. l. *eñ*.

620. *Wine souden niet over iagen*
Lant eñ pert.

— Voor dit *overjagen* zou men thans zeggen *doorjagen, doorbrengen*, d. i. verkwisten.

622. *In dien mede.* — Er zijn twee soorten van mede; de eenvoudige, anders ook honigwater geheeten, zijnde een bij zieding gemaakt mensel van water en honig, in 't latijn *hydromel*, van 't grieksch ὑδρόμελι. De andere, der Grieken Οἰνόμελι, der Latijnen *Mulsum*, is ook een mengsel van honig en water, maar dat door gisting wijnachtig geworden is. De noordsche volkeren waren op dezen drank zeer gezet, en de Eddas gewagen meermalen er van. Het is natuurlijk van dezen laatsten, dien Junius *Wijnmeed* noemt, dat Maerlant hier spreekt. Wat echter het latijnsche *mulsum* betreft, moet ik opmerken dat in de middeleeuwen de naam van *mulsa* gegeven werd aan het honigwater. Zoo lees ik in de Geneesleer van Avicenna, in 't begin der XIV^e^ eeuw bewerkt : « Ende geuet hem te drinkene met *mulsa*, dats borne gesoden met zeeme te gadre. »

623. *Daer die goliase gerne in sijn.* — In den *Sp. hist.*, 1^e^ uitg., d. IV, bl. 254, leest men in 't rijm *goliarden*, dat in eene aant. verklaard wordt, naar Ducange, door *joculatores, bufones*. Roquefort voegt er de beteekenis bij van vraat, zwelger, slechte kerel, kwast. Mij dunkt dat Maerlant hier minder de eersten in het oog heeft, als zittende in den meê en in den wijn. Zwelger en kwast passen er beter op. Verg. Halbertsma *Aant.*, bl. 205.

624. *Wijn, clareit eñ brufcart.* — In zijnen *Naoogst*, bl. 18, geeft Halbertsma het voorschrift op van den *Clareit*, dat hij echter ten onregte engelsch zegt te zijn, enkel omdat het getrokken is uit het Bodeleaansch Hs. der *Medulla Cirurgiae Rolandi*. Rolandus immers was een italiaansch heelkundige uit de dertiende eeuw, een van de zoogenaamde *Vier meesters* des Salernitaansche school. Dat voorschrift luidt als volgt : « Claretum bonum, sive pigmentum (1). — Accipe nucem moschatam, cariofilos, gingebas, macis, cinamomum, galangum; quæ omnia in pulverem redacta distempera cum bono vino cum tertia parte mellis; post cola per sacculum, et da ad bibendum. Et nota, quod illud idem potest fieri de cerevisia. »

De Vlamingen gingen volgens eene andere wijze te werk : Zij maakten eerst alcoholtinktuur van *clareitcruden* met kandijsuiker en voegden dit mengsel bij den wijn. Zie hier wat men in het Hulthemsch Hs., dat onder anderen de werken van Yperman bevat, achter het artikel « Aqua vite, dats water des levens, of levende water » leest. « Wildi oec maken .1. clareyt, so nemt alreande manieren van cruden daer men clareyt of maect, ende doet stampen te pulvere, ende nemt hart suker also vele als ghi cruuts hebt, ende bindet in .1. wel dunne doekelkijn van enen hoeftclede ende legget int water [water des levens]. Ende alst wel enen halven dach darin gelegen heeft so wringet uut ende legget noch anderwerf daer in, ende wringet dan; ende doet aldus .3. werf of .4. werf. Dit sal u water maken so goet ende so starc dat ghi met .1. lepel vol waters maken selt meer dan .1. stoep vol clareyts. Ende na dien dat ghi uwen clareyt goet wilt maken, so mogedi u water goet ende starc maken; ende al heeft die wijn den smaec van den clareyte, hem blijft nochtan sine varuwe. Ende gieti (2)..... wijn in .1. nap ende van den watre daer in, dwater sal den wijn dorvlieten ende boven comen. — Ende stect .1. bernende kersse in dien wijn, die wijn sal bernen also lange alse die materie geduert van den

(1) Mouskes maakt onderscheid tusschen *claré* en *piument* (pigmentum). Men leest bij hem :

v. 5479. *Et ces justes plainnes de vin*
Et de claré u de piument.

Reiffenberg merkt daarop aan : « Claré, claret, vin qui n'était ni rouge ni blanc : il y en avait de plusieurs nuances, gris, paillet, œil de perdrix, etc. *Piument*, vin préparé avec des épices. » Hij verwijst naar Le Grand d'Aussy, *Hist. de la vie privée des Français*, 2^me^ édit., III, 65 en 67.

(2) In 't Hs. iets uitgewreven.

watre : nochtan sal die wijn also goet siin alse hi was, ende bat smaken dan hi dede. »

Men zou mogen veronderstellen dat deze *gebernde Clareit* wel dezelfde drank mogt zijn als de *Bruscart* (want zóo is wel de echte lezing, en niet *Brufcart*). Het mlat. had *bruscare,* branden, waaruit een of ander apotheker de naam van den drank kon samengesteld hebben. Doch deze naam moest dan uit eene romaansche taal genomen zijn : nergens echter heb ik daar eenig spoor van ontdekt. Het kwame zelfs zonderling voor, indien de *Bruscart* dezelfde drank ware als de *gebrande Clareit,* dat eene eeuw na den *Alexander* deze naam niet meer zou bekend geweest zijn aan eenen man der kunst.

Ik ben geneigd eene meer inlandsche afleiding aan het woord toe te kennen. Voor *bruizen* zegt de Vlaming *bruisschen,* tusschen Lei en Zee klinkt het *bruschen,* dat men *bru—sken* uitspreekt. *Bruusc — aert* ware dus zooveel als schuimende drank, bepaaldelijk schuimende wijn in de besprokene zinsnede. Le Grand d'Aussy getuigt dat men in de middeleeuwen bruizende wijnen kende. In zijne *Hist. de la vie privée des Français*, III, bl. 15, spreekt hij van « les vins blancs (d'Avignon) qui pétillent hors du verre, et qui flattent l'odorat autant que le goût. » Dit zegt hij op gezag van Baccius, *de naturali vinorum historiâ*, Romæ, 1596.

627. *Hen*, aldus, dat. plur.

642. *Een rijc man, die cume can beden*
Sinen pater noster in sinen creden,
Hevet provende eñ personaet.

— Geheel de tirade tusschen v. 606 en 684 vertoont ons Maerlant als strengen zedemeester, gelijk wij hem uit zijnen lateren *Wapen Martijn* leeren kennen. Hij moet dus reeds wel gezet van zin geweest zijn toen hij den *Alexander* schreef. — *In* voor *en* (*eñ*), gelijk meermalen. — *Creden*, l. *crede* (en zoo ook : *bede*), De *Credo,* het *Christen geloove,* dat met het *Vader ons* sedert eeuwen tot de kinderleere behoort. — *Provende,* prebende, sacerdotis proventus, van *provenire,* voortkomen. Het was het

regt dat een geestelijke had om in eene kathedrale of collegiale kerk, waartoe hij behoorde, zekere inkomsten bestaande in geld of in vruchten, te ontvangen. — *Personaet,* pastoorschap, bediening van parochiepastoor. Zie Kil. op het woord *Persoon.* In het *Belgisch Museum*, dl. II, bl. 162 en volg., staat een belangrijk stuk rakende het personaatschap der kerk van Nispen bij Breda, van het jaar 1421.

645. *Een arme clerc die bi eem staet,*
Die ter cure es wael fondert.

— *Clerc,* mlat. clericus, beteekende een geleerd man; en daar in de vroegste tijden onzer middeleeuwsche ontwikkeling, de geleerdheid voornamelijk onder de geestelijken te vinden was, verstond men door klerk bepaaldelijk een geestelijk persoon. Dewijl de geleerdheid verbonden was met de kennis van het latijn, het eenige voertuig van beschaving en wetenschap vóor het einde der XIII^{e} eeuw, zoo bragt men den titel van klerk over op ieder persoon die latijn kon, ja leerde, nagenoeg gelijk thans het volk in Vlaanderen iemand geleerdheid toekent naar de hoeveelheid fransch die hij magtig is. *Clerc* is hier in den zin van geestelijk persoon, gelijk op v. 648 *clergie* de geestelijkheid beteekent, fr. *clergé.* — *Cure,* van het latijn *curia,* hetzelfde als personaet. Thans nog spreekt ieder pastoor van zijne cure. — *Fondert,* men bezigt nog b. v. : *gefondeerd wezen in zijn regt.*

652. *Hedde dat heerscap och gelove*
Dat groten sonden weren roef,
Sine souden niet so vele striden.

Ik zou voorstellen te lezen :

Hadde dat heerscap oec geloef
Wat grote sonde ware roef,
Sine, enz.

Geloofden de heeren wat groote zonde het rooven is, zij zouden niet zoo veel twisten. — Maerlant heeft meer voorbeelden van een woord *in concreto* met het werkwoord in het meervoud. — *Heerscap,* ook *heerschapper* (van waar heerschappij), meester, gebieder, vorst. Het woord is nog veel gebezigd, vooral ten platten lande,

wanneer men iemand van hoogeren rang of gezag aanspreekt.— *Striden,* twisten. De Climax wijst hier de beteekenis aan. Te Kortrijk is de verkorting *strièn* van dagelijksch gebruik.

656. *Vrederic en hadde, dats mijn waen,*
Den paus verdreven daen,
Die geheten was Innocent.

— Er is hier spraak van keizer Frederik II, en van Innocentius IV, die tot paus gekozen werd den 25 junij 1243, en overleed den 7 dec. 1254. Innocentius, die vóor zijn pausschap de vriend was des keizers, ten einde het misnoegen van dezen te ontgaan, nam den 2 dec. 1244 de wijk naar Lyon, waar hij verbleef tot na de dood van Frederik, welke voorviel den 13 dec. 1250. Intusschen werd de keizer den 17 julij 1245 op het Concilie van Lyon in den kerkelijken ban geslagen, en van den keizerlijken troon vervallen verklaard.

Indien het *was* van v. 658 niet tot de menigvuldige schrijffouten van den kopist moet gerekend worden, dan kunnen deze verzen niet vóor het midden van december 1254 geschreven zijn. De twee opvolgende regels :

Hadde hi versien dien torment,
Dien hi doget alte hant.

konden dan stellig op den overledene slaan, dewijl Frederik in den ban der kerk gestorven was, en dus de dichter, volgens de begrippen van zijnen tijd, stellig mogt aannemen dat 's Keizers ziel buiten het rijk der zaligen gesloten was.

Ik meen echter met Jonckbloet (1) dat men lezen moet *es,* en dat het *torment* niet den helschen ketel beduidt, maar Frederiks hartzeer van zich van den keizerlijken zetel verstooten te zien. Het is trouwens niet te veronderstellen dat tusschen het vervaardigen van den vijfden en van den zevenden zang van een gedicht, dat Maerlant voor zijne beminde schreeft, eene tijdruimte van zoo vele jaren zou verloopen zijn. Zie daarover de *Aant.*, B. V, op v. 1213, en B. X, op v. 1527.

(1) *Geschiedenis der middennederlandsche Dichtkunst,* II, bl. 436.

De twist tusschen Frederik en Innocentius had plaats na het opstellen van het latijnsch gedicht. Ook spreekt Galtherus van andere geestelijke personen door den naijver der wereldlijke magt beledigd, namelijk van Robrecht van Brugge, den opvolger van Sint Bernard, en van den H. Thomas van Kantelbergen :

Non caderent hodie nullo discrimine sacri
Pontifices, quales nuper cecidisse feruntur
Vicinae modico distantes aequore terrae.
Flandria Robertum, caesum dolet Anglia Thomam.

666 *Erntsce,* in plaats van *ertsce,* aardsche. Zie de *Aant.*, B. I, v. 1045.

669. *Eñ dier richeyt werden in inne.* — En den rijkdom gewaar worden, d. i., dat men rijk is geworden. Zoo ook in den *Ferguut :*

v. 1250. Want si vrucht
Dats haer oem mach werden *in inne,*
Dat si ten ridderwaert draghet minne.

Zie over *in inne worden,* merken, gewaar worden, *in inne wesen,* weten, kennis dragen, *in inne maken,* doen weten, bekend maken, Huydecoper op Stoke, II, bl. 253 volg.; De Vries, op *der Leken Spiegel;* De Jager, *Verscheidenh.*, bl. 263-268.

672. *Hine en laettier selen. — Laettier* l. *laet dier.*

682. *Eñ hi raect altoes niet*
Wattieer selen gesciet.

En hij rekent te geenen tijd wat den zielen geschiedt. — Rekenen is het frequentatief van *Reken, raken.* Goth. *Rikan,* samenbrengen; Angs. *Reccian,* opstellen, vertellen, zeggen. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 54. — *Altoes niet.* Over *Altoos,* altijd, zie Bormans, *Christina,* bl. 505, alwaar hij zegt dat het niet den duur aanduidt, maar in den zin is van « bij ieder gelegenheid, t'elkens, gestadig. » — *Wattieir* l. *wattier.*

693. *Jacob hevet eel deel bescreven*
In diedsce dijn orloge inde dijn doen.

— *Eel* l. *een.* — *Inde* l. *ende* (*eñ*). — *Doen,* handeling, werking,

daden. Zie B. IV, op v. 425. — *Diedsce;* op andere plaatsen van ons gedicht *dietsch,* bij de middeleeuwsche schrijvers meestal gebezigd voor Nederlandsch, in tegenoverstelling van *duutsch,* waardoor men meer de overlandsche tongvallen verstond. In latere tijden evenwel maakte men geen onderscheid, en men bezigde *duutsch, duytsch,* zoo wel voor neder — als voor hoogduitsch. *Ie* en *uu* trouwens verwisselen onderling gestadig in onze taal, b. v.: *vier* en *vuur*, *bestieren* en *besturen,* enz. Weleens bezigde Maerlant dietsch voor eene gewestelijke spraak, namelijk in de bekende plaats van *Sinte Franciscus leven :*

v. 133. Duuts, dietsch, brabants, vlaemsch, zeeus.

Thans bezigt men nog in Brabant *dietsch* om de landstaal aante duiden.

De naijver moet eenen strijd tusschen *Dietsch* en *vlaemsch* doen anstaan hebben, welke door de afschrijvers vrij wel onderhouden werd. In de verschillende, door professor David ter zijner uitgave gebezigde Hss. van den Rijmbijbel staat bestendig *dietsch.* Van *der Naturen Bloeme* heeft het Hs. D. *vlaems,* ja H bevat *duutsche.* Voor mij ligt een Hs. uit de XIV^e^ eeuw van den *Wech van salicheden,* waarvan het slot zegt : « Ende bid met minnen over den priester die dit boukelkin ghetrect heift vten latine ende vergadert ten *vlaemschen.* » Van dit werk verschenen in de opvolgende eeuw twee uitgaven : in de éene vindt men mede ter aangehaalde plaats *vlaemsche,* in de andere echter *dietsche.* Het zelfde verschijnsel doet zich voor in de door mij ingeziene handschriften van Ypermans Heelkunde.

695. *Meester Wouter van Zastelioen.* — Vroeger *Wouter Castelioen,* B. V, v. 987. Beter *W. van Castelioen*, naar zijn' franschen bijnaam, de Chatillon. Zijn eigenlijke naam was Philippe Gautier. Wij zien hier de *z* den klank nabootsen der fransche *ch.*

723. *Die thuyssen him was.* — Schmeller schrijft *hun,* doch twijfelt of het niet *him* = *hem* is. — *Thuyssen* = tusscen.

728. *Mettien nam hi wel gereet*
Mettien hant zijn pellen cleet;
Sine ogen droegde hi metter slippe.

Het latijn zegt :

Ergo ubi purpureo lachrimas siccavit amictu
Purgavitque genas.

Hier komt *pelle* voor, niet als kleed, maar als stof waarvan het kleed gemaakt is. Het staat er om het *purpureo* uit te drukken. Het purper behoorde tot de kostelijkste kleurstoffen.

Ook bij andere schrijvers ontmoet men *pelle* voor de stof. De dichter van *Sinte Servatius legende* spreekt, I, 3176, van :

Eyn duere decksele van pellen.

Of scheering en inslag dezer stof steeds zijde waren, gelijk de uitleggers schijnen aan te duiden, zou ik niet durven bevestigen. Het volgende, onder anderen is mijner terughouding gunstig :

Van spaensche pellene was die paneel
Met siden gewracht, gestict, geschakiert
Ende utermaten ghesiert.
Flor. eñ Bl. 1503-05.

De zijde dient hier tot opsiering der pellene schabrak.

De pellene stof schijnt niet ongelijk aan het hedendaagsch damast, dat in pracht en in kostelijkheid der grondstoffen verschilt van het eenvoudige matrassengoed tot het van zijde en goud gewevene *droguet* en het *brocantelle,* waarvan keten en inslag zijde zijn met goud belegd. Deze twee laatste stoffen dienen vooral voor rijke kleedingstukken, chazuifels, bedgordijnen en muurpaneelen, nagenoeg zoo als wij zien voor de pellen. In *Sinte Servatius legende* rooft de hertogin uit de tresoorkamer van den heilige eenen pellen :

II. 1856, Doen verwan sij (ze = haar) die ghiericheit
Om eyn pellen dien sij sach.

Daar liet zij zich een kleed van maken :

1868, Eyn cleyt sij daer aff maken lyet.

Welk kleed welhaast onder den naam van *pellen* terugkomt.

1926, Daer nam ich desen pelle
Dien ich hij (*hier*) aen draghe.

Zonder den dwang van het rijm zouden wij in het vers, dat aanleiding tot deze aanteekening gaf, mede *pelle* gelezen hebben : er is hier trouwens kwestie van het schoudermanteltje, de *Chlamys* van den griekschen krijgsman, dat Alexander uit eerbied voor lijkkleed bezigt. Zoo doet de engel op het lijk van Sinte Servaes :

I. 3176, Eyn duere decksele van pellen
Leechde der enghel over'hon.

Ook de kerkvanen werden *pellen* geheten, gelijk bij Stoke :

I. 940, Daertoe offerde hi ter stede
Tue diere pellen, die men dare
Te hoghen tiden hanghet openbare.

Zelfs de tapijten tot kussens dienende. In den *Ferguut :*

1265, Enen pellen ghinc men daer spreden,
Daer si opsaten onder hen beden.

Dit woord *tapijten* heb ik in eene voorige noot (d. I, bl. 435) onjuist verklaard, als waren ze enkel tapijtwerk zoo als men dat hedendaags ziet. Ook het dekkleed van een paard kon van pellen zijn, waarop figuren, waarschijnlijk van goud, waren gestikt. Zoo lezen wij in *Floris eñ Blancefloer :*

v. 1512. Van pellene was al ghewracht die coverture,
Daer was in ghewracht meneghe creature,
Onder vische, vogle ende serpent.

Uit dit alles is op te maken, dat men enkele op zich zelven staande pellen vervaardigde, zoo wel als pellene ellestoffen; dat de pelle *desseins* had, dat ze eene kostelijke, soms allerkostelijkste stof was.

731. *Dicke.* Een assonans met *slippe* van den vorigen regel.

739. (*Coninc*) *Van Percen, van meneger steden,*
Eñ van den lande van Perci.

— Maerlant zal toch geen tweemaal in éénen adem Persiën vermeld hebben. Zie verder v. 1045-46.

741. *Men sal di verre eñ oec bi.* — Zoo *di* niet in *daer* te veranderen is, zal het wel als expletivum moeten opgenomen worden, gelijk men nog dagelijks in den mond heeft. « Men zal u daar met lof van spreken. » Bilderdijk wijst er op in eene noot op Huygens, dl. VI, bl. 147.

748. *Om dat weers so cone,* l. *om dattu waers so coene.*

765. *Hen,* aldus, dat. plur.

775. *Al die werelt mijnre scaren,* l. *Al d. w. met mijnre s.*

780. *Dat si moten gaen in hant*
Met al den van Overlant.

— Er ontbreekt een woord. — *Overlant,* namelijk het land van over den Rijn, onderscheiden van Almaniën (v. 785), dat Hoogduitschland beteekent.

784. *Also waerlijc moet ic liden*
Moniou den berch.

— Het *trajectis Alpibus* van het latijn geeft hier genoegzaam de beteekenis van *Moniou* aan. Zie *Aant.,* B, V. 1071. — *Liden,* gaan, voorbijgaan, doortrekken. Wanneer de werking bepaald is, dan is ze doorgaans aangewezen door een voorzetsel, b. v. :

IV. 18, Die daer *onder* liden.
VII. 1720, Dat seggen si dier *bi* liden.
IX. 1071, Dor dinen [wille] willen wi liden
Over die vreselike zee.

Doch het voorzetsel blijft somtijds weg, gelijk hier, als mede :

X. 554, Want die rochen nauwe sijn,
Daer liden moet dat here dijn.

795. *Want men groeffene niet so houde.* Want men begraafde hem niet zoo dadelijk. — *Groeffene.* Thans heerscht nog bij den Vlaming de sterke verbuiging in graven, begraven.

— *Houde*, aanstonds, haastig, spoedig, schielijk. Zoo ook hier voren :

v. 318. Want die stuvinge van der mouden
Verdonkerde die claerheit al te houden.

Hier is *al te houden* zoo veel als *alte hant* = dadelijk. Verg. Huydecoper op Stoke, I, bl. 367; 449 en Clignett, *Bydr.*, bl. 62.

Op andere plaatsen beteekent *houde*, gunst, vriendschap, bescherming, hetzelfde als *hulde*. IX, 793; X, 1156.

798. *Twe maber stene diere en goet. — Marberstene.* Te Kortrijk en elders in Westvlaanderen spreekt men uit *marbel*, gelijk de Engelschen doen, welke schrijfwijze ik alleen in den *Ferguut* ontmoette. — *En*, l. *eñ*. — *Goet*, waarschijnlijk te lezen *groet;* het opschrift immers was zeer lang volgens den dichter, die op v. 805 *groet* bezigt.

802. *Eñ meneger hande oec dier.* l. *Eñ oec meneger h. d.*

806. *Meeste*, l. *meester*, werkmeester, maker, auteur. Het woord behoort in de lijst aan de vroegere gilden en ambachten eigen. Men werd eerst meester na behoorlijke proef.

812. *Vier platen van latoen,*
Wael gemaect na eren doen.

— *Latoen.* Thans bezigt men dit woord voor geluw koper; vroeger beteekende het een kostelijk metaal, het *aes coronarium*, het *orichalcum* der ouden. Verder in het werk (B. IX, v. 597) ontmoeten wij koning Porus gewapend met eene latoenen kolve. — *Na eren doen*, naar hun gebruik, d. i., volgens het gebruik waartoe zij (de platen) moesten dienen. In dezen zin vinden wij *doen* nogmaals B. X, v. 403 :

Die tande namen si te eren doen.

817. *Eñ twewarf gepurgiert*, tweemaal gelouterd. *Recocto auro*, zegt het latijn.

828. *Scemerende gelijc kerstale.* Glinsterend gelijk kristal. — Er kan hier geene spraak zijn van *schemeren* in den heedendaagschen zin van het woord, of in dien van *umbrare, caligare*, gelijk Kil. het woord verklaart. Galtherus zegt :

Pacato purior amne
Christallo similis.

— *Kerstale.* De Vlaming spreekt uit : kristaal, kristalen.

843. *Coninrike*, l. *conincrike*. — Zoo ook v. 882 en 913.

850. *Lignum vite.* Deże latijnsche benaming staat er om het rijm. In den Rijmbijbel (v. 477) heet het *dat levende hout.* Men spreekt gewoonlijk van den *Boom des levens.*

859. *Coemt van enen berge, heet Cocobaces. — Cocobaces*, slechte schrijfwijze van *Orosbares*, een fabelachtigen berg, waaruit, volgens sommigen, de Ganges zou vloeijen. Men mogt anders denken dat het eene verbastering was van *Caucasus*, namelijk de indische Caucasus, eigenlijk de Paropamisus, waaruit, volgens Strabo en anderen, Aziëns hoofdstroom ontspringen zou. Ik denk dat Maerlant dat gebergte niet bedoelt, omdat er op v. 886 bepaaldelijk spraak van is. Deze wereldbeschrijving staat niet bij Wouter.

861. *Geon heet dat ander dar na,*
Eñ Nilus so heet si mede.

— In plaats van *dat* leze men *die*. Dat Maerlant den Nijl tegelijk met den Ganges, den Tigris en den Eufraat uit eene zelfde bron laat vloeijen, bewijst dat hij geene wereldkaart naar de ouden voor zich gehad heeft. Op v. 1230 laat hij den Nijl op zekeren afstand den naam van Ganges nemen.

889. *Es een eylant, heet Approbane,*
Daer .x. stade binnen staen.

— *Approbane*, l. *Taprobane*. Een bewijs te meer dat de codex, althans een gedeelte van denzelve, op voorlezen is geschreven : de slot- en de aanvangletter *tt* versmolten onderling in het oor des afschrijvers. Taprobane is het hedendaagsch eiland Ceylon, doch waar sommige geleerden Sumatra, ja Magadascar in wilden zien. De naam is waarschijnlijk het palisch *Tâmbaparna*, d. i. betelblad, waarvan men zegt dat het eiland de gedaante heeft.

Zie Forbiger, II, 518 en volg. — .X. *stade* = stede. Ptolomæus noemt twee gebergten en zeven voorgebergten van dat eiland op. Deze laatste vooral waren waarschijnlijk zoo vele punten, langs waar de levendige handel in kostelijke metalen, edelsteenen, peerlen, olifantstanden, tijgersvellen, gember, kaneel, enz., met de westerlingen gedreven werd. *Stade*, of *stede*, zal dus hier bepaaldelijk standplaats beteekenen.

896. *Twe eylande sijn darna;*
Dat een heet Argette, dander Crisa.

— Plinius spreekt van Chryse en Argyre, als van twee landschappen in Indië bestaande uit louter goud en zilver, hetgeen hij echter moeijelijk gelooft. Wat de Romein voor bijzondere namen van landen opgaf, waren eigene stedenamen door de Grieken op twee ongenoemde standplaatsen toegepast.

Intusschen spreekt Ptolomæus van een eiland ten oosten van Taprobane, waarvan de hoofdstad Argyre heette. Volgens Humbolt zou dit Sumatra wezen, volgens Mannert het zilverrijke Banca, terwijl Forbiger overhelt om er Java in te erkennen. Zie dezes *Handbuch der alten Geographie*, II, bl. 525. Volgens Maerlant zelven zou Mannert schijnen gelijk te hebben. Wij lezen :

B. IX, v. 1194. Doch quamen si ter selver stont
Bi drie weken ane een lant,
Dat Aergere es genant,
Daer die berge noch in sijn
Algader silverijn.

Doch op beide plaatsen spreekt onze dichter in éénen adem van twee eilanden, wat ik eerder op Sumatra en Java zou willen toepassen dan er het kleine Banca in te betrekken. — Voor *Argette*, l. *Aergire*.

902. *Die berge van Caspia*
Sijn ant lant van India.

Elders zegt de dichter van die bergen :

III, 791. Int geberchte van Caspi,
Die legen int lant van Endi.

X, 929. Eñ leden den coninc op die vart
Ten coninge Poruse wart,
Al toten berge van Caspi.

Uit beide plaatsen blijkt dat Maerlant de Kaspische bergen in Indië plaatst, zoo dat hier *int lant* voor *ant lant* te lezen is.

De Kaspische bergen, of beter de Kaspische bergengten, lagen niet zoo diep in Azië. Langs dezelve was de eenige bruikbare weg om van het noordoosten Aziëns in de noordoostelijke gewesten van Persië, als mede naar Indië te gaan. Deze engten werden van de Persen met ijzeren poorten versperd en met eene sterke bezetting bewaakt.

Volgens Ritter gewagen de ouden van onderscheidene Kaspische passen, en zelfs Forbiger, aan wien wij deze bijzonderheden ontleenen, erkent dat de ouden zelven niet zelden bovengenoemde engten of passen verwarren met een ander van den zelfden naam in het Kaukasisch gebergte gelegen, niet ver van de Kaspische zee (*Handb. der alt. Geogr.*, II, 47). Die engte ligt volgens Balbi, bij de kleine sterkte Dariël, en men dient ze door te trekken om zich van Mozdok naar Tiflis te begeven (*Abrégé de géographie*, 3me édit., p. 809).

Het gebergte, door Maerlant bedoeld, is echter noch het een noch het ander, ten ware de beweering op een misverstand rustte, gelijk het met de geografische aanhalingen van onzen dichter meermalen het geval schijnt te wezen. Die ontoegankelijke plaatsen stelt hij eveneens bij de zee, en de inwoners maakt hij, naar de *Geesten*, tot menscheneters. Aan den hals der *Aurea Chersonesus*, thans het schiereiland Malacca, dus voorbij Taprobane, woonde een evengelijk barbaarsch volk, de Bessyngiten. Ook de Tameræ in de nabijheid van het Mæandros gebergte, aan de overzijde van den Ganges, waren menscheneters. In *der Naturen Bloeme* herdenkt Maerlant dat slach van menschen :

I, 304. Ander volc es daer beneven,
Die menschen eten, alsic hore;
Dese volghen den lieden bi den spore,
Bi den roke, dits hare maniere,
Tote dat si comen teere riviere.

916. *Ten iersten sijn daer Germane*
Eñ Coacren.

— De Germanen, welk volk geen gemeens heeft met onze voorouders, behoorden tot eene onderverdeeling der Persen; het waren de bewoners van Karmania, het tegenwoordige Kerman, tusschen de zuidelijke punt van den persischen boezem tot aan de monding der Bragada.

Wat de *Coacren* zijn of *Toacren* (Schmeller wankelt dikwerf tusschen *C* en *T*) weet ik niet. Bij Forbiger (II, 501) vind ik de Corancali en de Tocaræi, over den Ganges, tusschen het Emodos- en het Bepyrros gebergte.

920. *Int geberchte wonen Pigmene,*
Liedekin harde cleen.

— *Liedekin,* beter *liedekine*, gelijk in *der Naturen Bloeme,* B. I, v. 368. Wat de zaak der Pigmeën betreft, volgens Balbi (*Abrégé de géogr.*, p. 1171), zou Rienzi dezen naam toegekend hebben aan een slag van kleine menschen, welke hij op het eiland Sumatra, bij de baai der Lampoungs, ontdekte. In dat zelfde, onder de middaglijn gelegene eiland, vindt men daartegen de *Rafflesia*-bloem, wier knop koolvormig is, en die open zijnde eene doorsnede heeft van drie voet. Bloeit deze niet op zoo hooge boomen

Dat si boven dien wolken slaen,

gelijk Maerlant op v. 919 zegt, ze is toch de grootste bekende bloem van onzen aardbodem. Over hooge boomen zie B. X, op v. 653 volg.

925. *Alte te storen,* l. *al te storen.*

926. *Si dragen kindere tot .iij. iaeren.* — In *der Naturen Bloeme* worden zij voorgesteld als op hun derde jaar bekwaam te zijn om kinderen voort te teelen :

I, 370. Ten derden iare so pleghen si
Dat si winnen eñ draghen kinder.

Daarop volgt :

Eñ si ouden ten .viij. iare.

In onzen Roman komt tusschen deze twee beweeringen eene andere voor, welke bij de beschrijving der Pygmeën in *der Naturen Bloeme* niet voorkomt, namelijk :

927. *Daer weest peper oec, te waren,*
Het es wit van rechten arde;
Dan iagen si ute eerre varde
Die serpente al met viere;
Dus werdet van bruynre maniere.

— Dat de peperkorrel enkel wit zou zijn, en eerst bruin of zwart worden door het vuur dat men maakt om bij den oogst de serpenten van tusschen het gewas te verdrijven, werd reeds in 1357 door Mandeville om twee goede redenen tegengesproken. Hij zegt in zijn reisverhaal : « Daer siin drie manieren van peper aen enen boem, alse : lanc peper, wit peper, ende zwart peper. In dit lant siin veel serpenten, ende ander venijn om die hetten van dien lande; ende som lieden segghen, als men den peper winnen wil, dat men dan vier maect onder die boemen diet peper draghen, ende dat men alsoe dat venijn veriaecht; mer si segghen haren wil, die dat segghen, want deed men alsoe, die boemen souden al verbarnen, daer die peper opwast. Si smeren hoor handen ende hoer voeten met lymoeny, of si hebben ander cruut, daer die serpenten ofvlien van den roke, ende dan gaen se sniden dat peper sonder vrese. » Zie *Nederlandsch Proza van de dertiende tot de achttiende eeuw* (verzameld door Van Vloten), 1e st., bl. 254. De peper waarover Mandeville hier spreekt, wies « in een foreest, dat men heet Cobar, » gelegen in het land van *Bombe* (Bombay). Zie verder B. X, op v. 890 volg.

934. *Daer wonen inne Acrobine,*
Grote liede en siene :
Die sijn .xij. ellen lanc.

— *En,* l. *eñ.* — *Siene,* schoone. Hier staat het woord in den natuurlijken, niet in den figuurlijken zin. Zie de *Aant.*, op v. 161, B. IV.

In *der Naturen Bloeme* spreekt Maerlant van reuzen,

I, 273. Die .xv. cubitus sijn lanc.

welk vijftien in eene variante tot twaalf daalt. — *Acrobine* is geen eigennaam. Het grieksch Ἀκροβελής beteekent spitsig.

940. *Achter sijn si lybarde, voren aren.* — Namelijk de griffoen, vogel grijp. Reeds op v. 900 vonden wij den vogel grijp in het goudland. Ook in *der Naturen Bloeme*, B. III, v. 1745 volg., komt hij voor als bijzonder bewaarder van nog onaangeroerd goud en edelgesteente. — *Lybarde*, volgens *der Naturen Bloeme*, zou dit woord bepaaldelijk vlaamsch zijn :

II, 2110. Lewe es hi in dietsche ghenant;
Eñ Liebaert in vlaemsch becant.

Op meer plaatsen van dit gedicht kwamen wij *libart* of *lybart* tegen.

942. *Daer es volc van Buricolet.* — Ook dit volk wordt niet bij name aangewezen in *der Naturen Bloeme*, I, v. 265-70, evenmin als het zijne gewoonte was rouw vleesch te eten. Of het echter vleesch en niet visch is dat hier bedoeld wordt, is bedenkelijk. In bovengemeld werk komt wel, B. I, v. 389-92, een rouw-vleeschetend volk voor, doch de Codex H heeft *visch*, en het verdient opmerking dat dit volk den zeeoever bewoont. Ook v. 285-87 aldaar spreken van rouw-vischetende menschen. Bij de Japanezen bestaat dit gebruik nog. — *Buricolet* moet eene verbastering zijn. De noordelijke uithoek van het eiland Taprobane (Ceylon) heette kaap Boreum.

949. *So starc sijn si eñ so vermeten,*
Dat si enen verwinnen wel;
Eñ achter suemmen si sijn so snel,
Dat si drinken die sout see.

— Achter *enen* bleef een woord weg, ongetwijfeld de naam van een zeemonster. De komma-punt moet achter *suemmen* staan. Dit *achter suemmen* beteekent dan *zwemmende inhalen*. De naam van het monster kan maar van éene syllabe geweest zijn, of van twee, waarvan de laatste toonloos. Zulk een woord kwam ik nergens tegen. — *Snel*, wel te lezen *fel*. — *Sout*, l. *soute*.

954. *Daer sijn lieden met breden voeten,*
Gescepen alst weren loeten.

— *Loeten*, lat. Rutabulum; elk werktuig om om te roeren, te schrapen, b. v. : eene ovenschop, een overgroote lepel, gelijk nog in de omstreken van Kortrijk dergelijk werktuig wordt genaamd bepaaldelijk bestemd om er mede water of natte vette over den akker te strooijen. Overdragtig heet men te Kortrijk *Loete* een lompen vlegel. Verg. *Belgisch Museum*, VIII, bl. 185.

958. *Eñ bescermen hen dien regen.* — *Hen*, aldus. — *Dien regen*, l. *van dien r.*, gelijk Jonckbloet reeds aangeeft. Zie *Gesch. der middenn. Dichtkunst*, d. II, bl. 454.

De text van den *Alexander* was reeds afgedrukt, wanneer ik mij de opname in dit werk eener belangrijke brok van den Roman herinnerde. Beter geheugen had mij veel moeite gespaard.

960. *Die hebben en elke hant*
.XVI. vinger, dats becant,
Aen elken voet .xvi. teen.

— *En*, l. *an* of *aen* gelijk in den derden regel. — *.XVI. vinger, teen.* In *der Naturen Bloeme* wordt gewag gemaakt van volkeren :

I. 289. Die de hande hebben verkeert;
Eñ an die voete, als men ons leert,
So hebbense teen tweewarf viere.

en verder :

I. 334. Oec vint men daer wilde man
Met ses vingheren an elke hant.

De afschrijver kan zestien voor zes, of acht met de verdubbeling van dit getal bewaard hebben. Het eerste dier twee uittreksels schijnt nogthans het naast met onzen text overeen te komen.

966. *Eñ lieden met langen clauwen.* — In plaats van *lieden* zal er wel dienen te staan *handen*. In *der Naturen Bloeme* wordt daarvan volgender wijze gesproken :

I. 294. Eñ, alse ons Sente Jeronimus leert,
Oec esser erande volc vonden
Ghehovet ghelike honden,
Met crommen clauwen eñ met langhen,
Eñ met beesten vellen behanghen,
Entie, over haer spreken, bassen.

972. *Grauwe kinder; in eer ouden*
Werden si swart.

— Bekend is het, dat de Neger blank geboren wordt en eerst later, doch niet in den ouderdom, de zwarte kleur aanneemt. In *der Naturen Bloeme :*

I. 279. Entie werden graeu gheboren,
Eñ alsi out sijn, alse wijs horen,
So wert hem al swart *dat haer.*

Maerlant schijnt hier de zaak minder goed begrepen, of zich aan een misselijken rijmlap bezondigd te hebben.

977. *Dits als waer als amen.* — Voor *als waer*, l. *also w.* Men zegt thans : 't is zoo waar als evangelie. *Amen* sluit de lezing van het evangelie, gelijk van ieder gebed. Over dit volk zegt *der Nat. Bl.* hetzelfde, B. I, v. 282-84.

980. *Arismaspi.* In *der Nat. Bl.* I, v. 311 voegt Maerlant er bij : *oft Cyclopen in latijn.*

982. *Die steet hun int forhoet voren.* — *Hun.* Schmeller had eerst *him;* doch later krabde hij de *i* en het eerste been der *m* uit, en stelde er eene *u* boven. In v. 985 stelde hij *hun.*

983. *Ander volc es darna geboren,*
Die op enen voet oec gaen.

— Volgens *der Nat. Bl.*, I, 317-20 dient die voet mede voor zonnescherm.

991. *Eñ hen staet oec, dies gelovet,*
In eer scouderen.

— l. *in haer scouderen toghe,* het oog, gelijk Jonckbloet reeds schreef. Zie *Gesch. der middenn. Dichtk.*, II, 455. — *Hen,* aldus, dat. plur.

994. *Geborstelt sijn si als swijn.* — In plaats van deze hoedanigheid der Acefalen, vindt men in *der Naturen Bloeme :*

I. 326. Si sijn eiselijc alse een hont.

1011. *Slecken,* schildpadden, gelijk trouwens Maerlant zelf het woord verklaart in *der Nat. Bl.*, IV, 929, waar hij zegt :

Testudo, dats die slecke, in latijn.

De beschrijving die hij hier van de overgroote indische schildpadden geeft, zou er anders geen twijfel aan laten. De lexicografen der zestiende eeuw, met name Servilius, Junius en Van Kiel, vertalen eenparig *slak* door *limax,* en *schildpad* door *Testudo.*

1017. *Eñ,* l. *en* ontkennend.

1022. *Parcia. In sine wike*
Sijn .xxxiij. conincrike.

— *Parcia,* l. *Partia,* zoo ook *Perten,* v. 1026. Er is namelijk spraak van Parthië en van de Parthers. Jonckbloet geeft de goede spelling. — *Wike.* Kil. zegt : « *Wijck,* vetus. Jurisdictio, ditio; Regtsgebied dus, en 't is in deze beteekenis dat hier het woord moet worden opgenomen. Regtsgebied drukt nog meer de eenheid van een land uit, of de magt van den heerscher, dan Grondgebied; het duidt aan dat al de gewesten, welke het rijk samenstellen, door dezelfde wetten bestuurd worden. De zin dezer bepaling ligt nogthans in het woord zelf niet, dat in alle germaansche talen het denkbeeld uitdrukt van schuilplaats zoo wel te water als te lande. Zie Ten Kate, *Aenl.*, II, bl. 527 en volg.; Bosworth, *Dict. of the anglo-saxon language,* op *wic.* Zie mede Halbertsma, *Aant.*, bl. 260.

1028. *Dat een rike heet Aertusia,*
Dor een porte daer na
Wilen eer geheten was.

— Aretusa was eene vesting in Syriën aan den Orontes, door Seleucus Nicanor gebouwd of hersteld; ten tijde van Strabo was ze de zetel van een klein arabisch vorstendom. Dit zal het Aer-

tusia van Maerlant zijn, dat hij tot eene der hoofdafdeelingen van Partia maakt. Parsia was eigenlijk de hoofdstad der Parsii, eene volksstam tot de *Paropamisadae* behoorende. Zie Forbiger, *Handb. der alt. Geogr.*, II, 542. — *Daerna*, l. *daert* (daer het) *na.*

1044. *Dar na die coninc Medus heet*, l. *dat na dien c. M. h.*

1055. *Daer es een steen, heet perides,*
Die een mensche bescout
Alsmen iewent vaste hout.

— Voor *perides*, l. *Pyrites*, vuursteen, waarvan eene soort tot de edelgesteenten behoort. Marbodeus in zijn dichtwerk *de Lapidibus preciosis* zingt er van :

Cui furvus color est, cui nomen ab igne Pyrites
Se vetat astringi, pertractarique recusat :
Tangi vult leviter, pavidaque manu retineri,
Nam pressus nimium, digitos stringentis adurit.

— *Bescout*, verbrandt, blaren trekt, van *bescouden*. — *Iewent*, ergens, B. V, v. 1171, staat *ieweren*, wat meer overeenkomt met de vlaamsche uitspraak, die *ievers* klinkt. Hier zal het ook wel eene schrijffout zijn.

1058. *Die smeliten vintmen daer mede :*
Sine grote crachtegede
Die wasset beide eñ waent
Mettier maen en elker maent.

— *smeliten*, l. *Smeliten*, barnsteen, amber. mhd. *Smelz;* ohd. *Gismelz;* angs. *Smelting, Smylting;* ital. *Smalto;* fr. *émail.* — *Crachtegede*, krachtigheid, voor kracht. De Vlaming, anders gezet op inkrimping van woorden en volzinnen, is niet wars om den uitgang *heid* tot *igheid* te verlengen, zonder dat daarom het woord in zijne beteekenis de minste wijziging ondergaat. Wij hooren dagelijks van schoonigheid, dommigheid, en dergelijke meer.— *Waent*, niet van *wanen*, maar gewis van *waenden*, weggaan, keeren, Angs. *Waendan*, Goth. *Wandjan;* hetzelfde als ons *Wenden*, bij Kil. vertaald door *vertere*, dat eveneens in 't Angs. *Wendan* klinkt. — *En elken*, l. *in elker.*

1064. *Dat heet men Mesopotamia.* — De twee opvolgende regels maken geen zin uit. Daar moeten er ten minste nog twee achter wege zijn gebleven, waar de naam van Assyrië in voorkomt.

1072. *Die eerste orlogs man ertrike.* — Er zal gestaan hebben . . . *in ertrike* of *van ertrike.*

1080. *Eñ .L. ellen es dicke*
Van sconen stenen wel gemicke.

— *Es dicke*, l. *es hi d.*, namelijk de vestingmuur van Babyloniën. —*Sconen stenen;* B. V, v. 843 en 894, heet het *tigelinen mure.* — *Gemicke*, gepast. Van het adj. *gemic* geeft Bormans meer voorbeelden op in zijne aant. op *Sinte Christina*, bl. 417. Het ww. *gemicken*, passen, kwamen wij tegen, B. II, v. 210.

1087. *Dar an steet die oude gesate.* — Daar tegen (namelijk tegen den Eufraat) staat de oude plaats. — *Gesate*, hetzelfde als *sate*, bij Kil. verklaard door Sessio, sedile, sedes, statio, portus, navale. Het gedeelte van een' stoel waar men op zit, noemt men in Vlaanderen de *zate;* te Gent geeft men dien naam ook aan een' scheepstimmerwerf.

1088. *Die Menfroet*, l. *dien M.*

1090. *Daer bi eest dlant van Calde*, l. *daer bi es dlant*, enz. Sommigen onder de Vlamingen zouden nog uitspreken *eis dland.*

1091. *Vroede*, l. *vroeder*. Het woord staat namelijk in den vergr. trap.

1095. *Daer bi dat lant was Arabia.* — Men late *was* achter. Op v. 1105 leest men : *int lant van Arabia.*

1122. *Die Farfar geheten es.* — De rivier welke door Damasch vloeide, heette *Chrysorrhoas* (de goud-vloed).

1125. *Daer dat kerstenheide vor sat.* Waar het christen geloof het meeste gezag had. —*Daer dat*, zoo spreekt men nog. — *Kerstenheide*, hier gebezigd gelijk men zeggen zoude : de christenen, al bedoelde men maar een beperkt getal personen.

1126. *Die coninc Corbrant.* — In den *Sp. hist.* Corbohan, bij Vincentius Corberannus.

1128. *Dats oec der Fenicen lant*, l. *daer es oec*, enz.

1132. *In dierden boec.* — Misschien te lezen *in den dierden b.* volgens *Aant.*, B. I, v. 1, opschrift. De dichter bedoelt het beleg van Tyr, beschreven, B. III, v. 603 volg.

1134. *Staet*, drukfout. Te lezen *steet.*

1135. *Dar brachte wilen groet succurs*
Markaris van Monfraet,
Dat in diedsce bescreven staet.

— Over dezen held spraken wij reeds in de *Aant.*, B. III, v. 712. Wat het gedicht op hem betreft, hetwelk Maerlant hier in het oog heeft, dat zal toch de *Saladine* niet zijn.

1139. *Ene edel stat, heet Jaset.* — Volgens den val, zou men dienen uit te spreken *ïaset.* Misschien moet er gelezen worden *Zebelet.*

1140. *Libanus*, drukfout, l. *Lybanus.*

1144. *Jodaen*, l. *Jordaen.*

1146. *Palestine es oec daer mede,*
Dar na een gode stede
Was geheten Palestijn,
Die noch leget oec daer in,
Eñ nu heet si Ascalion,
Dor dat die hertoge van Bolion
Dode menegin Sarasijn.

— Zeker zal *dar na* dienen veranderd te worden in *dat na*, en *dor dat* in *daer dat.* — *Palestijn*, volgens het rijm *Palestin.* Dat zou de eerste naam geweest zijn van het vroegere Askalon. Maerlant gaat hier voorzeker tegen de geschiedenis in; want reeds Herodotes geeft Askalon (Ἀσκάλων) op, en bij Forbiger vind ik geen' zweem van eene stad *Palestin* of *Palestijn.*

Eene andere misgreep begaat onze dichter met van Palestijnen en Jodenland (v. 1154) twee afzonderlijke gewesten te maken.

1161. *Daer Got ghinc op die zee.* — *Got*, drie regels lager *onse Here*, gelijk wij nog van Christus zeggen.

1163. *Montabur*, de fransche benaming : *Mont Tabor.*

1165. *Eñ daer hi oec storte sijn bloet*
Menech edel kersten degen.

— *Hi sijn bloet.* Eene dergelijke constructie wijst Halbertsma : *Hooch ende scone is hi die gone.* In de *var.* was *hi* weggelaten. Zie zijne *Aant.*, in de Inleiding, bl. 119.

1168. *Eñ dat die edel coninc Wijt*
Jegen Saladine hielt strijt.

— Maerlant bedoelt Wijt van Luzignan, koning geworden van Jerusalem door zijn huwelijk met Sibila, weduwe van Willem, markgraaf van Monferrat. Jerusalem en bijna geheel Palestina won hem Saladijn af, waarna hij zijnen titel van koning van Jerusalem tegen het koningschap van Cypres aan Richard Leeuwenhart verkocht.

1175. *Eñ God.* — Dewijl in dezelfde zinsnede, twee regels vroeger, *God* reeds gemeld is, komt het woord hier overtollig voor.

1176. *Rode see*, l. *Dode see.* — Jonckbloet wees het reeds aan.

1177. *Daer en mach min noch mee*
In vloeten en geet te gronde.

Daar mag klein noch groot in drijven, of het gaat te gronde. — *Min no mee :* wij zeggen nog *minder en meerder* voor *kleiner en grooter.* — *Vloeten*, bij Kil. *vloten*, natare, fluctuare. Te Kortrijk klinkt het *vlotten.* — *En geet.* Nog spreekt de Vlaming zoo : *'t en gaat te gronde*, of *anders 't gaat te gronde.*

1183. *Agriene eñ Naboriene.* — In de *Aant.*, B. I, op v. 150, bekende ik niet te weten wat voor een volk de Agarenen waren : ze stonden daar in gezelschap der *Nabatienen.* Thans ziet men (v. 1184) dat beiden van Imaëls geslachte waren. Men leze :

Agariene eñ Nabotiene.

Deze twee volkeren waren de Ἀγαρηνοί en de Ναβοταῖοι der Grieken. Zie Crusius en Terpstra, *Grieksch-Nederduitsch woordenboek der eigennamen.*

1184. *Van Hismaele geslachte*, l. *van Hismaels* (Ismaëls) *geslachte*, gelijk op v. 1195.

1188. *Hen*, aldus, acc. plur.

1193. *Dier waerheit richeit*, l. *der werelt r.* Ook dit wees Jonckbloet reeds aan.

1198. *Dese Tatre, die nu es so bout,*
Asien dwingen.
l. met Jonckbloet :

Deze Tatre, die nu so bout
Asien dwingen.

— *Tatre*, op v. 1211 *Tateren.* Het geslacht van Ismaël besloeg Arabië in het zuidwestelijk gedeelte van Azië, en niet Tartarië, hetwelk in het noordoosten van dat werelddeel gelegen is. Ook de voorzeggingen waar Maerlant van spreekt, als zullende de wereld van de Tartaren veroverd worden, slaan op de Arabieren, die nog lang na onzen dichter Europa met hun juk bedreigden. Ik meen echter dat onze dichter het Ismalismus in 't algemeen bedoelt.

1201. *Eñ provent bi abiten.* En bewijzen het door hunne gewoonten. — Twee bastaardwoorden in één' regel.

1203. *Niemen eñ mach*, l. *niemen en mach.*

1206. *Plage : quade.*

1215. *Alsmen hier af vindet lesen. — Vindet*, l. *vint te.* Zeker op voorlezen zoo geschreven. De volgende regel springt in buiten aanwijzing der kopij.

1218. *Dat alder ierste heet Epla. — Heet*, l. *hiet. — Epla*, in den *Sp. hist.*, *Ypila.*

1224. *Hebbi hi*, l. *hebbe hi.*

1226. *Eñ geet west tote Oestrike.* — Maerlant zegt dat Egypten begrensd ligt ten oosten door de Roode zee, ten westen door *Oostrike,* welken naam hij dus aan Afrika geeft. Zoo behoorde hij tot degenen die Egypten niet als een deel van dat derde werelddeel beschouwden, gelijk mede te zien is uit v. 1628-29 van dit boek, waar hij van Afrika zegt :

Eñ gaet oest, in liege u niet,
Iegen Egypten an dat sant.

1232. *CM. goeder steden.* — Honderd duizend. Dit is een staaltje van de overdrevenheid der middeleeuwsche romanschrijvers.

1233. *Men leest an die dage van heden,*
Datteir noit geswerc over en leec.
— *An die dage;* thans zegt men *op den dag.* — *Geswerc*, elders (VI, 697), doch in een' figuurlijken zin, *swerke*, gelijk thans nog *zwerk.* — *Leec*, van *leken*, druppelen. De Vlaming gebruikt nog het woord. Er is hier wederom spraak van Egypten.

1241. *De Theben heet*, l. *die Th. h.*

1242. *Catinus*, l. *Catmus*, Cadmus.

1243. *Eñ hietse Theben na dat gone*
Die hi maecte in Grieken lant. — Dat gone, l. *die gone.* De *tweede Proeve van oudheid-, taal-en dichtkunde,* Utr., 1782, geeft eenige voorbeelden van die schrijfwijze op, bl. 18. De Vlaming hecht nog aan den klank *gone* in die gone, dat gone.

1245. *Die Alexander, die coene wigant,*
Al verbernde in dien velde,
Alse u die eerste boec vertelde.
— Over de vernieling van Theben in Griekenland handelt het eerste boek, v. 914-1039. De twee laatste verzen zeggen daar :

Daer dede hi verbernen sciere
Al die stat met griexen viere.

— *Velde*, thans zegt men *veld*TOGT; het fransch gebruikt nog enkel *campagne.* Men had *Veldvoerder,* dat in *veldheer* veranderde, om naast meer militaire termen te blijven.

1248. *Sinte Maurius*, l. *sinte Mauricius,* de overste van het Thebaansch legioen, hetwelk ten jare 286, om de christelijke gevoelens die er onder heerschten, door keizer Maximiaan werd uitgeroeid. Schmeller las *Mantinus,* doch schreef op de kant het Hs. na, waaruit ik *Maurius* las, en dat *Maricius* is, gelijk Jonckbloet opgeeft.

1252. *Daer ane es grote wostine*, l. *d. a. e. die groete w.*

1254. *En*, aldus.

1260. *Daer es Babylonien kaer.* Daar ligt het lieve Baby-

loniën. — *Kaer*, van het latijn *carus*, verschijnt enkele malen in de middeleeuwsche gewrochten. Het woord is van denzelfden wortel als *caritate*, dat menigvuldiger voorkomt, en onder ons nog dagelijks in den mond ligt. — Van het Egyptisch Babylon zijn nog enkel de puinen in het tegenwoordige Baboul te vinden. Het was de grensstad tusschen Beneden- en Midden-Egypten.

1263. *Daer maecten si degenlike*

Alexander, l. *daer maecte hi*, enz. Ook Jonckbloet geeft de verbetering op.

1276. *Amosonia*, l. *Amasonia.*

1277. *Die Massa geheten sijn dar na,*

Eñ die Tolken eñ die Sarmataen. — Massa geheten, l. *Massageten*, gelijk Jonckbloet, — een volksstam dien wij reeds tegenkwamen (B. II, v. 1235) aan de noordoostelijke kust der Kaspische zee. — *Tolken*, l. *Torken.* Reeds Herodotes zou den naam van Τῦρκαι gebezigd hebben in plaats van Ἴυρκαι, gelijk in de Hhss. staat. Zoo beweert Forbiger, d. II, bl. 470. — *Sarmataen*, l. *Sarmaten : utermaten.*

1279. *Dits wers volc utermaten.* Dit is uitermaten erg volk. — *Wers* staat hier wel duidelijk in den positief, gelijk thans nog te Kortrijk, waar het woord een comparatief en een superlatief heeft. Zie *Belgisch Museum*, d. VIII, bl. 199.

1300. *Eer vederen scemeren met den nacht.* — Nog zegt men zoo wel : *met den dag*, *met den nacht*, als *bij dage*, *bij nachte.* — *Scemeren* in den zin van glinsteren kwamen wij reeds tegen v. 828.

1306. *Dor voren* = *dorvoeren.*

1308. *Die daer liggen bi.* De twee scheidteekens dienden best weggelaten; want deze woorden slaan op *Yporbori* (Hyperbori) en niet op *bergen.*

1322. *Doen die lovie ghinc.* — *Die lovie*, de diluvie, de zondvloed. In den Rijmbijbel schijnt Maerlant bestendig *lovie* gebruikt te hebben, volgens het *Glossarium* van professor David. In de vorige boeken van ons gedicht staat op drie onderscheidene plaatsen *diluvie.*

1336. *Ene port es die dat lant*, l. *ene port es in d. l.* Ook bij Jonckbloet.

1344. *Dar na es Micdonia,*
Dat te voren hiet Berica,
En nu hetet Betinia,
Van enen coninc.

— Niet naar eenen koning Bitinus, maar volgens eenen Thracischen volksstam, de *Bithyni*, heette het land *Bethinia* (lees *Bithynia*). De vroegere naam van het land was mede niet *Micdonia* (l. *Mygdonia*), maar de *Mygdones* waren insgelijks een Tracische stam, die zijne zitplaats had ten westen van Bithynië en in het oosten van Mysië. Wat *Berica* betreft, de dichter kan bedoeld hebben het land der Βερέκυντες, een volk in Groot-Phrygië, aan den Ida, of de Βέβρυκες (*Bebryces*) van Strabo, behoorende tot de mythische geschiedenis. Zie over deze laatsten Forbigers aangehaald werk, II, 374-375, inzonderheid de Aanteekeningen 42, 45 en 47.

1348. *Wat geheten Bitinus*, l. *was geheten B.*, gelijk bij Jonckbloet.

1349. *Oec hter ene stat*, l. *oec heter e. s.* — *Heten* = heet daar.

1351. *Die heet Nijt, ochte Nictena.* — *Nicaea*, thans *Isnik*, eerst van Antigonus onder den naam van *Antigonia* gesticht; doch later veranderd in dien van *Nicaea* door Lysimachus ter eere zijner echtgenoote Nike. Maerlant zal dus *Nijc* in plaats van *Nijt* geschreven hebben.

1354. *Smircia.* Maerlant schreef gewis *Smirna*, zoo ook de afschrijver. Deze stad lag in Ionië, en niet in Meerre (= Groot — Phrygië (*Phrygia salutaris*).

1338. *Hi*, l. *si*, gelijk bij Jonckbloet.

1365. *Dardanoise*, l. *Dardanuse.*

1372. *Erimis.* — Ik denk dat er moet gelezen worden *Evenus*, al ligt deze rivier in Mysië, in plaats van in *Lacaoene* (l. Lycaone), waar niet éene rivier van naam door vloeit. Wat het goudzand betreft, waar de dichter van spreekt, niet deswegens vermelden de schrijvers den Evenus; daarentegen dreef

de Pactolus, eene rivier van Lydië, er veel. Later was Maerlant omtrent dit punt juister ingelicht : over Lydia sprekende zegt hij I[1]. cap. 23 :

22. Dor dat lant loopt eñ vliet
Pantholus, in wiens sant
Men wilen gout te vullen vant.

Voor *Pantholus* leze men natuurlijk *Pactolus*.

1373. *Goult*, l. *gout*.

1374. *Darna*, l. *dar an : wan*.

1375. *Namen*, l. *name*.

1378. *(Een porte) die geheten es Clariena*.

— Misschien wordt hier bedoeld *Clarus*, een stadje in Ionië, op eene landtong met een heilig woud en tempel, waar eene godspraak van Apollo was.

1382. *Cicilia*, l. *Cilicia*.

1383. *Dat Alexander*, l. *daer Al.*, ook bij Jonckbloet opgemerkt.

1385. *Dat Cilixe dien naem ontfinc,*
Des rijcs Agenors sone.

l. *Dat van Cilixe*, enz., gelijk bij Jonckbloet. In zijnen *Sp. hist.* noemt Maerlant hem *Cilix Fenix sone*. Fœnix was zijn broeder.

1387. *Dats een berch*, l. met J. *Daer es e. b.* — De vorige regel moet met een punt sluiten. Op v. 1389 vinden wij nogmaals *dat* voor *daer*. Ik zeî daar reeds een woord over B. IV, op v. 1485.

1389. *Tecen*, l. *Tarsen*. Zoo ook bij Jonckbloet.

1392. *Licia* = *Lycia*.

1393. *Ysidia*, l. *Pisidia*.

1402. *Na een dochter, hiet Agenor*.

Welligt te lezen :

Na ene dochter sconincs, h. A.

Jonckbloet leest :

Na ene dochter sconincs Agenor.

1403. *Thieren*, l. *Tyren*, in de stad Tyr. Mede bij Jonckbl.

1409. *Resei*, uit te spreken *Reseï*.

1410. *Tancis*, l. *Tanaïs*. Ook bij Jonckbloet.

1412. *Eñ die vierde Meotides*, l. *eñ die mersce M.* — De *Sp. hist.* spreekt mede van *ten merschen Meotides*. Dat Maerlant de Palus Meotides voor grensscheiding neemt tusschen Europa en Azia, bewijst dat hij daarbij niet enkel de tegenwoordige Azofsche zee verstond. Ook komt bij de Vlamingen het woord *mersch, meersch, maersch* niet voor in den zin van moeras, waar ten besten riet groeit; wij verstaan er door eenen grond, welke wel op zekeren tijd van 't jaar onder water staat, maar regelmatig droog loopt, waarop dan voederplanten voor herkauwende dieren groeijen, in één woord, eene beemd.

1415. *Bi eenre stat van Meodocia*
Gaen die marchen toter see.

Misschien te lezen :

Bi eenre stat, hiet Theodosia.

Namelijk het tegenwoordige Theodosia of Kaffa, in de Krim, niet ver afgelegen van Kertsch, aan de engte tusschen de Zwarte zee en het Azofsche meer. *Medocia* meen ik toch niet te mogen veranderen in *Moesia*, namelijk Moesia inferior, wat Maerlant zeker bedoelt door *Messia*, op v. 1471, en in den *Sp. hist.*, I[1], cap. 24. — *Marchen*, l. *marschen*, namelijk de meerschen Meotides, waarover breeder in de voorgaande aanteekening.

1419. *Liet*, ligt. — In dezen zin is *leet*, *leit* nog veel in den mond des volks. Elders staat *legt*, v. 1431, *lecht*, v. 1510. Zie verder op v. 1649.

1422. *Dat nederste Cecya*. Neder Scythia, een gedeelte der beneden Donouwlanden. In den *Sp. hist.*, I[1], cap. 24, leest men :

13. Ende hiet Sycia ghemeene
Alle die lande groot ende cleene
Tusscen der Dunouwen enter zee
Enter Elven.

1423. *Alenia*. Zeker het land waar de Alani Scythæ woonden, in het zuiden van het tegenwoordige russisch rijk. Men plaatst ook, vóor onze tijdrekening, de *Alanen* tusschen de monding van den Dnieper en het Palus Meotides.

1429. *Behem eñ oec Comane.* — *Behem*, meest *Bemen* bij de oude schrijvers; Bohemen. — *Comane*, wat volk onder dezen naam verschuilt?

1441. *Alre water vrouwe.* — Thans zou men zeggen : *Koningin* aller wateren, of stroomen. — *Vrouw*, in den zin van meesteres, hoofd : de vrouw van den huize.

1443. *Van die vallen in eren grepe.* — De Vlaming zegt thans *greppe*, groef door of voor een loopend water gemaakt. Het Angs. heeft *Grep* en *Graep*. Verg. Ten Kate, *Aenl.* op *Graev.* II, 196.

1446. *Van denen over .xl. milen.* Van daar af nog veertig mijlen ver. — *Denen* = *danen.*

1458. *Tusscen Elven en sinen val*
Hiet wilen eer Vrieslant al.

l. *Tusscen Elven eñ Sincfal.* — Zoo zegt men nog : tusschen Leije en Schelde, tusschen Maas en Waal, enz. Met *Sinen val* heeft de afschrijver eenen zin willen geven aan iets wat hij niet verstond. *Sincval* of *Cincfal* was hetzelfde wat men reeds in de dertiende eeuw, en misschien vroeger het *Suin*, *Zwin*, *Zwene* heette, namelijk de haven van Sluis of het Sluizergat. Maerlant zelve wijst dit in den *Sp. hist.*, III[8]. cap. 93.

4. Alle die liede ghemeenlike
Die lancs der see saten hene
Tusschen der Wezere enten *Zwene*,
Dat tien tiden hiet Sincval,
Wart ane Gode bekeert al
Bi Willebrorde, bi Williade,
Ende bi Bonifacis predicade.

Maerlant betuigt dat het *Zwin* vijf eeuwen vroeger *Sincval* geheeten werd. In den brief van graaf Thomas van Vlaanderen en Johanna zijne echtgenoote, van maart 1242, dus omtrent den tijd dat Maerlant zijn gedicht schreef, werdt *Sincval* als eene bekende haven genoemd « infra portum qui vulgariter appellatur *Cincval.* » Hier schijnt eene tegenstrijdigheid te bestaan; want wat onze dichter in 1283 voor eenen in vergetelheid vervallen naam verklaart, zien wij in den graaflijken Tsarter

nog in levend gebruik. Ik denk nogthans dat Maerlant gelijk heeft, en dat onze vorsten den alouden naam, als de best geldende in een' openbaren akt, bij voorkeur zullen gebezigd hebben.

Maar hoe komt *Sincval* in *Suin*, *Zwin* of *Zwene* te veranderen? Volgens Ypey (*Gesch. d. ned. Taal*, II, bl. 117), zou bij den duur van tijd de *c* van *Sinc* in den mond afgesleten zijn (gelijk men *Winbrauw* voor *winkbrauw* zegt), en het tweede deel des woords, *val*, weggelaten. Doch dat levert *Sin* en niet *Suin.*

Meer waarschijnlijk is het, dat van overoude tijden de kreek of inham vóor Lammensvliet *Swin* of *Swene* heette, en waar ze in zee uitkwam *Suineval* genaamd werd. Het kan ligt zijn dat *Sincval* aan het slecht lezen of afschrijven van eenen vroegeren kopist toe te wijten is, en dat van alouden tijd de misgreep de plaats der echte spelling innam : de valsche schrijfwijze van *Sinen val* is dezer meening niet ongunstig. Dat de naam *Swin* overoud is en in de taal eene vaste beteekenis had (kreek, inham), kan men afleiden van deszelfs verspreiding langs de kusten der Noordzee. De middelste monding van den Oder heet de *Swine*, en daar vindt men Swinemonde; in Denemarken ligt Swynborg, de Schelde en de Maas hebben elk haar Zwindrecht, enz. Verg. V. D. Bergh, *Handboek der middel-nederlandsche Geographie*, bl. 58 volg.

1464. *Nortwegen es bat vort,*
Men vint geen lant bat vort.

— Welligt is in den tweeden regel te lezen *bat nort*, gelijk Jonckbloet stelt. De twee opvolgende regels toonen merkelijke armoede in 't rijm, *Wart* : *wart.*

1468. *En*, aldus; doch l. *eñ.*

1480. *Algader hetet Grieken, entrouwen,*
Tusscen dien Braes eñ dier Donouwen.

Wij zagen vroeger, B. II, op v. 185 volg., dat Maerlant aan de Dardanellen den naam gaf van *Narvel* en *Narvelzee.* Het woord kwam immers overeen met het *fracti littoris oram* van Galtherus en met *Hellespontum* van Curtius. Nog in den *Sp. hist.* is *Nervelzee* voor hem synoniem van zeeengte. I[1]. cap. 28, zegt

hij, dat Afrika slechts door de nauwe straat van Gibraltar van Europa gescheiden is.

7. Van Europen scedet nemmee
Dan die nauwe Nervelzee,
Dat die coemanne heeten noch
In deser tijt Stroch ende Maroch.

Wij zagen ook dat hij aan de Middellandsche zee den naam gaf van *Oceanus Braes*.

Hier maakt Maerlant een onderscheid tusschen *Narvelzee* en hij zegt v. 1467 volg.:

Van der Donouwen ter see wart
Eñ tusscen dier Narvel See
Liggen coninckriken twee;
Dat een heet Panonia,
Dat ander heet Messia.

In den *Sp. hist.*, I[1]. 24, heet het:

33. Tusscen der *Zuutzee* enter Dunouwen
Hiet al Messia.

In denzelfden *Sp. hist.* verklaart hij, dat *Narvel-* en *Zuutzee* eene en dezelfde zijn, namelijk waar hij spreekt over de scheiding tusschen Azia en Europa, I[1]. 17:

11. Ant west sceedse die Nervelzee,
Die ghesceet maect min no mee
Dan tusschen Akers ende Brandijs,
Dat heet Zuudzee in onser wijs.

Doch over Egypten handelende, zegt hij I[1]. 21, alleen van de zee:

8. Ant Norden hevet die zee bevest.

Dus niet de *Narvel-* of *Zuutzee*, maar de *Vlakke* zee. Uit dit alles is op te maken, dunkt mij, dat hij door Narvelzee, wel is waar, de Middellandsche zee bedoelt, doch wel ten opzigte der gescheurde kusten met hunne tallooze eilandjes; dat hij meer bijzonder aan de Adriatische en Aegesche zeën den naam van

Zuidzee geeft, en dien van Zee of Oceanus aan dat gedeelte der Middellandsche zee waar de eilanden verdwijnen. De Dardanellen hadden dan bepaaldelijk den naam van *Braes*. In de middeleeuwen noemden de Italianen deze engte *Braccio di San Giorgio*, wat de andere natiën overnamen; ja, men behield zelfs den naam alleen van *Braccio*, dien elk naar zijne uitspraak verdraaide, en zoo kwam ze tot ons onder den naam van *Braes*. Maerlant bezigde een en ander, getuige *Sente Jorijs Braes*, in den *Sp. hist.*, I[1]. c. 32, v. 33. Later werd ze bij de Hollandsche zeeliên veelal de *Sint Joris arm* geheeten. Zie hierover nog Huydecoper op Stoke, I, 549 volg.

1482. *Wilen eer hetet al Tetijn.* — *Tetijn*, l. *Cetijn*, de hebreeusche naam van Macedonië. In het boek der Machabeën leest men I[1]: «Alexander de sone Philippi, koninck van Macedonia, de eerste Monarcha wt Grecia, is ghetoghen wt den lande *Chithim.*»

1485. *Ene stat steet dar na*
Die es geheten Epyrrus.

In den *Sp. hist.*, I[1]. cap. 25, kent hij Epirus als een deel van Griekenland:

7. Epyrus dats een ander deel.

Zijne onwetendheid in de aardrijkskunde onder het schrijven van den *Alexander* bewijst hij nog in de regels 1492, 1496 en 1499, waar hij mede *port* en *stede* aan landschappen geeft.

1487. *Acciles sone heet aldus.* — *Heet* [hiet], d. i., *hiet het*, namelijk het land Epirus.

1492. *Een port es daer na,*
Die es geheten Canonia,
Die Ectors broeder Helenus,
Natoen hiet menne aldus.

— Helenus, Priams zoon, aan Pyrrhus belangrijke diensten bewezen hebbende, bekwam van dezen de souvereineteit over een gedeelte van Epirus. Ter eere van zijnen broeder Chaon — hier *Natoen* (Jonckbloet las *Nacoen*) verbasterd — dien hij bij onvoorzichtigheid op de jagt gedood had, noemde hij die streek Chaonia. Dit brengt licht aan voor 't verklaren van bovenstaande

regels. Ten opzichte van *port* geldt dezelfde aanmerking als in de *Aant.*, op v. 1485. Er zal dus wel te lezen zijn :

Een port es daer na ,
Die es geheten Chaonia
Bi Ectors broeder Helenus,
Caoen hiet menne aldus.

1498. *Darna*
Hiet die port Melocia.

— Molossia of Molossis is een gedeelte van Epirus, ten oosten van Chaonia. Men leze *Molosia.*

1502. (*Die Cycrops.*) *Jerstwerf maken dede,*
Die Alexander destrueerde.

— De eerste dezer twee regels heeft geen tegenrijm, zoo dat er ten minste één vers ontbreekt, al is de zin niet gestoord. Misschien zou men tusschen de twee regels mogen invoegen :

(Dits van Grieken dedelste stede.)

Naar aanleiding van den *Sp. hist.*, I[1]. cap. 25, v. 28, alwaar van Athenen gezegd wordt :

Dits dedelste van Grieken lant.

1510. *In daer lecht sijns vaders goet.* — Zoo *in* niet eene dialektische verwisseling is van *en* (ende), gelijk wij reeds meermalen zagen, dan zal wel te lezen zijn :

Daer in lecht, *enz.*

— *Lecht* = ligt. In sommige streken ten platten lande spreekt men nog *legt* uit.

1517. *Een steen es daer, heet albestoen.* — *Albestoen*, l. *Asbestoen*, lat. *Abestos*, een steen uit de gebergten van Arkadië, welke eens gloeijend gemaakt zijnde nooit meer uitdooft, zeî men. Marbodeus zingt er van :

Archadiae tellus lapidem producit Abeston
Ferreus huic color est, naturae mira potestas :
Nam semel accensus conceptos detinet ignes,
Extinguique nequit, perlucens perpeti flamma.

1525. *Daer bi so es Ytruria,*
Van enen water dart na
Was genant, dat Yster heet,
Dat uter Donouwen geet.

— Volgens des dichters afleiding zou *Ytruria* moeten veranderd worden in *Ystria*, het tegenwoordige land van Trieste. De *Ister* is echter nog verre van daar, en men mag aannemen dat Maerlant Illyriën bedoelt. Men weet toch dat het benedengedeelte van den Donouw, het gedeelte namelijk « dat uter Donouwen geet » den naam had van Ister. Dat gedeelte begon, volgens sommigen, aan de grenzen van Illyriën, of van Surmium, tot waar de stroom in zee vloeit. Zie daaromtrent Forbigers genoemd werk, III, 324 volg., vooral *Aant.* 16. — *Geet.* Hier is het geene vokaal verwisseling van den afschrijver.

1530. *Die nu sine*, l. *die nu sijn.*

1533. *Cicilie.* Maerlant zal geschreven hebben *Cicile*, op zijn fransch. Het tegenrijm is *wile.*

1539. *Vort bart suden*, l. *vort bat suden.*

1540. *Spanien*, l. *Campanien.*

1543. *Lathie*, Latium. Schmeller twijfelt tusschen deze spelling en *Lachie.*

1551. *Cuningen die stat es dar na*
Dat eest ende van Ytalia.

— In de plaats van *Cuningen* zal te lezen zijn *Turingen*, namelijk *Thurium*, de nieuwere naam van het beruchte Sybaris, de uiterste grensstad van Luconia, aan den zeeboezem van Tarente.

1555. *Datse*, namelijk den Rijn. Maerlant bezigt onzen hoofdstroom in 't vrouwelijk geslacht; doch twee regels lager wordt deze onder zijne pen mannelijk.

1556. *Alle die lantscape die nu gaet*
Tusscen den Rijn eñ Bacteren lantse,
Eñ hiet Gallien en daertoe meer.

— *Bacteren lantse*, vermoedelijk te lezen : *Bertanienlants see*, de Oceanus britannicus. In den *Sp. hist.* geeft Maerlant aan die zee geen' bepaalden naam :

Die zee die nort zide sijn.

— *Eñ hiet.* Beter zal er staan *dat hiet.* — *En*, aldus; doch l. *eñ*, en vóor het woord dient een komma te staan. — *Meer*, l. *mee :* se.

1562. *Al wort sijn,*
Het lach algader in desen wike,
Doen hi dlant van ertrike;
Eñ nu hetet som Loreine.

Ik vermoed dat er te lezen is :

Al wort sijn
Dat lach te gader in desen wike;
Doen hiet tlant van Celtike,
Eñ nu, *enz.*

Immers Gallië werd vroeger naar de Grieken geheeten Celtica.

1567. *Tiraten*, waarschijnlijk *Treviraten*, lat. Treviri.

1571. *Spanien*, l. *Bertanien*, gelijk Jonckbloet opmerkt.

1572. *Galle gaet tote Carcangen,*
Dat heet wale gecleedde Gallen.

— Het *Gallia togata* of *Cisalpina* bevatte het latere Piemont, Parma, Modena, en een gedeelte der pauslijke Legatiën tot bezuiden Ravenna. Voor *Carcangen* wil Jonckbloet gelezen hebben *Dardangen*, de Dordonne, eene rivier die uit den Mont d'Or komt en naar 't westen stroomt. Die kan dus de grens niet uitmaken van het *Gallia togata.* Een geschikteren naam weet ik echter niet in de plaats te stellen, en 't is wel mogelijk dat Maerlant het zoo gemeend en geschreven heeft. Verg. de *Aant.*, op v. 1591.

1574. *Dat en es niet cont hen allen.* — *Hen allen*, datief van *Si allen*, omnes; dus : aan iedereen.

1576. *Dat hiet dat harde Gallia*, namelijk *Gallia comata*; lees dus : *geharde G.*

1587. *Eñ die weelde Ricordaen.* — Misschien *die wilde Pericordaen.* Perigord is bekend voor eene wilde streek in het midden van Frankrijk.

1589. *Tusscen dien bergh*, namelijk het Pyreneesch gebergte.

1591. *Dat heet gebarde Gallia.* — Waarom? Omdat voorhenen de lieden van die gewesten zich den baard niet schoren, zegt onze dichter. Dit strookt niet met de latijnsche benaming van *Gallia braccata*, gebroekt Gallië. Maerlant zal dus voor *braccata* gelezen hebben *barbata*, en die barbati homines zouden, volgens den loop der zinsnede, in overoude tijden geweest zijn :

1595. *Beide massage eñ colone.* Roquefort, in zijn *Glossaire de la langue romane*, verklaart Mas, *Masage*, etc., door « Ténement et héritage mainmortable, des personnes de servile condition et de mainmorte. Hij verklaart *Colone* door : laboureur, fermier, cultivateur, habitant d'une colonie. » Dit laatste duidt inderdaad den naam aan van personen; het eerste echter niet, wel den toestand dier personen. Beide woorden zijn dus met elkander onvereenigbaar, en volgens de verklaring van den franschen taalkundige kan er niet wezenlijk spraak zijn van dooderhand-gezinnen en landbouwers.

Mijn vriend prof. De Vries, wien ik over deze plaats, gelijk over menige andere, raadpleegde, meent dat er spraak is van Marseille en van Toulon. Voor *massage* ware te lezen *Massaelge*, de gewone Mnl. naam van *Marseille*, lat. *Massilia.* Door de onderlinge verwisseling van den besproken regel met den volgenden en het noodwendig verplaatsen der punt zou men te lezen hebben :

1593. Om dat die liede hier te voren
Eer barde niet en scoren.
Daer steet die stat van Nerbone,
Beide Massaelge eñ Tolone
Harleblanke, *enz.*

1597. *Harleblanke*, fr. Arles, lat. Arelas, Arelate, Arelatum, eene aloude stad van Provence. In de *Chronique de St.-Denis* wordt zij *Alles-le-Blanc geheeten.* Zie de *Aant.* van Reiffenberg, in de *Chronique rimée de Ph. Mouskes*, I, bl. 74. In den *Sp. hist.* heet het mede *Arleblanke.*

1600. *Aerbelose.* — Er kan hier toch op nieuw geene spraak zijn van Arles, op v. 1597 vermeld. In de *Narbonensis Prima* vindt men Toulouse, welke van ouds beroemde stad onze dichter misschien bedoelde. Zoo zou men kunnen lezen : *Oec Tolose.*

1603. *Aveiou* : *Pontu*, l. *Aniou* : *Poitou*, gelijk in den *Sp. hist.*, I[1]. cap. 27, v. 32. Het omgekeerde omtrent de spelling heeft plaats voor *Moniou*, van v. 1531 en 1553, dat telkens rijmt op *u*, even als B. V, v. 1072, en in den *Sp. hist.*, I[1]. cap. 27, v. 3. Zie de *Aant.*, B. V, v. 1072, als mede B. VIII, v. 456.

1612. *Dat die degen om dat*, l. *Dat die degen dede o. d.*

1619. *Agaroene*, Aragon, bij letterverwisseling, gelijk kokodrille en krokodille, enz. Men verwarre dezen naam niet met dien der Agariene, waarvan melding is gemaakt in de *Aant.*, B. I, op v. 150, en B. VII, op v. 1183.

1620. *Cibilien en Lisiboene,*
Daer Ulixes groet heer was.

— *Cibilien* : Sevilla. De Spanjaard schrijft *b* en spreekt *v* uit, gelijk wij zien in Alba = Alva. — *En*, aldus; l. *eñ*. — *Groet heer.* In Vlaanderen gebruiken wij nog dit woord in den zin van grootvader, gelijk Kil. opgeeft. Doch niet in dezen zin was Ulysses de Grootheer te Lissabon. Halbertsma geeft in zijne *Aant.*, bl. 344 te kennen, dat het zoo veel zou beteekenen als *Vice dominus*. Ik geloof dat het hier opperheer beduidt : Ulysses gaat immers door voor den stichter van Lissabon. Zoo heet nog de Groote Turk « de Groote Heer ».

1622. *Als men int dietsch van Troien las.* — Maerlant zinspeelt hier op zijn gedicht *Van Troien*, waarvan een belangrijk fragment groot 1491 verzen gevonden werd door wijlen Victor Gaillard, onder de handvesten van den ouden Raad van Vlaanderen, en dat ik bekend maakte in de *Konst- en Letterbode*. Dit fragment werd later uitgegeven door Ph. Blommaert, achter de nieuwe uitgave van den *Theophilus*, Gent, 1858. *Van Troien* was zeker het opschrift van Maerlants Roman, en ware hier beter in bijzondere letters gedrukt geweest.

1628. *Eñ gaet oest, in liege u niet,*
Jegen Egypten an dat sant.

— Afrika loopt ten oosten tot aan Egypte, zegt onze dichter, die, gelijk wij elders zagen, het land der Pharaö's niet tot het derde werelddeel rekent. Onder *dat sant* bedoelt hij Cyrenaïca, de tegenwoordige bergvlakte van Barka in Tripoli. Dit verklaart Maerlant ook nader in den *Sp. hist.*, I[1]. cap. 28.

27. Tripolitane leghet daer gehende,
Ende hevet ane sijn oostende
Cyrces, een sant uptie zee.

1631. *West om gaet sine strike*
Toten west eñ van ertrike.

Om 't westen gaat zijn' loop tot aan het westeinde van het aardrijk. — *Strike*, hetzelfde als streke, bij Ten Kate, II, 446, verklaard ook door linea, via. — *Eñ*, l. *ende*, eind. De schrijfwijze duidt nogmaals aan dat de kopist veel op voorlezen werkte, gelijk meermalen in deze Aanteekeningen is opgemerkt.

1633. *Lika*, l. *Libia*. Zie verder, v. 1797.

1637. *Toncis*, l. *Tounis*, Tunis.

1639. *Beesie*, drukfout. Er staat *beeste*, l. *beste*.

1649. *So liet Geetulia.* — Men ontmoet voor *liet* doorgaans *leget*, thans verkort tot *ligt*, van *liggen*. In de gewone volksspraak verbuigt men te Kortrijk dit ww. in den tegenwoordigen tijd : *ik lei, gi leit, hi leit, wi, zi liggen*. Ook elders wordt deze uitspraak waargenomen. — *Geetulia*, Gætulia, het meest westelijke gedeelte der Sahara. De tegenwoordige *Touariks*, in het Atlasgebergte, schijnen de afstammelingen te zijn der aloude bewoners van Gætuliën.

1652. *Daer in las*
Die Sente Augustijn.

— *Las*, bad. In Vlaanderen is *lezen* voor bidden nog dagelijks in gebruik. *Die Sente*. Het epitheton is duidelijk weggebleven. Welligt schreef Maerlant : *Die goede sente A.*, gelijk Jonckbloet reeds opmerkte.

1656. *Dar na Etham geheten wart*, l. *dat na Etham*, enz.

1658. *Das en es*, l. *dat een es*. — *Segmen* voor *segt men*.

1661. *Die ander*. Er diende te staan *dat ander*, volgens v. 1658.

1664. *Alsmen hier te voren af las*, namelijk v. 1097-1102 van dit boek. Maerlant neemt drie Aethiopiën aan, welke hij zoo niet beschrijft, echter genoegzaam aanwijst. Het eerste is het eigenlijke Aethiopië, hetwelk aan Egypten grensde. Een ander « es in Affrike » : daarmêe bedoelt hij het westersche Aethiopiën, dieper in die wereldstreek tot aan de Zuidwestkust loopende. Het hier bedoelde land stelt hij nader bij Indiën, dus meer zuidoostwaart. Het is echter vermoedelijk dat dit ætiopisch Saba niet onderscheiden moet worden van het arabisch Saba; althans bestaat er eene overlevering onder de Arabieren, dat het hedendaagsche Saade op de Roode zee het oude Saba zou zijn, de verblijfplaats der koningin Belkis, welke door Salomons groote beroemdheid naar Jerusalem getrokken werd. Zie Forbiger, II, bl. 752, *Aant.* 60 en bl. 812.

1665. *Daer derde*, l. *dat derde*.

1667. *Nore*, beter *More*.

1671. *Onbekant* : *Serpant*. — De schrijfwijze van het eerste dezer woorden komt overeen met het gebruik der ouden, die van het tweede niet.

1674. (*Menech dier*) *Allen lieden wel ongehier*. — *Ongehier*, vervaarlijk, schrikverwekkend. Meestal van dieren gezegd; doch onze dichter past het ook op de elementen toe :

B. X, v. 442. Doe wart die wint so ongehier.

In het hd. komt *ongehuer* niet alleen als bijvoegelijk, maar ook als zelfstandig nw. voor, in den zin van monster; zoo ook bij onzen Veldeke, in *Sinte Servatius legende*, II, v. 1041 :

Als off sij ongehuer waren.

Ons latere *onguur* is eene verbastering van *ongehier*. Verg. de *Aant.* van De Vries in De Jagers *Taalk. Mag.*, IV, 69-71.

1678. *Wornders*, l. *wonders*.

1681. *Alst duater*, duidelijker *als dwater*, doch naar de schrijfwijze *alst water*.

1683. *Adalas*, v. 1686 *Adlas*, de Atlas.

1696. *Eñ ten wilden eylande gaen*, l. *eñ willen ten eylanden gaen*. Verg. *Sp. hist.*, I[1], cap. 29, v. 67 volg.

1697. *Eñ die suut see*, l. *in die s. s.*

1699. *Bat oesten legt Grieken lant,*
Dat na dien coninc Creten es genant.

— Onderwerp en naamafleiding bewijzen dat er spraak is van het eiland Kreta. Het ligt evenwel niet ten oosten, wel ten westen van Cypres. In den *Sp. hist.*, zegt Maerlant er van :

Daer leget bi (bij Cypres) tlant van Creta,
Eñ es van Grieken .I. groet stic.

1701. *Bat oest soe legt Avidos*. — Ik geloof dat onze dichter wezenlijk *Avidos* of *Abidos*, even als het daarop rijmende *Colcos* geschreven heeft, al was het eerste geen eiland, en moet het andere onder de plaatsen, welke nooit bestonden, gesteld worden. Ook spreekt hij niet van Colcos in den *Sp. hist.;* maar van Abidos, dat hij toch niet als stad kende, zegt hij I[1]. cap. 32 :

31. Abidos, dat lant, dat leghet
Op Helles spontes, alse men seget,
Dat Sente Jorijs braes nu heet.

1704. *.XLIIJ. Cyclades*. — In den *Sp. hist.* telt er Maerlant tien meer. In beide werken rekent hij de Sporaden tot de Cycladen. De ouden zelve waren daaromtrent, als mede over het getal, zeer onbestemd : eilandjes, welke tot geene der beide groepen behoorden, werden bij de eene of andere gevoegd. Geen wonder dat onze jeugdige dichter zich verwarde.

1707. *Dat meeste darna heet Delos*, l. *dat meeste dar af h. D.* — *Meeste* mag hier niet in den zin van grootste in omvang, maar van aanzienlijkste, voornaamste genomen worden. Delos immers was op verre na niet het grootste der Cycladen. Geboorteplaats van Apollo en aan Diana toegewijd, bezat het nog het beroemde orakel van den god der genees- en der dichtkunst.

De naam van Cycladen komt ook daarvan dat de andere eilandjes (eigenlijk elf) rondom (ἐν κύκλῳ) Delos lagen.

Op eene andere plaats (IX, 49) heeft *meeste* betrekking op de twee voornaamste, dus ook de grootste, rivieren van Azië.

1715. *Die berch van Ulcane*, l. — *van Vulcane*, namelijk de Ethna.

1717. *Bi Cicilien in die wilde see*
Liggen lande, heten Olee,
Die bernen oec.

— De dichter bedoelt de *Aeolische* of Vulkanische eilanden, op de noordelijke kust van Sicilië gelegen. Deze groep wordt nog heden de Vulkanische archipel genaamd, waar onder Lipari en Stromboli de voornaamste zijn.

1720. *Dier bi liden*, die er voorbij varen. — *Dier*, in éene lettergreep uitgesproken, gelijk thans nog. — *Liden*, trekken, te voet of op een voertuig.

1721. *Bi Anase, dat in Affriken es,*
Liggen eylande, heten Gorgades.

In den *Sp. hist.*, I[1]. c. 31, v. 21 volg., beschrijft Maerl. ze nader:

Gorgades sijn eylande mede
Die van Affrike teere stede
Twee dachseylinghe verre sijn,
Daer sijn wijf, dats waerheit fijn,
Van haren lachame al ru,
Ende snelre vele, seggic u,
Danmen gelovet min no mee.

Mij dunkt dat de schrijver in 't oog heeft de groep der Madeira- of die der Canarische eilanden, of beiden. De Anas is eene voorname rivier in 't zuiden van Spanje, die Maerlant voor eene stad schijnt te nemen, gelegen in Afrika. Misschien achtte hij het zuiden van Spanje, door de Moren bezet, als behoorende tot het derde werelddeel, gelijk men eene strook van Vlaanderen bij Frankrijk rekent.

1728. *(Dat grote eylant) Dat verdreef gemeinlike*
Met al dien volke dat daer sat.

— Het gewaande eiland Atlantis, waarvan het wegzinken en gedeeltelijk wegspoelen, volgens Plato, den atlantischen Oceaan onbevaarbaar zou gemaakt hebben. Dat eiland zou gelegen hebben tusschen Spanje en Amerika. Er zijn die, niet zonder reden, meenen dat daarmede anders niet dan Amerika zelf, het *Verloren land*, bedoeld werd.

1733. *In Nilus so es een eylant,*
Dat Meroc es genant.

— *Meroc*, l. *Meroë*, een eiland in Ethiopië, gevormd door den Nijl, met eene stad van denzelfden naam. Deze naam zou door Cambyses naar zijne zuster gegeven zijn. Vroeger moet het Saba geheten hebben. Zie hier voren de *Aant.*, op v. 1664.

1739. (*Daer in steet*) *Eene stat, heet Siene.* — De stad Syenee, door hare watervallen bekend, ligt niet in het eiland Meroë. De stad Meroë, het meest noordelijke punt des eilands, ligt, volgens de kaart van Ptolomæus, op zestien en half graden ten noorden van de middaglijn, terwijl Syenee er drie en twintig en half van verwijderd is.

1747. *Dar na es dat verloren lant,*
. . . . . .
Eñ leget west van Affrike.

— Deze plaats, en wat er op volgt tot op v. 1760, bewijzen genoegzaam dat men in Maerlants tijd kennis had van West-Indiën, het eerst later voor vast ontdekte Amerika. Doch de berigten van die er hadden aangeland waren zoo onvolledig, dat men sedert het land niet meer vond en men er den naam aan gaf van *Verloren land*. Volgens onzen dichter was het daar dat Sint Brandaen zoo veel wonders zag. Heeft Maerlant het oog op het middeleeuwsch gedicht, de reis van dien twijfelachtigen heilige voorstellende, hetwelk is uitgegeven door jonk[r] Ph. Blommaert in het eerste deel zijner *Oudvlaemsche Gedichten?* Dat gewrocht krielt alzoo zeer van onwaarschijnlijkheden als de droomerijen van *Madok* moeten gedaan hebben, waartegen hij later uitviel. Beide werken moeten er het hunne aan hebben toegebragt, dat later de naam van Luilekker-

land aan eene wereldstreek van zoo veel wonderen gegeven werd.

Meest uit noordsche bronnen bragt Dr Buddingh een lezenswaardig werksken te samen, getiteld: *Ontdekking van Amerika, en herhaalde zeereizen derwaarts, in de X, XI, XII, XIII en XIV eeuw.* 'S Gravenh., J. Vander Beek, 1838. Op *Madoc* schreef de engelsman Robert Southey een gedicht in zeven-en-twintig zangen of afdeelingen. Londen, Langman, 1807.

1754. *Het es gesciet datmen vant,*
Eñ alsement dar ane sciet,
Eñ conde ment gevinden niet.
l. *Het es gesciet dat ment vant,*
Eñ alse men dar ave sciet,
En conde, enz.

De veelvuldige sluiting met *t* geeft aan den eersten regel eenen wanklank, dien de afschrijver misschien heeft willen vermijden.

1758. *In dat lande, sonder waen.* — De zin vraagt:

In dat lant quam, s. w.

1763. *Eñ andere die nomen sal,*
Som breet, som smal.
l. . . . . *die ic nomen sal.* — *Som*, uit te spreken *Some*. Zie de *Aant.*, B. I, op v. 137.

1766. *En Maroch, daer menege stede*
Wel geaisiert binnen es.
— *Maroch*, Marokko. Dit heeft met het misschreven *Meroc* van v. 1734 geen gemeens. Verg. de *Aant.* op dat vers en die B. II, v. 185 (d. II, bl. 299). — *Geaisiert*, gerust gesteld, verzekerd. Dit bastaardwoord komt mede voor in den *Rijmbijbel* en in den *Ferguut*, misschien nog elders. Het drukt volkomen het fransch uit *être à l'aise*.

1768. *En .xxiiij. Orcades.* — *En*, drukfout, l. *eñ*. — *XXIIIJ*, misschien te lezen XXXIIII, naar Jornandes. Orosius telt er drie en dertig. Ptolomæus brengt tot deze groep dertig, Plinius veertig eilandjes.

1769. *Buten Bartanien es Ingelant.* — Er is hier spraak van Bretanje, gelijk de dichter ook verklaart v. 1579:

Bartanien es in dit Gallen.

Ik merk dit aan omdat Maerlant geheel anders spreekt in den *Sp. hist.*, I1, cap. 30. Daar leest men v. 11 volg.:

Bartaengen heetet na Brutus,
Die sone van Silvius
. . . . . .
Siden hadden sijt verloren,
Ende quam den Ingelschen in hant,
Daer naer heetet Ingland.

Bartaengen van den *Spiegel historiael* is wel Engeland, terwijl het in den *Alexander* Engeland niet is. En nogthans geeft Maerlant beiden op, in bijna gelijke woorden, als het land zijnde, waarbuiten Tanatos of Tanachos ligt, dat in de volgende aanteekening wordt besproken.

1771. *Eñ een eylant, heet Tanatos,*
Het maecte dier serpente los,
Waer dat men die erde hevet
Die an dien eylande clevet.
— *Tanatos*, het tegenwoordige *Thanet*, waar de steden Margate en Ramsgate op gelegen zijn. Het is eigenlijk geen eiland, en is van den engelschen vasten wal gescheiden alleen door twee onbeduidende rivieren, de Stour en de Nethergong.

De zin dezer vier regels wordt duidelijk als men die van den *Sp. hist.*, I1. cap. 30, v. 24-32, er naast voegt:

Buten Bartaengen, dats waer,
Es Tanachos, een gesont lant,
Daermen serpent noint en vant,
Noch ghenen worm ghevinijnt.
Maer nochtan, dat wonder schijnt,
Waer somen die erde vanden lande
In rike voert menegerande,
Alle wormen gevenijnt
Sijnre metter doot gepijnt.

Volgens Vincentius, was *Thanatos... dicta... à morte serpentium*. Zie Jac. v. Maerlants *Spiegel historiael*, uitgegeven door de Maatsch. van Nederl. Letterkunde, te Leiden. Leiden, 1859, dl., bl. 34.

1775. *Buten Nortwegen es Tyle.* — Uit hetgene hierop volgt blijkt het dat Thyle een eiland is in 't midden van den Oceaan, waar altijd ijs zich bevindt; dat er het jaar in een zesmaandschen dag en in een zesmaandschen nacht verdeeld is, dat er de boomen altijd groen zijn. In den *Spiegel historiael* I[1], 30, noemt Maerlant het, gelijk anderen, *Tylee*, en doet het gelegen zijn :

41. Nort van Bartaengen in die zee.

Daarop zegt hij het gevoelen van Solinus te geven, die beweeren zou dat het is :

46. Biden lande van Endi,
Vul wijngaerts ende vul oliven
Ende vul palmbome, alsi scriven;
Datter die bome, hebbets geloof,
Nemmermeer en werpen loof.

Deze beweering is in strijd met die van alle andere schrijvers, die Thyle of Thule in het noorden des aardbodems plaatsen.

De ouden hebben veel gissingen en verdichtselen over Thyle samengebragt. Mauricius, in zijn *Onledige Ouderdom*, bl. 158, haalt Photius aan, die een lang uittreksel bewaard heeft van noordsche wonderhistoriën, door Antonius Diogenes, omtrent den tijd van Ptolomæus Soter, uit vroegere schriften bijeen geflanst onder den titel van « Ongelooflijke wonderen van Thule. » Photius zou die getrokken hebben uit het oorspronkelijk dagboek van den Tyrischen Mantinias en zijne zuster, geschreven op cypressen tafelen, hetwelk Alexander in de grafsteden van gemelde reizigers, te Tyr zelf gevonden had in een kistje met het opschrift : *Wie gij zijt, open dit, en gij zult wonderen lezen.*

Malte Brun beweert dat Pytheas den naam van Thyle of

Thule (beide schrijfwijzen vindt men in verschillende Hss.) zou gegeven hebben aan een gedeelte van Jutland, thans nog *Thy* of *Thyland*, en in het oud-noordsch *Thiuland* geheten. Zijn gevoelen put hij : 1° uit de noorderbreedte, die hij meent te kunnen bepalen uit de dagreizen die Pytheas besteedde om in Thule aan te landen; 2° uit de overeenkomst van Jutlands grond met de beschrijving van Pytheas; 3° uit de woorden van Pytheas zelven, die meende dat op Thyle de dagen van twee tot drie uren waren.

Anderen, waaronder Orthelius, zich steunende op de breedtebepaling van Plinius en van Hipparkus, ontmoeten Thule in het zuidelijke gedeelte van Noorwegen, waar men het kanton *Thielemark*, in eene yslandsche Saga *Thulemark* genaamd, vindt.

Procopius, die uit de mededeelingen der vroegere geografen niet wel wijs wist te worden, nam gantsch Skandinavië onder den naam van Thule, waarin hij door hedendaagsche schrijvers werd bijgetreden.

Dat het Tyle van Maerlant Jutland niet zijn kan, bewijzen de bijzonderheden, dat het er zes maanden dag en zes maanden nacht is, en dat de zee, die het zoo wel ten noorden als ten zuiden bespoelt, nimmer dooit. Het moet dus veel meer noordelijk liggen, omtrent den noordpoolskring. Eratosthenes bepaalt het op 66° noorderlengte, hetgeen op de meest noordelijke punten van Ysland, op het noorden van Noorwegen en op het noordelijke deel van Oud-Groenland wijst. Met het zicht op den natuurlijken gang aller ontdekkingen, mag men het gevoelen van Casaubonius aannemen, dat Thyle het tegenwoordige Ysland is. Daarover zie Zorgdrager, *Groenlandsche Visscherij*, bl. 68 volg. Zie ook Huet, *Histoire du Commerce et de la navigation des anciens*, 2e édit., p. 412; Forbiger, *Handbuch der alten Geographie*, III, 311; Malte Brun, *Précis de la Géographie universelle*, I, 59-60, 123 et 148, édit. de Bruxelles; De Navorscher, 1861.

1781. *En*, aldus, doch bij vergetelheid.

1783. *Nord en suut.* — Er staat bij Schmeller, *Norden suut.* Maerlant zal geschreven hebben *Nort eñ suut.*

1786. *Eest daer altoes cout*, l. met Jonckbloet, *daer eest a. c.*

1788. *Eñ si en doit genen tide*, l. *eñ si en doit te genen t.*

1794. *En*, aldus.

1796. *Dat argste coren lant.* — De vlaamsche boer zou nog *argste* gebruiken, doch ligter nog *felste;* dus niet in den volstrekten zin van kwaad, maar in dien van hevig, krachtig. *Erg* en *fel* worden veelal bijeen gevoegd gebezigd.

1798. *Amonts lant das es darna.* — *Das*, l. *dat.* — Amonts lant, het land waar de tempel van Jupiter-Hammon stond. Het op den weg derwaarts liggend Parætonium komt mede onder den naam van Ammonia voor.

1801. (*Egypten lant*) *Dat Nilus wesen rike.* — De zin vraagt : *Dat Nilus doet w. r.*

1802. *Cartago van Affrike*
Stoenden met groten coren daer.
— l. *Stoend*, ten ware men Egypten en Carthago in éénen zin wilde gevoegd zien, en het vorige vers met eene komma eindigen. — *Met groten coren*, met veel koorn, groote menigte koorns.

1809. *Saba die stont daer oec,*
Daer men vint dien wieroec.
— Dat Saba hier tusschen Spanje en Frankrijk staat, moet niet te zeer verwonderen. Sommige landen en volken worden nogmaals vermeld om hunne hoedanigheden en rijkdommen aan te wijzen.

1811. *Doverste van Francrike.* — *Van*, l. *was.* De dichter wil zeggen dat Frankrijk de kroon spande boven al de landen door Apelles vermeld.

1815. *Het es tegelovene van hen some.*
l. *Het es tgelove van hen somen.*

1824. *Dat er hi af*
Menege marc hadde te lone.
l. *Dat hier* (= *hi er*) *af*, enz.

1830. *Die gone*, degene. — Deze uitspraak is nog veel in den mond des Vlamings, gelijk wij vroeger zagen.

1832. *Af van sinen conincrike*, l. *Afwan s. c.*

1836. *Dat wijsheiden genoech.* — Waarschijnlijk te lezen :

Dats wijsheiden genoech.

D. i., dat is vrij knap, dat is heel wat wijsheid, zoo de chronologie der wereld te kennen!

1850. *Want hi dagen*
Woude aldaer met siere scare.
Want hij wilde aldaar vertoeven met zijne legerscharen. — *Dagen*, Kiliaen heeft *dagen*, vet. Sax. i., *daghe-dinghen*, prorogare in alium diem; het is ons *verdagen.* Zoo zeggen wij *vernachten* voor den nacht overbrengen.

1855. *In dat herre*, l. *in dat here.*

1864. *Hem*, voluit geschreven. v. 1845, *hē*.

1865. *Eñ ridders eñ die barone.* — *Eñ ridders* zal in den mond des voorlezers geklonken hebben *en de ridders*, voor *entie r.*

1872. *Wir*, overlandsch voor *wi.*

1883-84. *Varen : ontvaren.* Nog een van die flauwe rijmen, waar Maerlant niet voor terugdeinsde.

1886. *Eñ*, l. *en*, neg.

1890. *Dat si sinen willen daden.* — *Willen*, l. *wille.*

BOEK VIII.

1. (Opschrift.) *Gesan*, l. *gewan*, won.

5. *Gichte* = *gifte*, begiftigde.

34. *Narbesines hi sende eem na*
Boden, alse hijs hadde stade.

— Niet *hem na*, maar *aan* of *tot hem* zond Narbesines boden. Er is dus te lezen : *Sende hem an*, en voor *Bogoa* van het vorige vers dient er te staan *Bogoan*. Dit wordt duidelijker door v. 54. Aldaar staat :

Lach eem so met beden na.

Wat is naliggen? Men verstaat integendeel zeer wel : iemand met verzoeken aanliggen, gelijk men thans zegt *aan den hals liggen*, zoo dat ook hier *na* in *an*, en in den vorigen regel *Bogoa* in *Bogoan* moeten veranderd worden. — *Alse hijs hadde stade*, toen hij daartoe gelegenheid had.

40. *Dat hi van den evelen moede*
Narbesines liete verdingen.

Dat hij (Alexander) Narbesines van (zijne) verbolgenheid liete vrijpleiten. — *Verdingen*, iets door dingen (pleiten) vernietigen of de kracht er van verminderen. Als regtsterm staat dit woord in volkomen verband met de vier volgende regels.

46. *Dat hi was sijn taelman,*
Eñ hi borge eñ staden
Woude setten in siere genaden,
Sonder slach eñ sonder stoet.

— *Taelman*, pleiter, advokaat. Te Ypre waren *Taellieden* zeker soort van procureurs, handelende volgens hun reglement (*Belgisch Museum*, dl. IV, bl. 145). In de regtsgeleerde boeken der XVI^e^ eeuw vind ik het woord niet, wel *Advocatus*, *Patronus causarum* vertaald door « een beschermer der saken. » De Westvlaming Van Mussem (1553) geeft het zoo min op als de

Antwerpenaar Van den Werve (1553) onder de verklarende woorden van Advocaet, Patroon en Procureur of Procurateur; doch Kiliaen kent het en vertaalt het door *Advocatus, Causidicus, Patronus*. — *Borge en staden*. Borgschap is eene toevallige verbinding, welke door dood of anderzins van hare waarde kan verliezen, en dus somtijds niet alle wenschelijke waarborg oplevert. *Staden*, komt voor als staande, vastgestelde goederen, over het voortdurend bezit van welke geen twijfel kan ontstaan. De twee woorden vereenigd, zullen een' regtsterm uitmaken, welken men ter nauwkeurigere bepaling bezigde. — Men zegt nog : *zonder slag of stoot* voor *zonder tegenstand*. v. 49 zegt ook niet anders.

Van deze bemoeijing van Bogoas staat niets in het latijnsch gedicht.

57. *Hoesten* = *hoegsten*, zoo ook v. 131.

81. *Eñ eer haer was eñ blont.* — Er is een woord uitgevallen; misschien moet er gelezen worden *kersp eñ blont*, gelijk op den kant van Schmellers kopij door de hand van Jonckbloet aangeteekend staat. Kersp, of krollend, en blond hair was van vroege tijden voor schoon aangezien, en thans nog is « Blonde krollebol » een geliefd epiteton dat men aan kinders geeft.

89. *Die wintbrauwen slecht.* — Uitgezonderd de hedendaagsche, geeft Kil. onderscheidene schrijfwijzen op van het woord *Wenkbrauw*. Bilderdijk beweert dat men vroeger *Wimpbrauw* schreef : hij zal Kiliaen niet naauwkeurig nagezien hebben. Bij den Westvlaming Yperman leest men *Wintbrauwen*, gelijk hier staat, zoo ook *Wintbrawden* in het fragment van den *Walewein*, uitgegeven door Deycks. Zie *Carminum epicorum germanicorum nederlandicorum saeculi XIII et XIIII. Id est Waleweini, Parthenopaei et Makaris sive potius Aioli fragmenta. e codd. mss. edidit Ferd. Deycks. Monasterii Guestphalorum*, 1839, pag. 9, v. 3. — *Slecht*, effen, glad, waarvan de hairtjes niet door elkander staan.

93. *Grof.* — Volgens het tegenrijm schreef Maerlant *groef*, gelijk de Vlaming nog uitspreekt : even zoo v. 885. Men zegt

nog *groef gespierd, groef van knoken*, voor sterk gespierd, breed van gebeenderen.

103. *Dant Blancefloer, die vrouwe van Spanien,*
Noch Blancefloer die in Bartanien
Met Tilen rise was ontfaren,
Noch Blancefloer van Beauraparen,
Van scoenheden eer niet en geliken.

— De eerste dezer Blancefloeren is de heldin van den bekenden Roman, waarvan Dirk van Assenede eene dietsche bewerking maakte, welke zeker niet den blaam verdient door Jonckbloet er op geworpen. Met de tweede schijnt de dichter eene heldin uit den Roman van *Tristan* te bedoelen. In dezen Roman, dien ik niet onder het oog kreeg, komt een *Roland Riis* voor, volgens Roquefort in zijn *État de la poésie française dans les XII^e^ et XIII^e^ siècles*, bl. 471. De derde is misschien de maagd van vijftien jaren, wier lof vermeld staat in den Roman van « Garin le Loherain », namelijk :

Blancheflors au cler vis
De Moriane la fille au roi Thierri.

De schoonste maagd die ooit leven zag :

La dame ert gente et de cor et de vis,
Bouche espessete et les dens ot petis,
Il sunt plus blans qu'ivoire plancis;
Hanches bassetes, blans et vermeil li vis,
Les ieus rians et bien fais les sorcis;
C'est la plus belle qui onques mais naquit.

Ja zoo schoon, zoo lief :

Il n'a si gente en soissante païs.

Wel is waar heb ik in den franschen text nergens den naam van Beaurepare ontmoet; doch de uitgever er van, Paulin Paris, komt ons te stade, zeggende : « Il faut une attention minutieuse » dans le choix des variantes de ce Roman, *surtout pour ce qui* » *concerne les noms de lieux ou de personnes.* Rien ne prouve » mieux qu'il fut récité longtemps de mémoire avant d'être

» copié. » Zoo ware het mogelijk dat eene dietsche vertaling of navolging eigennamen bevatte', die in de thans bekende fransche texten niet te vinden zijn. Ik vermoed dat ik een fragment eener dergelijke vertaling of navolging van den *Garin le Loherain* een oogenblik in handen heb gehad.

Er is nog eene Blancefloer in de Romanwereld bekend, namelijk de vrouw van Pepijn, bij welke hij geen kinderen verwekte en daarom een ander huwelijk aanging met *Berthe-au-grand-pied*. Zie Mouskes, I, bl. 85, op v. 2064.

109. *Ysaude van Yrlant*, de heldin van den *Tristan*.

111. *Noch Melior, noch Cyfore*, l. *noch Melior van Cyfore*. — Deze tooveres had het kasteel *Chief d'Oire* in bezit. Van den Roman *Partonopeus eñ Melior* zijn verscheiden fragmenten teruggevonden, welke bijeen verzameld door H.-F. Massmann zijn uitgegeven; Berlijn, 1847. Sedert gaf Ferd. Deycks een nieuw brokstuk van 361 regels uit, waarover zie de *Aant.*, op v. 89.

112. *Amadas*, l. *Amadis*. — In de laatste tijden der middeleeuwen vooral was de lange Roman van *Amadis van Gaulen* eene geliefkoosde lezing.

114. *Noch diegene die eer ghile*
Met Waelwine heelt gereet,
Doe men eem sijn ors ontreit.

— Deze woorden, dunkt mij, slaan op v. 7773-7834 van den Roman van *Walewein*, waar Isabele den koenen ridder aan handen en voeten doet binden en voor haar neêrleggen.

117. *Noch die scone Ampholie.* — Eene middeleeuwsche Roman schoone, die ik echter niet weet thuis te brengen.

118. *Lanceloets amie*, namelijk Genevre, koning Arthurs gemalin. De Roman van *Lancelot* is door Jonckbloet uitgegeven.

119. *Diamira, noch Phillis,*
Dido noch Europa, noch Brisis.

Schoonen uit de klassike letterkunde. — *Diamira*, l. *Deanira* = Deïanira, de vrouw van Herkules. — Brisis = Briseïs.

122. *Noch Octaviana van Romen.* — Ten tijde van den franschen koning Dagobert regeerde, volgens de oude Romans, te

Rome een dapper keizer met name Octavianus. Deze had eene gemalin die als de schoonte en vroomste der vrouwen geprezen werd. Ik vermoed dat deze de *Octaviana van Romen* is. Onder nr 6 zijner volksboeken, gaf Marbach uit de *Geschichte von Kaiser Octavianus.*

136. *Canasus*, l. *Caucasus.*

138. *Al toter flumen, sonder waen,*
Die Phacis geheten es.

— Volgens anderen zou zelfs de vloed Iris tot het rijk der Amazonen behoord hebben. Zie : *Histoire des Amazones anciennes et modernes, par l'abbé Guyon.* Bruxelles, 1741, p. 95. Deze geschiedenis van Thalestris, naar Curtius, schijnt echter geheel uit de lucht gegrepen.

142. *Si spranc vaden orsse gereet.* — *Vaden*, l. *van den.* — Tusschen dit vers en het voorgaande ontbreken twee regels, blijkens den zin en het rijm. De naam van Talestris moet er in voorkomen.

151. *Een bliaut hadde si ane.* — *Bliaut*, soort van overkleed, zoo veel als de tegenwoordige kiel of de overval. De naam komt van de stof waarvan de bliaut eerst gemaakt was, gelijk blijkt uit B. X, v. 1175, waar onder de kostelijke stoffen, door de verschillende monarchen aan Alexander geschonken, in éénen adem gemeld worden :

Silver, gout eñ bliaude.

Het was dus eene kostelijke stof, waaruit bewezen wordt dat de onwaarde op het kleedsel geworpen in den franschen Roman van *Tristan*,

Ne prise vo deffense la monte d'un bliaut.

slechts betrekkelijk moet opgenomen worden. Zie over het woord Em. Gachet, in zijn *Glossaire* op *Le chevalier au Cygne.*

160. *Dat plegt die hevelmoeder sijn.* — *Plegen* regeert den tweeden naamval, zoo als ook uit meer plaatsen van ons gedicht blijkt. Hier echter ontmoeten wij den vierden naamval. Zoo ook B. VI, v. 79. — *Hevelmoeder.* Kiliaen, op *Hef-moeder*, noemt

het woord oud-vlaamsch, waarvoor hij het thans nog gebezigde *Vroede-vrouwe* opgeeft. Servilius (1550) en Junius (1567) gebruiken dit laatste alleen; doch in den Bijbel, gedrukt te Keulen 1482, staat *Hevemoeder.* Reeds in Maerlants tijd was *Vroedwijf* mede bekend, zoo als blijkt uit v. 3412 van den Rijmbijbel. *Hevelmoeder, Hevemoeder, Hefmoeder*, duidt den aart van de werkzaamheid der vroedvrouw aan, en zoo gaf men later den naam van *Hefboom* aan een vroedkundig werktuig. Zie verder over het woord Clignetts *Bydragen*, bl. 163.

165. *Die luchter mamme leet him bliven.* — *Mamme*, in Vlaanderen nog veel gebruikt; doch het woord klinkt er triviaal, en wordt door *borst* vervangen bij al wie eenigzins op fatsoen prijs stelt. *Boezem* is weinig meer dan bij letterkundigen bekend. — *Leet him.* De logische vorm zou eischen *leet se hem*, laat ze hun; doch dan is de maat niet gelukkig, ten ware men uitsprak *lietsem*, gelijk de Vlaming werkelijk doet.

169. *Bsach*, l. *besach.* — Zoo lazen wij v. 54 *bden* voor *beden*, gebeden. Misschien nogmaals op voorspellen geschreven: *b* = *bé.*

180. *Sonder dien die maniere maect*
Van lichame grote, hoge eñ scone.

Behalve dien eigen aart groot, hoog en schoon van lichaam maakt. — *Maniere* komt in ons gedicht, gelijk in andere middeleeuwsche werken, in onderscheidene beteekenissen voor: — van soorten :

III. 662. Dus waren die doden van manieren.

van wijze, gewoonte :

v. 943. In diere manieren van Babilone
Hinc menige guldene crone.
v. 949. Elkerlijc na sijn maniere.

van wijze van doen :

IV. 1113. Nu hoert wonderlic maniere.

verg. Davids *Glossarium* op den Rijmbijbel.

188. *Wat eer wach*, wat haar woog, wat haar drukte. — *Wach*, imperf. van *weghen.* Verg. boven aangehaald *Glossa-*

rium van David, op het woord. Zie verder de *Aant.*, B. IX, op v. 1320.

195. Dit, en de drie volgende regels hebben een zelfde rijm, waaronder twee hetzelfde woord. Zie verder op v. 491.

197. *Wa dat een knapelijn ware,* l. *waert dat een,* enz.

205. (Opschrift.) Achter *Talestris* is een woord uitgevallen : *bede* of *wensch.* — *Vore* = *voer.*

Dit opschrift heeft eigenlijk geene reden van bestaan, en v. 205-216 laten zich vrij aan het vorige hoofdstuk verbinden. Ook het latijnsch gedicht wijst aan, dat het nieuw hoofdstuk met v. 217 zou dienen aan te vangen.

» In den regel. *Dode,* l. *doe,* toen, alsdan.

219. *En,* drukfout, l. *eñ.*

220. *Leen hadde,* l. *loen hadde.*

221. *Spien Bessus crone in Bacteren lant.* — *Spien,* l. *spiet,* spande. In eene vorige *Aant.*, B. IV, v. 1220, verklaarde ik (*si*) *spien,* (zij) kijken, mede door spannen. Men werpt mij te regt tegen, dat *Spannen* en *Spien* twee onderscheidene woorden zijn. Ik zal nogthans doen opmerken, dat de aldaar aangebragte spreekwijze : *Span 'ne keer,* voor kijk eens, echt is.

233. *En,* drukfout, l. *eñ.*

242. *Die diere cleedere, die wilen span*
Dat behendege volc van Ceren,
Die hen met siden werke generen:

— De Seres zouden eerst sedert de christelijke jaartelling bekend zijn geworden. Het land hunner inwoning, Serica, Seren, grensde ten oosten aan Sina, ten zuiden aan Indiën. De naam zou van Σήρ, zijdeworm, afstammen. Zie Forbiger, *Handbuch der alten Geographie,* II, bl. 472 volg. — *Span,* spon. — *Generen,* zich zelven of anderen den kost bezorgen. Op v. 168 beteekent het dus opvoeden. Zie Kiliaen, op *Gheneeren* en *Neeren;* van daar neering.

247. *Op enen plein,* op een onbesloten veld, op eene opene vlakte. Het woord is in Vlaanderen nog gebezigd, en te Kortrijk heet zekere wandelplaats nog *het plein :* het was voorhenen de vlakte naast de Citadel, die eene belangrijke rol speelde in den Sporenslag, ten jare 1302. Van Kiel geeft het woord op als van algemeen gebruik zijnde.

250. *Groet en smal,* groot en klein. — *En,* aldus; doch het streepje zal door den afschrijver vergeten zijn. — *Smal,* thans alleen gebezigd in den zin van niet breed, behalve in *Smalstad,* kleine stad; doch dit is thans voor den Vlaming boekentaal.

259. *Verberdemen.* — *Verberde,* imp. van *verberren,* verbranden. In Vlaanderen sprak men meer algemeen uit *bernen.* Een volksverhaal, dat in de omstreken van Kortrijk, tusschen Leije en Schelde gangbaar is, geeft daar getuigenis van, en dient tevens tot staaltje eener gewestelijke uitspraak. De heer van Pamele, (Oudenaarde) had in de handvesten zijner heerlijkheid gevonden, dat in vroegere tijden een gebod bestond, waarbij, in de winter-avonden, ieder burger gehouden was met licht over straat te gaan. Dit gebod wilde hij letterlijk her doen uitvoeren, en zijn baljuw kondigde langs straat af, dat : « de heer van Pamele laet weti, dat nieman hem en sal vervoorderen, na klokke Manti (tien uur-klok) te gane langs strati zonder keisi (kaerse) al berni. » De inwoners die het verouderde *berni* niet verstonden of niet wilden verstaan, gingen des avonds uit met eene doove kaars in de hand, waarop de nadere uitlegging volgde : *al berni, al brandi.* » Vroeger ontmoetten wij nog de imperfecta *Verbornen,* III, 1116, en *Verbrande,* IV, 1059.

260. *Hen,* voluit geschreven.

271. *Die noit ontsach wijch noch strijt.* — *Wijch* en *strijt* is een pleonasm. Zoo wel in de dietsche geschriften als in de gewrochten in aanverwante talen vindt men de bewijzen, dat beide woorden in dezelfde omstandigheden gebezigd worden. Zie daarover de *Taalkundige Mengelingen,* Leiden, 1781-85, bl. 42 volg. Ook in ons gedicht bedient zich Maerlant onverschillig van een en ander woord.

279. *Die grote mort .iij. dage al.* — Philotas verzweeg gedurende drie dagen, dat er een' aanslag tegen Alexander beraamd was.

Certis rationibus ad se
Suppressit triduo.

Er is dus iets uitgevallen. Men zou kunnen lezen :

Die wiste die mort .iij. dagen al.

282. *Nicomacus*, bij Curtius, *Nicomachus*.

289. *Dimiterius*, bij C., *Demetrius*.

290. *Lecolaus*, bij C., *Peucolaüs*.

303. *Cebalijn*, bij C., *Cebalinnus*.

305. *Matron*, bij C., *Metron*.

315. *Bedi verbant eem sijn ogen*, l. *Bedi verbant men hem s. o.*

318. *Dus leidemene vor die orconden.* — Van Kiel vertaalt *Oorkonde* door testis locuples, degelijke getuige, dat hier de beteekenis van 't woord is. Op v. 349 en 352 staat het voor de getuigenis zelve, op de eerste plaats in 't onzijdig, op de andere in het vrouwelijk geslacht gebezigd. Het eerste zal wel eene misgreep zijn.

322. *Hen*, aldus, dat. plur.: zoo ook *met hen*. Op v. 333 en 334 staat integendeel *him*.

334. *Nemenen*, l. *nemen*.

369. *Hi waende dat dat leven mijn*
Here van der werelt sijn.
l. *Hi waende na dat leven*, enz.

379. *Onder meerre eñ minder*. Zoo wel grooteren als kleineren. — *Onder... eñ*, beide ... en, zoo wel ... als. Over de verklaring dezer spreekwijze zie De Vries, in De Jagers *Archief*, I, 69-72, en de Woordenlijst op *der Leken Spiegel*, op het woord *Onder*.

387. *Dat si hen selven bedragen,*
Sine dorren van hen niet gewagen.
— In beide regels staat *hen* voluit geschreven. In den tweeden moet het echter *hem* zijn, namelijk den heer. « Door den schrik voor den meester beschuldigen de knechten niet zelden zich zelven, en van hem (van zijne schuld) durven zij niet gewagen. »

— *Bedragen*, accusare, criminari. Kiliaen. Zie mede *Reinaert* en *der Minneloep*, in Gloss. In *Een Tractaet van criminele Saken*, Antwerpen, 1551, leest men I, c. IX : « dat men niet haestelijc gelooven en sal denghenen die eenen anderen bedraeght. » Het latijn zegt :

Qui cum de se fateantur,
De duce non audent ducti terrore fateri.

Welke woorden Alexander spreekt ter beschuldiging van Philotas.

403. *En willickene niet onwert maken*. Wil ik hem niet veracht maken. — Galtherus, Parmenio en Philotas bedoelende, zegt :

Nec enim fieri mihi viles
Et contemptibiles aliis volui.

Het was dus de innige beteekenis van het woord niet wel uitleggen, toen ik B. IV, v. 1710, hetzelve verklaarde door *bederven*. — *Onwert hebben*, verachten, komt meermalen in dit gedicht voor, even als het gelijk beteekenende *Onmare hebben*. Over beide woorden zie Clignetts *Bydragen*, bl. 81 en 145.

405. *Nacht*, l. *macht*.

412. *Dan men mijn leven*
Mijn gesellen nemen souden.
Beter ware : *Dan mi mijn leven*, enz.

429. *Dat hi sonder scepen tale*
Hadde verdaen ute sijnre sale
Alse enen edelen man.
— In den text is de punt verkeerdelijk achter *Sale* geraakt. De zin is immers : « dat hij een' zoo edelgeboren man zonder schepentaal had veroordeeld. »

Schepenen waren de zekerste regters, als behoorende tot eene vrije gemeente; daarom werden zij in krimineele zaken den vorstelijken regter toegevoegd. Wij lezen in de *Keizerlijke Statuten*, Antwerpen, 1566, fol. XVI, verso : « Den rechter worden ook assesseurs, dat is besitters, *Schepenen* ende ander verstandige

mannen, om die sake bet te oversien, ende rijpelijc daer op te letten, bij gevoecht..... En hoe wel dat gheen van dien nyemant en connen bedwinghen, noch executie en mogen doen, so worden si nochtans alte samen, ooc voor rechters gehouden. » — *Schepentale*, regterlijk geding. — *Verdaen*, weggedaan, weggemaakt, weggezonden. — *Alse* = *also*, zóo.

432. *En*, aldus; doet, l. *eñ*.

433. *Een quaet cleet ten stonden.* — *Quaet*, slecht, versleten. De uitdrukking is bij den Vlaming nog in levend gebruik. — *Ten stonden*, waarschijnlijk *te sconden*, geschonden, gehavend.

444. *Eñ vor di viande verwarde.* — Daar het slotwoord rijmt met *Scarde* (schaarde, in slagorde stelde), kan het niet verward worden met *verwerde*, verdedigde, dat op andere plaatsen voorkomt. Het beteekent dus *behoedde*, gelijk Kil. opgeeft.

Na deze voorstelling van Philotas' teregtstaan, brengt de latijnsche dichter, als vergelijking, eene episode bij uit de geschiedenis van Vlaanderen, het radbraken van Bosschaert van Straeten, den gezegden moordenaar van Karel-de-Goede :

Hoc habitu quondam Buchardum Flandria vidit
Solventem meritas occiso principe poenas
Quem rota poenalis pro tanto crimine torsit,
Totaque confregit Ludovico vindice membra.

Vermoedelijk is ook deze plaats door Maerlant achter wege gelaten. Hij schreef zijn gedicht gewis buiten Vlaanderen, ter eere en ten gebruike van iemand die tot dat graafschap niet behoorde.

447. *Die edelen*, l. *dien edelen*.

456. *Baliou : nu.* — Er zal wel dienen te staan *Baliu*, daar het niet waarschijnlijk is dat Maerlant *nou* geschreven hebbe. Dat er v. 465 en B. X, v. 957 buiten het rijm *baliou* staat, pleit nog niet voor deze spelling : de afschrijver heeft zoo vele klanken verwisseld. Verg. B. VII, op v. 603, als mede de lijst der klankverwisselingen in de inleiding.

468. *Op heft gegeven*, l. *op heeft gegeven*.

475. *Dat hi een kende*, l. *dat hien* of *dat hi hem* (= zich) *kende*.

476. *Oft dat hi in vaere was*
Eñ en vresen van der doot.

— *Vaer* en *vrees*, beteekenden beide *timor* en *periculum*, waarover B. III, op v. 16. In de eerste beteekenis zegt thans de Vlaming pleonastisch : « zonder vaar of vrees. » Deze spreuk is misschien een bewijs dat het tweede woord jonger is, althans dat het eerste vroeg eene letterwisseling ondergaan heeft. De voorbeelden van dergelijke dubbele uitdrukkingen zijn niet allerzeldzaamst : wij zagen reeds *al berni al brandi* hier voren op v. 259. In het Boergondsch tijdvak voegde men het fransch woord achter het dietsche, gelijk onder anderen Despars ten overvloede aantoont. — *En vresen*, l. *in vresen*.

481. *Op dien genen diene hielt.* — Deze woorden hangen onmiddelijk samen met v. 479, en moet v. 980 als een stopregel aangezien worden. Er zijn meer voorbeelden van dergelijke constructie, en in het dagelijksch gesprek is er de Vlaming nog niet vrij van.

510. *Want hi wach*, l. *want hi mach*.

522. *Als eñ als*, stellig, volstrekt, op volstrekte wijze, voorzeker. Zoo ook v. 726. Despars bezigde steeds den franschen term *quant et quant*, b. v. : « nemende daer *quant et quant* alle die rijpe vruchten van den bogaert by grooter foortse ende rudesse. » *Cronijcke van Vlaenderen*, I, bl. 276.

525. *Dat hi eem verdielen liet.* Dat hij zich liet veroordeelen. — *Verdeelen*, *verdeylen*, in den zin van veroordeelen, noemt Kiliaen oud-Saxisch. Het woord komt nogmaals voor v. 790.

536. *Die coninc seit nochtan met vlite.*
Het latijn heeft :

..... me Rex tamen arguit huius
Criminis authorem.

— *Vlijt* is hier drift, gelijk het angs. *flit*. In den *Sp. hist.* komt het meer voor in den zachteren zin van *vlijt*, b. v. I⁴. cap. 27,

551. *Doe Paris*, l. *doene P.*, d. i., *doe hem*, toen hem Paris.

560. *Aiaxe wise icse hebben echt.*
l. *Aiax wildese hebben echt.*

562. *En*, aldus. — *Polioen* = Peleus.

564. *Doen wisten die Grieken gereide.*
Ik zou lezen :

Doen en wisten die Gricken geene gereide.

De Grieken wisten de zaak niet klaar te krijgen, d. i., niet te beslissen. — *Gereide*, gereedschap; *Gereiden*, klaar maken, in orde brengen.

571. *Verwetem = verweet hem.* — Het is gewoonlijk de min nadrukkelijke *n* die in dergelijke gevallen als slotletter gebezigd wordt. Zie B. I, op v. 19.

577. *Men darf mi verwiten niet.* Men moet mij niet verwijten. — *Darf*, 3e pers. enkelv. præs. van *Derven*, behoeven, noodig zijn, moeten. De verbuiging naar Grimm en Bormans is *ic darf, du dorves, hi darf, wi dorven*, enz. De derde pers. meerv. imperf. klinkt B. III, v. 186, *dorften;* volgens Bormans ware het *dorfden*. Zie zijn *Verslag over de verhandelingen op de taelkundige prijsvraeg*. Gent, 1841, bl. 617.

585. *Doe men vore*, l. *doe men voer.*

586. *Vervaer*, l. *vervaert.*

590. *Dalmedes*, l. *Palamedes.*

591. *Alse ghi eriet op die zee,*
Settet di u kint, noch min noch mee,
Voer u perde in die vore.
Toen gij ploegdet bij de zee, zette' hij uw kind, enz. — *Eriet.* Men vindt *eeren, eren, erien, heren* en *herien*, een woord dat in onze taal zeer oud is : bij Willeram ontmoet men *ungeerid.* In de *Taalkundige Mengelingen* staat een breedvoerig artikel over het woord, bl. 30 en volg. Zie ook het reeds genoemd werk Gottfr. Chr. Rolhii *de nominibus vocalibusque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani*, bl. 68 volg. — *Zettet di*, l. *zettedi*, zettede hij.

596. Het scheidteeken in het midden van het vers is te veel.

597. *Wûudet = woudet.* Hier verbeeldt *û* duidelijk den *oe*-klank. Verg. B. I, op v. 86 en v. 654. Doch daaromtrent is bij den afschrijver alles verwarring. Zie mede B. II, op v. 74.

615. « *Dus onschuldechde hen,* » *sprac Philote,*
Ulixes voer die griexe rote
Met beten mannen dan hi was.
— Over *hen = hem* zie B. I, op v. 19. — *Rote*, legerscharen, ook in den *Sp. hist.* meermalen gebezigd. Het rot is thans verkleind tot een gering getal achter elkander staande manschappen, b. v. : van een peloton. In de middeleeuwen was het eene aanzienlijke onderverdeeling eens legers, gelijk afdeeling, regiment, cohorte, enz. Bardin, op *Rout*, haalt uit eene oude Kronijk de woorden aan : *Brabantionum copias quas* Rutas *vocant, accersivit*; hij ligtte brabantsche korpsen die men *Roten* noemde. In Frankrijk verdwijnt het woord bij het verschijnen der *Compagnies d'ordonnances* (1445). Daar wij, sedert het gebruik van 't kanon, in den krijgshandel niet meer op den eersten rang stonden, maar alles van de Franschen afleerden, en toch *Rot* als krijgsterm niet geheel is verdwenen, mag men voor vast aannemen dat het woord van germaanschen oorsprong is. — *Met beten*, l. *met beteren*, d. i., met het voorbeeld van aanzienlijkere mannen.

621. *Merct ghi, heren, die wet eñ recht*
Hebt bekent nu eñ echt.
— Het latijn heeft : *Juris legumque periti. Bekennen* is dus hier : iets doorgronden, volle kennis van iets nemen. — Lees ook beter : *Merct, ghi heren.*

625. *Die ongewroecht es van orconden.* Die van getuigen niet beschuldigd is. Het latijn zegt : *Quem nemo accusat.* Vooral in dezen boek komt het regtswoord *orconden* veel voor : nog in den zin van getuige.

318. Dus leidemene vor die orconde.

In die van getuigenis :

549. Dat men dat orconde brachte vort.
552. Elc sprac die orconde sijn.

Ook het ww. *orconden*, getuigen, getuigenis geven, bekend maken. VII, 1095.

Also als ons die boeke orconden.

Zie vroeger B. I, op v. 102. Verg. Clignett, *Bydragen*, bl. 24 volg.

626. *Bedi*, l. *beide*.

627. *Eñ onbemeert eñ onbeseit.* Onbefaamd en onbeklapt; noch van verre noch van bij besproken. Galtherus drukt enkel het eerste uit :

In quem nec fama laboret.

Doch beide woorden beteekenen in den grond hetzelfde, en drukken enkel een gerucht, geene bepaalde beschuldiging uit. De schrijver moest zijnen regel volledigen en een bekwaam rijmwoord hebben.

629. *Liet*, l. *lijt*, belijdt, zoo ook voor het tegenrijm *Vermalediet*, l. *vermaledijt*.

631. *Men hadde mi di mort niet betegen,*
Daer ic mede bin bedregen.

Men had mij die moord niet aangetijgd, waar ik mede word beschuldigd. — *Di*, l. *die*. — *Betegen*, præt. van *betijgen*, thans aantijgen, terwijl men sedert Hooft, misschien van vroeger, *betijen* en *betigten* verwisselt. Verg. het *Uitlegkundig Woordenboek op de werken van Hooft*, op het woord *Betyghen*, *Betyen*, en Weiland op *Betigten*. — Over *Bedregen*, præt. van *bedragen*, spraken wij hier voren op v. 387.

633. *Maer dat mi die mere brachte*
Cebalijn diet al besochte.

Maar omdat Cebalijn mij de mare bragt, en 't alles minder zwaar opgaf. — Deze regels dienen in verband gebragt met v. 296-97.

Sebalijn seit stillekine
Dese mordaet al Philoten.

— *Brachte*, l. *brochte*, gelijk de Vlaming nog uitspreekt, even als *besochte*, zachter maakte. Voor dit laatste bezigt men thans *verzachte*.

De regels 631-635 zijn in 't latijn door het volgende uitgedrukt :

Criminis hujus
Nuntius imprimis nisi me Cebalinus adisset,
Non hodie traherer in causam, nemine nomen
Accusante meum.

636. *Maer want noit ongenoechde*
Orscalke noch nimare.

Ik zou lezen :

Maer want noit mi en genoechde
Orscalke, *enz.*

Omdat ik nooit genoegen vond in oorblazers noch in nieuwmaren. — Ook hier dient de aandacht terug gebragt op v. 296-97. — *Oorscalke.* Het woord kwam nog eens voor I, 517, onder de lessen van Aristoteles aan Alexander :

Orscalke hebbe onwert altoes,
Want si sijn quaet eñ loes.

Het is als of Kiliaen het oog op deze plaats had, toen hij *Oor-schalck* uitlegde. Hij heet het woord oud en vertaalt het door *Veterator : Vafer et valde callidus*, een oude slaaf die ervaren en vol loosheid zit.

Maerlant bezigde meermalen het woord. Zie Davids Gloss. op den *Rijmbijbel*, en Huydecoper op Stoke, II, 313. Deze zegt, dat het letterlijk hetzelfde is als *Oore dienaar*.

646. *Wi soudic laten oppenbaer*
Werden dese mort?

— De tweede regel is volgens de maat te kort; doch het gedicht vertoont meer den één zulk voorbeeld op het einde eener zinsnede, gelijk reeds is opgemerkt. — *Wi* voor *wie*, hoe. — *Oppenbaer : ware.*

648. *Ic hedden te stucken eer gescort,*
Sonder wanconst, Cebaline,
Oppenbaer noch stillekine
Eer hijt dien coninc hadde geseit.

Het latijn heeft :

Clàm sive palàm poteram Cebalinum
Tollere de medio, ne Regi nuntius iret
Concepti sceleris.

— *Wanconst*, onkunst, slechte kunst, verkeerde middelen. Het is hiertoe dat het *noch* van den volgenden regel moet gebragt worden.

655. *In des conincs kemenade.*

Het latijn zegt :

Penates
Secretos adii, Regisque cubilia solus.

— Maerlant zegt dus : in des konings bijzonder vertrek. *Kemenade* is verwant met *kemenye*, schoorsteen, fr. *cheminée*, waarover zie Kiliaen. Het waren alleen de voornaamste kamers van een fatsoenlijk huis die een' schoorsteen bezaten. De hutten hadden enkel rookgaten, gelijk men nog in weinig bezochte streken merken kan. Ook van elders ziet men dat de kemenade een voornaam vertrek is.

Ferguut, v. 2987. Leedde in ene kemenade
Ter coninginnen.
id. 5145. Ferguut hi keerde in sine kemenade,
Ende hiet heme bringen sine gewade.

Leven van Jesus, cap. 205, bl. 200. « Eñ dan sal u die wert wisen ene grote kemenade eñ wale ghepareert. »

661. *Wi soudic hebben gevorst?* Waarom zoude ik het hebben uitgesteld?

Non video cur distulerim scelus.

Zegt Galtherus. De verklaring van *Vorsten*, door Kiliaen gegeven, is dus door Maerlant zelf bewezen. Vroeger (VI, 1198) schreef onze dichter *Verste* in imperf. Doch daar Kiliaen de vormen *versten* en *vorsten* beide opgeeft, valt het moeijelijk te bepalen of Maerlant het woord sterk of zwak verbuigt. Op het naamw. *Verst* heet onze taalkundige dezen vorm oud-vlaamsch, terwijl hij *Vorst* voor saxisch en friesch verklaart. Indien dit waar is, dan hielden mede de opvolgers van den Vlaming zich niet zeer streng aan hunnen tongval, getuige Van Helu, bij Huydecoper op Stoke (I, 470) aangehaald, doch dat ik in het *Glossarium* van Willems niet vind.

Der aandacht waardig is het, dat bij de oude copisten *Borste* en *Vorste* wel eens verwisseld werden, waarvan een voorbeeld bij Huydecoper, I, bl. 469. Zie hierover de *Aant.*, B. V, op v. 594-95.

668. *Wien hebbic met goude,*
Ofte met eneger dinc gemiet?

Er staat in het latijn, wat pleonastisch :

Quem tamen e vobis corrupi munere Cives,
Quem colui vobis et tot impensiùs unum?

— *Gemiet* is dus hier omgekocht. Doch *mieden* is altijd : giften doen, loon geven. « (Als een rechte mordennaere) doet hi mieden mijn gesellen », zegt Alexander van Darius, III, 338 : Als een regte moordenaar doet hij giften aan mijne krijgsgezellen. En het schijnt dat Maerlant hier het denkbeeld van *gifte* en *gift* moedwillig verwart; want hij kan op geene andere woorden van zijn model zinspelen dan op het *latus ut veneficus*.

671. *Mi tiet die coninc met gewelt,*
Dat ic met eem mijn sceren helt.

— *Tiet*, van *tijen*, betigten. Het komt nog tweemaal in dit boek voor, op v. 543 en 704. Op eene andere plaats ontmoet men *tiet an*, tijgt aan :

II. 564. Want so wie enen onschuldigen man
En verraedenisse tijet an.

— *Met gewelt* is nog dagelijks in gebruik : de Franschman zegt

à toute force. — *Mijn sceren.* Van het ww. *Sceren*, dat in Vlaanderen nog tropisch gebezigd wordt, nagenoeg in den zin van door den neus wrijven, heeft een of ander nauwgezette zifter *gekscheren* gemaakt. Sedert is het oudste lid minder in gebruik gebleven, en blijft het eerste alleen de beteekenis uitdrukken. *Met iemant sijn sceren houden* heet thans : *met iemand den gek* of *zot houden.*

688. *Dat hi van der gode geslachte.*
l. *Dat hi was van der g. g.*

691. *Ontsagic mi dats hen vererren*
Die heren mochten van den sterren.

Vreesde ik dat de goden zich vergrammen zouden. — *Ontsien* komt meermalen voor en is door Van Kiel opgegeven in den zin van vreezen. Clignett, die het woord bespreekt bl. 239 volg. zijner *Bydragen*, geeft echter geen voorbeeld op, waarbij het als reflexief voorkomt. In den *Alexander* verschijnt het op beiderlei wijze.

II. 519. Die heren ontsagen dat hi wille.
id. 879. Dat hi hem niet en soude ontsien.

— *Zich ontzien* wordt in Vlaanderen veel gebezigd voor geen lust hebben. In ons gedicht ontmoet men nog de verpersoonlijking *Ontsienlichede*, ontzag, B. IV, 1471.

695. *Wat vromet mi*, wat baat het mij. — In den zedelijken zin bezigt de Vlaming *Vroom, vromen* niet meer; doch op het lichaam toegepast, hoort men dagelijks van *vrom, vromheid, vromte, vrommen, vervrommen.* Met die woorden wijst men op het wel te pas zijn van een' mensch of een dier, bijzonder wanneer spierkracht met lijvigheid gepaard gaat. Ook is *Vroom* : zedelijk sterk zijn.

696. *Din*, l. *dijn* of *dine.*

710. *Onsculdechde*, l. *onsculdechede.*

712. *O wach! vader, du moets bederven*
Dor mine scout eñ dor mi.

Het latijn heeft :

Ergo chare pater et propter me morieris,
Et mecum.

— *Dor mi* kan niets anders beteekenen dan om mij, om mijnentwil. Men leze dus *met mi*, de vertaling van *mecum.*

718. *Twi vonstu noit dien keytijf?* — *Vonstu*, l. *wonstu*, wont gij. — Over *noit* = ooit zie B. I, op v. 35; II, op v. 1438.

727. *Dijn ouder*, en drie regels lager *mijns vaders ouder.* — De dichter bezigt nu eens *ouder* dan eens *oude* (verbogen *ouden*) voor *ouderdom*, zoo wel in den zin van grijsheid als in dien van leeftijd. Weiland geeft nog beide vormen op, terwijl in Vlaanderen *oude* algemeen gebezigd is voor leeftijd van een' mensch. Dit laatste komt, op eene enkele maal na, in het rijm voor, *ouder* evenwel niet eens, en het valt te betwijfelen of het niet somtijds de verbuiging is, gelijk wij zagen voor *Sonner.*

In den zin van grijsheid vinden wij — *Ouder:* II, 277, *van groter* OUDER *sterven;* IV, 463, *van* OUDER *verloes hi sijn sien;* VII, 945, *van* OUDER *sterven.* — *Oude:* I, 1177, *tot haerre* OUDEN; I, 1371, *van scoender* OUDE; VII, 972, *in eer* OUDEN; IX, 561, *eñ sine* OUDE; X, 298, *dat hi sine* OUDE *vertere;* X, 1403, *van groter* OUDEN.

739. *Doen quam eem die vrese soe groet*
Doer die vrese van der doet,
Dat hi verloes al sine cracht.

— Op de andere plaatsen in het gedicht beteekent *vrees* gevaar. (Zie de *Aant.*, B. III, op v. 16). In den eersten regel moet het in den zin van *schrik* opgenomen worden, als bekwaam zijnde eene onmagt te veroorzaken. Daarbij zegt Galtherus :

Tunc vero exterritus ille
Supplicii mortisque metu.

Volgens het latijn zou het in den tweeden regel niet *gevaar* beteekenen, maar in den hedendaagschen zin dienen opgevat te worden. Dan zou het epitheton *soe groet* alleen het onderscheid uitmaken. Wij hebben nog *vreeslijk* voor schrikkelijk, even als

men het vindt in de oudste geschriften. In de *Rhytm. de S. Annone*, c. XI, leest men van *vreislicher diere*, bestiæ terribiles.

748. *Selc was die visieren woude,*
Dat menne met geiselen soude slaen.

— De beteekenis van besluiten, fr. concluder, is die welke hier best aan *visieren* past. Zij is, volgens mij, volkomen dezelfde als die voorkomt bij Stoke, B. II, v. 271, en welke Huydecoper verklaart door *Overleggen en besluiten*. De eerste dier geestbewegingen is reeds gedaan. De groote taalkundige stelt het gelijk met *Vonnissen*, doch dit laatste is regterlijk, « maar versieren is algemeen », voegt hij er bij. Hier echter is de zaak geheel regterlijk, althans heeft Alexander eene vierschaar ingesteld om Philotas te vonnissen. Verg. B. VI, op v. 193.

757. *Men seide iaet.* — Er diende te staan *ia;* doch het is een roep, en misschien als zoodanig te verregtvaardigen. *Het zij zoo,* lat. *fiat*, fr. *soit,* kan er onder verstaan zijn.

758. *Hi hedde gemaect een rote*
Dat men dien coninc slaen.

De tweede regel dient gelezen te worden :

Dat men dien coninc soude slaen.

Hij had eene samenspanning gesmeed om den koning te dooden. — Onder de verklaringen van *Rote* geeft Kiliaen op *Sodalitium,* gezelschap, vereeniging. — *Slaen,* dooden. Men gebruikt het woord nog in Vlaanderen voor « vee slachten. »

763. *Dat al wonden,* l. *dan al w.*

764. *Liede in corter stonden,* l. *liede hi in c. s.* — *Liede,* belijdde. Zoo ook v. 770, *Ochte hijs liede.* In ons gedicht heeft het præs. *ic lie.* IX, 116, *want ics wale lie.*

Doch *liet* van V, 629 behoort misschien tot het stelsel van den afschrijver, blijkens het tegenrijm *vermalendiet,* dat blijkbaar zijn moet *vermalendijt.* Er is op te merken dat *lien* I, 830 en VI, 853, enkel de samentrekking van *lijden*, in het westvlaamsch zoodanig is gevestigd dat geheel het ww. er zich naar verbuigt. Zoo klinken daar nog *wien* = wijden, *tien* = tijden, enz.

767. *Mar die boec en liet niet das,*
Dat hi dier sculdig was;
Maer si twifelet harde sere,
Ochte hijs liede, die edel here
Om te cortene sine pine.

— Maerlant doelt hier op de volgende woorden van Galtherus :

Sed anceps
Coniectura fuit, ut tanta enormia de se
Confessus fuerit, ut se cruciamine longo
Eripiens, celeri finiret morte dolores.

— Zie daar een belangrijken twijfel geworpen op de waarde van de pijnbank. Maerlant nogthans, die anders zoo gereed is om op de ondeugden der geestelijken uit te vallen, schijnt hier den humanen twijfel op den hals zijns voorgangers te schuiven. Waren toen zijne betrekkingen van dien aart, dat hij niet vrij schrijven mogt, of was het in zijnen geest nog niet helder genoeg om een der zwaarste misbruiken, in name der maatschappelijke belangen uitgevonden, vrijmoedig te keer te gaan? — Men zal het *si* van den derden regel opgemerkt hebben; het slaat op *boek,* hier vrouwelijk gebezigd, tegen het gebruik in van den dichter, waarover de eerste aanteekening van het eerste deel. De dichter dacht hier aan *yeeste.* — *Liet,* l. lijt, en zie de *Aant.* op v. 764.

775. *Steerliken,* l. *steerfliken.*

776. *We luttel eer dieden*
Dien si hoge climmen doet!

Hoe weinig is eer dengenen voordeelig dien zij hoog doet klimmen. — *Dieden* = *diet hem,* gedijt hem. Kiliaen heeft nog de twee vormen *dieden* en *dijden*, gedijen, toenemen, voordeelig zijn. Even zoo heeft hij *dieden* en *duyden*, aanduiden. In deze laatste beteekenis kwamen wij *dieden* tegen, B. V, v. 727.

782. *En*, aldus.

786. *Permenis sone daer af tellen*
Hoert so menege grote daet.

l. *Permenis sone, daer ghi af tellen*
Hoert, enz.

798. *.VI. dage na Philotas doet,*
(*Dat was iammer herde groet.*)

— Volgens eene kantaanteekening van Schmeller zijn tusschen v. 797 et 798 elf getrokkene lijnen onbeschreven gelaten.

Uit de vergelijking met het latijn blijkt dat de twee verzen onderling verwisseld zijn, reden waarom ik, ten duidelijke verstande, het laatste tusschen twee haakjes stelde. Het eerste behoort aan het hoofd van het volgende hoofdstuk. Bij Galtherus toch klinkt het :

Sex ubi consumpti post tristia fata Philotae
Preterière dies, propero rapit agmina cursu
In Bessum Macedo.

Het hier ontbrekende was eene navolging van den volgenden uitroep :

Quàm frivola gloria mundi,
Quàm rerum fugitivus honor, quàm nomen inane
Praelatus cui praeesse cupit : prodesse recusat.

806. *In enen casteel.* — Thans is kasteel, ook bij de Vlamingen, onzijdig. De middeleeuwsche schrijvers maakten het mannelijk, in navolging van het fransch *Castel;* doch het oor der natie verzette' er zich tegen.

807. *Geheheel.* — Eene afschrijversfout voor *geheel.*

813. *In* voor *en*, gelijk vroeger meermalen.

815. *Doen sprac hi ten leden gaste.* — Toen sprak hij (Alexander) tot den gehaten gast. — *Leden.* Over *leed* zegt Clignett, *Bydragen,* bl. 198. « Bij de ouden werd het genomen voor hatelijk, verachtelijk, wangunstig, afkeerig, ongevallig, onverdragelijk ». Hier beteekent het duidelijk het tegenovergestelde van *lief*, dus *gehaat.* — *Gast* is natuurlijk hier niet genomen in den zin van genoodigde, maar deszelfs verschijnen bewijst dat het reeds in 't midden van de dertiende eeuw zoo goed als thans een gewillig woord geworden was, waar men

zich wist van te bedienen, wanneer men geene bijzondere deftigheid van noode had.

817. *Wat verwoetheiden lach*
In dinen sin, verwoet man,
Ofte wat dulheiden brachter di an.

— Professor Bormans heeft de verbuiging opgegeven der zelfst. naamw. uitgaande op *heit.* De uitslag zijner nasporingen was : « *Sing.* Nom. acc. *Die quaetheit*, *quaethede* (— *heide*). Gen. dat. *Der quaetheit, quaethede* (— *heide*) of *quaetheden* (— *heiden*). Voc. *Quaetheit* (*quaethede* of *heide?*). Plur. *Quaetheden* of *quaetheiden* in alle naamvallen. » Zie *Christina*, bl. 309.

Men leze *verwoetheide* en *dulheide.* Het eerste is de overzetting van het latijn *rabies.* De Vlaming bezigt nog verwoedheid (uitgesproken *veroedheid*, even zoo het adj. *veroed*) voor rabies. Met *dulheide* heeft de dichter willen uitdrukken het *Erymnis nefas.* De Erinnyen waren der ouden helsche furiën, gewoonlijker bekend onder den naam van Eumeniden.

825. *Die*, l. *di.* De voorgaande regel zou beter dan v. 823 met het vraagteeken eindigen.

827. *Enen dien vorsten*, l. *enen dier v.*

830. *Narbesines.* — Het latijn gewaagt alleen van Bessus. Het gaat er ook geheel anders toe. In ons gedicht worden beide verraders aan de galg geknoopt; bij Galtherus wordt Bessus aan het kruis gehecht ; Curtius laat hem aan het kruis met schichten doorbooren.

834. *Hoesten,* l. *hoechsten,* gelijk twee regels verder. Doch *ho* = hoog kwamen wij tegen I, 71.

837. *Daer hinc hi die .ij. valsche balge.* — Kiliaen zegt dat *Balch* verachtenderwijze van een kind gezegd wordt. Hier is het woord aan ouderen toegepast, gelijk thans nog in gemeene spraak geschiedt, doch van een of ander ongunstig epitheton voorzien.

839. *Wrac*, wreekte. — De sterke verbuiging is onder de Vlamingen nog in zwang.

842. (Opschrift.) *En*, aldus.

847. *Eñ quam op een riviere gevaren,*
Die es geheten Tanais,
Die int besceden gelegen es
Tuscen Bacteren eñ Siten lant.

— Maerlant en Wouter vergissen zich hier op de aanwijzing van Curtius. Niet op den Tanaïs of Don kwam Alexander om de Scyten te beoorlogen, maar op de Iaxartes of Oxiartes, de hedendaagsche Syr, eene rivier die van oosten naar westen loopende in het Aralmeer vloeit. Het is ook niet Bacterenland (Bactriana) dat de Iaxertes van Scytië scheidt, wel Sogdiana, terwijl Bactriana meer zuidwaarts, tusschen dit laatste land en de rivier Oxus, gelegen was. Zie De Sainte Croix, *Examen critique des anciens historiens d'Alexandre.* Paris, 1785, bl. 216-18. Forbiger (II, 76,) haalt mede De Sainte Croix aan, doch geeft eene valsche bladzijde op.

De Iaraxes, ook wel *Araxes* geheten (Forbiger, II, 77, noot 71), mag niet verward worden met den *Araxes*, waarvan spraak is B. VI, v. 463.

854. *Eñ scheet dese lande ontwee.* En scheidt deze landen van een. — Deze spreekwijze kan men nog dagelijks in Vlaanderen hooren. Ook eenige der voorbeelden door Clignett aangehaald (*Bydragen*, bl. 123), zijn onder ons nog levendig in gebruik. « *Landen an twee scheiden, zijn arm an twee breken*, eene *brug die an twee* of *an stukken valt* ». Het denkbeeld wordt thans niet zelden uitgedrukt door *uit één, van één.* « Iets valt uit één of men scheidt het van één. »

857. *Si sijn gedaen al oft si biten*
Souden die liede.

Zij zien er uit als of zij, enz. — Het zelfst. naamw. *Gedaen* = gedaante, kwamen wij tegen B. V, v. 704.

Some ontsage si sijne gedaen.

Het woord is onder beide vormen bij de middeleeuwsche schrijvers zeer bekend; het particiep is zelfs nog niet geheel verloren zoo min in Holland als in Vlaanderen. — *Al oft.* In den Rijm-

bijbel staat er steeds *gedaen als*, juist als men thans zou spreken. Dit bewijst nog geenszins dat de dichter van den *Alexander* niet geschreven heeft *al oft;* integendeel. Dagelijks kan men uitdrukkingen hooren als : « hij ziet er uit *al of* hij ziek ware. » *Al of* en *als of* loopen in de straattaal onder een; het tweede heet men : meer naar de letter. Zie nog over *al* de *Aant.*, B. IV, op v. 370.

860. (*Si plien*) *te wonen in die aechdochten.* — Op v. 987 van B. I, wordt het onderscheid opgegeven dat Van Kiel schijnt te maken tusschen *Haeghedocht* en *Aghetucht:* het eerste verklaart hij door *hypogeum*, eene gewelfde plaats onder den grond, een kelder; het andere door *cloaca*, eene riool. Van dit laatste zegt hij daarenboven dat het tot de saxische en geldersche tongvallen (*Sax. Sicambr.*) zou behooren. Ook in ons gedicht schijnt de schrijver eenig onderscheid te maken tusschen *Hagedochten* en *Aechdochten.* De hier besprokene woorden staan voor het latijn :

Inhospita lustra ferarum
Pro thalamis domibusque colunt.

Op v. 941 noemt hij ze *holen.*

873. *Groten man eñ siene.* — Hier is *siene* zoo veel als *schoone* in den stoffelijken zin. Verg. de *Aant.*, IV, op v. 161-62. Zie ook IV, 196.

875. *Op eiselike perde gevaren*
Met einre wonderliker manieren.

— De geheele zinsnede luidt in het latijn als volgt :

Ecce peregrino Macedûm tentoria cultu
Horrida cornipedum bis deni terga prementes
Intravêre viri.

De tweede regel is de vertaling van *peregrino cultu*, met vreemden opschik, namelijk der Scyten afgezanten. Reeds II, 272 staat *manieren volcs* voor

Tam cultu variae quam linguâ et moribus.

Hier is het niet enkel de eigene tooi, maar geheel het eigen-

aardige wezen, door tooisel, spraak en zeden uitgedrukt, hetwelk in het woord *maniere* besloten ligt. Die eigenaardigheid, het physische zelfleven, bedoelt onze dichter, waar hij zegt v. 179-81 van dit boek :

Eñ nieman en were wael geraect,
Sonder dien die maniere maect
Van lichame grote, hoge eñ scone.

Hij zou misschien *nature* geschreven hebben, maar dit laatste kwam noodzakelijk op v. 181 te pas. Zoo bezigen wij thans onverschillig *aart* en *natuur*. In dezen zin ontmoeten wij nog het woord. B. V, v. 962-63 wordt gezegd van den liebaert :

Eñ hi geet ropen en gronieren
Eiselike, na sijn manieren.

B. IX, v. 812, ontmoet men *honden van vreeder maniere,* en B. X, v. 588, *diere van so mesliker maniere.* Doch hier komt nogmaals de uitwendige gedaante het meest in aanmerking, en kan het woord het best door *soort* terug gegeven worden.

De Vlaming bezigt nog veel het woord *maniere* voor wijze, wijze van doen; zoo ook natuurlijk onze schrijver. Wij lezen :

IV, 1113. Nu hoert wonderlic maniere.
V, 943. In diere maniere van Babilone.
» 949. Elkerlijc na sijn maniere.

B. X, v. 275, zegt Verradenesse tot Lucifer :

Verwart meer dine maniere.

877. Tusschen dit en het voorgaande vers ontbreekt het rijm. Gewis liet de afschrijver een paar regels achter wege, de vertaling van :

Intravêre viri, regi mandata ferentes.

Mijn vriend professor De Vries sloeg de volgende aanvulling voor :

Si quamen ten coninc : sonder vieren
Dede hi een gestille gebieden.

882. *Alse du groet van mode bis,*
Die werelt were in dier alre wijs
Al te cleen.

— *Bis,* rijmende op *wijs*, steunt niet op de vlaamsche of dietsche uitspraak. Misschien is dit een bewijs dat ook in vroegere tijden *du bis* of *du bist* niet wezenlijk inheemsch was. Ten opzichte der schrijfwijze ontmoet men nogmaals *bis* v. 939, en *bist* v. 938.
— *In dier alre wijs*, l. *in alre wijs.*

896. *Dattu vele dinge begers,*
Die du dijns ondax onbeers.
Als du die werelt heves dor ronnen,
Soustu dor vechten en dor winnen
Beesten, enz.

— In de aanteekeningen op het tweede boek wees ik eenige stroeve regels aan, door het samenhorten van *d's* en *t's* veroorzaakt. Het achtste boek moet hierin voor het tweede niet onderdoen. Wij lezen nog :

v. 820. *Dattu dien coninc, die die dede.*
989. *Doe duse dwongs na diere hant.*
1060. *Tusschen di eñ die du heves verwonnen.*

— *Ondax*, l. ondancs. — *Dor ronnen*, l. *dorronnen*, en zoo *dorvechten, dorwinnen.* Doch er is geen rijm, en de zin gaat mank.

902. *Vallien*, l. *valleien.*

904. *Die wondere, die in woude luschen,*
Soutstu met dinen volke uten busscen.

— *Wondere.* Er staat *woud'e*, doch op den kant schreef Jonckbloet vragenderwijs : « *wondere?* » Ik geloof niet dat er aan te twijfelen valt, of Schmeller heeft slecht afgeschreven. Om mij zelven gelijk te blijven, had ik echter ook hier het afschrift getrouwelijk moeten volgen. In de prologe van *der Naturen Bloeme* vindt men tweemaal het woord *wonder,* namelijk :

v. 116. Deerste boec sal u bedieden
Twonder dat men vint van lieden.
124. Van den wonderen van der zee.

In beide gevallen worden uitzonderlijke individuën bedoeld, dus monsters. Ook het latijn heeft, doch met verandering der schuilplaatsen, *latentia monstra.* Dit *latentia* beantwoordt aan *luschen,* door Kiliaen opgegeven voor oud-vlaamsch. Zie het *Etimologicum* op *Luysschen.* — *Busscen* (spreek uit *bu-sschen*), dat men bij Weiland niet vindt, is bij de Vlamingen nog algemeen in gebruik. Kiliaen heet het dan ook Vlaamsch, en verklaart het door *pulsare, tundere.* Het is een eigenaardig kloppen, waarbij een weêrgalm als van een hol lichaam gehoord wordt; van daar *ketelbuisscher,* elders *ketelboeter.* Doch men zegt niet : op den aanbeeld buisschen. Men buischt met de hand op eene tafel, enz. Het subst. *Buisch* is even veel gebezigd. — *Soutstu,* l. *soucstu,* zoekt gij.

910. *We starc out van dan dagen,* l. *we* (*hoe*) *starc eñ out van dagen.* — De gantsche zinsnede luidt in het latijn :

An nescis longo quòd provocat ethera ramo
Arboreum robur firma radice superbum,
Quòdque diu crevit hora extirparier una?

918. *Plucken : stocken.* — Maerlant schreef dus *plocken.* De eerste schrijfwijze komt echter meer overeen met de vlaamsche uitspraak.

920. *Tier eden,* l. *ter erden.*

921. *Al es die liewe starc eñ gemals.* Al is de leeuw sterk en wakker. — Omtrent *gemals*(*ch*) geeft deze plaats gelijk aan de uitlegging er van gegeven door Halbertsma, in zijn *Letterkundige Naoogst,* I, bl. 25, tegen Ten Broeke Hoekstra en Visscher. Ook in den *Parthonopeus* komt het woord voor in den zin van driftig, begeerig :

Ine sie hir negenen alsoe goeden
Riddere ne-genen nu,
Die al dar, dat seggic u,
Dat ordeel hadde wederseit
Ende sinen pant daer vore geleit,
Dat hine maken soude valsch.
Al sidi hir nu soe gemalsch
Ende segget al, dat hi begert
Te sinen commere, dat heme dert.

Zie *Partonopeus und Melior, herausgegeben von* H.-F. Massmann, bl. 73. In den aanhef van den *Reinaert* zegt de dichter « van den dorperen en den doren » :

Te vele slachten si den raven,
Die emmer es al even malsch.

Bij de ongelegenheid van Bruin, als gantsch een dorp hem op het lijf valt, wordt hij onder anderen van den koster duchtig bejegend :

I, 813. Ende die coster metter vane
Ginc hem vastelike ane.

Wat in de variante uitgedrukt staat door :

Die coster maecte hem oec zeer *mals*
Mitter vanen.

Halbertsma neemt *ge-malsch* voor eene inkrimping van *ge-mah-lisch* = *ge-mah-lic.* Het Angs. heeft

De adjectiva : *Mah, Gemah, Gemagh, Gemahlic,* die Bosworth vertaalt door greedy, Shameless, wicked, resolute, importunate; *procax :* begeerig, geil, gulzig, verslindend;

De adverbia : *Mahlice,* ravenously, *voraciter; Gemahlice,* Stoutly, importunately; *importune;*

Het substantivum : *Gemahlicnes, Gemahnes,* importunity, perverseness, dishonesty, *importunitas.*

925. *Waer bi,* l. *daer bi.*

926. *Ise eñ stael es harde hart;*
Ene roste vlecke, cleen eñ swart,
Bedervet, al es si cranc.

— *Ise,* ijzer. Misschien van den overlandschen afschrijver, wegens het *eisen* van zijnen tongval; al is het waar dat, door de versmelting met de volgende *e,* hier *ise* een aangenameren val geeft. Het *ijzerkruid* (verbena) schreef men ook vroeger *ijsenkruyd;* doch het is waarschijnlijk dat wij het onveranderd van de Hoogduitschers overnamen. — *Harde hart,* zeer hard. Zie daarover de *Aant.,* B. I, op v. 216. — *Roste vlecke.* Het epi-

theton *swart* bewijst dat *roste* niet de kleur aanduidt, maar de genetief is van *rost* (roest) : dus roestvlek en niet rosse vlek, gelijk het op zich zelven staande door iederen Vlaming zou verstaan worden. — *Cranc*, gering ; en wat gering is, is flauw en zwak, hetgeen besloten ligt in het *cranken* van twee regels verder :

> En es ni[e]men onder die (des) hemels ganc,
> Hine mach dien cranken ontsien.

Het woord kwam in dezelfde beteekenis voor B. IV :

> v. 297. Gave icse om goet, so ware die danc
> Eñ die ere mede wel cranc.

— *Bedervet*, bederft het.

934. *Wat hebben metti wi gemeen?* — Gewis schreef Maerlant :

> Wat hebben wi metti gemeen?

940. *Onverholen.* — Maerlant moet het tegenovergestelde gemeend hebben. Lees dus *verholen*.

943. *Eñ wonen daert es ongediede.* En wonen waar het schrikkelijk woest is. — *Dieden* is ons *gedijen*, naar de wetten der natuur opgroeijen. Wat niet volgens de wetten, of volgens de heerschende begrippen omtrent de stoffelijke of zedelijke wereld opgewassen is, is *ongedied*. Zoo zegt Maerlant, *Sp. hist.*, I[1]. cap. 21 :

> 61. Sulke sijn daer so ongediede
> Dat si bloet drinken eñ eten liede.

En I[1]. cap. 31 :

> 51. Eñ in dander wonen liede
> Groot eñ starc eñ ongediede,
> Met wreeden lude, met geluwen ogen.

Jonckbloet deze plaatsen aanhalende, stelt *ongediede* gelijk met *ongehier* (zier hier achter ons *Gloss.* op dit woord). Ik acht deze meening volkomen juist. Zie *Specimen e literis neerlandicis, exhibens Ludovici de Velthem Chronici, quod inscribitur Speculum historiale, librum III, denuo editum a Guill.-Jos.-Andreæ Jonckbloet.* Hagae Comitis, 1840, bl. 109.

944. *Dit waren die Siten vri*, l. *dus waren d. S. v.*

952. *Drie dinge maken heilich den man :*
Die lijf eñ goet bescermen kan,
Eñ mettien sinen here bedraget,
Eñ om ander liede goet niet en iaget.

— *Heilich*, zalig, gelukkig. *Heiland* = Zaligmaker. Onze dichter bezigt *heilich* en *salich* door elkander in den zin van gelukkig, gelijk blijkt uit v. 958, en B. VI, v. 537.

> Eñ die salege man es ommer blide.

David Joris bezigde *heilig* in den zin van godvruchtig. — *Bedraget.* « Iemand met iets bedragen » zou men gereedelijk omzetten door « iemand iets opdragen of opofferen. » Dit is hier wel de zin van het woord. Onder de drie gelukzaligheden van den middeleeuwschen man stelt Maerlant in 't midden : eigen leven en goed zijnen heer op te dragen. Zie over het woord de Woordenlijst op *Der Leken Spiegel.*

De zinsnede luidt bij Galtherus :

> *Esse sui juris hominem, sua seque tueri,*
> *Contentum esse suis, alienum nole, beatum*
> *Efficiunt.*

964. *Si hebben gescotte eñ speren,*
Daer sij dlant mede verweren,
Eñ daer wi mede onsen goden
Dienen, na onsen geboden.

— Oorspronkelijk behoorden deze regels niet tot een zelfden zin. Niet met pijlen en werpspiessen, maar met wijnplengen vereerden de Sciten hunne goden.

> *Diis vinum in sacris patheris libamus*

zegt Galtherus.

Tusschen v. 965-66 zijn twee of meer regels weggevallen.

974. *Nu woutu Inden winnen saen,*
Bracten es di onderdaen.

— Er heeft eene onderlinge verwisseling dezer twee regels plaats gehad. Men leze :

972. Capadocien eñ *Lidia*,
Surien, Percen eñ Media,
Bracten es di onderdaen;
Nu woutu Inden winnen saen.

En zoo is het mede volgens het latijn :

Lydos,
Capadoces, Syriam, domuisti : Persida, Medos,
Bracta subegisti, nunc tendis victor ad Indos.

977. *Wat soudi onse quke noet,*
Vrec man, wat solen die onse beesten?

Bij Galtherus :

Proh pudor! ad pecudes nostras extendis avaras
Instabilesque manus.

— *Quke noet* is wel eene misstelling van den afschrijver voor *quekenoet*, de vertaling van *pecudes*. Eene zekere grassoort heet in Vlaanderen *Kweeke*, in Gelderland *Kwek*, in 't Angs. *Cwice*. Wat het tweede lid van het woord : *noet*, betreft, het behoort tot het ww. *nieten*, thans *genieten*. Het Angs. *Neat* (= noot), het Ysl. *Naut*, het Alam. *Noz* beteekenen hoornvee, hoornbeest, gelijk Ten Kate aanwijst; zelfs was in 1401 *noot* in dien zin bij ons nog bekend. *Quekenoet* is dus letterlijk te gelijk *grasgenietende* en *grasvee*. Hier uit blijkt dat het tweede vers een zekeren climax uitmaakt. *Beesten* voor hoornvee is trouwens in Vlaanderen nog dagelijks in gebruik : men zegt *koeibeesten, grasbeesten*, welk laatste gelijk zou staan met *quekenoot*. Zie Ten Kate, II, bl. 307, vooral De Vries' artikel over *Quekenoot*. — *Die*, l. *di*.

982. *Wat sal di tgoet, dat emmer doet*
Bekummert wesen dinen moet?

— Misschien is het toeval; doch deze drie rijmen in twee regels verdienen opmerking.

985. *Soe du me begeres dat gout.* — *Me* = meer. De veelvuldige malen dat wij den vorm *me, mee* tegenkwamen, was het steeds in het rijm. Hier komt het in het midden van den regel; in het nevenstaande vers ontmoet men *meer*.

995. *Eñ wout dwingen tyren lande*
Siten lant.

— *Tyren lande*, tot uw land, tot uw grondgebied. *Tyren* is van den afschrijver en staat gelijk met *turen*, tot uwer, Maas- en Overlandsche schrijfwijze, waarvoor Maerlant moet geschreven hebben *tinen* of *te dinen*.

1000. *Trachtich van groten gode.* Begeerig naar veel goed. — *Trachtich*, van *trachten*, streven naar. Het woord heb ik elders niet ontmoet. Halma geeft *Trachting*, begeerte, en Ziemann *Trachtung*, desiderium.

1003. *Hen*, aldus; dat. plur.

1004. *Dus mogen vlien eñ volgen wel;*
Wine eñ hebben niet, maer wi wesen snel.
l. *Dus mogen wi vlien eñ volgen snel;*
Wine hebben, enz.

— *Volgen*, vervolgen, op de hielen zitten.

1017. *Generen si hen met groter pinen.* Winnen den kost met groten arbeid. — *Hem generen*, zich behelpen, was vroeger gebezigd in een' beteren zin van : zich voeden, den kost winnen. — *Hen*, aldus.

1022. *Eñ si eer lief*, ten zij dien zij lief heeft. — *Eñ si*, l. *en si*. — *Lief*, beminde, nog algemeen gebruikt onder de lagere standen.

1032. *Die enen op*, l. *dien enen op*. — De komma is vergeten.

1035. *Halt si vaste dat si di niet,*
Alsi wille, di en ontvliet.

Men leze liever :

Houtse vaste dat si niet, enz.

Schoon herhalingen als *di ... di* wel meer ontmoet worden.

1041. *Du en salt niet corten sijn leven,*
Noch nemen eer goet.

Den tweeden regel zal men wel dienen te lezen:

Noch nemen eem sijn goet.

1043. *Bestu mensche, set enen moet*
Te peinsene wattu sijs.

Maerlant zal geschreven hebben: *sette den moet.*

1045. *Het es doerheit in alre wijs,*
Dattu stervens heves vergeten.

— De dichter heeft voor den geest het *memento mori*, terwijl Galtherus van een gantsch ander vergeten gewaagt:

Stultum est horum meminisse
Ex quibus ipse tui oblitus.

Geheel naar Curtius: « Stultum est eorum meminisse propter quæ tui oblivisceris. » — *Eener zaak vergeten*, herinnert het latijnsch regimen.

1052. *Dat si die spade solen geonnen,*
Dattu in stride heves verwonnen.
l. *Dat si di spade . . . . .*
Dietu in stride, enz.

— *Geonnen*, gunst toedragen, elders *onnen*, gunnen.

1055. *Eñ die leide sterre eñ die wagen*
Solen eer te hove gaen.

— *Leide sterre*, leidstar, poolstar. Ook B. X, v. 1289 komt zij voor, waarover zie op dat vers. — *Wagen*, thans nog bij den grooten hoop *Hellewagen*, de constellatie de *groote beer*. — *Te hove gaen*, onder gaan. Men weet dat de groote en de kleine beer, van welke laatste constellatie de poolstar deel maakt, nooit beneden den gezichteinder dalen. — *Hof* was de woning van den edelman, waar hoving aan was, meestal dus ten platten lande, b. v.: Hof te Walle, enz. De benamingen van heerenhof en boerenhof zijn gebleven, vooral het laatste in den zin van hofstede.

In het Mhd. zeî men *in sëdel gên*, wat volkomen hetzelfde is: ter woning gaan. Voor *te hove gaen*, dat de dichter meermalen bezigt, stelt hij ook, ter afwisseling misschien, het later gebleven *onder gaen* (B. X, v. 632).

1062. De punctuatie van dit en de twee volgende verzen ware beter uitgedrukt door: — , — ; .

1068. (Opschrift.) De afschrijver heeft hier *Wie* = hoe van *wee* = wie willen onderscheiden. Elders stelt hij *we* en *wee* voor *wie* = hoe.

1073. *En voren eerre verde.* En reden weg. — *Vert, veert*, vaart, gang, weg. Men zeî *Siner verde gaen, siner verde vliegen*, enz.

1091. *Nouwelinge*, l. *nuwelinge*, onlangs.

1092. *In dander her*, l. *in dander here*, en zoo ook het tegenrijm: *Van groter were.* Het zelfde v. 1178-79.

1104. *Die iersten bekende*, d. i., die eerst hem bekende. Of l. *Diene i. b.*

1108. Deze regel diende van de andere gescheiden, als eene nieuwe zin-verdeeling beginnende.

1110. *Beide ridders eñ sariant,*
Die mi bi namen sijn onbecant.

— Het bijeenvoegen van ridders en sarjanten, met welke Alexander den vloed overtrok, en die de dichter allen bij name had willen kennen, bewijst dat deze laatste geene gewone soldaten waren. Het schijnt dat in Frankrijk de *Sergents d'armes* ten jare 1191 als afzondelijk korps zijn opgerigt: uit hen moeten de *gardes du corps*, de *gardes royales* gesproten zijn. Het waren gantsch toegeruste edellieden. In 't begin droegen zij eenen boog, een' pijlkoker die steeds vol was met quarelen, en eene *latoenen kolve* (*masse d'airain*, zegt Bardin op *Sergent d'armes* ou *Sergent a masse*). — Wij vinden hier één rijm voor vier regels, gelijk reeds meer is opgemerkt. In *Christina* ontmoette ik dit slechts éenmaal. Zie aldaar bl. 251.

1123. *Coninc.* Met het *coninc* van B. I, v. 217, de eenige plaats buiten het rijm, geloof ik, waar het woord voluit geschreven is.

1124. *En*, aldus.

1126. *Peert : onverveert.* Doorgaans *pert*, gelijk twee regels lager.

1129. *Een spere nam hi in sinen grepe.* — *Grepe*, het gedeelte der hand waarmede men iets grijpt, nog heden in Vlaanderen in die beteekenis gebruikt, doch steeds vrouwelijk, zoo ook *spere*.

1135. *Eñ hi spranc in stucken twe,*
Eñ trensoen eem uyt siner rechter oge.
De speer sprong in twee stukken en de splinter stak Basadach zijn regter oog uit. — De duidelijke bepaling van *in twee* stukken is niet onbelangrijk wegens *ontwee*, d. i., *aan* twee en niet *in* twee, waarover Clignetts *Bydragen*, bl. 123. Zie mede hier voren op v. 854. — *Uyt*, van *uten*, privare. *Sijns goets uten*, van zijne goederen afstand doen. — *Siner* voor *siere* of *sijnre*. Is deze schrijfwijze bij toeval, of liep de Overlander ook hierin het nieuwere vooruit ?

1140. *Dat dies conincs sadelstelle brac.*
Sijn spere dede enen groten crac.
— Het tweede vers duidt aan dat de gevelde speer haar steunpunt had op de *Zadelstelle*. Dit bekleedsel van den zadel droeg in het oud-fransch den naam van *Faucre* van het latijn *fulcrum*, steunsel, schraag, stelling. Voor het hedendaagsche *stelling* zeî men vroeger *stelle*.

1159. *Die nemmermeer daer na ne wieken.* — Er staat *d'na*, wat kan uitgesproken worden *der na*, gelijk thans nog in Vlaanderen het gebruik is wanneer tijd bedoeld wordt. — *Wieken*, imperf. van *waken*. In Vlaanderen zegt men nog *ontwieken*, ontwaakten ; doch het enkele *waken* is thans ook hier van de zwakke verbuiging.

1165. *Sagen*, d. i., zagen hem, namelijk *Armolaus*.

1173. *Hebben huerre so vuel verslegen.* — *Huerre*, hunner, van hen. Zonder aspiratie duidt het den tweeden persoon aan, waarover de *Aant.*, II, 95; IV, 263; VIII, 995. In Vlaanderen leeft nog dat onderscheid en die gelijkluidendheid voor in *ulder* = uwlieden, en *hulder* = hunlieden.

1184. *Mar Clitus die dat versach,*
Die coninc were op dien dach
Van den Siten daer verslagen.
't En ware Clitus, enz. — In deze beteekenis gaf Halbertsma *Maer* reeds op in zijne *Aant.*, bl. 387. Opmerkelijk is het dat *ne waer* in het Brugsche nog gebezigd wordt voor *maar*, terwijl omgekeerd *maar* wel eens voor *ten ware* gold.

1192. *Brant*, zwaard. — Tot de bewijzen dat het woord van *brannen*, *brennen* afkomt, waarover B. IV, op v. 1613 volg., dient dat men te Kortrijk *brandsneê* heet de snede van een mes of ander snijdend werktuig in de smidse er aan gegeven. Bij het eerste slijpen of wetten is de brandsneê af.

1193. *Mettier bloesser hant.* Overlandsch voor *metter bloter h.*

1207. *Si dwongen si al, sonder mide,*
Die mochten dat si hun ontvloen.
— Ter verduidelijking van den zin dient er een komma te staan achter *mochten;* de zin immers is : zij dwongen allen te ontvlugten, die ongedeerd daarin gelukken mogten. — *Sonder mide* (l. *miede : liede*), zonder belooning. Men zou thans triviaal zeggen : zonder iets meê te krijgen. = *Hun*, dat. plur. Zie *Aant.*, B. III, op v. 238. Hier wankelt Schmeller niet over de schrijfwijze; doch v. 1182 staat er voluit *beringt van hem tienen*, terwijl men leest v. 1216 *op hē* (op hem) en een vers verder *zette eem* (zette' zich).

1213. *Starc een wreet*, l. *starc eñ wreet*, gelijk in de variante.

1214. *Sinacus*, en zoo overal elders, in de var. *Simacus* en *Symacus*, bij Curtius *Symmachus*.

1215. *Soe dat hun niemen en dorste genaken.* — De afschrijver meende dat er spraak was van Tauroen en Symacus, en om den zin aan een te lijmen schreef hij *soe dat hun*. Bij Maerlant is het een tusschenzin, betrekkelijk Dromoen, gelijk de variante bewijst :

Doen hem niemen en dorste genaken.

1219. *Dromoen eñ vercoes.* — Er zal wel te lezen zijn :

Dromoen vloe eñ vercoes.

Hij vlood immers voor de slagen van Nicanor.

1222. *Soe dat hi quam uten ringe.* — In plaats van in eenen veldslag, stelt Maerlant hier zijne helden in een middeleeuwsch Toernooispel. Men gevoelt dat hij zijn werk wezenlijk ten dienste eener vrouw schreef.

1224. *Mar en mochte achter riden*, l. *mar en mochten*, d. i., mochten hem, enz.

1233. *Al ware der Siten vele.* — *Ware*, d. i., *waerre*, waren er. — *Der* is voluit geschreven, het bepalend lidwoord en niet *der* = daer, waarover op v. 1159.

1246. *Al toten oeste eñ van ertrike.* — *Eñ*, l. *ende*, einde.

1262. *Alse liede*, l. *alsi*, of met de variante *alse hi liede.*

BOEK IX.

1. (Opschrift.) *Voere*, l. *voer.*

15. *Het berou eem*, voor *het beroude eem.*

19. *Een elech man sie om sijn bederve,*
Conincs hulde es geen erve.

— *Elech*, elk. — *Es*, zeker te lezen *en es*. Beide regels zien er spreekwoordelijk uit.

23. *Borge*, l. *berge.*

29. *Slech*, l. *slecht*, vlak, effen.

31. *Liet in die zut side.* — Men leze *liit* of *vliet*. De Indus loopt (of vloeit) langs het zuiden.

34. *Eñ menich .M. liede mede*
Sijn ovehoet in elke stat.

— *Ovehoet*, l. *overhoet*, d. i., *overhooft*, hoogd. *überhaupt*, door een genomen, door elkander gerekend. Het woord is in het Mnl. niet zeer gewoon. Men vindt het nog in eene hollandsche rekening : in de bijlagen op Meermans *Verhaal van het beleg van Leiden, in 1420* (*Verhandelingen der Leidsche Maatschappij der Ned. Letterkunde*, I.), bl. 313, leest men : « 159 scape, costen *overhooft* 19 buddr., » (d. i., *boddragers*, eene munt). En bl. 317 : « 364 stoelcasen die costen *overhooft* tsuk 6 gr.

37. *Dan*, l. *dat.*

44. *Bescrivet.* — De naam des schrijvers bleef achter wege. Het gering Amsterdamsch fragment geeft den schrijver op; het is Junius Solinus.

45. *Water water*, natuurlijk is de herhaling te veel.

51. *Storent dlant*, l. *storen dlant.*

53. *Coment*, l. *comet*, komt.

54. *Voert si*, l. *voersi*, d. i., *voeren si.* — Er is spraak van Aziës twee hoofd-rivieren, den Ganges en den Indus.

68. *Geselle*, l. *gesele*, geesel.

71. *Eñ gaven eem grote giften,*
Diere stene, die siere lichten
Beide borge eñ steden.

— Het is wel duidelijk dat het de dichter is die hier *gichten* in plaats van *giften* geschreven heeft; doch in tegenstelling van wat op andere plaatsen (b. v.: VIII, 5; X, 1341) gebeurt, verkiest de afschrijver thans de *f* boven de *ch*. — *Siere*, l. *sere*. — Achter *lichten* is de komma vergeten.

77. *Dat* = dat het.

78. *Der orlogen vro*. In het afschrift staat er *d'orlogen vro*.

89. *Ja bestu*, l. met de variante: *jane bestu*, ja zijt gij niet? — *jane*, immers.

90. *Twi*. In het Mnl. genoegzaam bekend, ja tot in 't midden der zestiende eeuw nog gebezigd, is het reeds in het Amsterdamsch fragment vervangen door *waer omme*.

97. *Ic hedde gewonnen*, l. *ic heddet g*. Ik had het, namelijk Griekenland.

102. *Ic hebt ommere*. Ik veracht het, namelijk Griekenland. — *Ommere, ommare hebben*, minachten, niet achten, bij sommige schrijvers *onmare h*. Mhd. *unmer*. *Mare hebben* = hoogachten. Zie Clignett, *Bydragen*, bl. 81. B. II, v. 1115 volg., leest men van Nabugadnezar:

Om dat Gode hi hadde ommare,
Eñ hi selve ware so sot
Dat hi waende wesen God.

Aan of voor God verachting hebben = God verachten.

105. *Susteenge wort*. — Er staat *Susteen gewort:* doch volgens Schmellers kantaanteekening was alles in één geschreven. l. *Sustanige*, zoodanige, dergelijke.

113. *Bedi mach ons bat hogen*
U lant te winnene.

Daarom mag (het) ons meer verheugen, enz. — *Hogen*, verheugen. Het tegenrijm is *mogen*, dat de Vlaming nog *meugen* uitspreekt. — *Te winnene*, l. *te winne*.

116. *Wants*, l. *want*. — *En*, aldus. — *Ware*, l. *waer: daer;* doch zie de vroegere aanteekening.

117. *Sel*, l. *selc*, zulk.

132. *Hoeste*, l. *hoechste*.

135. *Hi was .v..c. ellen lanc*.

De variante zegt beter:

Hi was vijf hellen lanc.

138. *Hi was ten besten van sinre oude*. — Te Kortrijk zegt men nog: « Hi was in 't beste van ziin oude, » voor: hij was in 't krachtigste van zijn leven. Over *Oude* zie B. IV, op v. 463. Desaangaande dient nog opgemerkt dat in Westvlaanderen *oude* gebezigd wordt in den zin van *leeftijd*, fr. *âge*, terwijl men *ouderdom* zegt wanneer men hooge jaren bedoelt. — *Sinre*, l. *sijnre* of *siere*.

139. *Eñ also veel alse hi meer was,*
Was hi coenre, sijt seker das,
Dat int lant.

— De zin is uit achter *coenre*, waar dus een punt moet staan. — *Meer*, l. *meerre*, grooter van gestalte. Het woord is in die beteekenis nog gebezigd.

153. *Een dat verendeel van eenre milen*. l. *Eñ breet dat vierendeel*, enz.

Het latijn zegt:

Quatuor in latum stadiis diffusus Hidaspes.

167. *Die waren van enen gedaen*. l. — *Van eenre gedane: wane*.

172. *Waer si soe te strijde waren comen*, l. *waer soe si*, enz.

185. *Weten varen in dit eylant*. Laat ons naar dit eiland varen.

— *Weten*. Halsbertsma wijdt aan dit woord een paar bladzijden in zijn *Naoogst*. « Weten » zegt hij bl. 91 « is het Ang. *Utun, uton, utan*, en *wuton; Uton biddan God*, laat ons God bidden. *Wutun etan*, laat ons eten. Dit *Uton* is van het Noodsche ver-

bum *at yta,* trudere, propellere, duwen, voortstooten; Angs. *Utan, utian, a-yttan,* uitdrijven : in het pluralis van den subjunctivus *weuton,* propellamus, zaamgetrokken tot *wuton* of zonder *we,* nos, alleen *uton.* » *Weten varen* is dus letterlijk, acceleremus ad navigandum. Zie nog Huydecoper op Stoke, II, 330.

195. *Hen,* aldus.

205. *Eñ Sinacus was over eere.* — *Over eere,* l. *overhere,* opperhoofd, aanvoerder. In dezen zin leeft het woord nog voort, en men spreekt uit *Euvereire.*

224. *Adromacus,* l. *Andromacus,* gelijk op v. 209. Lat. *Androneus.*

227. *Dat Grieken lange huet geclaegt.* Wat Griekenland lang beklaagd heeft. — *Huet,* l. *hevet.*

248. *Want nemmermeer en mochte mi*
Leder gescien.

— *Leder,* meer leeds, in adjectivalen vorm, gelijk het woord eigenlijk een adj. is, zoo als schoon, enz. *Leed,* staat altijd tegenover *lief.*

258. *Dat was grote ontfarme.* Dat was groot jammer. — Zie over *erbarmen, ontfermen,* Halbertsma, *Aant.,* bl. 108.

262. *Want hi sach ter selver tijt,* l. — *Sacht ter,* zag het ter.

264. *Eñ hine hoepte niet te min*
Alexander om den sege.

En Alexander hij hoopte. — Zoo is de gemeenzame spreekwijze nog. — *Eñ* heeft hier de beteekenis van *maar,* waarover zie B. II, op v. 645.

281. *Eñ nam in sijn were*
Die starcsten vanden here.

En nam tot zijne bedekking met zich de kloekste troepen. — *In sijn,* l. met de var.. *in siere.* — *Were.* Vroeger kwamen wij tegen *were doen,* zich verweeren; thans zegt de Vlaming nog in dezen zin : *hem weren.* Hier is *were* dus zoo veel als *krijgs*bedekking, dus krijgsmagt. — *Starcsten.* Volgens Schmeller staat er, doch bij misstelling, *starste.*

300. *Datter,* dat daar, namelijk aan den overkant van den Hydaspes (thans *Behat*).

301. *Iñ = eñ.* — Wij kwamen reeds meermalen *in = eñ* tegen; het is voor het eerst dat wij het woord met eene bestreepte *ñ* ontmoeten. In het fragment van den *Walewein,* door Deycks uitgegeven, vindt men doorgaands *ind.* In het brokstuk dat hij *Makaris* heet, integendeel, staat er *end,* ofschoon ook daar de overschrijver de taal overlandsch gekleurd heeft.

302. *Ger,* l. *gere.* Zoo ook 481 volg. *Here : gere.* — Over *slaen* voor *slane* (v. 417), en dergelijke, is reeds vroeger gesproken.

304. *Slogen si die perde al te hant.* — *Slogen,* namelijk met de sporen. Op v. 335 lezen wij : *Alexander quam geslegen.* Men zegt nog *spoorslags* rijden.

317. *Eñ dat weder wart al blide.* En dat de lucht helder werd. — Dit werd namelijk aan Porus geboodschapt, te gelijk met den overtogt van Alexander, dien Porus nog aan den anderen kant van den Hydaspes waande te zijn.

322. *Hi sach, van enen berge hoge*
Blikende, comen.

— *Blikende,* glinsterende. Ook B. II, v. 840 :

Bi dien bliken van den goude.

Doch B. VII, v. 328 :

Blickende eñ gewapent wel.

Elders rijmshalve *Blieken : Grieken.*

I, 1099. Alsi niet sagen blieken
Dien roec van haers selfs port.

Zie reeds B. VI, v. 482.

332. *Wagen,* l. wegen.

334. *Si,* ze, hen.

345. *Vilcoen, een gygant,*
. . . . . .
Dies conincs Enocus sone.

УНИВЕРЗИТЕТОКА БИБЛИОТЕКА * БЕОГРАД *

— Alexanders tegenpartij wordt verder *Wilcoen* geheten, naar het latijn Huilcon. Ook is nergens spraak van dezes lengte. In tegendeel, om tegen Alexander te strijden was er meer een dapper soldaat noodig dan een lange lummel, voor welk soort van volk de dichter zijne verachting toont II, v. 959.

Die *blode* vecht als een gygant.

Men laze dus misschien beter *wigant.* = *Enocus sone*, l. *Ynacus sone*, lat. Ynachides.

348. *Alexander was die gone*
Die noit ioeste vercoes :
Hi maecte Wilcoen liveloes,
Eñ stac die beeste dor die kele.

— *Ioeste*, gevecht van man tegen man, eigenlijk met de speer, zoo als het hier moet opgenomen worden; Galtherus zegt immers van Wilcoen :

Hastâ confossus Huilcon.

— *Vercoes*, l. *verloes*, wat bij de twee volgende regels beter voegt. — *Die beeste*, namelijk den olifant, waar Wilcoen op streed. Vers 454 zegt de dichter :

Hi sloech den *olifant* soe sere
Dattie *beeste* sere vlo.

374. *Candateus*, l. *Candaceus*, gelijk bij Wouter.
379. *En*, aldus.
381. *Soe dat him te twifelen begonde*, l. *soe dat hem twifelen b.*
390. *Hadde*, drukfout, l. *hadden.*
393. *Die Inden scoten groet gescutte,*
Eñ worpen grote steen en ducke.

— De zin komt noch met Galtherus noch met Curtius overeen. De eerste zegt :

Sed neque barbaricis martem exercêre sagittis
Fas erat, arcus enim gravis atque ingens : nisi primo
Imprimeretur humo : nisi curvaretur ab imo,
Non poterat flecti.

Wat bij Maerlant volgt, laat echter geene weglating vermoeden : een bewijs hoe hij somtijds met zijn voorbeeld omspringt. Het assonneerend rijm lijdt van den anderen kant geen bezwaar; men vindt daar meer voorbeelden van. — *Steen en.* Men kan het zoo lezen, ja gevoegelijker misschien dan *steenen.*

429. *Daer.* Voluit geschreven, in tegenstelling van v. 424, waar *d'* staat, en *der* kort af zou dienen gelezen te worden, gelijk in Vlaanderen, bij dusdanige onbepaaldheid gesproken wordt. Bij nadruk is het steeds *daar.* Op v. 572 staat mede in het Hs. *d'na.*

433. *Si riepen om axen eñ barden.* — Over deze wapenen werd reeds gesproken B. III, op v. 117. (dl. I, bl. 328). Beide verklaart Kiliaen door *dolabra, ascia;* doch *barde* tevens door *bipennis*, waardoor hij mede *bard-ackse* vertaalt. De twee benamingen, *bard* en *bardakse*, noemt hij oud. Dit laatste komt in ons gedicht niet voor; daarentegen ontmoet men er *handax* (B. V, v. 74). Op v. 440 vinden wij *bilen*, het meervoud van *bijl*, bij Kiliaen insgelijks door *securis, ascia* verklaard. In het Angs. ontmoet ik niet den vorm *bard*, wel *aex* en *bil;* in het Mhd. integendeel *barte* (wortel *biru*), alsmede *happe*, gelijk bij den Vlaming. Zie nog Bardin, op *Hallebarde.*

444. *Eñ leten eren here mettien*
Allene, recht met diere gebare
Alse oft een scip in dier see ware.

— *Met diere gebare.* Vroeger, III, 1054 volg., verklaarden wij *gebaer* door *woest geroep*, waar wij voor v. 939 *getier* hadden dienen bij te voegen. Hier is *gebaer* meer enkel *vertooging*, en wordt het best overgebragt door : op zulke wijze. Dit kan men zelfs op de twee vorige plaatsen toepassen; want *gebaren* is eigenlijk: zich aanstellen, vertooging van iets doen. Verg. Davids *Glossarium* op den Rijmbijbel, op het woord *Ghebare.* Merk nog op dat *in die* van B. III, v. 939 dient veranderd te worden door *in diere.*

450. *Hi bloede als een rent.*

Ook v. 706 :

Hi storte neder als een rent.

— *Rent.* Bij Kiliaen *Rend* en verklaard door *Bos.* De middeleeuwsche taalkundige heet het woord vlaamsch. Inderdaad, wij spreken van *rendvleesch*, van *rendcarbonade*, waarvoor de Franschen *viande de bœuf, carbonade de bœuf* zeggen. Rend is ook onder ons wat men elders hokkeling heet, het hoorndier tusschen kalf en veers. Wij kennen mede het samengestelde *renddieren* = runddieren.

452. *Dorgaende wonden*, doordringende wonden, fr. *plaies pénétrantes*, namelijk wonden die in de groote holligheden des lichaams of diep in het vleesch dringen.

453. *Sidentee sach ten selven stonden*
Sere gewont sinen here.

— Wouter geeft, zoo min als Curtius, den naam op des stuurmans van Porus' olifant. Zou die naam vroeger reeds in eenig verloren vers, of in een ander gedicht, gestaan hebben?

461. *Hi geraect sijn Bucifal.* — *Hi geraect* = *hi geraecte*, hij trof. De Vlaming bezigt nog bij voorkeur raken, geraken.

468. *Om dattene quetscen en soude.* Opdat het hem niet kwetsen zoude. — *Quetscen*, misschien eene dialektische uitspraak.

474. *Hi dede si heten.* — *Si* = *se*, ze, haar. In *Sinte Servatius legende* van Van Veldeke ontmoet men *si* voor alle naamvallen enkelvoud.

490. (*Eñ seide:*) « *Bestu Taxilles? met leide* »
Du heves.
l. « *Bestu Taxilles?* » *met leide.*
« *Du heves.*

Porus sprak met droefheid : « Zijt gij Taxilles? Gij hebt, enz.

491. Tusschen dezen regel en 501 ontmoet men overhands driemaal het rijm *oet*, kruisende met *ant* en *ont*. Na het laatste volgt onmiddelijk de klank *oe*. Dit is blijkbaar voorbedachtelijk gedaan, schoon het tevens armoede verraadt. Ten bewijze geef ik hier de rijmwoorden op. *Doet : stoet. Lant : hant. Goet : doet. Hant : olifant. Gewont : stont. Voet : spoet. Hoe : onvroe.* Dergelijke spelingen kwamen wij in dit boek tegen v. 195-198.

508. *Doe wart Alexander te rade, te waren,*
Dat men .xx. dage vreede
Halden soude op sekerhede.

— Schmeller schreef .xxx.; doch de derde cijfer is doorgehaald. De *Spiegel historiael* geeft echter ook het hoogere getal op. Men leest daar, I⁴. cap. 39 :

53. Eñ men maecte daer te hant
Van .xxx. daghen een bestant.

— *Halden* = houden. — *Op sekerhede*, op verbintenis. Zie B. VI, op v. 122.

514. *Sweren*, l. *swoeren*, gelijk op v. 570.

515. *Alexander.* De naam staat voluit geschreven, gelijk B. I, v. 42.

519. « *Here stolt, edel man Porus* »
Dit sprac hi in sine litteren aldus :
« *Di ontbiet Alexander.* »

Meer dan waarschijnlijk schreef Maerlant :

Dit sprac hi in sine litteren aldus :
Here stout, edel man Porus,
Di ontbiet, enz.

523. *Eem*, l. *u.*

531. (*Ic wille dat*) *Sijn volc eem blive onderdaen*, namelijk onderdaan van den overwinnaar. Het schijnt wel dat hier een paar verzen zijn uitgevallen.

549. *Doe grote Porus.* — *Grote*, groette.

554. *Dat willic ic u doen cont.* — *Ic ic*, regt vlaamsch en brabantsch.

573. De vier achtereenvolgende rijmen kunnen moeijelijk van iets anders getuigen dan van overhaasting. *Genomen : comen. Comen : genomen.* Zie op v. 491.

575. *Hier binnen is die dach comen,*
Dattie camp op es genomen.

Ondertusschen is de dag gekomen waarop het tweegevecht bepaald is. — *Hier binnen*, elders *hier en binnen* : II, 1; III, 1023. — *Camp genomen.* Ook in den *Ferguut* komt deze uitdrukking voor :

v. 4500. Op morgen es die camp genomen.

De vergelijking wijst aan dat *op* niet tot *camp*, maar tot *dach* in betrekking staat. Duidelijker (en zoo schreef welligt Maerlant) zou dus wezen : *daer die camp* in plaats van *dattie*. Verg. Halbertsma, *Naoogst*, bl. 57.

577. *Si waren coninlike versiert*, namelijk Alexander en Porus. — *Coninlike*, gelijk meermalen, l. *coninclike.*

578. *Dicken hebben visiert*
Wat tekene Alexander droech.

Lang beraadslaagden zij wat onderscheidingsteeken Alexander dragen zou. — In den *Ferguut* doet men eenen ridder boven halsberg en curie een' zijden rok aan, waar zijn wapen op bewerkt was.

v. 4610. Daer op dedi den rok van siden,
Daer sine wapene in was gewrocht.

— *Hebben versiert*, l. *hebben si v.*, namelijk die Alexanders uitrusting tot den kampstrijd bijwoonden.

580. *Ander wapen hadde hi genoech,*
Halsberch, curien, cousen van staele,
En al dat coninc sit wale.

— *En*, aldus, bij nalatigheid van den afschrijver. — *Halsberch*, een soort van malienkolder, vroeger welligt slechts een beschutsel voor den hals, waarvan zijn naam. Onder het leenstelsel was de halsberg bepaaldelijk het beschutsel van den ridder : in de vlaamsche gemeente droeg hem de vrije burger, de gildeling, even goed als elders de ridder. Joinville zegt dat hij, in 1243, den halsberg nog niet had aangetrokken, omdat hij nog niet ridder geslagen was. Als onderscheidingsteeken

ontving de halsberg de bevestiging in den feodalen tsarter van den H. Lodewijk. Van enkel beschutsel van den hals of van den romp, werd hij opvolgelijk uitgebreid met hoofddeksel, mouwen, handschoenen en koussen. Er waren halsbergen die verscheiden honderde ponden wogen. Men hield er afzonderlijke op na voor de veldslagen en voor de tweegevechten. Het was zeker een van dit laatste soort dat Maerlant zijnen held laat aantrekken. Porus had er drie aan, terwijl Alexander met meer dan één curie schijnt bekleed te zijn heweest. Lezenswaardig over het onderwerp is vooral Bardin op *Haubert.* Zie ook Bilderdijks *Geslachtlijst* op *Halsberg.*—*Curien.* Van *Corium*, leder, vormden de Romeinen den naam van *vestis coracea*, lederen rok. De Franschen maakten er *Curie* van, later *Cuirasse*, die wij beiden op bekwame tijden overnamen. Zoo wel de stof als de vorm van dit wapen veranderde volgens de tijden en volkeren. Behalven van de stof waar het zijn' naam van ontleende, heeft men curiën gemaakt van linnen, van zijde, van koper, van ijzer, van staal, uit één of meer stukken. Dio Cassius beweert dat Alexanders curie van linnen was. Homerus leent reeds aan zijne helden bronzen borstkurassen. Bardin geeft te kennen dat vóor het jaar 1300 het curie als een metalen geheel niet bekend zou geweest zijn, zoo dat het enkel van leder of van andere buigzame stof was vervaardigd, waar men wel dwarsche platen of eene enkele borstplaat aan vasthechtte, ten einde de zwakke plaatsen van den halsberg te verhelpen. Maerlant schijnt Bardin tegen te spreken, wanneer hij een paar verzen lager zegt dat Porus een metalen curie aan had :

590. Hi hadde .iij. halsberge an,
Eñ een curie van metael,
Eñ twee par cousen van stale.

Die was genoeg in 't ijzer geslagen!

Droeg men het curie boven of onder den halsberg?

Uit den *Karel eñ Elegast* zou men meenen te kunnen opmaken dat de halsberg van onder was. Daar leest men dat de zwarte ridder :

1303. Eggeriken stac door tleder
Van der curien met ghewelt,
Datti neder viel opt velt
Van den orse op daerde.

Men mogt veronderstellen, had het curie onder den halsberg gezeten, dat Eggerik ten minste gekwetst ware geweest. Men leest ook in den *Ferguut :*

4603. Hi dede hem an .A. accottoen,
Daerboven hiet hi hem andoen
Enen halsberch Sabellijn,
Eñ daernaer .A. curiekijn
Van enen velle van serpente.

Doch in onzen *Alexander,* en wel eenige verzen lager, ziet men het omgekeerde. Macedo slaat eerst door twee halsbergen van Porus, daarop, als een ware meester in de schermkunst, dringt hij door den derden en door het ijzeren curie, zoo dat de Aziaat zwaar gewond wordt. — *Cousen van stale.* In de kleederdragt der middeleeuwsche burgers was de kous, zegt Bilderdijk op het woord, « eene volkomen bekleeding van 't onderlijf, met den gordel verbonden, welke naderhand verdeeld werd, waaruit bij de Franschen de benaming van *haut de chausse* en *bas de chausse.* Onze tegenwoordige koussen noemden onze voorvaders even zoo *neder-* of *onderkousen;* en de broek *opperkousen.* » Als verdedigingswapen, was de kous enkel eene scheenplaat. Vóor 1300 schijnt men geene dijeplaten gebezigd te hebben, welke misschien later mede tot de kous begrepen werden. Zie over dit alles Huydecoper op Stoke, II, 132 volg.; Halbertsma, *Naoogst,* bl. 65, vooral Bardin, *Dictionnaire de l'armée de terre*, op *Haubert, Cuirasse, Chausses de maille, Cuissard.*

Het schijnt dat Sicilië bijzonder bekend was om de schoone bewerking van halsberg en kousen. Onze dichter laat dat eiland aan Alexander, toen hij voor opperheer van gantsch de wereld als bij tooverslag erkend was, voor tribuut zenden :

Halsberch eñ cousen een paar,
En een coverture van silver claer.

587. *Eñ enen knijf van Andene. — Knijf,* kort zwaard, dienstig om beter de openingen van 's vijands halsberg te vinden. Andenne, in het graafschap Namen, moet destijds beroemd zijn geweest wegens het vervaardigen van dergelijke wapenen. Deze nijverheid verhuisde later gewis naar Namen, welke stad nog algemeen voor hare messenmakerij bekend staat.

630. *Staen*, l. *steen.*

631. *Dede swert*, l. *dede tswert.* Zoo ook v. 637.

641. *Eñ sloech Porus, alse hi wilde,*
Dien eenen ort van sinen scilde.

Alexander sloeg, gelijk hij 't voorhad, de eene punt van Porus schild af. — De schrijver heeft hier Alexanders meesterschap in de schermkunst (v. 623) in 't oog. Men ziet mede uit deze verzen, wat Maerlant voor een' gewonen ridderschild houdt, namelijk dien van langwerpige vorm. — *Ort, oort,* mucro, cuspis. Kiliaen.

662. *Scils*, l. *scilts.*

664. *Eñ es*, l. *en es.* Negatie.

667. *Dicke : dicke,* dikwijls. Een woord dat met zich zelven rijmt. Onze dichter ziet waarlijk niet zeer nauw.

672. *Doe verscaemde hi eem.* Toen schaamde hij zich : namelijk Alexander.

676. *So dat eem sijn ontwant.*
l. *So dat eem sijn swert ontwant.*

Zoo dat hem het zwaard ontglipte, uit de hand sprong. — *Ontwant*, imperf. van *ontwinden,* bij Kiliaen verklaard door *evolvere*, buiten- of nederwentelen of storten. In den *Lancelot*, B. II, v. 36,355.

Dat suert ontwant hem uter hant.

En op andere plaatsen meer.

680. *Eñ trat ontwee in die erde. — Trat* = trat het. — *Ontwee.* Men weet dat dit niet eigenlijk in *twee* stukken, maar van één, in stukken, beteekent. Het meer bepaaldelijke ontmoet men B. VIII, v. 1135, waar staat *in stukken twee.*

693. *Die binnen in sinen scilde,*
l. *Die binnen stac in s. s.*

694. *Sere slage*, l. *siere slage*, zijner slagen.

698. *Milste*, l. *miltste*.

699. *Doe songen die Inden heren.* De indische heeren zongen een viktorielied. Zij dachten reeds dat Porus overwinnaar was.

705. *Eñ scoet Poruse int fondament.— Fondament*, in Vlaanderen nog algemeen gebezigd voor aars. Men zegt echter *eersdarm*, intestinum rectum. In de tijden van Maerlant gebruikte men ook *set* of *zet;* zoo lees ik in het boek *Viatike*, een geneeskundig werk van het begin der XIV^e^ eeuw : *tfondamet of* ZET *dat ute gaet en van die spenen int* SET.

709. *Si wouden slaen*, l. *si wouden Alexander slaen.* — In het Hs. was denkelijk A' geschreven, en daardoor weggevallen. De komma op 't einde van den vorigen regel is vergeten.

711. *Datmen*, d. i., *dat men hem.*

718. *Dit was om uwe gesonde gedaen. — Gesonde.* Kiliaen verklaart het door *corpus et membra hominis*, lijf en ledematen, et heet het oud-saxisch. Alexander zegt aan de indische heeren dat het tweegevecht aangegaan is om de meesterschap over hen. Ook volgt onmiddelijk op Alexanders aanspraak :

Eñ also saen
Worden si eem onderdaen;
Gelijc eren gerechten here
Sworen si eem emmermere.

731. *Sijn ogen ontoen*, zijne oogen openen. — De Vlaming zegt: zijne oogen open doen. *Ontoen*, ontdoen. Wij ontmoetten reeds B. V, v. 972, *ontoet den mont*, spalkt den mond open. In den zin van verslapt, komt *ontaen* voor B. IV, v. 1185. Voor « los doen, » ontstrikken, is het in Vlaanderen van algemeen gebruik. Verg. Clignett, *Bydragen*, bl. 337, en Weiland, op *Ontdoen.*

740. *Porus antwerde met staden.* Porus antwoordde bedaard; eigenlijk : op zijn gemak. — Over *Stade*, zie hier voren VI, 965; VIII, 47, enz. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 64 en 212.

746. *Gewijst*, l. *gewest*, d. i., geweest.

752. *Bedi een wiet niet verheven,*
Al hebbic verloren vele.

Van v. 750 af had de dichter het volgende voor model :

Tibi vero secundus
Non minimum felix videor mihi, nec tamen isto
Attollos animum casu quia viceris.

Volgens het latijn zou *verheven* het Nnl. *verheffen* zijn, gelijk op v. 737, en moeten slaan op Alexander. — *Een wiet* zal wel mogen veranderd worden in *en wil.* Misschien te lezen :

Bedi en wil di niet verheven.

755. *Als was starc, starker ic vant*, l. *al was ic starc*, enz. Ingevolge het latijn :

Qui cum fortissimus essem
Fortius inveni.

756. *Wie mochti salich sijn becant*
Die heeft dat eem staden steet,
Hine hebbe dar op hi eem verleet,
Die hen niet en mach ontgaen.

De vertaling van :

Ne dixeris esse beatum
Qui quò crescat habet, nisi quò decrescere possit
Non habeat.

De zinsnede moet met een vraagteeken eindigen, en men leze in den tweeden regel *in staden.*

770. *Hi dede eem doen groet gemac,*
Eñ gansen sine wonden.

Hij beval hem wel te verzorgen en zijne wonden te verbinden. — Men zegt thans : gemak geven of bezorgen. — *Gansen*, bij Kiliaen *gantschen*, genezen. In den Rijmbijbel komt het meermalen voor. Verg. Clignett, *Bydragen*, bl. 301 volg. Yperman bezigt op vele plaatsen *genesen.* « Men es sculdech den mensche

te *genesene* metter minster pine. » In het boek *Profectus Religiosorum* ontmoet men beide woorden in éénen adem : « Soe men inder Medicinen contrarie *gheneest* mit contrarien, alsoe werden die ghebreke *gheganset* mit Contrarien Medicinen der oefeninghe. » Zie Huydecoper op Stoke, I, 569.

775. *Gaf hi eem van hem te lene.* — Het schijnt dat de afschrijver hier een onderscheid heeft willen maken tusschen *eem* = hem, en *hem* = zich.

776. *En,* aldus, l. *eñ.*

789. *In dien dat hi was in Indi,* namelijk in dien tijd. Zoo vinden wij : *in dezen, mettesen, mettien.*

793. *Die sinde op minne eñ op houde.* Zij zond op liefde en hulde. — *Houde,* elders *hulde,* gelijk B. VI, v. 1197, *hulde met minne,* liefderijke genegenheid. Ook in ons gedicht vindt men dit woord in tweederlei beteekenissen (waarover Clignetts *Bydragen,* bl. 147 volg.); — In die van gunst, genegenheid, vriendschap, bescherming; en van trouw, bijstand. Hier is het wat Pancratius van Castricum door *homagium* verklaart in zijne *Aant.* op Willeramus, bl. 160 (uitg. van Merula, 1598). De aloude spreuk van Gent is : *Hou eñ Trou.*

800. *Oec sinde si an der vart*
Amons croen.

— *An der vart,* letterlijk : aan den weg, dus onmiddelijk, op het oogenblik, dadelijk. In den *Alexander* komt deze uitdrukking verschillender wijze voor : *te veert* (vaert), III, 130; *ter vart,* V, 626; *mettier vart,* VII, 126; *an die vart,* VIII, 1167; *ane die vart,* VII, 1457; IX, 848.

805. *Eñ vierdalfhondert helpendiere.* — Deze regel is geen vlaamsch. Derdhalf, vierdhalf, enz., zijn woorden welke in Vlaanderen niet gebezigd worden, al ontmoet men het eerste eenmaal in den *Spiegel historiael.* Doch zie verder B. X, op v. 945. Wat *Elpendier* betreft, Maerlant zegt elders zelve dat het geen vlaamsch is, maar dietsch :

Elephas es die olifant,
In dietsche elpendier genant.

Dat hij werkelijk dit onderscheid tusschen dietsch en vlaamsch maakt, bewijzen zijne woorden op den leeuw (*der Naturen Bloeme,* II,) :

2110. Lewe es hi in dietsche ghenant,
Eñ liebaert in vlaemsch becant.

Zie hierover B. VII, op v. 693.

807. *Van den perducen en van den lybart*
Es gewonnen die lupart.

— *Perducen,* l. *perdusen,* of liever *pardusen. Pardus,* parde, parderdier, vermoedelijk eene varieteit van den luipaard. Over dit monster zie *der Naturen Bloeme,* II, 3182-3203. — *En,* aldus, l. *eñ.*

809. *Si seinde eem .lxxx. espentine.* Tachtig rhinocerossen. — Volgens zijne beweering in *der Naturen Bloeme* dat rhinoceros (neushoorn was nog niet gekend) dietsch is, mag men opmaken dat Maerlant *Espentijn* voor vlaamsch wil doen doorgaan. Hij zegt immers :

II, 3692. Unicornis luut eenhoren;
Espentijn heetment, als wijt horen,
Rhinoceros heet in dietsche wort.

Hier op vertelt Maerlant, naar Jacob van Vitri, eene allerongerijmdste fabel over het Espentijn, en eindigt met het monster zoo lieflijk te vinden dat hij er het zinnebeeld van Christus in ziet. Bij gebrek aan bepaalde inlichtingen wisten Willems en Massmann natuurlijk niet aan te duiden wat voor een dier het Espentijn was. Zie *Belgisch Museum,* VII, bl, 447, en *Parthenopeus und Melior, herausgegeben von H.-F. Massmann*, bl. 228.

817. *.XVC. edelre roden,*
Die aen ebeense bomen stoenden.

— *.XVC.*, drukfout, l. .XV.C., d. i., vijftien honderd. — *Roden* = roeden, takken, twijgen. — *Ebeense bomen.* Wij zeggen thans nog niet *Ebbenboom*; er is nog altijd spraak van *Ebbenhout,* en indien men in de gelegenheid ware den boom bij zijn'

naam te noemen, welligt zou men Maerlants voorbeeld volgen en zeggen *Ebbenhouten-boom.* Dit hout, dat in Indiën en in Afrika overvloedig groeit, op gloeijende kolen gelegd, geeft een alleraangenaamsten reuk van zich. Ik herinner mij uit mijne kindschheid, meermalen gehoord te hebben dat Alexander, die vierentwintig uren lang meester was van geheel de wereld, niets anders aan den haard stookte dan welriekend kaneelhout, dat hij van eene koningin ten geschenke gekregen had; misschien eene volksoverlevering uit ons gedicht nagebleven. — *Stoenden,* slecht rijm, l. *stoeden,* waarvan meer voorbeelden in dit gedicht.

829. *Eñ Alexander hi beleide*
Die stat al omme op die fosseide.

Alexander sloeg het beleg voor de stad digt bij de wallen. Het latijn heeft *sub moenibus*, onder de muren. De vestingen in ons waterrijk land zullen wel van alle tijden natte grachten vóor de muren gehad hebben. Wouter, die meer Franschman was, heeft verscheidene vestingen gezien die met geen water verdedigd werden.

838. *Men deder menegen harde onsachte.* — Ik zou lezen : *menegen hort onsachten.* Bij Kiliaen *Hort,* stoot; bij Ziemann *Hurt,* stösz, zusamentreffen. In 't fransch spreekt men nog van « le choc de la bataille ».

854. *Die van hogen neder vele.*
Dit was dien coninc een quaet spele.

— *Van hooge neêrvallen* is nog dagelijks in den mond. — Lees *vel : spel.*

859. *En gescoten met korelen*
Dat hi vermott was van slagen.

— *En,* aldus; doch de val eischt *eñ.* — *Korelen,* ook v. 239 *quorelen*, v. 845 *koreel.* l. *quarelen,* gelijk op v. 234. — *Vermott*, l. *vermoet*, vermoeid, afgemat.

875. *Maer die aventure, die eem dicken*
Hadde gedaen menech ere,
Die halp eem nu ter wilen.

— *Ere* en *wilen* rijmen niet. Voor *ter wilen* zal men zeker lezen moeten *ter were. Enen ter were helpen* is iemand in den strijd helpen.

880. *Wile,* l. *wille.*

881. *Daer an ghinc staen stille.*
l. *Daeran ghinc hi s. s.*

Deze regel eindigde beter met eene komma; de volgende zegt immers : op dat men hem niet mogt langs achteren slaan.

891. *Over sijn knien boech hi dicke,*
Want hi gequtst vanden spronge.
l. Want hi gequetst was vanden s.

— Voor *over zijn knien buigen,* zou men thans zeggen : door zijn kniën buigen. Daartegen *Men seech op sine knien,* gelijk op v. 935.

893. *Die edel coninc in die ionge*
Mochte qualijc gestaen.

— *In* voor *en,* dat ook hier de verlenging (*ende*) missen kan. — *Qualijc,* spreek uit *qualike,* volgens de aanmerking B. I, op v. 137, *qualijc,* moeijelijk, zoo als B. IV, v. 865. Doch hier laat het zich even goed verklaren door *nauwelijks,* in welken zin, onder anderen, het in Vlaanderen nog gebezigd wordt. Men hoort dagelijks zeggen : hij was kwalijk gezeten, vertrokken, enz., voor : hij was nauwelijks gezeten, vertrokken.

900. *Starste,* l. *starcste.*

904. *Eñ sloech her ni dare,*
Gelijc oft en tyger ware.

Bij de collatie van zijn afschrift veranderde Schmeller *in* in *ni.* Ik geloof dat Maerlant schreef :

Eñ sloech harentare.

— *En tyger,* een tijger; zoo spreekt men nog, gelijk vroeger is aangemerkt.

912. *Hi weende wale dat spere ute winnen.* — *Weende* = *waende.* — *Utewinnen,* zachtjes uittrekken. Kiliaen geeft *wennen,* ablactare, en heet het oud. Het woord komt nogmaals voor v. 1024 :

Dat yser was ute gewonnen.

918. *Want sijn daer bi eem lach*, l. *want sijn swert*, enz.

922. *Tierst dat hine tasten besief.* — *Besief*, imperf. van *beseffen*, gewaar worden, bemerken. Van denzelfden wortel is ons *Seve*, in Vlaanderen zoo bekend voor de geest (*essentia*) eener vloeibare of vlugtige stof. Ysl. *Sefa*, sensus. Angs. *Sefi*, animus. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 230.

928. *Soe dat veil op die erde*, l. *soe dat hi vel op d. e.*

929. *Vare diere verde ter hellen.* Vaar naar de hel. In den *Reinaert*, v. 5614:

Hi voer henen sijnre veerde.

Met eene gelijke herhaling bezigt men thans de platte uitdrukking: *zijnen gang gaan.*

931. *Sech dat icker coem vechten hier naer*
Eer ic sterve.

Vermoedelijk schreef Maerlant: *als ic sterve.* Hij wilde toch niet Alexander levend in de hel laten vechten?

939. *Hadde te broken met siere cracht*
Die here Pencestes een wiket.

— *Wiket.* Kiliaen schrijft *wicket* en *wincket.* Hooft gebruikt dit laatste, en op zijn gezag werd het bij Weiland opgenomen, en verklaard door *Klinket*, zijnde eene kleine deur in eene groote poort. Het *wiket* was naauwelijks één meter hoog. De Franschen hebben van ons hun *guichet*, ja hunne oude schrijvers nemen wel eens het woord in zijne oorspronkelijke spelling over. De naam, geloof ik, is in de taal verdwenen; doch de zaak bestaat nog in de groote poorten onzer pachthoeven. Verg. Halbertsma, *Aant.*, bl. 113; Gachet, *Glossaire* op *Guichet;* Bardin, *Dict. de l'armée de terre,* op *Porte de forteresse.*

942. *Hine liep met baren swerden*
Tote daer die coninc lach op dier erden.

— Peucestes zal toch niet meer dan één zwaard in de hand gehad hebben. Lees dus: *Swerde : erde.*

946. *In sinen scilt*, binnen zijnen schild. — Deze was dus trogvormig, gelijk de *taertse*, de opregte stormschild, waarover B. I, op v. 977.

948. *Lavernaet*, bij Wouter *Lavernatus*, bij Curtius *Leonnatus.*

952. *Lettel*, weinig. Thans spreekt de Vlaming meer algemeen uit *letter.*

955. *Pencestes*, bij Wouter *Pancestes*, l. naar Curtius *Peucestes.* Zoo ook vroeger. — *Met gevelt*, l. *met gewelt.*

959. *Aristoen doet vele gemoete.* — Vele ontmoetingen hebben, is veel strijden. Zie de *Aant.*, B. III, op v. 154.

963. *Want men eem te seer versochte.* — *Versochte*, imperf. van *versoeken*, bestoken, aanranden; lat. *tentare.* In 't Gebed des Heeren zeggen sommigen: « en leid ons niet in *verzoeking* » wat algemeen door *bekoring* wordt uitgedrukt.

970. *Porus here*, het heir van Porus.

972. *Beide met barden eñ me haken.* Het rijm vordert: *met haken eñ met barden.* — *Me* (mé) komt overigens volkomen overeen met den vlaamschen tongval.

983. *Die wile dat men volc al sloech.* — Voor *volc*, l. *tvolc.*

990. *Met enen wederhaecten strale.* — Het latijn heeft *hamatâ cuspide*, weêrhaakte werpspies. Verg. Bardin, op *Dard à main.* Uit het opvolgend vers blijkt dat Maerlant het woord *strael* onzijdig bezigt. Te Kortrijk zegt men nog *het strael*, voor eene veelhakige werpspies tot het vangen van visch gebezigd.

995. *Hoden*, l. *hoeden. Behouden*, bij Kiliaen *conservare*, wordt in 't westvlaamsch uitgesproken *behoen.*

998. *Merte*, *l. mercte.*

1001. *Eristobile*, op v. 1014 *Eristobole*, l. *Cristobole*, bij Curtius *Cristobulus.*

1003. *Leestu*, l. *laetstu.*

1005. *En siestu niet die sonden,*
Du mags corten doch mijn leven.

— De eerste regel is onnauwkeurig nageschreven. Een weêrhaakte straal zat Alexander in 't lijf. De heelmeester zag hem niet uit te halen zonder de wonde te verwijden, en dat zou

waarschijnlijk eene gevaarlijke bloeding veroorzaken. Bleef de koning onder de kunstbewerking, zijn arts verloor eer en leven. Alexander bemerkte diens aarseling, daarom vroeg hij aan Cristobulus :

Twi laetstu mi so lange leven
In die smerte vander wonden?

Waarop hij bemoedigend zeî hetgene misschien volgender wijze kan uitgedrukt worden :

En canstu niet mi sonden, enz.

Kunt gij mij niet genezen, gij moogt gerust mij het leven korten. Ik moet evenwel bekennen dat ik *Sonden* nooit tegenkwam.

1011. *Verporrestu iet an dinen sniden.* Verroert gij een lid terwijl men u snijdt. — *Verporrestu.* Te Kortrijk zegt men nog, halfboertend, *iets verpurmen,* voor iets verzetten, opheffen; waarschijnlijk klinkt het in de omliggende gemeenten *verpurren.* — *An dinen sniden,* onder, bij uw snijden, onder uwe operatie, d. i., de kunstbewerking die gij ondergaat.

1019. *Qwijt en vrie eñ ongebonden.* — *En,* aldus. *Quijt en vrie.* Een eigen met een bastaardwoord gekoppeld; eene mode, die meer en meer toenam, en die wij bij Despars schier op elke bladzijde tegenkomen. Dit ergerlijk gebruik heeft bij de Vlamingen nog niet gantsch opgehouden.

1022. *Noch hine wiscede noch en green.* Hij vertrok noch zijn lijf noch zijn gezicht. Het latijn zegt :

Corpus
Praebuit immotum, neque vultus signa doloris
Contraxit rugas.

— *Wiscede,* imperf. van *wisscen,* wijken, en wel zoo goed op zij' als achteruit. In den *Spiegel historiael,* waar Maerlant de dood van Cesar beschrijft, dekt de held zich het hoofd met den pand van zijn kleed,

Omme dat hi wisschen niet en woude.

In den *Lancelot* is de beteekenis van wijken duidelijk :

II, 4521. Hestor verhaestem sere na dien
Ende dedene wisschen ende vlien.

II, 22,024. Dander wischde tien tiden,
Alse die den slach niet dorste ontbiden.

II. 22,363. Lanceloet, dine sere versochte,
Hine was niet soe moede doe,
Hine sloech optien riddere ember toe,
Die soe sere wert onder saen,
Dat hine niet ne mochte wederstaen;
Hi moeste wischen harentare,
Ende Lanceloet volgede hem ember nare.

Voor achteruit wijken :

II, 24,854. Hi brachte op hem enen slach :
Lanceloet wischde alse hijt sach,
Ende hi sloech mettien swerde
Toter helten in die eerde.

De ridder bragt eenen slag toe op Lanceloot; doch deze den slag ziende komen, ontweek hem, en 's vijands zwaard ging tot de hecht in den grond. Men begrijpt goed de beweging van Lanceloot. Voor op zij' wijken :

II, 29,818. Hi sloech op hem metten suerde,
Ende die ander wischde soe herde,
Dat dat suert vanden helme gleet
Ende in die slinke scoudere sneet.

Elders gebruikt de schrijver de uitdrukking *ter siden wiscen,* op zijde wijken :

II, 2733. Ende als si elc andren so na quamen
Dat si souden vallen te samen,
Wisscede die ghene ter ere siden,
Die Hestors niet en dorste ontbiden
Om dat hi hem te starc dochte.

Ook *ontwisschen,* ontwijken, ontsnappen, ontmoet men in den *Reinaert,* v. 1510. *Sonder wissche,* door De Jager in zijne *Verscheidenheden* (bl. 309) aangehaald uit *der Naturen Bloeme,*

beschouw ik voor een stopwoord, nagenoeg overeenkomende met *sonder wanc.* — *Green.* Eventjes het gezicht vertrekken, zoo wel om droefheid als om vreugde te beduiden, heet *grijnen.* In de laatste beteekenis (meesmuilen, grimlachen) kwam het voor B. II, v. 458, en B. IV, v. 518.

1035. *Metien men in die tente liep,* l. *mettien men i. d. t. riep.*

1042. *En,* aldus, l. *eñ.*

1044. *Te vare,* l. *te vaerne.*

1047. *Waent,* l. *woent,* woont.

1049. *Abysard,* l. *Abysari.*

1052. *Alobodine,* zeker *Embolime,* bij Curtius *Ecbolima;* niet het land waar Taxilles koning over was, maar eene stad, westelijk van den Indus en noordoostelijk van Taxila, de hoofdstad van Taxiles. Verg. Forbiger, II, bl. 510 en 511.

1059. *Hoerde onse tale.* Waarschijnlijk *hoere o. t.*, hoor onze taal aan.

1066. *Op dijne selves leven,* l. *op dijns selves l.*

1068. *Peins om oere leven doch.* Denk toch om hun leven. — *Oere.* Vroeger lazen wij *ure,* waarover zie de *Aant.*, B. II, op v. 95, en B. IV, op v. 263. Er dient aangemerkt dat, bij 't spreken, de Vlaming nog geen onderscheid maakt tusschen den acc. van *gijlieden* en het persoonlijk voornw. *hun.* Voor beiden klinkt het *ulder.* Zoo zien wij hier *oere* en *ure* dezelfde rollen spelen.

1071. *Dor dinen willen wi,* l. *dor dinen wille willen wi.*

1073. *Eñ alle diere, dats mee,*
Willen wi doen di dor varen.

Waarschijnlijk te lezen :

Eñ alle viere . . . . .
Willen wi doer di dorvaren.

Om uwent wil willen wij door alle vuur loopen.

1077. *Wat goede sal ons benachten?* — Men zou thans zeggen : wat goeds zal voor ons opdagen? De oude tijdsbepalingen geschiedden niet bij dagen, maar bij nachten. *Benachten* was

dus hetzelfde als *bedagen,* d. i., na eenen zekeren termijn verschijnen, *opdagen,* als men thans zegt. *Benachten* is hier intransitief, dus zoo veel als op een' bepaalden tijd verschijnen. Anders was *benachten* zoo veel als *overnachten,* waarover zie Ziemann op het woord.

1083. *We saen dat sine begevet!* Hoe spoedig wordt zij hem ontrouw! — *Begevet,* van *begeven,* verlaten, ontwijken; hier eigenlijk verlaten, ontrouw worden. Wij vinden dat de zon voor de maan wijkt, wanneer deze des avonds helder opsteekt. Zoo zegt ook onze dichter :

III, 1265. Soe die maen meer lichts hevet,
Soe die sonne meer begevet.

1088. *En,* l. *in.*

1090. *Dat enen man saecht sijn moet.* Dat men zich te vreden gevoelt. — *Saecht,* d. i., *Sacht,* van *sachten,* zacht, aangenaam worden. *Mi sacht mijn moet,* mijn gemoed wordt aangenaam gesteld, voelt zich te vreden.

1093. *Vi,* drukfout, l. *di.*

1097. *Hi es reus die sijn verslit,* l. *hi es ries die sijn lijf verslijt.* Hij is dwaas die (zonder eer en loon) zijn lichaam verslijt. — *Verslit,* l. *verslijt,* en zoo in den vorigen regel *verbijt.*

1104. *Eñ sprac,* d. i., *eñ hi sprac,* namelijk Alexander. Deze weglating maakt een' belangrijken regel uit in de middeleeuwsche taalkunde, dien De Vries aanwees. « Het weglaten van het persoonlijke pronomen in den eersten naamval, wanneer het óf zelf, óf het naamwoord welks plaats het vervangt, *in casu obliquo* vooraf gegaan is, is een doorgaande regel bij de beste schrijvers. » *Brief aan D^r W.-J.-A. Jonckbloet,* bl. 17.

1106. *Dat,* l. *dan.*

1111. *En,* aldus, l. *eñ.*

1115. *Eñ ic in begere,*
l. *Eñ ic en b.,* of *eñ in b.*

1130. *Te veel clene,* l. *veel te clene.*

1136. *Daer die sonne oest op geet,*
Eñ west oec te hove steet.

Voor *oest* l. *west*, en voor *west* l. *oest*, en verg. B. X, v. 199 en 200. Elders echter heet het *te hove gaen*, en sedert onheugelijke tijden *staat* de zon op, zoo dat wel zal dienen gelezen te worden :

Daer die sonne west op staet
Eñ oest oec te hove gaet.

Gelijk trouwens in dit gedicht op meer plaatsen te zien is. Zie de woordenlijst.

1138. *Der*, daar. Het woord is voluit geschreven.

1141. *Doen*, l. *doe*.

1142. *Alt tfolc*, l. *al tfolc*.

1145. *Willen*, l. *wille*.

1152. *Dus inde sine tale mettier vaert.* — Deze regel is zonder tegenrijm. De zin is echter zuiver. Professor De Vries, wien ik hierover raadpleegde, vermoedt zeer scherpzinnig dat er twee halve regels ontbreken ; aldus :

Dus ind*i* sine tale . . . . .
. . . . . Eñ mettier vart
Si seiden.

1155. (Opschrift.) *Voere*, l. *voer*. Lees verder : *Daer Ercules eñ Liber Bacus bedwanc keerde*, waar de overmacht van Herkules en Bacchus moest terugkeeren. Op v. 1166 staat :

Daer eende eerre beider bedwanc.

In den *Sp. hist.*, I⁴. 46, 15 en volg., zegt Maerlant dat Herkules door eene aardbeving uit Indië terug gedreven werd :

Eñ met eere groter erdbeven
So was hi danen verdreven.

1156. *Eñ Porus gereide eem an die vart.* Porus bereidde zich tot den togt. — Elders *gereide sine vart*, maakte zich vaardig tot den (af=) togt :

VII, 1858. Doen gereide tfolc sine vart.

Op andere plaatsen beteekent *ane die vart*, onmiddelijk, dadelijk, op het oogenblik, gelijk hier voren op v. 800 is aangeteekend.

1161. *Vonden si eerre twier pale*
Van goude gemaect wale.

Hetzelfde in den *Sp. hist.*, I⁴, 46, 19 volg. :

Vort quam hi (Alex.) daer stonden de pale,
Fijn goudijn, eñ niet van stale,
Die Liberbacus eñ Hercules
Daer setten, alst bescreven es.

En zoo voort tot v. 27, overeenkomende met v. 1106-1173.

1164. *Gegote*, l. *gegoten*.

1189. *Teerst dattie was west*, l. *teerst dattie wint w. w.*

1192. *Her en dar.* — Maerlant schreef *harentare*. Wij zagen reeds, VIII, 66, *her* IN *dare*. Zie ook hier voren op v. 904.

1196. (*Een lant*) *Dat Aergere es genant.* — Over Argyre, zie de aanteekening op v. 896-897 van B. VII.

1199. *Daer vonden si volc, heet Lemnes,*
Dat algader sonder hoet es;
Geborstelt sijn si alse swijn.

In *der Naturen Bloeme*, I, 319-26, leest men :

Ander liede, dies ghelovet,
Vint men daer sonder hovet,
Haer oghen in haer scouderen staende;
In haer borst twee gaten uutgaende;
Over nese ende over mont
Si sijn eiselijc alse een hont.

1209. (*Daer vonden si*) *Coacriten.* Misschien te lezen *Corocreten*, beschreven in *der Naturen Bloeme*, II, 1242-53.

1210. *Deire*, elders *derre*, van welke.

1211. *Si dwongen de .x. Xiofagiten,*
Liede die vel vessce verbiten.

Maerlant moet geschreven hebben *Ichthyofagiten*, Ichthyophagen, vischeters. De voorafgaande *x*, als een cijfer gemerkt, moet natuurlijk wegvallen. — *Vel*, l. *veel.*

1215. *Gignofeesten,*
Die vele wisheiden wisten,
Dat es in dietsce : makede die vroede.

— *Gignofeesten*, l. *gymnosofisten*, Γυμνοσοφιστοί. — *Makede die vroede.* Door het tusschenvoegen van *die* bewees de afschrijver dat hij den zin niet verstond. Schmeller vermoedt dat er welligt *nakede* staat. Men leze ook zoo : *nakede vroede*, naakte wijzen. Het Angs. had *naced*, en 't Engelsch schrijft nog *naked*, naakt.

1218. *Tierst dat si Macedo sach*, voor *tierst dat se M. s.*

Deze verwisseling van *se* in *si* deed de kopist meermalen, een verschijnsel dat men mede in de limburgsche *legende van Sinte Servatius* aantreft. In de inleiding geven wij de voornaamste klankverwisselingen op, welke in den *Alexander* voorkomen.

1229. *Dan daer voer hi in Cambrobana,*
Dat es een eylant, van minen wana.
l. *Van daer voer hi in Tabrobane,*
Dat es een eilant, na minen wane.

Waarschijnlijk staat er in het Hs. *Tambrobane*, want Schmeller wankelt dikwijls tusschen *C* en *T*. Dit is te gereedelijker aan te nemen ingevolge de aanmerking op v. 889, B. VII.

1237. *En*, aldus, doch l. *eñ.*

1238. *Dien steen margariten,*
Carbonkele met crisepassen,
Die in genen lande en wassen.

— *Dien*, l. *die.* — *Margariten*, het latijn *margaritae* met eene dietsche verbuiging. De tweede regel moet gelezen worden :

Carbonkele met, Crisepassen.

Ook karbonkels, enz.

Erasmus Stella, in zijn werk *De gemmis libellus unicus*, plaatst Taprobane aan 't hoofd der parelrijke landen « fertilissima est Taprobana ». Den lof van den karbonkel begint de dichter Marbodeus († 1123) met het volgende vers :

Ardentes gemmas superat carbunculus omnes.

Of door *Crisepasse* de *Chrysopasius* dan wel de *Chysoprasus* bedoeld wordt, zal ik niet beslissen, schoon beider wederzijdsch vaderland voor den laatsten pleit. Dezelfde Marbodeus toch zegt van den Chrysopasius :

Ætiopum tellus lapidem chrysopasion edit.

Terwijl het van den anderen steen heet :

Et chrysoprason lapidem domus Indica mittit.

1241. *Davon*, l. *danen*, daarvan.

1243. *In der Macabenen lant.* — Denkelijk te lezen *Mazagenen*, de inwoners van Mazuga, waarover zie Curtius, VIII, 10.

1244. *Daer vonden si menegen wigant,*
Want si sijn .xij. ellen lanc.

In den *Sp. hist.*, « van de wonderen van Indiën » sprekende, zegt Maerlant :

Bat vort quamen si in dien dagen
Daer si ru volc ende naect sagen,
VIIJ voete lanc.

Dit is ten minste eene redelijke reuzenlengte. In plaats van *wigant* zal wel te lezen zijn *gigant;* trouwens *want* van den tweeden regel wijst het aan.

1253. *Datter scemert*, l. *dattet s.* Het Hs. heeft *datt'.*

1255. *Wat men so daer mede dwaet*, l. *wat so men*, enz.

1257. *Wechc*, l. *wech.*

1270. *Das*, l. *dat.*

1271. *Die vierine mure dochte hem van goude.* — Bij Van Vaernewijck, die zoo veel uit fabel en Sage trok, staat dit nader beschreven. Men leest in zijne *Historie van Belgis*, I, VI : « Dit Paradijs is nu besloten met eenen vierigen muer die totten Hemel toe opclimpt ».

1277. *Hen,* aldus, dat. plur.

1279. *Alexander hielt stille ene stonde*
Ghinder met sinen dragmonde.

— *Met sinen dragmonde*, met zijnen tolk. Mhd. *Tragemunt*, dollmetscher (Benecke-Muller, III, 81). Mlat. *Dragumanus, dragamundus* (Ducange op het woord), thans nog *Drogman.*

1287. *Wes ees dit lant?* Wiens is dit land? — *Ees,* in Kortrijk nog *eis.*

1297. Het opschrift diende te staan vóor v. 1259.

1317. *Woech*, woog, thans nog de vlaamsche uitspraak. B. VIII, v. 188, *wach* in 't rijm. Beide vormen staan opgegeven in De Jagers *Verscheidenheden,* bl. 298-301. Wij ontmoeten hier nog v. 1327 *nederwoech*, 1331 *wederwoech* en 1320 *verwogen*, d. i., overwoog hem.

1325. *Hi was geverwet als eens ogen;*
Ecclesiastes caent wael togen
Dat hi die rijcheit neder woech,
Wat so menre iegen droech,
Eñ also luttel erden als een siere
Hem weder woech.

Een steen die meer woog dan alle rijkdommen te samen, en die nogthans door een zandstofje opgewogen werd.

Zoo lang men de plaats uit Salomo of Jesus Sirach niet kent, waarop Maerlant zinspeelt, is het onmogelijk te weten van wat *eens oogen* de dichter spreekt, waaraan de steen in kleur gelijk was. Ik heb vruchteloos beide deze gedeelten van den Bijbel geraadpleegd.

Dat de woorden van Maerlant op eene Sage rusten, welke onder de geleerden van zijnen tijd bekend was, valt buiten kijf. Intusschen noch het werk van De Sainte Croix (*Examen critique des historiens d'Alexandre*), noch dat van Villedeuil (*la Légende d'Alexandre-le-Grand au XII^e siècle*), noch dat van Spiegel (*die Alexanderssage bei den Orientalen*) zeggen er iets van; even min het *Liber Alexandri Magni, regis Macedoniae, de praeliis,* van welk hoogst zeldzaam boek het te Haarlem berustende exemplaar

door professor De Vries daarvoor bepaaldelijk is nagezien. Door tusschenkomst van mijn' goeden Leidschen vriend, ben ik van zijnen ambtgenoot, den hoogleeraar in de godgeleerdheid A. Kuenen, te weet gekomen dat het verhaal « dat Alexander op een zijner togten gekomen is bij » de bergen der duisternis « en daar » de poort van het paradijs « gezien heeft, die zich evenwel voor hem niet opende — eene joodsche Sage is, te vinden in den Talmud (Tract. *Tamid* f. 31^b, 32). » Eisenmenger, in zijn werk *Entdecktes Judenthum,* Th. II, bl. 321, geeft den chaldeeuwschen text dezer plaats uit den *Talmud* op, welke hij volgender wijze vertaalt: « Alsz derselbige (« namelijk Alexander ») kam, sasz » er an ein (fliessendes) quellen-wasser, und asz brod, und hatte » kleine gesaltzene fisch in seiner hand. Da mann nun dieselbige » (mit demselben wasser) abwusch (damit das saltz davon käme) » bekamen sie einen guten geruch : darauff sprach er, hierausz » kann mann abnehmen, dasz dieses quellenwasser vom Para- » deis herkomme. Einige sagen, er habe von demselbigen wasser » genommen und sein angesicht damit gewaschen : andere aber » melden er seye so lang dem wasser nachgegangen, bisz dasz » er zur pforten des Paradeises gekommen seye, und daselbsten » habe er geruffen, öffnet mir die pforte : mann sprach aber zu » ihm (ausz dem 118 Psalm, v. 20) : *Dieses is die pforte des* » *Herren, die gerechten müssen da hinein gehen.* Da sagte er, » ich bin auch ein könig, und bin hoch geachtet; gebet mir » etwas. Hierauff gaben si ihm einen todtenkopff, und er nahm » ihn mit sich, und legte ihn auff eine wagschaale, und all sein » gold und silber, das er bey sich hatte, legte er auff die andere » wagschaale, und der todtenkopff war doch schwehrer alsz das » gold und silber. Da fragte er die Rabbinen, was solches wäre? » und si antworteten ihm, es wäre ein todtenkopff, und dasz » das aug des fleisches und bluts (das ist, eines menschen) » nicht könne gesättiget werden. Und alsz er sie weiters fragte, » woher er es wissen könte, dasz dem also seye? nahmen sie » ein wenig staub, und bedeckten den todtenkopff damit, und » alsobald war das gold und silber schwehrer, dann es stehet

» (Proverb. 27, v. 20) geschrieben : *Das grab, und die Hölle,* » *werden nimmer gesättiget, und die augen des menschen wer-* » *den nicht satt.* Es hatt also das gold und silber nicht über- » wiegen können, bisz dasz das aug des todtenkopffs mit staub » zugedecket worden, dasz es nicht mehr sehen könte. »

« O närrische Talmudische fabel! » Zoo besluit Eisenmenger.

Professor Kuenen druk ik hier mijnen dank uit voor zijne belangrijke mededeeling.

1342. *In,* l. *en.*

BOEK X.

1. *Alexander hevet gesproken*
Overdaet.

— *Overdaet* is alles wat in woord of daad de maat te buiten loopt. Hier staat het voor den aldurvenden moedwil eens krijgsmans, voor overmoedige, roekeloos vermetele taal. De beteekenis van *insolentie* van professor Clarisse is hier minder toepasselijk. Over het woord en zijne verschillende beteekenissen geeft Clignett vele uittreksels, bl. 230 en volg., zijner *Bydragen.*

14. *Eñ nam op eer en geswerc.* De natuur bedekte zich met een wolkgevaarte. — *En* = een, gelijk thans nog in Vlaanderen de uitspraak is. Zie de *Aant.,* B. I, op v. 515.

17. *Hen,* l. *haar,* namelijk de natuur.

18. *Si,* voor *se,* namelijk de natuur. Zoo ook v. 22. Vroeger reeds opgemerkt. Zie B. IX, op v. 1218.

23. *Groten sise mettien bloemen.*
Dat water es mettien visscen cōmen.

— *Groten,* l. *groete,* groette. — Het rijm van *bloemen : comen,* wijst naar de vlaamsche uitspraak. Te Kortrijk klinkt het thans nog *blommen, kommen.* In de vertaling der werken van Lanfranc, een Hs. uit de XV^{e} eeuw, ontmoet ik *cōmen.*

27. *Scepperssen,* l. *scepperse.* De natuur schepper, dat zweemt naar natuurfilosofie.

34. *Nu vaere enwech ter helscer scolen.* — *Scolen.* In zijne *Aant.* op den *Sp. hist.,* bl. 213, verklaart Halbertsma *teere scole* door : « bij eene troep te zamen, te gelijk, en verwijst naar den *Alexander,* 95^{a}. Het onderhavig vers, zijnde de bedoelde plaats, komt voor bl. 95^{b} van het Hs., althans volgens Schmellers afschrift. Wij hebben nog het ww. *Scholen,* bij menigte te samen vergaderen. Zie Weiland op het woord.

38. *En*, aldus, l. *eñ*.

43. *.VIJ. vrouwen eñ .vij. borgen,*
Die elc man wael mach sorgen.

l. *Dier elc man*, enz., d. i., waarvoor elk man wel bekommerd mag zijn.

49. *Dat gesmoltens golts so vele*
Goet in dier vrecker kele.

l. *Dat si gesmoltens gouts*, enz., namelijk de vrekheid, die zoo veel gesmolten goud in de vrekke kelen goot.

52. *Hier = heur*, voor *haer*, zich. Zoo ook B. I, v. 864.

72. *In dien swarte viere*, l. *in dien swarten v.*

75. *Vorredenisse*, l. *verradenesse.*

78. *Si verkerense met eren rade.* Zij verkeeren ze om. Dat is : verraad en loosheid, wanneer zij de misdaden niet kunnen bedekken, toonen zij ze tegenover de ware zijde.

89. *Soe grote cracht hevet die mede*
Eñ smekinge onder hoge liede.

Omkoopen en vleijerij hebben onder de grooten zoo groote kracht. — *Mede*, l. *miede*, loon, dus hier omkooperij.

96. *Daer sach si die sielen geduren*
Int vier.

Is hier *geduren* in de beteekenis van *voortduren*, blijven bestaan, of van *lijden?* Het latijn zegt :

Qua videt aeternis animas ardere caminis.

Het *aeternis caminis* pleit nog al voor het eerste; ook eene andere plaats in dit gedicht, namelijk B. IX, v. 1084, waar Craterus aan Alexander vraagt :

We mochtstu gedurech sijn ?

Hoe zoudt gij durig (voortlevend) zijn? Eenige regels verder in dezen tienden zang komt het nogmaals voor :

280. En mach in geen vat geduren.

Het kan in geen vat bewaren. Op meer plaatsen uit Maerlants

schriften staat het woord in dezen zin. In de beteekenis van *verdragen*, pati, geeft Halbertsma het op, *Aant.*, bl. 328. Het fransch zegt *endurer.*

97. *Licht : recht.* Maerlant zal dus *lecht* geschreven hebben, gelijk trouwens ten platten lande nog uitgesproken wordt.

104. *Daer pijnt vier*, d. i., *daer pijnt het vier.*

107. *Sijt*, l. *si.*

114. *Daer sijn oec vele sielen in,*
Welna al sonder mesquame,
Sonder dat si van Adame
Sijn besmet.

— *Mesquame.* Kiliaen heet het oud-vlaamsch, en verklaart het door *casus adversus, malum, morbus, aegritudo.* Het beteekent hier zedelijke kwaal, smet. Verg. Bormans, *Christina*, bl. 115, en Davids *Glossarium*, op den Rijmbijbel.

119. *Bi redenen proevict u al.* Met een praatje bewijs ik het u. — *Redene*, vertaalt Kiliaen ook door *sermo*, dus eene voordragt, een praatje.

122. *Men siet hun twen te gader ronnen.* Beter in de variante, *hen tueen te gadere.* Dit *redenen* van v. 119 is bij Galtherus eene vergelijking, waarvan het slot het *hen tween* opheldert. Daar staat :

Sub eodem lumine solis
Sanus lascivit, cruciatur et aestuat aeger.

— *Ronnen*, geeft Kiliaen zoo wel op als *rennen.*

123. *Loep*, l. *loept.*

127. *In die middelt van die vlamme*
Soe stoent die felle drut, die gramme
Lucifer Leviathan.

— *Die middelt*, het midden. De Vlaming zegt nog de *middelt* en de *middele.* — *Drut.* Volgens Kiliaen zou het oud-vlaamsch *druyt* (= drut, draut) hetzelfde zijn als trouw, getrouw, waarvan vele vrouwennamen, als Altru, Adeltru, Geertru, Waltru, enz. Grimm (*Deutsche Mythologie*, bl. 238) haalt dien naamuitgang van het oud-noordsch *Thrûdhr*, maagd; doch volgens hem

was de algemeene beteekenis van dit woord hexe, nachtmerrie (*ibid.* en bl. 586). Vroeg diende *drut* bij ons voor spot- of scheldwoord, doch was altijd mannelijk gebezigd, gelijk men zien kan uit « Verscroven druut, » *Reinaert*, 925; Vremt druut, *Wapen Martijn*, 664; Gheldersche druit (elders : Geldersche snaphaan) *Brab. Yeesten*, VI, 9269; Mijns herten druut, *Klucht van Lupijn;* Bose druut, *der Minnen Loep*, 4105, enz. Hier beteekent het bepaaldelijk booze geest, spook.

138. *Eer hi neder*
Van den hemele was verscroven.

Eer hij nederwaart uit den hemel was geworpen. — *Van den hemele.* De Vlaming zegt nog b. v. : *van den zolder werpen*, wat meer kracht aanwijst dan UIT *den z. w.* — *Verschroven. Verschruiven*, duidt eene ruwere werking aan dan *verschuiven.* Beide woorden staan tegen elkander gelijk *Schraven* (schrabben) en *Schaven.* Over het woord sprak breedvoerig Bormans, op *Christina*, bl. 328.

153. *Weerstu sonder sonde stede bleven*, l. *weerstu sonder stede bleven.* Gij waart zonder woonplaats gebleven.

158. *Allen creaturen*, l. *alle creaturen.*

163. *Pansamase*, l. *Pausaniase.*

170. *Hi dorreet ooc, te waren,*
Daris lant, dies hi verstarf,
Eñ verwan dien here drie warf.

— *Dies hi verstarf*, staat in betrekking zoo wel met het volgende als met het voorgaande vers. Versta : Alexander doorreed het land van Daris en overwon hem driemaal, wat Daris bestierf (wat hem het leven koste). — *Versterven*, nadrukkelijke wijze voor sterven.

179. *Hi heeft die israelsce roten*
Binnen Caspi besloten.

— Deze zoogenaamde wonderdadige verrigting van Alexander leze men breedvoeriger in den *Sp. hist.*, I⁴, cap. 33.

188. *Dats mee,*
l. *Dats mere*, moetende rijmen op *ere.*

194. *Du en wachsti in alre wijs,*
Hi sal di helle af winnen.

Indien gij u niet allezins wacht, hij zal u de hel afwinnen. — *Di helle*, l. *di die helle*, gelijk de variante geeft.

207. *Si waenden*, l. *si waende*, namelijk de natuur.

213. Lees de vier achtereenvolgende regels volgens de variante:

Stappans so riep hi te rade
In der hellen alle die quade :
Op enen plein quamen die keitive.
Daer omme lopen rivieren vive.

218. *Ende*, voluit geschreven.

221. *En*, aldus, doch l. *eñ.*

240. *Die oude viant Sathanas*
Wispelde drie warf.

Satan floot driemaal. — *Die oude viant*, schijnt hier te staan als epitheton van Sathanas. Anders verstond men door den *Vijand* den duivel bij uitnemendheid, even als hij thans *de Booze* heet. Zoo ging het mede in het oud-fransch met die persoonaadje. *Aversier*, van het latijn *adversarius*, ontmoet men in den Roman van *Garin le Loherin*, dl. II, bl. 227. — *Wispelde*, imperf. van *wispelen.* Mhd. *wispeln*, mit dem Munde pfeifen, zegt Ziemann, lat. *sibilare.* Reeds B. I, v. 268 kwamen wij het woord tegen. Neptanabus in drake verwisseld, floot zoo hevig, dat allen aanwezigen in de zaal het hooren verging :

Met sinen wispelne hadde hi verdoeft
Alle die in die zale waren.

In den *Spiegel historiael*, I⁴, cap. 3, heet het :

Daertoe wispeldi so onsochte
Dat die zale scueren dochte.

Men ontmoet het woord in *der Naturen Bloeme :*

III, 373. Als men der ganse kiekene ghenaect,
So wispelt si, eñ maect
Gheblaes om die ionghe cleene.

In den Bijbel van 1477 staat I. kon., IX, 8: « Ende al die daen liden sal, hi sal verwonderen ende *wispelen*.

In de uitgave van 1534 (W. Vosterman) en in die van 1538 (Hansken van Liesfelt) leest men in de plaats: « Dat alle dye daer voorby gaen sullen, die sullen hen verwonderen eñ *blasen*. » Zoo ook in de uitgave van 1571 z. n. (Dort, bij Canin): « Dat alle die daer voor by gaen, hen sullen ontsetten, ende *blasen*. » De Vulgate heeft *sibilabit*.

249. *Die alle dinc ontsien*, l. *dien alle*, enz.

258. *Dat Got der werelt heeft vergeten*, l., met de variante, *beheten*, of *verheten*, bevolen. Elders heb ik op de schrijfwijze van Got opmerkzaam gemaakt.

273. *Dochter : sochter*, zachter. Vlaamsch rijm.

276. *Di*, l. *die*.

280. *En mach in geen vat geduren,*
Noch in yser noch in stale,
Noch in goude noch in metale,
Dan in een coe clauwe allene.

Een staaltje van bijgeloof nopens de krachten der Alchimie.

290. *Dien hebbic*
Vander wegen op geleert,
Dat hi van buten enen eert,
Eñ int herte draget hi die mort.

Dien heb ik van in de wieg geleerd schijnvriend te zijn, en in 't harte den moord te voeren. — *Wegen*, l. *wiegen*. — *Enen*, eenen mensch, iemand. Zoo spreekt men nog dagelijks in Vlaanderen en elders. Zie mede B. II, v. 1088.

296. *Wille*, l. *willen*, d. i., wil hem.

299. *Des man*, l. *des mans*, gelijk in de variante.

320. *Dies ic u wael besceiden mach*. Waarvan ik u berigten mag. — Zie over *be-scheiden*, Halbertsma, *Aant.*, bl. 52, III, enz.; Leendertsz, Woordenlijst op *der Minnen Loep*, op het woord *Bescheit*.

335. *Quintagen*, l. *Aquitaengen*, Aquitanië.

336. *Grammagen*, l. *Germaengen*, Germanië.

350. *Et* voor *het*.

356. *Twe hoede hadt op sinen crage*. Twee hoofden had het op zijnen hals. — *Krage*, eigenlijk de hals, zegt Bilderdijk. Ook in het engelsch heeft *crag* deze beteekenis. Ziemann verklaart het door *hals* en *keel*. Bij Kiliaen is het vertaald ook door *Jugulus, Ingluvies, et Trachea, aspera arterea*. Technisch is het woord niet, althans heb ik het in geen geneeskundig werk uit de middeleeuwen gevonden. In de anatomische beschrijving van den hals, noemt Yperman den *Roepere* (trachea, aspera arterea); de *Slokdarm* heet bij hem nog *ysophagus*.

Deze geschiedenis is in den *Spiegel historiael* veel korter. Zie aldaar I⁴, cap. 46, v. 28-34.

361. *Eens cockendruls hoeft*. — In Vlaanderen spreekt het volk nog uit *kokedrulle* en *kokedrille*, voor krokedil.

372. *Daer slogen si tenten met goude*. — Redelijker ware het te lezen *met gewoude*.

374. *Bi enen water dat Buemer heet*. — De Aziatische rivier-naam, welken ik gevonden heb het naast aan *Buemer* te komen is de *Bumadus*, in Assyriën, een hulpvloed van den Tyger. In den *Sp. hist.* staat de naam van het water niet vermeld. I⁴, cap. 46, v. 35-46.

398. *Verragt*, l. *veriaecht*.

401. *Daer slogen siere .cm. doet*
Eñ .lxxx.

— In den *Sp. hist.*, I⁴, cap. 46, v. 44 heet het : *viij*^{c} *ende lxxx mede*. Ook Villedeuil (*Légende d'Alexandre-le-Grand au xij*^{e} *siècle, pag.* 93) zegt dat er acht honderd olifanten gesneuveld zijn. Dit had plaats onder een offerplengen vóor de kolonnen van Herkules en van Bacchus.

404. *Pauweleoen*. Wij ontmoeten in ons gedicht de spellingen *— eoen* en *— ioen*, gelijk blijkt uit de Woordenlijst. Bij andere middeleeuwsche schrijvers of afschrijvers is de laatste schrijfwijze voorheerschend.

407. *Des anders dages quam hi gevaren*
Aen een eigenode gevaren.

— In den eersten regel zal voor *gevaren* het stoprijm *te waren* wel te lezen zijn. — *Iegenode*, streek, landstreek. Het angs. *Oden* verklaart Bosworth door *a floor, court, yard;* area; eene vrije, ledige plaats in of buiten 's huis, in of buiten de stad, eene vlakte binnen de omheining of er buiten, mits onmiddelijk deel makende van het verblijf. *Jegenode* is dus wat tegenover de *Ode* ligt. Het mhd. kende eveneens *Gegenode*, dat tot het moderne hd. *Gegend* inkromp. Bij ons had dergelijke inkrimping geen plaats, en het woord ging verloren. De middeleeuwsche latinisten vonden geen' term voor *Ode,* en zij vertaalden het middelnederlandsch of middelhoogduitsch door *Contra-oda,* dat eveneens inkromp tot het italiaansch en spaansch *Contrada,* het fransch *Contrée,* het engelsch *Country* en ons bastaardwoord *Kontreije.* Huydecoper verklaarde *iegenode* door *tegenland :* — jegenode van Schiedam, jegenode van 't huis te Putte. Zie zijne uitgave van Melis Stoke, III, 344 volg.

412. *Si drinken water, eest soete;*
Raumoen heten si,
Rou visch eten si.

— In *der Naturen Bloeme,* I, v. 287 wordt gezegd dat zij « drinken die *zoute zee* », zonder vermelding van den naam. Met deze Raumoenen schijnt de dichter bedoeld te hebben de *Ichthyophagi Sinae*, bewoners eener streek van Sina, waarover de schrijvers natuurlijk het niet eens zijn. Zie Forbiger, II, bl. 479. In den *Spiegel historiael* heeft dat volk maar eene lichaamslengte van acht voet (I⁴, cap. 47, v. 1-8), terwijl hier de dichter er elf voet aan toekent.

Opmerkelijk zijn de dubbele rijmslag en de kortheid der twee laatste regels.

415. *Buten water eñ daer onder*
Mogen si, dat es wonder.

— *Mogen si* kan een ellips zijn, met onderbegrip van *leven* of *bestaan;* want het is niet volstrekt noodig dat de dichter zou geschreven hebben : *mogen si leven.* Men zou thans nog zeggen, b. v. : *buiten water kunnen zij.*

De verbeeldingskracht van vroegere reizigers zal menschen met amphibiën verward hebben.

418. *Dukenden si,* l. *dukeden si,* namelijk de Raumoenen.

419. *Ebigmaris heet die riviere.* — Dezen stroom weet ik niet te vinden. Ook ontbreekt mij de *Geographia Alexandri magni.*

422. *Daer vonden si alder meest*
Die men heet Cenophaline :
Si sijn gehoet als hondekine.

— De eerste regel zal wel moeten gelezen worden :

Daer vonden si diere aldermeest.

Maerlant bedoelt de Cynocephalen, hondekoppen, een fabelachtig volk, waarvan hij in *der Naturen Bloeme* zegt :

I, 294. Alse ons Sente Jeronimus leert,
Oec esser erande volc vonden
Ghehovet gelike honden,
Met crommen clauwen eñ met langhen,
Eñ met beesten vellen behanghen,
Entie over haer spreken bassen.

Villedeuil, in zijne aangehaalde *Légende d'Alexandre-le-Grand, au XII^e siècle,* meent dat de fransche legende ze heet *Otifals.* Volgens het volgend uittreksel door hem gegeven, schijnt het eene gemengde beschrijving van Maerlants Rumoenen en Cynocephalen :

Testes orent de ciens, mult sunt let et apost.
Ja mais autresel homme, je quic, n'orent veu ;
XII. pies ot de haut grant sunt et parcreu.
Ja n'aront il de drap afule ne vestu ;
Que teus que il 1. *face, il sunt tous jors tot nu,*
Et sunt parmi le cors comme beste velu.

438. *Daer dedi tenten slaen ten tijden.* — Voor *ten tijden* zal wel moeten gelezen worden *ter wilen,* het tegenrijm zijnde *XII milen.*

444. *Dat sijs alle worden gram.* Dat zij er allen om bedroefd

werden. — Huydecoper haalt voorbeelden aan voor deze beteekenis van *gram*. Ook *Toorn* bezigde men in den zin van droefheid. In het oud-fransch vindt men eveneens *grams*, droefheid. Zie Gachets *Glossaire* op het woord.

446. *En*, aldus, alsmede in den opvolgenden regel, doch in beide gevallen bij onachtzaamheid des afschrijvers.

449. *Want et.* — Men voegde anders de woordjes aan elkander, een bewijs dat de hiatus den Vlaming niet hekend was.

451. *Doen dach was bonden si te samen*
Eer harnasch, eñ quamen
Daert was gelie in enen dal.

— Na een verschrikkelijk onweder bij nachte, waarbij alles omgeslagen werd en paarden en manschappen door het vuur omkwamen, bonden zij bij 't krieken van den dag de legertuigen (harnasch) aan elkander. Maar wat is dat *gelie in enen dal?* De variante heeft *lien*, gelijk het fac-simile aanwijst; er is dus niet aan eene schrijffout van eenen enkelen kopist te denken. De *Teutonista* heeft *lyen*, wanderen. Het zal dus hier zoo veel beteekenen als bewandeld, betrappeld.

454. *Dies avonts ghingen overal*, l. *dies avonts ghingen si o.*

461. *Al heddent geweest vliese.* — Al *heddent* = *als h.* Zoo spreekt men nog te Kortrijk.

465. *Hi en wiste ander boete.* Hij wist geen ander hulpmiddel. — *Boete* schijnt Van Kiel op te geven voor eene klankverwisseling met *Bate* (*Baete*). In den zin van vergoeden, kwamen wij *boeten* (*bueten*) tegen B. V, v. 423 en 425. *Ketelboeter* is dus letterlijk ketellapper.

492. *Dien bidden ic dat hi ons besiet.* — Letterlijk *dien bid hem ik.* Beter misschien : *dies bidden ic.*

494. *Stappans bleef staen dat vier,*
Eñ die nacht verstonde al.

Namelijk Alexander deed het vuur uitdooven door middel van onbruikbare doeken en lappen, waarbij hij een gebed deed. Daarna stond de nacht stil : het bleef namelijk drie dagen lang donker (v. 499-500).

501. *Want swarte geswerc hadde bedect.* — *Hadde*, l. *hadse*, namelijk de zon.

505. *Die in dien snee waren versmort.* — *Snee* is nog de vlaamsche uitspraak. — *Versmort*, versmacht. De Vlaming bezigt *versmoren* voor in 't water verdrinken. *Smoorhoop* is eene mengeling van aarde en in gisting zijnde stoffen, welke langzaam tot mest veranderen.

509. *Daer si sagen oest Etyopien,*
Eñ die montanien open,
Die Hennos heten in dat lant.

— l. *Oest-Etyopien*, wat wel op Borneo met zijne zwartkleurige inwoners zou kunnen slaan, gelijk Forbiger naar Mannert aanneemt (*Handbuch der alt. Geogr.*, II, 479). — *Ennos*, *Imous* of *Emodus*, het Hymalaia gebergte. Dat Maerlant zoo alles bij elkander voegt, is niet te verwonderen, aangezien de onvolledige aardrijkskundige kennissen van die tijden.

De geheele plaats, v. 507-523, is in den *Sp. hist.* van meer algemeene toepassing en in de vier volgende regels bevat :

Daer na ten berghe van Etyopen
Quam Alexander; daer vant hi open
Libers hol : wie sore in quam,
Ten derden daghe hi ende nam.

Zie aldaar I. 4, cap. 47, v. 33-36.

515. *Die al dlant verwan met wiven.* — Bacchus deed zijn' intogt in Indië gevolgd van eenen stoet Bacchanten, volgens de mythologie. Zoo mag de dichter zeggen dat Liberbaccus het land met vrouwen won.

538. *Ien een poort, heet Phatrateen.* — *Ien*, l. *iegen*, tegen. — *Poort*, drukfout, l. *port.* — *Phatrateen*, in den *Spiegel historiael*, I4, cap. 48, v. 42 staat *Fasiaten.*

550. *Dar om seg ic di bedi,*
Nem metti .xlm. man.

— Het hier bijeen gevoegde *Daerom bedi* verregtvaardigt het eenmaal door Stoke gebezigde *Want bedi*, dat Huydecoper wilde

veranderen (*Aant.*, I, bl. 230 en II, bl. 22). Clignett sprak dit te regt tegen (*Bydr.*, bl. 212). Hier althans is er zeker aan geene misstelling van den afschrijver te denken, waar de dichter een rijmspel schijnt gezocht te hebben. Merkwaardig is het te zien dat Huydecoper, bij het veroordeelen van *want bedi*, dezelfde bijeenvoeging aanhaalt om *bedi* te verklaren. Hij vermeldt trouwens de woorden van Tatiaen, waarmede deze zijne *Harmonia euangelica* begint : *Bithiu wanta manege*, wat hij verklaart door *nademaal veelen*, er bij voegende dat *bithiu wanta* letterlijk beteekent *Daarom omdat*. Bij de Vlamingen vindt men meer dergelijke bijeenvoegingen — van een dagelijksch met een min gebezigd of vreemd woord. Men sla maar de Kronijk van Despars op. Zie ook hier achter op v. 561. — XLM., veertig duizend, eene bagatel voor een bezoek aan twee boomen ! Hetzelfde getal staat v. 579, doch op v. 625 wordt gesproken van « vier honderd ridderen, luttel meer of min ». De *Spiegel historiael* (I⁴, cap. 48) vermeldt geen getal. In een' franschen Roman, door Villedeuil geanaliseerd, spreekt de dichter van honderd ridders.

554. *Dat her dijn*, l. *dat here dijn*, en zie de *Aant.*, B. I, op v. 137.

561. *Eñ merct des wale eñ gome.* — Nog een voorbeeld van de zucht der Vlamingen om twee woorden van gelijke beteekenis naast elkander te voegen. Dit komt grootendeels van de verschillige grondstoffen, waaruit onze geschrevene taal gevormd is. *Gomen*, is acht slaan op iets. Een belangrijk artikel over de werkwoorden *Gomen* en *Begomen* en het znw. *Goem* leest men in de *Taelkundige Mengelingen*, bl. 203-214, waaruit men ziet dat dit laatste in 1561 nog niet geheel vergeten was.

569. *Tote oesten.* Zie de *Aant.*, B. VII, op v. 167.

574. *Oft wi u valsce doen verstaen.* — *Valsce*, uit te spreken *valscé* = *valscheê*, verkorting van *valschheid*. De Vlaming laat dit weleens nog hooren in den uitgang *heê* = *heid;* ook in *beê* voor *bede*, enz.

582. *Knapen oec eñ sariante.* — Wij zagen reeds B. VIII, op v. 1110, dat de *Sariant* geen gewoon soldaat was. Waarschijnlijk van het latijn *Serviens*, dienstdoende, afkomstig, werd die naam eerst gegeven aan elken bediende in welke betrekking ook. Weldra werd het gebezigd inzonderheid om den bediende aan te duiden, die de wapenen des ridders droeg en zijn paard hield. Dat hij tot den adelstand behoorde, zeiden wij in gemelde aanteekening. Zie nog na Bardin, op *Ribaud* en op *Sergent*, welke beide artikels echter niet wel met elkander overeen te brengen zijn.

602. *Eñ die liede die daer sagen*
Si leveden daer bi al, ter waren.
l. *Eñ die liede die si d. s.* — *Ter waren*, l. *te waren.*

604. *Mettien so quam hi gevaren*
Al daer die maniere staet.
— *Maniere*, l. *maisiere*, muur, gelijk v. 642 uitwijst, waar het heet : *in enen mure en bore starc*, binnen eenen weinig sterken muur. Hier zou dus *maisiere* een vervallen muur beteekenen, fr. *masure*. Verg. B. III, op v. 1056, en B. V, op v. 849.

633. Drukfout. De punt moet met de komma van het volgende vers verwisseld worden.

635. *Dier manen boem sprect also saen*
Alse die mane sal op gaen,
Eñ alse hi te hove gaet.
— Even als in B. III (v. 1162), zien wij hier de maan m. en vr. ondereen gebezigd. Den geheelen loop door der rede over den maneboom heeft echter het vrouwelijk geslacht de overhand. Ook bij andere schrijvers, gelijk broeder Geraert, enz., wordt gesproken van de mane. Maerlant kan in zijne jeugd in de zaak gewankeld hebben. Althans Ten Kate verhaalt (II, 551) hoe onze heidensche voorouders de maan mannelijk en de zon vrouwelijk namen. Voor den *waarom* haalt hij eene plaats aan uit de Edda : *ad hann kallade Son sinn Maana, enn Dottur syna Soll;* dat hij noemde zijnen zoon Maan en zijne dochter Zonne.

649. (*Balsame.*) *Eñ hanct uten kersboem.* — *Kersboem*, de boom waaruit het *Crisma*, de Heilige Olie, vloeit, door Dirk van Assenede *Crismier* geheten, naar het fransch *Cresmier* :

v. 984. Van den cresmiere droop crisme neder.

Althans, en te regt, volgens de emendatie van Jonckbloet. Het is zonderling hoe Hoffmann von Fallersleben, de uitgever van *Floris ende Flancefloer*, met den oorspronkelijken franschen text, en misschien ook met Plecks middelhoogduitsche navolging, vóor zich, in eene critische uitgave stelde :

Van den crisiviere droop crisine neder.

En ook elders *Crisivier* voor *Crismier*. Doch ook Jonckbloet vergist zich, wanneer hij Assenede berispt over slordigheid en *Cresmier* houdt voor eenen boom waaruit room droop (*Gesch. der Middeln. Letterk.*, II, bl. 237). Het Krisma, zegt de Catechismus, is een mengsel van olie en balsem, hetwelk bij Vormsel en Heilig Oliesel gebezigd wordt. Bij de Franschen heet men dat mengsel *Saint Crême*, eene stof dus die met melkroom geene gemeenschap heeft. Met *Crisme*, of liever *Kerseme*, bedoelden onze middeleeuwsche dichters dus eene dikke olie, die uit een' zoogenaamden zalfboom vloeide. Thans nog om eenen fijnlekkeren drank aan te duiden spreken de Franschen overdragtig van *un crême*, de Nederlanders van eene *olie*, terwijl in de omstreken van Kortrijk het aan den Roman of de Kerk ontleende bastaardwoord *kremotje* nog gebezigd wordt.

653. *In midden van den foreeste*
Stonden .ij. die alder meeste
Boem die noit die coninc sach :
. . . . . .
Si waren hoge der voete .c.

— *Foreest*, bosch. Beide woorden gebruikt Maerlant onverschillig, volgens gelegenheid van maat of rijm, zoo als wel blijkt uit v. 643.

Ook in het reeds vermeld fransch gedicht wordt de hoogte der boomen juist opgegeven, welke volgens den schrijver niet minder dik waren :

Ki .c. pies ont de haut et de grossor sunt per.

Vroeger zagen wij de natuurwonderen alles wat bekend is onder de levende schepselen in grootte overtreffen. Hier integendeel, hoe grootsprakig ook, blijft de beschrijving verre beneden hetgeen bestaat. In Mexico en in California immers leeft de *Sequoia gygantea*, bijgenaamd de reus van het plantenrijk. Hij gaat tot honderd meters hoog en kan tot tien meters doorsnede hebben. Men heeft op zulk een' boom vier duizend concentrike lagen gesteld, zoo dat dit individu zoo vele jaren oud zou wezen. Ja men beweert dat in een dorp der Mexikaansche provincie Oaxaea een individu leeft, die volgens den engelschen konsul te Mexico, welke den boom bezocht, een' ouderdom moet bereikt hebben die onze gewone tijdrekening verre voorbij streeft, den ouderdom van tien duizend jaren.

De Sage der reuzenboomen kan wel voortkomen van de verdwaalde zeevaarders die het goudland bezocht hebben. B. VII, v. 919 sprak onze dichter van boomen zoo hoog

Dat si boven dien wolken slaen.

661. *Eñ hi so lanc were.* — Te lezen zeker, *eñ si so lanc waren*. De koning verwonderde zich dat de boomen zoo lang waren.

668. *Hede, heide.* — Schoon de Vlaming thans van de *Heije* (heide) spreekt, zegt hij nogthans *heèbezem*, bessem van heidestruiken vervaardigd.

679. *En*, aldus, zoo ook v. 705.

685. *Dat si die waerheit doen verstaen*
Weet met hen soude vergaen.

— *Waerheit.* Schmeller heeft niet durven een woord stellen, maar heeft het hs. nageteekend. Er staat *v'heit*. De hoogpriester drukt den wensch uit dat de boomen zouden doen verstaan — wat? Zeker niet de vrijheid (*v'heit*), maar de waarheid hoe het met Alexander en de zijnen zou vergaan.

690. *Ic wildu kins.* Ik wil dat gij het weet. — Welligt schreef Maerlant *kints* = *kint des*, moetende rijmen op *indsc*, niet *indsce*, gelijk de afschrijver verkeerdelijk stelde.

707. *Hen*, zich, aldus in acc. plur.

723. *Het was eem leet*
Dat hiere so vele hadde geleet.

— Voor *geleet* zal welligt te lezen zijn *geseet*, gezeid. De zin zou wezen : Het smartte Alexander dat de boom zoo veel gezegd had.

725. *Sijn volc begonste wenen.* — Het imperf. van *Beginnen* is bij den Vlaming nog *Begonst* of *Begost.* Wij hooren nog dagelijks *hy begost te loopen, ze begosten te lachen*, enz.

738. (*Nam*) *Die neve*, l. *dien neve.*

740. *Want hi veel wael vernam*
Dat niemen dien anderen sloech daer in.

Want hij merkte zeer wel dat niemand den anderen daartoe aanspoorde. — Wat hier figuurlijk wordt uitgedrukt, vinden wij vroeger in den eigenen zin. B. IX, v. 303 volg. staat :

Tierst dat si quamen an dat ander lant,
Slogen si die perde al te hant,
Eñ Alexander hi voer vore.

Slaen is : met de spoor slaan, gelijk vroeger is opgemerkt.

746. *En aenbede saen.* Zeker te lezen : *Eñ aenbedene saen*, en aanbad hem weldra, namelijk den heiligen Maneboom.

753. *Ter .ix. maent in naeste iaer*
Saltu sterven, dat es waer,
Te Babylonien in die stat.

— De *Sp. hist.* (I⁴, cap. 48, v. 34 volg.) heeft :

Ten naeste jare in Meye, dats waer,
Saltu sterven in Babylone.

Indien beide opgaven overeen kwamen, dan zou, volgens de bronnen door Maerlant gebezigd, Alexander de twee wonderboomen bezocht hebben in oegstmaand.

757. *Dar op moeds du min noch meere*, l. *dar du op moeds*, enz. Op wien gij in 't geheel geen vermoeden hebt. — *Moeds*, van *moeden*, thans vermoeden.

772. *Dat hi daer na ter ierster uren*
Echt horen dier Sonnen boem.

— *Uren*, l. *ure*, en zoo in 't vorige vers *mure.* — *Echt*, lees *mochte.*

779. *Een koke was dies avons bleven*
Van balsamen.

— *Koke van balsamen*, balsemkoek. Op v. 785 zegt de dichter :

Si eten balsame eñ wieroec.

De gewoonte van hars voor spijze te gebruiken is nog in volle kracht in het verre Oosten. In Sina wordt, onder anderen, eene toebereiding van *assa fœtida* voor nagerigt opgediend.

788. *En die liede plegen al*
Tetene sonder scoetlaken;
Si en hebben bedde noch lilaken;
Van vellen maken si leutieren.

— Dit moet ons belangrijker zijn onder opzicht van de gebruiken onzer voorouders dan der Aziaten. Het bewijst dat in de eerste helft der dertiende eeuw de Nederlander aan tafel zat met eene servet, nagenoeg op de wijze zoo als wij thans dat tafelgerief bezigen, en dat hij in bed tusschen slaaplakens lag. — *Scoetlaken*, schootlaken, een vergeten woord dat, naast ammelaken, tafellaken, gevoegelijk het vreemde *serviette* mogt verdingen. — *Lilaken*, bij Van Kiel *Lijnlaken*, d. i., lijnwaadlaken, thans slaaplaken. Junius geeft het woord niet, op *Toral* (bl. 274), wel het hd. *Leilach*, fr. *linceuil.* — *Leutieren*, anders *Laitieren*, fr. *litières*, draagbedden. In Westvlaanderen spreekt men nog uit *litieren.* — Voor *en* van den eersten regel leze men *eñ.*

795. *Vore der Sonnen boem si ghien.* Voor den zonneboom staan zij verlangend te gapen. — *Ghien* is wel hetzelfde als *Ghienen*, dat Kiliaen voor germaansch en saxisch opgeeft, en vertaalt door *oscitare, hiere, hiscere.* Het angs. heeft *Gynian*, geeuwen, gapen, oudd. *Genan, Geinan;* ysl. *Gin, Gina;* hd. *Gähnen*, platd. *Janen. Giën* is de oudere form van *geeuwen.* Het eerste lid van *Giegagen* schijnt mij niets anders te zijn dan dit *giën*, het openspalken van des ezels muil aanduidende. *Ghien*

staat hier in den figuurlijken zin, waarin wij steeds gapen bezigen : voor *Gyniendum munde* der Angelsaksers zeggen wij *met gapenden monde*, met openen monde. En zoo kan het besprokene vers bij omzetting verklaard worden : « Alexander en zijne gezellen stonden met openen mond voor den zonneboom. » Overdragtig wordt het : met den geest staren op iets, den geest naar iets rigten, en zoo zou ik de woorden op de moeder maagd verklaren, in den Rijmbijbel, v. 2453 : *Eist dat wi up haer ghien.*

797. *Wie datti en doden soude*, l. *wie dattene d. s.*

810. *Thi*, l. *Ghi.*

823. *En twint*, voor *een twint.* Zoo is de uitspraak nog in Vlaanderen, waar men enkel bij nadruk *een* uitspreekt.

831. *Nu twifelt menegen man hier af.* — *Menegen man*, in dat. Thans zegt men *ik twijfel*, onze voorouders zeiden integendeel *mi twifelt.*

840. *Die duvel en mach niet verstaen*
Dat enech mensche peinset
Ofte seget waer, ongeweinset
Ander logene daer mede.

— *Ongeweinset* moet gewis in *ongeveinset* veranderd worden; doch de constructie blijft stroef en onduidelijk, klaarder ware :

Die duvel en moch niet verstaen
Dat enech mensche peinset
Ofte seget waer, ongeveinset,
Sonder logene daer mede.

De duivel kan iemands gedachten niet raden, noch onverzonnen (onverdicht) de waarheid spreken, zonder leugens er bij; d. i., hij kan niet de waarheid spreken, zonder dat er leugens bij komen.

862. *Dat si niet en seiden af.*
l. *Dat sire niet en s. a.*

868. *Seiden*, l. *seiden si.*

873. *Wiste hijs hen danc.* — *Hen*, aldus, in dat.

In plaats van : *iemand dank weten*, zegt men te Kortrijk : *iemand dank wijten.*

890. *Daer met iagen si eere verden*
Die serpente met viere;
Dus eest van brunre maniere.

Met het vuur der brandende forneisen verjagen zij de serpenten, die de witte peper eten; door dat vuur wordt de witte peper zwart. Vincentius zegt : « *Serpentes* habentes in collo lapides smaragdos, qui lasere et albo pipere vescebantur ». Zie den *Sp. hist.*, uitgave van De Vries en Verwijs, I, bl. 169[1], noot 1.

Dit gewaand veranderen van de witte peper in bruine peper kwamen wij reeds in dezelfde bewoordingen tegen B. VII, v. 927 volg. Zie hier voren de aanteekening, bladz. 323.

899. *Daer na quamen si te hant*
Varende in der Bragamannen lant.

— Niet enkel eene indische priesterkaste, afgezonderd van den krijgsmansstaat, gelijk wij ze thans kennen, heeft men in de voortijden onder den naam van Bramannen gekend; maar geheele volkeren, het Bramaïsmus toegedaan, hebben dien naam gedragen. Zie daarover Forbiger, II, bl. 515, *Aant.* 86, en bl. 518, *Aant.* 92. In de Bengaalsche zee heeft men echter het rijk der *Birmannen.*

913. *Van danen voer hi Cerces,*
Dat alre gerechtste volc es
Dat men weet in ertrike.

Zeker te lezen :

Van danen voer hi tote die Cerces,

D. i., tot de Sinesen. Volgens v. 917, zou de rivier *Axis* de *Cerces* van de *Bragamannen* scheiden. Welke stroom onder dezen naam schuilt weet ik niet; dat hij echter aan de zuidwestelijke grenzen van Sina liggen moet, schijnt mij buiten kijf.

922. *Dronkenscap noch onvrede*
Erkent men daer.

— Voor *erkent*, l. *en kent*. Wat het rijm betreft, wij vinden in vier opvolgende regels (919-922) *ede : onvrede; dede : onvrede*. Op v. 771-72 kwamen wij nog tegen *bedect : overdect*.

945. *.VIIJ*^{m}. *eñ vierdehalf honderd*. — Gelijk wij reeds zagen B. IX, op v. 805, is deze wijze van tellen geen vlaamsch, vooral geen westvlaamsch. Eerst te Gent verschijnt *anderhalf*, en bezigt men bij het tellen der uren van den dag, *half drie*, *half vier*, enz. Bij den Westvlaming Yperman vond ik echter eenmaal *onderhalf*, namelijk in zijn *Boec van Medicinen*, waar men leest : « Gieter op .2. peket waters, ende dat doet verzieden tot onder s [onder half] peket. »

In den *Spiegel historiael*, I^{4}, cap. 49, v. 49-50 staat :

> VIIJ^{m} Sloughen sire doot ter stede
> Ende IIII^{c} en L mede.

Zou in eene van beide plaatsen verwarring zijn omtrent *vierde half?*

962. *Daer in hiet hi scriven scone*
Al tenen gader sine geesten;
Die soude men tellen met grooter feesten.

— Vroeger (III, 391) zagen wij *scriven* in den zin van schilderen gebezigd. Het schrijven hier van Alexanders daden op vijf zuilen doet eerder aan beitel- dan aan schilderwerk denken. Het zal dus ook wel in dien zin moeten opgenomen worden. *Schrijven* is dus iets door pen, beitel of penseel op een vlak verbeelden. — *Al tenen gader*, al te samen. De uitdrukking is onder de Vlamingen nog in gebruik. — *Geesten*, bastaardwoord, van 't latijn *gestae*, voortreffelijke daden. In het vierde boek staat overal *ieste*, en zoo bij andere schrijvers. — *Tellen*, vertellen. — *Met groter feesten*, met groote vreugdebetooging, met ophef. De uitdrukking is in Vlaanderen nog in 't leven. Wij zagen B. IV, v. 901, *feeste maken*, waarvoor men thans zegt : feest geven.

970. *Daer an bescreven met groten maete*
Sine geesten.

— Achter *bescreven* moet *waren* uit het vorige vers in de gedachte herhaald worden; daarom dient eene komma de dubbele punt van v. 969 te vervangen. — *Moete*, naarstigheid, vlijt; hd. *mit grosser musse*, d. i. eigenlijk, op zijn gemak, rustig; dus : zorgvuldig, niet overhaast bewerkt.

984. *Soe woude eem gereiden*, l. *soe woude hi eem g.*

989. *Eñ al dat daer sonnescijn besiet*. Misschien beter *eñ al dat der sonnen scijn b.*

991. *Eñ es*, l. *en es*, daar en is.

993. *We saen sal die sijn bedrogen*, l. *we* (*hoe*) *saen sal hi s. b.*

1000. *Hi sal verliesen met ere togen*. Hij zal verloren gaan met éene teug (van 't venijn). — Welligt schreef de dichter *teugen : meugen*, althans zoo is de vlaamsche uitspraak.

1003. *Sulcus*. — Op v. 1345 wordt de medepligtige van Antipater *Semberis* geheeten. De naam zal tweemaal slecht gesteld zijn. Wat schreef dan de dichter? Seleucus? Doch deze veldoverste werd nooit in de vermoedelijke moord van Alexander betrokken.

De *Roman d'Alexandre*, door Villedeuil geanaliseerd, geeft den naam van *Divinus Pater* aan Antipaters gezel. In den *Sp. hist.* ontmoet men dezelfde persoonen als bij Curtius, namelijk Antipater met zijne drie zonen en den Mediër Thessalus, bij wien Alexander te feestmaal was.

1007. *Sonder in een coe clau allene*. — Zoo ook v. 283. Het latijn bepaalt niet; het zegt alleen : *nisi solum ungula cornipedis*. In den *Sp. hist.* heet het *in die ore van enen paerde;* bij Vincentius *in ungula equi*. Misschien is hier *horne* voor *ore* te lezen.

1033. *Hem*, aldus.

1045. *Dat hi bedwongen Asien lant*, l. *dat hi bedwongen hadde A. l.*

1046. *En*, aldus, l. *eñ*.

1051. *Geen eylant was so vaste,*
Eñ ontsach dien wreden gast.

Geen land was zoo sterk, of het ontzag dien vreeslijken gast. — Door de gebrekkige geographische kennis dacht men zich, in de middeleeuwen, alle landen door waters van een gescheiden. Zoo telt de dichter Carthago, Neder-Egypten, Germanië, enz., onder de eilanden. In v. 1053 echter kan *eylande* gevoegelijk in *lande* veranderd worden. — *Vaste*, stevig. Bij vokaalverwisseling zegt men *veste*, sterke plaats, versterkingswerken. Op v. 1079 vermeldt de dichter *die vast(e) Cecilie*. — *Eñ ontsach*, l. *en ontsach*, d. i., *het en o*. De komma achter *vaste* is te veel.

1054. *Hen*, aldus.

1061. *En*, l. *eñ*.

1066. (*Spanien*) *Screef dat wilde allewegen*
Dienen alse sinen here.

— De zin vereischt *dat hem*, d. i., dat het hem. Bij het ww. *dienen* behoort een datief.

1070. De komma op het einde van den regel is te veel. De zin is : « Almanie en Germanie quamen hem scoen te genaden ». — *Scoen*, blijdelijk. In dit boek lazen wij reeds v. 323 :

Eñ daerna soe wil hi scoen
Varen te Babylone.

Nog zegt men *een schoon gelaat*, of *gezicht*, *stellen*, voor er vergenoegd uitzien.

Wat het onderscheid betreft tusschen Almanië en Germanië, eene kaart van Europa in den *Liber floridus*, berustende ter boekzaal van Gent, en beschreven door J. de Saint Genois (*Messager des sciences historiques*, 1844, bl. 473 volg.), stelt hooger op naar de Alpen toe *Alemania*, en lager naar de zee toe *Germania*. Het was in Almaniën dat de beste zwaarden van stale geklonken werden, blijkens v. 1149 van dit boek.

1078. *Sardinien wart hen onderdaen*. — *Wart hen*, d. i., werd hem. Verg. B. I, op v. 19. — *Sardinien*, in den *Spiegel historiael*, I⁴, 50, 45, *Sardayne*.

1079. *Die vast Cecilie*, l. *die vaste Cecile*. — *Cecile : ghile*.

1082. *Wat so die in eer bedwanc*
Hevet.

Namelijk de *Avonture*.

1095. *Dien willen*, l. *dien wille*.

1106. *Over ware*, l. *over waer*. Doch zie B. I, op v. 137.

1117. *Ute : geluyt*, l. *uut : geluut*.

1125. *Cronen*, l. *crone*.

1133. *Sijn haer was kersp eñ blont*. — Het ideaal van een schoon kind is in Vlaanderen nog « een blonde krullebol ». — *Kersp*, gekrold. Van de krullende mane van den leeuw sprekende, zegt Maerlant in *der Naturen Bloeme*, II, v. 1115 : « *kersp in den hals.* »

1135. *In die ogen hi goedertieren*, l. *in die ogen was hi g.*

1139. (Opschrift.) *Eñ scilt*, l. *een scilt*.

1140. *Hen*, aldus.

1155. *Eñ die stegereep van goude*. — In Vlaanderen nog *stegelreep*, in Holland echter *stijgbeugel*. Het angs. heeft *Sti-rope*, het eng. *stirrup*. Het woord bewijst dat het tuig oorspronkelijk enkel een reep of koord was, waarin de voet steunde. Het schijnt ook dat men in de eerste steekspelen en kruistogten zich enkel bediende van litsen uit kostelijke stoffen gemaakt. In Normandië moet men evenwel reeds van in de elfde eeuw zich van den *stijgbeugel* bediend hebben.

1160. *En*, aldus. Zoo ook v. 1173, 1174 en 1177.

1163. *Want het was tien tiden een*. — Namelijk ten tijde van Alexander, d. i., in aloude tijden maakten Noorwegen en Denemarken maar één land uit.

1164. *Daet*, l. *dat*.

1166. *Het was Scollant doe gemein*. Engeland en Schotland waren toen een gemeenschappelijk land. — *Scollant*, B. VII, v. 1770, *Scotlant;* doch *Scollant* is de gewone oude vorm. Zoo ontmoet men hem, onder anderen, in het reglement van scheepvaart en tolheffing op het Zwin, van den jare 1252, uitgegeven in de *Bijdragen tot de Oudheid en Geschiedenis, inzonderheid van Zeeuwsch-Vlaanderen, verzameld door H.-Q. Janssen en J.-H. Van Dale*, V^e d., bl. 37.

1168. *Bartanien seinde daer met crachte*
Enen boem die gansen droech.

— Deze sage berust op onnauwkeurige waarnemingen, welke ik niet weet of ze reeds verklaard zijn. In het *Wonderlijck Schadt-Boeck der Historien,* Antwerpsche uitg. 1670, 2e d. bl. 82, leest men « van sommige Voghels [Clakis geheeten] die in de eylanden van Hebride of Schotlant van boomen voortkomen. » De schrijvers van dit werk zeggen onder anderen : « Munsterius, in zijn beschrijvinghe van der werelt, sprekende » van Schotlant, seght dat daer boomen gevonden worden, die » vruchten draghen inde bladers gewonden, ende dat dese vrucht » als sy compt rijpe te worden ende int water te vallen, dwelcke » aen de voet vanden boom staet, in een levende Vogel veran- » dert, de welcke sy noemen boom-gans. »

Doch de schrijvers geven eene andere, meer naar rede en waarneming overhellende verklaring van het feit. Het gebeurde wel, zeggen zij, dat wrakken van schepen of verrotte boomen op de kusten van Schotland (want dáar schijnt het verschijnsel te zijn opgemerkt) werden gedreven. Daar kleefden zekere schelpen of mosselen aan, waaruit men gezien heeft dat met der tijd vogelen kwamen, even als kiekens uit de eijeren.

De zoogenaamde boeken van Plinius, gedrukt te Arnhem (ook te Campen) 1610, vermelden hetzelfde verschijnsel; doch in plaats van schelpen zijn het daar kleine sponsen waaruit de wondervogels te voorschijn komen. Deze heeten er ook *Brenthe* of *Bermele,* in plaats van *Clakis* of *Clakisgouse.*

Andere schrijvers laten in Ierland vogels wassen « van seker gomme die van de sapijn-boomen soude druppen, dewelcke eerst in eyerschalen lagen diese door-picken, ende vliegen soo wech, oft swemmen int water als Eynde. » (*Wonderlijk Schadt-Boeck,* II, bl. 83.)

Wat men uit dit alles redelijk kan opmaken is, dat in de holligheden van wrakken of van gestrande oude boomen, zeevogels hunne eijeren zullen gelegd en uitgebroeid hebben, en dat de kinderlijke verbeelding der vroegere kustbewoners van Groot-Britaniën iets geheimzinnigs hierin gezien heeft.

1171. *Seide,* l. *seinde,* zond. Men hoort nog wel eens *sendege.*

1176. *Eñ daertoe menege diere miraude.* — Om het rijm gebruikt hier de dichter de term *miraude,* op v. 881 stelde hij *Smaragdus.* Nog noemen wij dien kostelijken steen *Smaragd.*

1182. *Dus sprac hi tengen die daer quamen.* — *Tengen,* l. *ten genen,* tot degenen.

1183. (Opschrift.) l. *Dat al die werelt* hem *gehoerech was.*

1196. *Dus wart,* l. *dus waert,* d. i., *ware het.*

1201. *Al verwan ickene met stride,*
Dan mi te diene in allen tijde.

— *Te diene,* l. *te dienne.* De zin is : « al verwon ik hem in den strijd om mij altijd te dienen. » Doch beter misschien stonde de komma achter *dan.* « Al verwan ik hem dan ook... »

1208. *Dat el niet dan vreede*
Mi en es te wesen onderdaen.
l. *Dat el niet dan vrede*
En es mi te w. o.

1217. *Met wer cracht hebbic gecregen,* beter : *met wercracht ic hebbe g.*

1220. *Wart gi werdich sijt,* l. *want gi w. s.*

1221. *Te enen here,* l. *tenen here.* Het was zeker op voorspellen geschreven.

1223. *U coninc* voor *uw c.,* zal mede aan den voorlezer te wijten zijn.

1240. *Verwonnet di,* l. *verwonnedi,* verwonnet gij.

1242. *Genenen strijt,* geen eenen, niet eenen. Zoo spreekt men nog dagelijks in Vlaanderen. Ik aanzie het dus niet voor eene schrijffout in plaats van *genen.*

1246. *Men vint lesende in boeken*
Dat een ander werelt es,
Daer tfolc heet antypedes.

— De schrijver van de *Natuurkunde van het Geheel-al,* na volgens Aristoteles gezegd te hebben,

Dat erdrike es al ront,

geeft hiervan de volgende beschrijving :

v. 1641. Die luden wanen, dat hier onder
Ene werelt es, eñ hebbens wonder :
Het es eene werelt al,
Onder, boven, berch eñ dal.
Maer si sijn menigher maniere
Daer in, mensche eñ dieren ;
Wat lude hier onder ons wonen,
Ne weten wi niet noch ne conen :
Maer also wel segghen si
Dat onder hare voete sijn wi,
Als wi van hem luden segghen :
Want voet ieghens voet wi leggen :
Also wel hebben si tfirmament
Boven him als wi in Ghent;
Eñ alst hem is middernacht,
So hebben wi meest der zonnen cracht,
Want dan ist ons middag recht.

Men leest met vrucht de aanteekeningen van Clarisse hierover, in de uitgaven van het werk, bl. 475-477.

In den reeds gemelden *Liber floridus*, eene compilatie in het begin der twaalfde eeuw, of op het einde der elfde eeuw, in de abtdij van Sint Omaars gemaakt, welk werk Maerlant welligt gekend heeft, staat bl. 93 (Hs. der Gentsche boekzaal) : *Zona australis temperata filiis Ade incognita, plaga* ANTIPODUM. Het blijkt dus dat reeds lang vóor Maerlant in Vlaanderen het bestaan was aangenomen van een onbekend land, het land onzer tegenvoetelingen. Dante, in den laatsten zang van zijn *Inferno*, schijnt deze meening als iets geheel nieuws voor te dragen.

1259. *In allen lande es hi coen,*
En twivelt hi niet doen.

In alle landen wordt hij voor dapper gehouden degene die in zijn handelen niet wankelt. — Men zou kunnen lezen :

In alle lande, es hi coen,
En twivelt hi niet doen,
Die starke macht al besoken.

In ieder land, zoo hij koen is, zoo hij niet twijfelt (aarselt) te handelen, kan de sterke alles beproeven. — Misschien is dit alles een inschuifsel van den kopist. Immers *twivelt hi* is een jongere vorm; in de dertiende eeuw zou men geschreven hebben *twivelt hem*. — *Macht* = *mag het*, kan het.

1262. *Ja eñ*, l. *ja en*, immers, wat meer is. Deze zinsnede is vragender wijs en moet als zoodanig geteekend zijn, in plaats van met eene punt.

1265. *Dat ic die nieue heb bedwongen.* — *Nieue*, l. *niene.* Dat ik die (namelijk de andere werelden) nog niet bedwongen heb.

1280. *At eñ ghinc slapen gaen.* — Men lette hier op de oude gewoonte van kort op het avondmaal zich naar bed te begeven. Wat het rijm betreft, in acht regels komen wij het zesmaal tegen.

1284. *Datse niemen entmocht se sien,*
l. *Dat se nieman en mochte sien.*
1285. *Waer soe die scepeliede waren,*
Die bider see souden varen,
Si en consten bi saken negene,
Noch bi naelden, noch bi steene,
Die leide sterre niet ghevinden.

— *Scepeliede*, in Vlaanderen nog gebezigd voor al wie hun vak van varen maken. Wij spreken steeds uit *schip-* of *scheepliên*, nooit echter *schipmans*, gelijk deze woorden bij de ouden, gewis bij dialektverschil verwisseld werden, waarvan men voorbeelden vindt in *der Naturen Bloeme*, B. IV, v. 886 (bl. 478).

In den algemeenen zin zijn *scipman* en *sciplieden* thans meestal vervangen door *zeeman* en *zeelieden;* het is in deze beteekenis dat hier *scepeliede* moet worden genomen. Verg. Clarisse, op de *Natuurkunde van het Geheel-al*, bl. 416, en Weiland, op *Schipper*. — *Noch bi naelden noch bi steene.* Deze woorden bewijzen dat het kompas noch door Flavio Goio in 1302, noch door Marco Polo in 1260 ontdekt is, maar vroeger nog van de Vlamingen moet bekend zijn geweest. Verg. het hier boven

vermelde werk van Clarisse, bl. 477. — *Leide sterre*, l. *leidesterre*, de leidstar, d. i., de noordstar.

1314. *Vele liede mercten das,*
Doe die dageraet op stoet,
Si snelde eer met groter spoet,
Eñ voer dage te hove waert.

— Er is hier duidelijk iets uitgevallen, en wel wat de latijnsche dichter uitdrukt door:

Luciferumque ferunt primum cessisse diei
Venturae, et reliquis nondum cedentibus astris.

Wat door het volgende misschien zou kunnen terug gegeven worden:

Vele liede mercten das,
Dattie vroegesterre was verdwenen,
Entie ander sterre noch scenen
Doe die dageraet, enz.

Si van den volgenden regel slaat dus op *vroegesterre* of *morgensterre*. Indien Maerlant de twee verzen van zijn model over het hoofd gezien had, dan zou *hielde* van v. 1316 in *hielden*, en *ware* van v. 1318 in *waren* moeten veranderd worden, als passende op « vele liede » van v. 1314. Doch al is het waar dat onze dichter zeer willekeurig zijn model volgt, ook hij zal op meer belangrijke natuurverschijnselen gewezen hebben dan het zwijgen der nachtegaal, wanneer hij zeî: « vele liede mercten das ». Alleen de uitdrukking *te hove waert gaen* kan strijd lijden: men vindt toch steeds van de hemellichten *te hove gaen* niet *te hove waert gaen*. Ik zal opmerken dat Maerlant het om zijn rijm noodig had, en dat was bij hem veel, om niet meer te zeggen.

1329. *En die wile was so bi.*
Misschien te lezen:

En die wile soe was bi.

En het uur het was daar. — *So* = *soe*, zij. Hier maakt *en* het vers vloeijender dan *ende*.

1338. *Die coninc achemeerde hem wale.* De koning schikte zich prachtig op. — *Achemeerde*, bastaardwoord, waarvan de oorsprong volkomen verklaard is door Gachet in zijn aangehaald *Glossaire*. Hij vermeldt Acesmé, *armé, préparé, orné, paré*, en geeft eenige voorbeelden op zoo uit de oude schrijvers als uit de nog levende fransche tongvallen. De aart der ceremonie duidt aan, dat Alexander zich in zijne koninklijke en veroveraars waardigheid vertoonde. Men komt ook wel het bijv. naamw. *achemant* voor, b. v. in Lancelot: — in den zin ven uitgerust, gewapend:

II, 10,367. Die voren quam sere achemant,
Scilt an den hals, spere in die hant.

In dien van opgeschikt:

II, 13,731. Die vrouwen, diene trachten daer,
Quamen te hem sanderdages daernaer,
Wel gepareert ende achemant.

1340. *Daer was feeste eñ boele.* Het was er feest en geschenkpartij. — Het is nog de gewoonte, wanneer men eenigen tijd van de zijnen afwezig is geweest, vrienden en kennissen geschenken mede te brengen. Dit wordt hier op eene feestelijke wijze gedaan, wat uitgedrukt wordt door *boele*. Bij Kiliaen is *Boel* vertaald door *dos, bona a defuncto relicta : pars hereditaria*. Het is dus elk bij eene bijzondere gelegenheid of plegtig geschenk. Maerlant maakt het synoniem van gifte, gelijk uit het daar opvolgend vers blijkt:

Selve gaf hi grote gichten (giften).

Voor het hier besproken vers leest men in den *Spiegel historiael*, I⁴, 53, 3:

Daer was feeste meer dan feeste.

1349. *En dien dien God dies onste,*
Dat eem noit man verwinnen en conste,
Eem quam coude eñ grote pine,
Dat hi veel eñ beswalt onder die sine.

En dengenen dien God gunde dat nooit man hem overwinnen kon, hem overkwamen koude en smart, zoo dat hij onder de zijnen nederviel en bezwijmde. — *Veel*, l. *vel*, d. i., viel. — *Beswalt*, imperf. van *beswelten*, bij Kiliaen voor vlaamsch opgegeven, en verklaard door *deficere*, *languescere animo*, *linqui animo*. In dezelfde beteekenis geeft hij ook *Swelten* op, en noemt het oud-vlaamsch. Dit laatste alleen is onder ons nog gebezigd in den zin van zwijmend sterven, meestal van rundvee gezegd.

1353. *Halpe men*, l. *halp men*.

1359. *Souden*, l. *soude*.

1363. *Puls*, pols. Westvlaamsche uitspraak.

1367. *Baroen*, l. *baroene*, baronnen.

1373. (Opschrift.) *In dier sijnre doet*, l. *in dier wile s. d.*

1389. *Die hemel wilt halen*, l. *die hemel wilt mi h.*

1397. *Ofte gygante*, l. *oftie g.*

1410. *Ic moet daer.* — In plaats van *daer* staet, gelijk doorgaans, het verkortingsteeken *d'*. Volgens de tegenwoordige spreekwijze in Vlaanderen is *der* nauwkeuriger.

1419. *Eñ hi en conste niet genomen.* En hij kon hem niet noemen. — *Conste*, l. *consten*, d. i., *conste hem.*

1436. *Eñ some hiet hise Alexandrine.*
Misschien te lezen :

Eñ some hietse A.

Sommigen noemen ze (namelijk Bucefalia) Alexandrine. Het is immers niet waarschijnlijk dat de dichter, in een' nog langeren regel dan hier staat, zal geschreven hebben dat Alexander wankelde omtrent den naam, welken hij wilde geven aan de stad door hem op den Hydaspus gesticht tot aandenken van het geliefkoosd paard dat, in den beslissenden veldslag, van vermoeijenis zoo wel als van ouderdom bezweek. Maerlant spreekt zoo, gewis met het oog op zijn' eigen tijd, toen van geen Bucefaline meer spraak was, terwijl men nog meer dan één Alexandria kende.

1437. *Hi bescreef in elke stede*
Enen coninc.

— Voor *in elke* staat er in het afschrift *melke*, wat wel op een misstellen of miszien van Schmeller mag gesteld worden. Doch ik had beter mijn eens aangenomen stelsel bijgebleven om ook hier des afschrijvers lezing te eerbiedigen. — *Bescreef*, schreef voor, verordende. De zin is : « Alexander bepaalde, dat in elke der (twaalf voornoemde) steden een koning regeeren zoude. » De dichter veronderstelt dat in elk der landen, welke de oversten van Alexander, na dezes dood, onder elkander verdeeld hebben, eene stad was met name Alexandrië, als of de koning, met het oog op dergelijke verdeeling, die steden had doen bouwen.

1445. *Een vaden*, l. *een van den.*

1447. *Eumenidus en Perdicas.* — De dichter bedoelt *Eumenes*. Door gantsch het werk echter staat Emenidus, Eenmenidus Eumedinus. — *En*, l. *eñ.*

1453. *Droech een tfenijn.* — *Een*, l. *eem*, d. i., hem = zich. Het venijn voer, letterlijk : droeg zich het venijn. Het fr. zegt ook : *se porta.*

1454. *Sine ogen ghingen te stare staen.* — Voor *te stare staen* bezigt men thans *stark staan*. Staat het oog staar, dan is het gezicht verloren, van daar *staar*, het lat. *cataracta*, de verduistering achter den oogappel. De Vlaming zegt nog *sterre zien*, onbewegelijk kijken, echter meestal *staal kijken*, voor onbewegelijk blikken, zoo dat het gezicht onzeker wordt. Voor *te stare staen* lees ik mede *te stale staen* in den Lancelot :

II, 11,968. Ende sine oegen gingen te staele staen.

1484. *Een cort*, l. *een corts*, eene koorts. In de middeleeuwsche schriften is *Corts* bestendig mannelijk, gelijk zijn synoniem *Rede*.

1490. (*Een graf*) *Van .v. voeten eñ marberijn.* — *Eñ* is overtollig, zoo wel om den zin als om de maat. Het zal wel het bijvoegsel van eenen afschrijver wezen.

1492. *Eein*, l. *een.*

1498. *Dat was die gene die Achers sochte.*
Hi macte, seget dat gedochte,
Alexandere een diere graf.

— *Sochte : dochte,* l. *stichte : dichte.* — *Macte,* zoo is de uitspraak nog te Kortrijk.

1514. *Hise,* hij haar, namelijk 's dichters beminde. Naar onze redeneering diende er te staan *hien,* d. i., *hi hem,* namelijk *den naam* der beminde; doch het *eren name* van twee verzen lager bewijst dat Jacob wel degelijk zoo geschreven heeft. Over den naam dier geliefde, in de drie opvolgende verzen zoo geheimzinnig opgegeven, sprak ik reeds in de *Aant.*, B. II, op v. 1246 (dl. bl. 321). Wat ik daar vergat, was te melden dat de uitroep op de onstandvastigheid der wereldsche zaken ook bij den latijnschen dichter het slot uitmaakt van den tweeden zang, wat mijne redeneering verzwakt.

1519. *Waer si so sijn,* l. *waer so si sijn.*

1522. *Bteren,* l. *beteren.* Op voorlezing geschreven.

1527. *Eñ oec om een half jaer*
Was over dien boec gedicht.

— Dichtte Jakob een half jaar over het geheele werk, of wel over het tiende boek alleen? Zeker over den geheelen *Alexander,* want gantsch zijne redeneering raakt het werk in 't algemeen.

1541. *Sinen hopen. — Hope,* in 't mannelijk geslacht, gelijk reeds vroeger is aangewezen.


БИБЛИОТЕКА
БЕОГРАД

